Die Kunst

Teutsch zuschreiben

untersuchet und gewiesen/
auch
mit andern diensamen

Anmerckungen/

die
zur Erklärung vieler Stellen
Heil. Schrift nützlich außgeführet
von einem
Liebhaber der Teutschen Sprache.

CHEMNITZ/
bey Conrad Stössel/ 1711.

Christgesinnter Leser/

§. I.

HJer tritt ein Werckgen ans Licht/ das in der *intention* der Jugend zunützen verfertiget worden. Findet sich in der Frantzösischen Sprache eine grosse Veränderung im Außsprechen und Schreiben/ wie der weiß/ so alte und neue *Autores* gegeneinander hält/ dahero auch etliche solche Frantzös. Schreib- und Redenßart zu einem Bild machen der Heuchler/die διγλοσσοι seyn/ eine andre Sprache im Mund/

eine andere im Hertzen haben/ so geht es mit der Teutschen Sprache auch her/ wenn alte und neue Bücher/ ja die Bücher zu einer Zeit/ aber aus unterschiedlichen *tractibus*, will nicht sagen *climatibus* gegen einander gehalten werden: und wie überall *præjudicia*, Vorurtheile/ gewiße Meynungen/ darzu sich dieses und jenes Gemüth *applici*rt/ sich finden; also wird hernach die Schreiberey und die *punctation*. Von beyden habe von Jugend auf viel gehalten/ und bin doch stets/ wenn ich gleich alle *media*, die sonst *recommendi*rt werden/ gebrauchet/ unglücklich gewesen einen gewißen Schluß zufaßen/ indem ein Gelehrter bald so/ ein anderer wieder so schreibet/ und hat mich dieses fast sehr gekräncket/ wenn ich bemercket/ daß oft alle Herren *Præceptores* in einer Schule nicht durchgehends überein schreiben/ wodurch bey dem erwachsenen

Lehrling nothwendig ein Zweiffel/ oder doch zum wenigsten ein sorgsames Nachdencken entstehen muß.

§. II.

Was am Schreiben gelegen/ hat die alte Kirche erkannt/ davon ich dieses *excerptum* in meinen *MSCtis* habe/ nur ich habe aus Ubereilung damals den *Autorem* nicht angemercket: die Worte lauten also: Die alte Kirche hat im Brauch gehabt die Abschreiber derer Bücher ins öffentliche Kirchengebet mit einzuschliesen/ wie bey dem Seel. *Bebelio* in seinen *Antiquitatibus Eccles.* nachgelesen zuhaben erinnere. *Basilius Epist.* 178. saget: *artem scribendi accurate esse discendam. Sermones enim naturam habent volucrem, qvapropter literarum notis utuntur homines, ut sermonum avolantium velocitatem, qui scribit, præhendat. Tu igitur, puer, notas literarum perfectas ducere discito, formasqve recto ordine collocato, modicus enim error scribentis de sermone deterit, diligentiâ vero scribentis, qvod dictum est integre, perficitur &*

 absol-

absolvitur. d. i. Die Kunst recht zu-
schreiben soll rechtschaffen / und von
Grund aus gelernet werden; die ge-
führten Reden vergehen bald wieder /
uñ entziehen sich unserm Gemüth / wie
die Vögel / durch den Flug unsern Au-
gen / deßwegen bedienen sich die Leute
der Schrift / und absonderlich etlicher
Zeichen / daß sie mit solchen *notis* sich
destobeßer fördern / und die schnellen
Reden beqvemer nachschreiben kön-
nen. Drum / du Knabe / lerne in der
Jugend wol und geschickt schreiben /
daß du rechte Buchstaben / und die an-
genommenen *notas* und *signa* kurtz und
behend zuschreiben ans rechte Ort se-
tzen kanst / weil hier ein geringes Ver-
sehen einen grosen Fehler und Ungele-
genheit nach sich ziehen kan / welchen
vermeidet ein fleißiger Schreiber /
durch deßen fleißige Bemühung man
alles dasjenige haben und lange be-
halten kan / was mit der flüchtigen
Rede

Rede sonsten verlohren gegangen wäre.

§. III.

In diesem Werckgen habe gesehen auf die *Orthographie*/ richtige Schreibung im Buchstaben/ und auf die *punctation*, wie die Unterschiedszeichen des Verstands wegen richtig zumachen. In dem ersten folge gewißen *Reg*uln/ deren angenommenen Gebrauch/ der so lange gegolden/ zumal er in dem Cantzeleyen bey dem meisten Gelehrten im steten Gebrauch ist/ und gewöhnlich in den wol *corrigi*rten rechten *Bib*eln bis hieher so behalten werden. Denn in den kleinen *Exemplari*en kömmt viel anders für/ aus dem Grund/ es hätte *compreß* müßen gedruckt werden/ wiewol hier bey der Druckerey und *correctur* eines so wichtigen Buches/ das zwar vornehmlich zur Seelen Seeligkeit gelesen wird/ einiges zu-

erinnern wäre / indem ja *secundario* es auch zur *Orthographie* dienen soll. Sonsten habe Gelehrten in dergleichen Frage geantwortet: *alius finis, alia intentio: Interim negligenda a nemine est. Testimonium humanum probabilitatem, divinum necessitatem habet.* Und wieder: *Scriptura non est principium peregrinum, sed commune cunctis, & proprium cuivis. v. Sperling Instit. Physic. p.* 13/ 15/ 59/ 530. *& in Synops. Physic. p.* 4/ 5. *Meier Pneum.* 13. und hat da die *distinction obtini*rt: ein anders sey *Pneumaticus ut sic*; ein anders *Pneumaticus Christianus.* Dieses alles handelt von den Sachen selbst / von welchen gleichwol bißher ist geschloßen worden auf die Teutsche *Bibel Lutheri*, der die Teutsche Sprache so trefflich *excoli*rt/ daß dahero ein wol *corrigi*rtes *Exempel secundario* zur *Orthographie* / zumal immer darinne gelesen wird/

wird/ viel beytragen kan/ und in solchen werden gewöhnlich alle *substantiva* gros gedrucket.

§. IV.

Anietzo will es *grand mode* werden/ daß in vielen neuen Büchern die *substantiva* alle klein gedrucket erscheinen/ da ich deßwegen bey einigen der Herren *Correctorum* nachgefraget/ aus was Grund es geschehe? fiel die Antwort: Die Herren Verleger wolten es so haben um des Pappiers willen/ daß mehr auf die Seiten gienge/ das hiese: *Utile tollit rectum, & svetum*; und habe ich dann gedacht an die *Officia Ciceronis*, wie er darinnen von dem *utili* handle. Wenn dieses *utile* vom Raum des Pappiers eine *Reg*ul giebt / so muß ins künfftige kein *diphthongus*, *duplex &c.* mehr geschrieben werden/ es muß heisen: geschriben/ ge-

 libt/

libt/ komt/ tum/ Lam/ Son/ Esen für Oesen/ denn das Oe nimmt mehr Raum weg als das E. etc. Hingegen wo der Raum mit Recht könte gewonnen werden/ das wird übergangen / dergleichen in diesem Werckgen etc. steht: so wird falsch geschrieben Ambt mit dem b/ offt mit einem gedoppelten ff/ *pro* oft/ wohl mit dem h. Der *infinitivus* und das *præsens* ist *in verbis* das Stammwort / weil ich nun spreche: schliesen / geniesen/ so schreibe mans so/ und nicht: schließen/ genießen etc. und da ich *in præterito* sage: er hat zugeschloßen / er hat genoßen / so lerne man/ daß ein anders sey *litera radicalis*, ein anders *litera formativa*, wie λέγω, λέξω, λέλεχα, dann ist die Sache gehoben; ingleichen laße man in den *compositis* die Zwergstriche außen / und nehme das andere sonst in acht.

acht/ davon im Werckgen stehet/ so wird der Raum raußkommen/ bevor wenn die Unterscheidßstriche richtig bemercket werden.

§. V.

Meine *Reg*ul ist diese: was *ad sensum plenum* gehört/ darzwischen soll kein *comma* stehen/ *v. g.* Mein Freund *Monsieur N.* ist bey ietzigen Jahrmarckt auf einer Kutzschen nebst seiner Frau Liebsten in einer gewißen Angelegenheit zu mir auf mein Gütgen zu unsern Vergnügen gekommen: wieviel solt mancher hier *commata* machen? Wer diese Rede nach dem alten *vers examini*ret:

Qvis? qvid? ubi? quibus auxiliis? cur? qvomodo? qvando?

der wird anders urtheilen/ und hoffent-

hoffentlich dasjenige *approbi*ren/ was davon stehet *c*. 3. §. 9. *p*. 72. Man sehe nur die gemeinen Schul- und Handbücher an/ die da wie Vorschriften dienen sollen / der Unterschied *in commatibus* nach den *diversen editionibus* wird gros seyn. Kan denn ein ieglicher Lehrbegieriger sagen: *Tuta placensque via est*. Das *Distichon Ovidii* steht *in Schmidii Grammatica p*. 394. nach unterschiedlicher *punctation* in *diversen editionibus*

Tuta freqvensque via est per amici fallere nomen:
Tuta freqvensque licet sit via, crimen habet.

Da an der *punctation* soviel gelegen nach dem alten *vers: porta patens esto nulli*, und ich in den Teutschen *Bib*eln eine Hinderniß deß-

deßwegen gemercket / habe von solchen *Exempe*ln am liebsten etliche angemercket / weil doch ein Christ in der *Bib*el im neuen Testament am gewöhnlichsten lesen soll / deßwegen auch in der Stuttgartischen *Bib*el nirgendswo ein Unterschied von andern *Exempla*rien fürkömmet / und da deßwegen eine *contradiction* entstanden / hat *M. Johann Melchior* Krafft an das Hochfürstl. Hochpreißl. Württenbergische *Consistorium* zu Stuttgart seine Anmerckungen geschrieben / daraus ich folgendes *epitomi*re / als:

p. 58. ob *Rom. V*, 6. das *comma* nach den Worten: nach der Zeit / oder zuvor zusetzen sey?

p. 65. *Rom.* 8 / 10. ob 2. *puncta* zu setzen für den Worten: Auf Hoffnung.

p. 80. 1. *Cor.* 8 / 10. *Singularis pro plur.* Sie oder es.

p. 74.

p. 74. Rom. 14/3. ob (alles) eine parenthesin haben soll? sf. p. 68.

p. 76. 1. Cor. 1/27. obs mache oder machte heisen soll?

p. 57. Rom. 4/23. t pro n. seinet willen pro seinen; &

p. 67. c. 8/36. deinen/ pro deinet willen.

Mit mehrern ist in dem Werckgen selbst gehandelt worden/ absonderlich p. 58. sqq. Die exempla stehen da unterschiedlich. Man könte noch darzu nehmen/ was davon 1707. in Leipzig deßwegen disputiret Herr M. Johann Christian Herzog, der seine Disputation also intituliret hat: *Observationes Philologicæ de interpunctionum positu in Epistolæ ad Rom. selectioribus locis.*

§. VI.

Wer die Jugend soll Latein lernen/

der

der weiß wie nöthig es sey/ nebst den *primitivis* von der *construction* den Anfang machen/ und denn trägt zur *construction* die richtige *punctation* viel / fast alles bey / und diejenigen *Informatores* die anders im Anfang verfahren/ schlagen in die Lufft/ auch wird kein Kind was lernen / wenn nicht der Anfang von der Ordnung der Natur gemacht/ und eine Zeitlang wol getrieben wird/ denn folgt allererst die Ordnung der Kunst/ worauf wenn *Autores* gelesen werden/ aber von einem *temperament*, oder ein *Autor* oft/ von sich leicht folgt *numerus oratorius judicio aurium confirmatus*. In diesem Werckgen habe gethan was ich vermocht/ und ist zum wenigsten meine *intention* gut gewesen; solten meine Gedancken verlanget werden/ wie die Kinder von Jugend auf zu einer *elocution* zubringen/ wolte auch/ wo der Höchste das Leben

ben frieſtete/ damit dienen/ der ich in-
zwiſchen meinen Chriſtgeſinnten Le-
ſer der Gnade GOttes übergebe/ und
mich ietzo mit ihm letze *ex Horatii L.*
1. *Epiſt.* 6.

Vive, vale, ſi qvid noviſti re-
ctius iſtis,
Candidus imperti: ſi non,
his utere mecum.

Gegeben in meinem
muſeo
menſ. Febr. anno
1711.

Autor.

Einleitung
zu der Teutschen
Orthographie
vor die
Anfänger.

I.
Warum wird von der Teutschen Sprache gehandelt?

WEil nicht alle/ die sie reden/ solche recht schreiben können. Bleibt dieses einem gebohrnen Teutschen eine Schande / wenn er nicht recht reden kan/ (ich verstehe nicht die allerzierlichste Art) und werden deßwegen die Einfältigen vielmal außgelacht/ wenn

ihre Rede gantz nichts feines in sich hat: es heist immer: ich sagt/ er sagt. Darnach/ darnach. Es ist meyn ich etc. so ist es gleichfals eine Schande/ wenn ein Teutscher/ der gleichwol in seinem Stande was feines seyn will/ nicht drey Wort recht schreiben kan.

II.

Worzu nutzet dieses Buch/ da dergleichen sonst soviel im Druck?

Etliche sind zukurtz: etliche sind nur für die Gelehrten geschrieben und zukostbar/ auch zuweitläufftig: etliche geben fast gantz keine oder fast zuschwache Grundreguln.

III.

Bey dem letzten zubleiben: warum sind die Grundreguln so seltzam?

Weil die Sprache so schwer/ die Leute ihre præconceptas opiniones, unterschiedliche pronunciation haben/ drum findet sich ein solcher Unterscheid im Schreiben bey denen Gelehrten/und die gegebenen Grundreguln halten die Probe nicht.

IV. Wel-

IV.
Welches sind denn solche Reguln?

Wir haben derer etliche angeführt im Werckgen/ und auch ihre Schwäche gewiesen/ als:

„ p. 6. Wie man pronunciret/ so soll man schreiben.

„ p. 7. Wie man redet/ so soll man schreiben.

„ p. 10. Das Buchstabiren ist das eintzige fundament recht zuschreiben.

„ p. 19. Wo gleiche consonantes, das giebt eine harmonie der Sprache.

„ p. 190. Alle Wörter auf ein ig werden mit einem g/ und die auf ein lich mit dem ch geschrieben.

„ p. 233. Wo die Sache hart oder weich/ da muß auch die Schreibung hart oder gelinde seyn.

V.
Warum gelden diese Reguln nichts?

Etliche sind nicht viel nütze: etliche müssen

sen in particulari angenommen werden/ und haben ihre Krafft/ sed cœteris paribus.

VI.

Woher rühret's aber/ daß die Teutsche Sprache so schwer zuschreiben sey?

Unsere alten Teutschen hielten mehr auf den Krieg/ als auf die Sprache und Studia, und haben dahero die Sprache gantz nicht excolirt. Darnach entstunden unterschiedliche Mundarten: Hohe und niedrige wusten nichts gründliches von der Sprache/ und die was schrieben/ denen war es um den Verstand/ nicht um die Orthographie zuthun. Gehets doch heute zu Tag noch so her: viel Leute/ bevor im Krieg/ können sich um der Wörter Ursprung/ um die Reguln/ noch um das/ was unter den Gelehrten am üblichsten/ nicht bekümmern/ drum wurde die Sprache mit ihrer Orthographie hülffloß gelaßen/ und ist endlich dahero das Sprüchwort entstanden: **ein Teutscher Michael/** dadurch höchstungelehrte und gantz unwissende Leute bedeutet worden. conf. Matth. Fabr. Silv. in fest. Michael. f. 389.

VII.

Wenn ist denn ein Anfang gemacht worden zur *Excoli*rung der Teutschen Sprache?

Es sind drey periodi sonderlich zumercken. Der **erste** periodus hat angefangen unter der Regirung Caroli III. der für die Teutsche Sprache und ihre Orthographie grose Sorge rühmlich getragen. Den **andern** periodum finden wir unter der Regirung Kaisers Rudolphi I. Habspurgici, der die Verordnung gethan/ daß an seinem Hof alles muste Teutsch vorgetragen werden/ wie er auch seinen ersten Reichsabschied in derselben anno 1287. zu Würtzburg verabfaßen laßen. Luthero geben wir den Ruhm des **dritten** periodi, er hat die Sprache in der Rede und in der Orthographie trefflich verbeßert/ immer mehr und mehr excolirt p. 207. und da nach diesen die Druckereyen mit mehrern Litern vermehret/ und in vielen verbeßert worden/ als sind nun schon mehr Mittel die Sprache zuerlernen verhanden.

VIII.

Kan man denn die Orthographie nicht ex usu lernen?

Nicht wol/ und obschon einige/ die stets bey der Schreiberey seyn/ und einen accuraten Inspectorem haben/ durch die Fähigkeit ihres guten ingenii es noch eben weit bringen / doch fehlt das fundament, und schreiben dahero oft so/ zur andern Zeit wieder anders.

IX.

Ist denn die Orthographie nicht aus der Teutschen Bibel zuerlernen?

So hat man mich in meiner Jugend gelehret/ und ich muß sagen/ daß ein gutes Teutsches exemplar einer Bibel viel zur Orthographie beytrage/ und hab ich mich im Werckgen selber auf die Bibel beruffen. Nachdem aber auch in einer edition einige Wörter nicht durchgehends überein gedruckt sind/ v. p. 190. alle Herren Correctores nicht mit gleichen Fleiß den Text corrigiren/ so sind auch unterschiedliche for-

mat, und da man ietzo suchet die Bibeln „
wolfeil zugeben / werden alle ersinnliche „
Vortheile gesuchet das Pappier zu mena- „
giren / p. 205. drum werden kleine „
Buchstaben genom̄en / die diphthongi ver- „
mindert / man läst drucken: gibt / libt / „
für giebt / liebt / und mehr dergleichen:
Denen Herren Correctoribus wird viel
vorgeschrieben / daraus man abzunehmen /
in wie weit die Bibel hier gelde; Drum „
solten die Bibeln mit Fleiß gedruckt wer- „
den / daß daraus ein ieglicher Mensch / der „
doch immer in der Bibel lesen soll Joh. V, „
39. unvermerckt die Orthographie mitler- „
nete. Bey den andern gedruckten Bü- „
chern ist dergleichen Behutsamkeit noch
mehr nöthig / die nach der Herren Verle-
ger ihrem interesse müßen gedruckt und
corrigirt werden. conf. infra qv. 34. Daß
aber iezuweilen die Herren Correctores
nichts gewißes haben / und in einem Buch
bald so / wieder anders die Wörter ge-
druckt stehen laßen / beweiset der Augen-
schein.

X.

Wie kan denn ein Jüngling zur Kunst recht zuschreiben gelangen?

Es kömmt viel auf des Lehrmeisters Treue/ Fleiß und eigne Wißenschafft an/ und wenn Er die Jugend nicht immer mündlich unterrichtet/ nicht richtige Vorschriften giebt/ oder Er verstehet das Werck selber nicht/ so ist der Schaden unvergleichlich groß. Kömmt die eigene Einbildung darzu/ v. p. 36, 37. so ist die Sache desto schlimmer.

XI.

Wie muß denn ein Lehrmeister sich aufführen?

Anfänglich muß Er nichts gedencken von der Schwierigkeit der Orthographie/ darum Er sich auch noch nicht bekümmern kan/ wenn der Lehrling zuschreiben anfängt.

XII.

Was muß Er denn thun?

Wolgethan ists/ wenn Er seinen Untergebe-

gebenen beybringt / was das für eine Gabe GOttes sey schreiben und zwar schön schreiben können: v. p. 40. 53. das falsche principium, als wenn der nicht gelehrt wäre / der zierlich schriebe / p. 39. muß Er ihnen entnehmen / und im Anfang das rechte fundament zur Calligraphie weisen.

XIII.

Wie kan das geschehen?

Er weise denen Untergebenen das rechte fundamentum wie die Buchstaben zuziehen / und wie einer von dem andern zuformiren sey. conf. qv. 41. Er treibe dieses eine wenige Zeit / weise bey der Bildung und Schreibung der Buchstaben alsobald die rechte proportion, p. 55. brauche / wo der Untergebene gefehlet / unverdroßene Gedult und Sanfftmuth / und hüte sich darbey vor harten Anredungen und allzuhefftigen Schlägen / dadurch viel in der Jugend von manchen Guten abgeschrecket werden. Die Ruthe der Zucht muß seyn. „Salomo hat ihren Nutzen erkannt Prov. „XIII, 24. XXIII, 13. XXIX, 17. aber all- „zuscharff macht schärtig / und halte ich be- „

 stän-

„ständig dafür/ daß durch Schläge Nie=
„mand gelehrt werde.

XIV.

Was folgt hierauf?

Er muß den Lehrling nicht nur auf die proportion der Buchstaben in der Vorschrift weisen/ sondern Er muß auch anfangen und ihm weisen in der Vorschrift die Unterscheidungszeichen; so kan auch um diese Zeit der Lehrmeister etliche wenige Worte und Zeilen zudictiren immer einen Anfang machen/ daß darbey des Lehrlings Verstand nach und nach zu diesen Zeichen aufgemuntert und angewöhnet werde.

XV.

Wieviel sind derer?

Die Sache ist p. 57. weitläufftig erzehlet/ und seze hier die gemeinsten/ da ist

,/ Comma, krummer Unterscheid.
; Semicolon, Strichpunct.
: Duo puncta, Sagezeichen.
(.) Punctum, ein Punct.
? Punctum interrogationis, ein Fragezei-
zeichen.
( ) Parenthesis, Einschluß.
=, Theilungszeichen.
- Hyphen, oder Verknüpffungszeichen.

XVI. Wenn

XVI.

Wenn wird das comma gebraucht.

Gemeiniglich für , und / für , welcher / darauf / sodann / womit ; wo in kurtzen Zeilen ein unterschiedlicher Verstand / und wenn nach einem verbo sich viel andere Wörter richten / vocativi oder eingeschobene commata seyn.

XVII.

Kan man denn gleichfals so kurtz lehren / wenn *duo puncta* oder *semicolon* zumachen.

Nicht leichter ist es dem / der nur etwas von dem zusammengesetzten judiciren kan: wo der Unterschied wenig und der stylus nicht Laconicus, da mach ich semicolon ; wo er etwas größer / da schicken sich duo puncta; und weil diese allezeit stehen müßen zuvor / wenn eines andern Rede angeführet wird / drum geben es einige Teutsch das Sagezeichen.

XVIII.

Wie kan man wißen/ wenn ein *punct* zugebrauchen?

Wenn eine Rede zu Ende und was neues darauf folget: oder zwischen gewißen Buchstaben/ wenn ieglicher ein gantz Wort bedeutet/ als hergehet mit dem bekannten I. N. R. J. das heist: JEsus Nazarenus Rex Judæorum, JEsus von Nazareth der Jüden König/ und weil dieses auf allen hostien und Crucifixen stehet/ wird solches ein ieglicher Lehrer seinen Untergebenen erklären.

XIX.

Wie gehets mit denen übrigen Zeichen her?

Sehr leichte. Ein jeder kan hören/ ob die Rede schlecht weg/ oder Fragweise fürgebracht werde/ und die Frage erfordert am Ende diese figur ? Stehet was im Text/ das nicht eben darzu gehöret/ und dienet nur zur Erklärung/ dann schicket sich diese figur ( )/ es wäre denn das eingeruckte sehr kurtz/ dann sind zwey commata genug. Dem Theilungszeichen ist der Ort ange-

angewiesen worden am Ende der Zeilen/ wenn für das gantze Wort nicht mehr Platz übrig ist/ und da ist es so zumachen = Lie= be. Wo viel composita zertheilet/ oder eine syllaba zuletzt behalten wird/ dann ist das Verknüpffungszeichen herfürzusuchen/ als: Da der Sohn an der Frömmigkeit zu= an Kräfften ab= hat ihn GOtt im Himmel angenommen. Ingleichen: Seine Gelehrsam= und Beredsamkeit. Bey den Tituln ist viel zumercken/ und wie ich das Hochgelehrt/ das Wolgelehrt/ auch das Groszachtbar als composita betrachte/ so solte es auch geschehen mit dem Hochedlen/ Hochwürdigen/ und Wolehrwürdigen/ zumal wir schreiben Allerdurchlauchtl. mit dem kleinen d in der Mitte: Wo aber die Zuschrift gantze Collegia angehet/ dann muß geschrieben werden denen Hoch= Wol= und Edlen/ Hoch= Wol= und Ehrwürdigen ꝛc. u. s. w. p. 145.

XX.

Was ist ferner zumercken?

Wir kommen näher an das Haubtwerck und erinnern/ daß wer orthographice schreiben/ oder andere in der Orthographie unterrichten will/ der muß nothwendig auch

soviel

„ soviel verstehen: „ Grammatica vindicat
„ contemtum sui, und wer niemals mit der
„ Grammatic ein wenig in die Seite ge-
„ schmißen worden/ der wird schwerlich den
„ eingebildeten Nutzen nach Wundsch er-
„ langen.

XXI.

Wie ist das Werck anzugehen?

Die Lehrsätze gründen sich auf folgendes:

„ Wer nicht recht **buchstabiren** geler-
„ net/ der bleibt ein Himpler/ von dem
„ Salomo sagt: Ein Himpler verderbet
„ das gantze Werck. Prov. *XXVI*, 10.

Ich theile im Buchstabiren: un-ab-ge-son-dert/ A-cker/ Ae-cker/ um-eisen/ um-beisen/ um-ringen/ um-bringen/ und schreibe niemals umb-bringen: ü-blich/ Berg-leute/ be-gleite/ ren-nen etc. Angeführte Art gründet sich auf das/ was

„ 1. überall üblich.
„ 2. auf die Regul: Uberflüßige Buchstaben laß man weg.
„ 3. Wie die Worte zusammen gesetzet/ so müßen sie getheilet werden.

XXII. Was

XXII.

Was ist nach diesem fürzunehmen?

Man muß den Unterschied der vocalium und consonantium bemercken/ und bey denen vocalibus erinnern: Sie wären entweder simplices oder compositæ daraus siehet man/ warum ich Aal und nicht Ahl/ p. 151. 159. 263. Ton und nicht Toon p. 161. giebt/ nicht gibt/ Baum/ Bäume/ und nicht Beume/ p. 167. Volck/ Völcker/ Acker/ Aecker/ über/ schreibe.

XXIII.

Sind das alle vocales?

Nach der bekannten Lehre/ ja. Man muß aber j und i/ wie auch v und u mit einander nicht verwechseln/ p. 160. und in unserer Sprache muß nothwendig ein Zeichen über dem u stehen. Im Lateinischen soll ein ieglicher Buchstabe unangehengt geschrieben werden/ drum ist in dieser Sprache das signum über dem u nota spuria.

XXIV.

Was findet sich bey denen *consonantibus* zubemercken.

Sehr viel/ und kömmt es auf das judicium aurium, auf das decliniren und conjugiren/ auf den Gebrauch/ theils auch auf die derivation an.

XXV.

Wieviel nutzet das Gehöre?

Man kan dieses aus der pronunciation haben/ und wenn etwas dictiret wird/ höre ich ob es sey umbinden oder umwinden/ anbieten oder rumwüten / wißen oder Bißen/ umringen oder umbringen/ andeuten oder bescheiden; dort wird das t härter/ hier das d gelind außgesprochen. conf. p. 233.

XXVI.

Was trägt das decliniren und *conjugi*ren bey?

Nicht alle/ die schreiben/ haben solange die Schulbäncke gedrucket/ bis sie solches absolviret; Drum verstehe ich hier nicht eben eine vollkommene Wißenschafft/ und

von

von den Veränderungen der verborum im conjugiren wird Bericht ertheilet p. 216/ 217. Anietzo verstehe ich eine iegliche Abweichung/ da eine Syllabe entweder darzu kömmt/ oder davon genommen wird: Ich muß schreiben: komm du schöne Freudencrone/ weil ich spreche kommen: p. 208. verdammt: vom verdammen. Leib/ nicht Leip/ denn ich spreche des Leibes/ die Leiber/ und nicht die Leiper/ p. 173. und das geschicht ex judicio aurium, p. 212. Bücher/ weil ich spreche das Buch: Roße/ weil ich spreche das Roß: Lamm und nicht Lamb/ ich spreche Lämmer: Schiff/ weil ich spreche schiffen: p. 186. Mann/ ich spreche: des Mannes/ die Männer: p. 132. Berg/ die Berge/ so bleibt das k weg: aber Werck/ weil ich sage: die Wercke seiner Hand: p. 190. 193. Das Wort Stad p. 177. kan das gedoppelte dt nicht vertragen/ indem ich gelinde pronuncire: Die Städe. Herr und dürr haben zwey rr/ weil die Herren oft haben dürre Felder: p. 195. Fuß/ die Füße: p. 200. Ich pronuncire des Bundes/ des Pfades/ weil ich schreibe der Bund/ der Pfad: Ingleichen des Brodes/ 5. Brode/ drum schreib ich Brod p. 177. und lasse andern ihr Brodt

mit dem gedoppelten dt. Also auch die Schalen / des Schalles / weil es im nominativo heist die Schale / der Schall. p. 193.

XXVII.

Sonach wird durch das conjugiren und vornehmlich durch das decliniren eine iegliche Verkürtzung oder Vermehrung der Syllaben bedeutet / ist nichts ferner hier zumercken?

Zwey wichtige Sachen / davon das eine schwerlich wird zuverbeßern seyn / das andere dienet zum examine, wie weit ein Schreiber gekommen sey.

XXVIII.

Was ist das erste?

Da zu dem dativo in Tituln ein n hinan gesetzet wird. Gesetzt es hiese einer Fleischer / da wird auf dem Titul stehen: Herrn Fleischern ꝛc. Wenn ich aber recht declinire / wird es heisen: Lanio, dem Fleischer. v. p. 214.

XXIX.

XXIX.

Was ist das andere?

Es betrifft den rechten Gebrauch der 2. Buchstaben m und n. In einem wirds übersehen/ in dem andern wirds unter die grösten Fehler gerechnet. Alle/ die den Tag eines Monats schreiben/ setzen: den 1. Jan. den 25. Decembr. So lang aber die Regul in der Grammatica stehet: Interrogatio per qvando requirit nomen temporis in ablativo casu. (v. Schm. Gramm. L. p. 332.) als lang muß man durch ein m schreiben: dem 8. Febr. ist der Sohn A. R. gebohren und nachdem er 13. Jahr alt/ DEM 14. dito wiederum seelig verstorben ꝛc. und dieses wird aus der angenommenen ungegründeten Gewohnheit für keinen Fehler geachtet. Wenn aber DEM die Ehre soll erwiesen werden/ DEN die gantze Stad ehret/ da schreiben etliche umgekehrt/ und also liegt alles am accusativo und dativo. In plurali hats seine Richtigkeit/ und mag ich im dativo DENEN oder contracte DEN Herren Academicis schreiben. Der accusativus hat im plurali DIE. In singulari liegt die Sache/ und wer gelehret

wird/ daß er die Rede in MICH und MIR zuverwandeln weiß/ der kan die Kunst. Ich bin DEM HErrn einen Danck schuldig: Denn ich sage: ich bin DIR den Danck schuldig. Ich lobe DEN GOtt aller Götter: nicht dem GOtt aller Götter/ da die Rede so zu formiren ist: ich lobe MICH: ich lobe DICH. v. p. 213. 228. 230. Von den pronominibus soll am Ende noch was gedacht werden.

XXX.

Was wird durch die derivation bedeutet?

Die Abstammung aller Wörter / und das ältste Stammwort zuerfinden ist vielmals ungewiß/ sehr schwer/ und hat die derivation ihre exception nach dem usu, iedoch vielmal trägt sie auch viel bey. v. g. im Edeln/ Eltern etc. welche Wörter vom Adel/ alt abstammen/ behalten wir das E. Unzehlbar kömmt nicht vom Wort Zahl/ sondern vom verbo zehlen her / drum schreibe ich: Diese Person hat unzehlig viel Zahlperlen: Wehlen giebt uns Wahl und außerwehlt: empfehlen: aber anpfählen vom

vom Pfahl: Pflügen vom Pfluge. Vom **Mantel** schreibe bemänteln/ weil üblich ist mantile, mantellum, μαντήλιον: verbindlich vom binden/ nicht vom Bund; das u bleibt im Wort ungebunden. Das verbum **essen** finde ich mit dem e/ mit dem å/
„ vom Aff: Er hat mich geeffet. Inglei-
„ chen wird geschrieben nesen in dem be-
„ kannten Lied: **Hertzlich thut mich**
„ **verlangen**: ich finde: trotz dem der sie
„ thut nesen/ ich finde auch: nåsen/ und
„ also mit dem e und å. Ich habe auch
„ eine andere lection angetroffen/ trotz dem/
der sie beleidet/ oder beleidigt: Claude- „
rus hats gegeben: hosce læsurus occidat. „
Das Wort heiset: einen unter die Nase „
vexiren / einem eine Nase machen. „
Wenn die verba radicalia seyn/ muß ich „
schreiben essen/ nesen: Wenn aber diese „
verba vom nominibus abstammeten / „
denn müste es heisen åffen/ nåsen. Ich „
leugne nicht/ daß keine radices nominales „
seyn solten/ der verbalium sind mehr/ und „
beruffe mich oben aufs zehlen und wehlen. Man hat fast noch ein Wort vom **nesen**; aber es heist: genesen aus der 1. Strophe

 des

des Lieds: Alle Menschen müßen sterben rc. ingleichen Gen. XXXII, 30. II. Reg. VIII, 8. 9. Ps. LXXX, 4. Aber es ist ein gantz ander Wort und bedeutet einen beßern Wolstand. Nicht erinnere dieses iemand irre zumachen/ sondern zuweisen/ mit was für einer Behutsam- und Vorsichtigkeit das obige anzunehmen/ und wie die Reguln einige exception öfters ertragen: und es auch hier heise cæteris paribus. Um des Ursprungs willen schreibe ich Circul/ Cicero/ Creatur/ vid. p. 174. 175. *NB. NB.* Auf die bekanntesten und neusten kan gesehen werden/ nicht aber auf die allerersten und ältesten: zumal wenn man Herr *D.* Redels seine Meynung annimmt/ der in seinem Sehens-würdigen Prag p. 5. schreibet: zwischen den alten Gallis, das ist Wahlen/ von welchen die Ost- und Westphalen noch heute ihren Nahmen haben/ und Germanis, das ist Hermänner und Oberteutschen ist der vornehmste Unterschied/ daß die Niederteutschen das t/ p/ k/ für das Oberteutsche s/ z/ ff/ und ch setzen/ und also dat/ wat/ Water/ teken/ lopen für: das/ was/ Waßer/ zeichen/ lauffen/ und so ferner sprechen.

Wie denn auch die Schweden/ Dänen/ Engelländer/ und insonderheit Holländer diese Niedersächsische Mundart ihrer noch mehr von der Oberteutschen entfernten/ iedoch gründlich und ursprünglich Teutschen Sprache führen. p. 56. schreibt er/ die Wendische Sprache soll über 100. dialectos gehabt haben. p. 469. erinnert er wie unter Celta, Galata und Dalmata das Wort SlaWata mitstecke.

XXXI.

Wenn nach obigen Reguln etliche Buchstaben zuviel/ etliche zu wenig/ etliche unrecht gesetzet werden/ wie verhält man sich denn?

Man mache den Unterschied zwischen den radical Buchstaben/ die die Verlängerung des Worts erfordert/ als: Lamm/ komm/ Mann/ unbenennt/ zerschneidt/ das ist: unbenennet/ zerschneidet/ da ist keiner überflüßig: aber da/ wenn ich schreibe: Stadt/ Brodt/ undt ꝛc. da gehöret nirgend zum Wörtern das harte t. p. 177.

XXXII.

Sind denn die grosen Buchstaben auch überflüßig?

Vielmals/ und wers nicht glauben will/ der sehe die gedruckten Titul auf denen carminibus an/ da wird er oft mehr grose Buchstaben unrecht finden/ als manche Peruqve Haare hat. Sie werden gesetzet im Anfang der Rede/ auf den punct, oder wenn duo puncta stehen. Die nomina propria, die Titul der Bücher/ die substantiva, die Ehrenwörter wollen alle grose Buchstaben haben; Dahero geschichts/ daß auch die adjectiva so von GOtt/ König ꝛc. Fürst/ Graf abstammen/ die grosen Buchstaben behalten. Von den Tituln Hoch- Ehr- und Würdige etc. ist oben in der 19. Frage gehandelt worden.

XXXIII.

Ist nichts mehr übrig/ daß zur *Orthographie* gehört?

Man muß mercken

„ 1. Die differential Wörter/ p. 263. e. g. viel/ fiel ꝛc. p. 183.

„ 2. Die Vorsetzwörter/ p. 223.

Man

Man muß acht haben
„ 3. auf die Endungen/ und zwar
„ (a) Der participiorum, als: end. p. 177.
„ (b) Der Substantivorum, als: bar/
„ de/ e/ el/ en/ er/ ern/ ey/ haft/
„ heit/ icht/ ig/ in/ ir/ isch/ ist/ keit/
„ lein/ lig/ ling/ niß/ sal/ sam/
„ schafft/ tum/ ung. p. 236.
„ 4. auf die Analogie/ p. 11. 178. 211.
„ 5. auf die gemeinste und beste pronunciation, p. 200. 205. 212.
„ 6. auf den gewöhnlichsten Usum, p. 209.
Man muß auch
„ 7. Bibeln mit Bibeln conferiren/ und
„ 8. eines aus dem andern judiciren/
so wird sich eine gute Orthographie leichtlich finden.

XXXIV.

Wie ist das anzunehmen: daß die *Bibel* mit der *Bibel* zu *conferiren* sey?

Man nehme etliche gute neue exemplaria von der Bibel und conferire sie; man nehme andere Bücher/ darinnen Lands-ordnungen und andere Verfaßungen stehen/ die zur Geistlichen Wißenschafft und

Policey nöthig; man conferire etliche Blätter von solchen Büchern miteinander/ wenn sie zumal zu unterschiedlichen Zeiten und an unterschiedlichen Oertern gedruckt/ man wird die Wahrheit in einer Rede finden; und da die Herren Correctores oft ungewiß/ an ihre præjudicia, præsupposita gedencken/ (v. qv. 9.) so geschichts/ daß auch in einer Bibel/ und in einer edition einige Wörter im unterschiedlichen habit erscheinen.

XXXV.

Könte man auch noch auf eine andere Art verfahren/ wenn die *Orthographie* solte gelehret werden?

Das obige bleibet alles/ es könte aber der Lehrmeister/ wenn Er zumal Untergebene hätte/ die Er in fundamentis Latinæ Lingvæ unterrichtete/ nach den partibus orationis also gehen und sagen:

„ 1. Im Teutschen kömmt zu dem nomine der articul, der muß recht in genere stehen/ z. E. der Patron, die Erlösung/ das Leben.

„ 2. Das DEM und DEN muß richtig unterschieden/ p. 213. und

3. Der

„ 3. Der articul bey der Zeit/ weil es
der ablativus, so geschrieben wer-
den: dem 24. Junii.
„ 4. Die nomina substantiva haben gro-
se Buchstaben/ und weil
„ die nomina propria,
„ die Ehrenwörter/
„ die Nahmen der Bücher/
„ der Feste/
der Künste etc.
„ nomina substantiva seyn/ behalten
sie mit Recht den grosen Buch-
staben. p. 234.
„ 5. In adjectivis werden alle grose
„ Buchstaben vermieden/ sie folg-
„ ten denn auf einem punct, oder
„ kämen von höchsten Ehrenwör-
„ tern her/ als Göttl. Fürstl. Her-
„ tzogl. Gräfl. oder stünden in ei-
„ nem Wort/ das eine Zahl bedeu-
„ tet/ welches letztere hieher nicht
„ gehöret. So wird auch im An-
„ fang eines ieglichen Verses ein
„ groser Buchstab gewöhnlich gese-
„ tzet/ das erste Wort mag ein no-
„ men adjectivum, oder ein anderer
„ pars orationis seyn. Wie das
„ decliniren im genitivo, zu E. des

„ Brodes; Der nominativus plu-
„ ralis, z. E. die Männer etc. müße
„ gesetzet werden/ davon stehet qv.
„ 26.

XXXVI.

Was ist bey dem pronomine in acht zunehmen?

Die pronomina stehen an statt der nominum, und also solten die grosen Buchstaben gangbar seyn/ der usus aber billichet dieses: Wenn Er/ Sie/ Wir/ Ihr ꝛc. von grosen Leuten und Sachen gebraucht wird/ da gehets an; wo aber der context auf geringe Personen abzielet/ da sind die kleinsten Buchstaben am geschicksten/ und wir privat Leute können uns mit kleinen mir ietzo gefälligen Buchstaben vergnügen. Das pronomen jene hat ein j/ Ihm oder Ihnen bekömmt ein J. Die adjectiva pronomilia behalten ihr m oder n nach der construction Ihm oder Ihn: Demselben oder denselben: Meinem oder Meinen. Die andern adjectiva richten sich am Ende darnach nicht.

XXXVII.

XXXVII.

Was ist bey dem verbo zuerinnern?

In personalibus wird sicher der infinitivus gesuchet: als nennen/ kennen/ loben/ hinc: er nennet/ er kennet/ sie lobt; die syllabæ adjectæ, wie auch das harte t der 3. Person sind hart. Zum Exempel: er liebte: er hat geliebet: er höret. Wie etliche tempora vom infinitivo, meistens den vocalibus nach/ abweichen/ stehet p. 216. Vom impersonalibus weiß nichts anzumercken als die notam passivorum man mit einem kleinem m und einfachen n zum Unterschied des substantivi Mann/ Männer. p. 308.

XXXVIII.

Machen die participia viel Mühe?

Keine/ und ist nur zumercken/ daß das participium præsens auf ein end außgehet/ z. E. amans, docens, liebend/ lehrend/ d. i. einer der da liebet/ lehret. p. 177. Das participium præteritum z. E. amatus, doctus, einer der da ist geliebet/ gelehret worden/ wird auch außgesprochen: geliebt/ gelehrt rc. daraus macht man iezuwei-

zuweilen ein nomen, da heists hernach: der Geliebte/ der Gelehrte.

XXXIX.

Wie verhält sichs mit denen Anmerckungen der übrigen *partium orationis*?

Die adverbia werden schlecht geschrieben: die Zahl der præpositionum stehen p. 223. Etliche nehmen einen accusativum zu sich/ etliche den Ablativum, etliche beyde casus, p. 228. 229. 230. Die conjunctiones geben keine Mühe bis aufs daß/ zum Unterschied des Articuls das. p. 200. 282.

XL.

Warum ist diese Einleitung so weitläufftig?

So wird ein Lehrling desto gewißer/ und der Lehrende kan auf etliche Arten den Untergebenen wol unterweisen auch den usum zeigen.

XLI.

Wie wird denn dieses alles recht *ad usum* gebracht?

Wir sehen ad Calligraphiam v. p. 2. 38. sqq. und der Orthographiæ ist das meiste gewiedmet.

met. Die Calligraphia wird befördert/ wenn der Lehrmeister weiset

„ 1. Wie ein Buchstabe vom andern komme/ z. E. der Knabe lerne einen punct machen h. m. noch einen: ziehe sie zusammen/ wird ein i/ das i laße er etwas krümmen/ so kan ein e/ und aus Zusammensetzung eines krummen und gleichen Strichs ein c/ daraus ein o und a werden/ aus 3. krummen wird ein r/ vom r kömmt ein v/ vom v ein p/ ein w/ x und y etc. welches nicht so leicht im Druck als auf Kupfferstichen zusehen. conf. qv. 13.

„ 2. Wie er vervielfältiget werde/ z. E. vom i kömmt ein n/ u/ m. etc.

„ 3. Wie die Buchstaben nach ihrer pro-
„ portion einzurichten/ daß die obern und
„ untern Striche weder zukurtz noch zu-
„ lang werden/ sondern die σελὶς rein blei-
„ be. p. 56.

„ 4. Er übe hierauf die Kinder so/ daß Er ih-
„ nen immer was pro captu dictire.

„ 5. Er laße den Lehrling die Buchstaben und
„ notas distinctionis im Schreiben mit
„ Fleiß machen.

„ 6. Er führe ihn öfters in das differential
„ Register p. 263 / damit ihm in der
„ Orthographie der Unterschied der ein-

ander

„ ander fast gleichlautenden Wörter nach
„ und nach bekannt werde.
„ 7. Denn nehme Er das nachgeschriebene
„ für sich/ thue nothdürfftige Erinnerun-
„ gen/ Er verbeßere alles gedultig und
„ freundlich/ continuire also auf einige
„ Zeit/ und weise die Untergebenen in die-
„ se Schrift/ so wird Er den Nutzen im
„ kurtzen sowol in Calligraphia als Or-
„ thographia mercklich spüren.

Derjenige Schreiber/ der seinen Mangel gerne an sich verbeßern will/ der schreibe einige bekannte Sprüche/ schlage darnach die Bibel auf/ conferire beydes gegen einander/ dencke bey dem Unterschied der Sache nach/ so wird er sich selbst lehren.

Die letzte Lehre soll der Seufzer seyn:

HErr lehre uns bedencken/ daß wir sterben müßen/ aufdaß wir klug werden. Ps. XC, 13. **Amen.**

B. C. D.

CAP. I.

Innhalt des 1. Capitels.

Woher die unrichtige Schreibart rühre? Geringe Sachen sind der Grammaticorum censur unterworffen. Sind schimpflich. Die rechte Schreibart ist nicht schlecht hin nach der pronunciation einzurichten. Die Stammwörter kan man schwerlich haben / zumalen unterschiedliche Gelehrte die teutsche Sprache aus unterschiedlichen alten herführen / und die vielfältigen Verwandlungen der Vocalium und Consonantium verstatten müssen. Digamma Æolicum. Heilige Feuer. Jon. Neubegierigkeit. Von Duplicibus. Ochsenschrift. Gewisse Singularität.

§. I.

Daß im Teutschen die Schreibart so unrichtig / so unterschiedlich und so schwer / rühret aus unterschiedlichen und bedenckli-

dencklichen Ursachen her. Mancher hat sich auf die Information von Jugend auf nicht gelegt/ und doch wird dieses im Alter seine Zuflucht/ zumal/ wenn er irgend einen Buchstaben in einer Zierlichkeit mahlen kan/ (deßen fundament er nicht verstehet/ auch von der richtigen Schreibart niemals einige Wissenschafft erlanget. Von dergleichen Lehrmeister ist wenig gründliches zu erwarten/ obschon die Gestalt der Buchstaben einem Mahlwerck ähneln solte.

§. II.

Wird die Jugend gelehrtern Lehrmeistern untergeben/ so geschichts/ daß dieselbe in der 1. und 2. classe die Buchstaben nur formiren lernet / da das schreiben als ein Nebenwerck tractiret wird/ wie es auch so hergehet in höhern classen/ und wenn schon in der andern und dritten/ auch wohl vierten classe die Orthographie im corrigiren bemercket wird / kan doch der Lehrling nicht alles alßbald fassen/ und neben so vielen andern Lectionibus behalten; kommt er in noch höhere classen/ da findet sich das dictiren/ wodurch der ductus literarum ziemlich hingehet / da ohnedem dieses dem schreiben viel Hinderniß bringet / daß ein ieglicher der Herren Præceptorum in ieglicher classe seinen sonderlichen ductum und auch seine sonderliche orthographiam, zum wenigsten in etlichen hat/ und würde dieses viel nützen/ wenn alle Herren

Præcepto-

Præceptores in einer Schule sub directione Dnn. Inspectorum sich aus Liebe mit einander unterredeten durch alle classen eine orthographie zubehalten/ wie einen ductum. v. c. 2. §. 4. In noch höhern classen werden die realia fürgetragen/ da wird auf die Latinität/ eine geschickte expression, die elegantien/ connexion, variation und dergleichen gesehen/ darüber des ductûs, der orthographie gantz vergessen wird/ dahero darff sich niemand verwundern/ wenn eines von beyden an denen Gelehrten desideriret wird.

§. III.

Auf der Universität ruhet dieses alles bey höhern Disciplinen/ und bey dem Vorsatz in höhern Wissenschafften gründlich zuzunehmen; kommt hernach ein frommer und fleisiger Student ins Amt/ dann kan er wegen höheren und mehreren Verrichtungen sich unmöglich um diese Kleinigkeiten bekümern/ und muß auch hier das bekannte Sprüchwort zur Entschuldigung dienen: Minima non curat prætor. Wo aber der Fehler gar zu grob/ da rathe ich den Fehler lieber zu übersehen/ als die Person/ zumal wo sie in einer Amtswürde sitzet/ ob sie schon nicht gelehrt/ zu prostituiren und ihrer Renommèe einen Schandfleck anzuhengen.

§. IV.

Die Grammatica und Grundregeln behalten ihre Gewalt auch über gekrönte Häubter/

und kunte Kaiſer Sigismundus ſchismam nicht einführen/nachdem Er es geredet/ob Er ſchon ſeine Macht auf dem Concilio zu Coſtnitz an einem ſchiſmatico zu erweiſen kräfftig zuſeyn erachtete. Das verſtunde Jacobus I. König in Engeland und da er ſein Βασιλικὸν δῶρον an ſeinen Sohn Heinricum ſchriebe/ wiederriethe er ihm Lateiniſche vers zumachen/ um zu entgehen den cenſuren derer/ die mit der Grammaticen zu thun haben. Seine Worte l. 3. p. 151. 152. lauten hiervon alſo: Quod ſi carmen tibi componendum memineris - - - in vernacula autem lingva hæc à te ſcribi velim: nam neque Græci nec Latini quicquam intentatum jam reliquerunt: & ſatis multi quotidie a ſcholis prodeunt *MAGISTERCULI*, qui in hisce lingvis tibi pares eſſe poſſunt. Quid v. Regem magis deceat, quam propriam ſuam lingvam ab omni illuvie purgatam locupletare, & novis quibuſdam ornamentis condecorare? d. i. Wenn ein Gedichte zu verfertigen/ ſo wolle dero Lbden allezeit bey ſich überlegen/ ꝛc. In unſerer Mutterſprache kan der Printz es thun/ aber in der Griech- und Lateiniſchen Sprache es zu verfertigen halte ich nicht für rathſam. Beyde Sprachen ſind aufs höchſte excolirt/ und täglich werden in Schulen ſolche Leute erzogen/ die es ſo weit in dieſen Sprachen gebracht/ als es der Printz bringen wird. Nichts

aber

aber wird dem H. Sohn einen grössern Ruhm geben/ als wenn er seine Lands- und Mutter-Sprache immer vollkömmner macht/ und für ihr Aufnehmen und Wachßthum sorget.

§. V.

Die Begebenheit/ darauf ich §. 3. vornehmlich gesehen/ war diese/ da DETID ware eingeschrieben worden/ und weil der censor in mehrern Ehren stunde/ als der gecensirte/ der auch sonst in stattlicher Renommée, hörete ich dieses stillschweigend mit an/ da aber auf mich aus einer affection provocirt wurde/ sagte ich: dedit hat überall seine censur, hier da es falsch geschrieben/ anderweit/ da es falsch gebraucht wird/ und bezoge mich auf die alte Vorrede in der Kirchenordnung/ darinnen von den Päbstl. Bauchdienern so geschrieben wird: Seine Sorge ist nicht Seelsorge/ sondern Korn- und Mehlsorge/ seine beste Kunst ist/ daß er sein Zinßregister lese/ und macht wol das gantze Jahr keine Feder naß/ denn wenn er auf Michaelis und Martini in das Register DEDIT schreibet. Dadurch vermeynete den discurs vom unrichtigen schreiben des DEDIT zuunterbrochen zuhaben/ der Patron aber redete auf mich/ ob ich vom DEDIT nichts mehr wüste? da fiel mir ein der locus Virgilii Æneid. l. 2. v. 482.

ingentem lato dedit ore fenestram.

wo mein gewesener Herr Præceptor das dedit

aus dem Servio per fecit außgeleget hatte: Die andere Person/ der damals das DETID gewiesen wurde/ forderte mich auf auch ihrentwegen was von DEDIT zusagen/ muste meine Unwißenheit bekennen/ besane mich aber bald darauf/ was ich bey Anhörung Sveton. de August. §. 83. gehört de 4. pilarum generibus; und von der Redenßart: datatim ludere/ den Anfang mit dem Ballen machen/ und sagte so viel als ich wuste/ darüber wurde der falschen Orthographie vergessen/ und die Ehre des Mannes weiter ungekränckt gelaßen.

§. VI.

Die sich auf das Außsprechen verlaßen/ meynend daraus könne man die Richtigkeit der Schreibekunst haben/ die müßen gläuben/ die elocution nütze so viel/ als sie könne/ nehmlich sie nützet in Vermehrung der Syllaben (v. infra c. 8. §. 2. & 6.) und gewißer masen auch sonsten/ (c. 10. §. 4.) und die Landßart ist nirgend überein. Einige haben diese Regul: Wie man pronuncirt/ so soll man schreiben/ und solchen Satz hat in Lateinischen beliebet Scaliger libr. de Causis LL. c. 4. Quemadmodum loquimur, ita scribere debemus. Scribendum itaque ab-do-men. Ig nis. Om-nis. Pis-cis, Nos-ter, ap-tus, quando communis loquendi modus plane reprobaverit hanc pronunciationem O-mnis, O-pto, I-gnis. Nam-neq; sufficiens

sufficiens ratio est literas, quæ initio conjungi possunt, eas etiam in medio esse copulandas, partim cum pleraque, quorum initiales sunt bd, pt, mn, sm, sint peregrina, partim cum pronunciatio sit plane inepta & ridicula E-ra-smus. d. i. Wie wir die Worte außreden so sollen wir sie auch schreiben und im schreiben theilen/ deßwegen solte man theilen ab-domen. Ig-nis. Om-nis. Pis-cis. Nos-ter. ap-tus. weil doch gewöhnlich angeführte Wörter so außgesprochen werden/ wie sie ietzo geschrieben stehen/ und nicht wie andre schreiben. Denn diese eingewendete Ursach ist ungüldig/ wenn einige vorgeben/ man müste die Buchstaben in der Mitten so theilen/ wie sie im Anfang der Wörter fürkommen/ indem diejenigen Wörter/ die sich mit bd, pt, mn, sm, anfangen/ aus andern Sprachen entlehnet sind/ zudem/ wenn diese Wörter so außgesprochen werden/ wie sie nach der Art der Zertheilung stehen/ solche Pronunciation ein Gelächter erwecken/ und müste man sprechen: E-ra-smus. Autores wüste ich zu nennen/ die diese Meynung berührt/ wenn ich aber einen eintzigen Dennemärcker außnehme/ weiß ich sonsten keinen/ der ihm durchgehends diese Meynung hätte gefallen lassen. Im teutschen hat Allandus in seinem Brieffsteller / Franckfurth/ 1700. Diese Regul: Wie man redet/ so soll man schreiben / welcher Regul nicht

wol zufolgen wegen der unterschiedlichen Mundarten und wegen so vieler unterschiedlicher praesuppositorum. Wo man sich berede, allda sey eine officin zierlich teutsch zu reden/ dt giebt es eine pronunciation, wenn man dieselbe gelden ließe/ würde so müssen geschrieben werden, welche Schrift schwerlich bey der galanten gelehrten Welt dürffte approbation bekommen/ und soll dieses beweißen/ folgende Schrift: Du Voggel/ geh nübber in die Stubbe und nim dem Zobbel vom Naggel/ und trag ihn ruffer uffn Bodden/ denn komm widder runter ins Kollenkämmerchen/ da will ich dir sagen/ wie sehr es hat geschniggen/ da deine Mutter hat gefrieggen. conf. pr. 2. Comment. in ABC. p. 24. Ein Frauenzimmer wolte gar zu höfflich seyn und sagte: *o ne*! einer sagte: ohne ist es nicht. Ein Lustiger fing an: O ne (ὄνε) ist es auch ein *Epicœnum*? Nach diesem principio würde sich fast in allen Städen/ auch wol Dörffern eine andre und andre Orthographie finden/ und was hätte die teutsche Sprache aus Niedersachsen zu erwarten? Zum Beweiß deßen will ich aus Johann Heinrichs Hadewigs wolgegründeten teutschen Versekunst/ und zwar aus dem XIX. Cap. von einem Dancklied zwey Strophen setzen:

1.

Ach dancket nun den lieben GOTT/
daß er di swere Kriges Noht
genädig wollen wenden;
Hergegen nach der trauer-Zeit
und über grossen Hertzeleid/
gewündschten Friden senden/
slagen/
plagen
ist vergangen;
Wir erlangen
wieder Fride;
Wol! des Kriges sind wir müde!

2.

Ja freue dich du Erden-Ball!
Frolokket/ jauchzet überall/
weil wir izzund erlebet;
Darnach bey dieser Kriges Zeit/
und vor gewes'ner Traurigkeit/
so mancher hat gestrebet/
wachet/
lachet/
was besweret/
und verheret
ist verswunden/
Teutschland hat nun Friden funden.

Fast auf einen solchen schlipferigen Grund beruhet die Regul Herrn Habelii in seiner Orthographia

graphia Misnica: Das Buchstabiren ist das warhafftige fundament der Rechtschreibung. Das gestehe/ wie am Buchstabiren viel gelegen/ so hat er auch in folgenden sich in vier Sätzen erkläret/ das Buchstabiren bestehet/daß man

I. die Wörter/ *Syllab*en und Buchstaben eigentlich wiße zuunterscheiden.

II. daß die Buchstaben nicht verwechselt oder versetzet

III. daß derselben nicht zuwenig

IV. oder auch zuviel geschrieben werden.

Mich düncket die erste Regul erfordere etwas zuviel/ und vielmals nach den beyden letzten Regeln wird es nicht bemercket: Wenn ich spreche: Der hat das angericht/ so scheinets recht/ und viel reden so/ da es doch heisen soll: er hat angerichtet: jedermann spricht: das ist vergifft/ und weil es heist: vergifftet/ müste es heisen ver-gifft/ v. c. 8. §. 8. Die Grundsätze sind noch nicht da/ wie ich buchstabiren soll/ und ich achte Ab-ra-ham und I-sra-el richtiger als A-bra-ham, Is-ra-el, davon unten c. 6. §. 5. ist das e-wig-e/ oder e-wi-ge/besser? Ein ieglicher sey seiner Meynung gewiß. Wenn ich spreche:

spreche: ich habe kräftige Oele von den Aertzten bekommen/ da wird wol schwerlich iemands diese drey Wörter/wenn er sie buchstabirt/recht schreiben können/ wo er nicht eine mehrere Wißenschafft hätte/ daß ich dahero nicht wol glauben kan/ das Buchstabiren sey das einige und wahrhafftige fundament der Rechtschreibung: zu dem Ende erinnere nur das um zubeweisen/ wie die teutsche Orthographie um vieler Ursachen willen schwer sey.

§. VII.

Viel hilfft darzu/daß einige auf den Ursprung der Wörter wenig dencken/ haubtsächlich verhält sichs mit dem rechten und alten Ursprung der teutschen Sprache sehr schwer/ und ist dieses unter den Gelehrten noch nicht zuverläßlich ausgemacht. Herr Morhoff meynet die Griechische und Lateinische Sprache komme her von der alten Scythischen und Celtischen/ und handelt er davon in dem 1. Theil seines Unterrichts von der teutschen Sprache und Poësie/ beschleist das 7. cap. p. 138. mit diesen nachdencklichen Worten: Wer nun aus so vielen Exempeln gleichwol nicht schließen wolte/daß die Griechische und die Lateinische von den Teutschen und den ihnen verwannten Sprachen zum Theil ihren Ursprung genommen/und vermeynete/ daß diese Gleichheit so von ungefehr komme/ der hat gar keine Fehigkeit von diesen Dingen zu urtheilen. Herr Prasch stellete einen Tractat

zu

Regenspurg 1686. gedruckt ans Licht/ darinnen er behaubtet/ die lateinischen Wörter komen aus der teutschen Sprache her. v. Act. Erud. Lips. in Jan. 1688. Von dieser Meynung ware Hr. Praschius so eingenommen/ daß er auch geurtheilet/ auf diesen Fuß sey das teutsche Reichs-Collegium zu gründen nach dem Zeugnis der Monatlichen Unterredungen Anno 89. p. 82. 83. Hr. Feller pflichtete gleichfals dieser Meynung bey/ wie zu sehen aus seiner Oration de Fratribus Calendariis, da er von dem Gr. Wort φρατρία, φράτης anhebt/ kommt auf das Lateinische Wort frater, das herzuleiten von dem teutschen Wort Bruder.

§. VIII.

Herr Spate bleibt auch bey der Meynung/ wie die alte teutsche Sprache der Grund vieler Lateinischen Wörter wäre/ und wie er solches in seinem Sprachschatz behaubte/ können folgende Anmerckungen beweißen. p. 440. Backel/ Scipio, baculus. Hæc vox neq; â Baccho, neque a viaculo, neque a Græco βάκτρον, neque ab Hebræo makel recte derivatur, sed ab antiquo Batten/ quia baculo percutimus, placken vero a plagen/ Plag vero juxta p. 1457. plaga Latinorum est, & plaga potest eadem facilitate, a Germanorum Plage derivari, quam à Dorico πλαγά pro Græco πληγή deductum esse. Bier/ non a bibere est; ridiculum enim est, quod Vossius inde diducat, istud

istud Biber potius nostrum Bier. Et ipsum bibere hinc venire, veritati magis consentaneum est. Quis autem originem vocis Bier indagare gestiat, poterit illum rite diducere, a Gier mutato G in B / uti Blatte a Glatt: Blitz a Glitz / Botz à GOttes / tunc enim cerevisia vis Cereris vere audit, cum defecata, & ex conditura fecis meracior facta. Est autem Gier / gieren idem quod gären sive jären. p. 145. Fleisch: Ex antiqua nostra lingva sic deducit, p. 502. Fleisch olim scribebatur, & adhuc hodie apud Belgas scribitur Vleesch / quod compositum esse potest a Vel pellis & terminatione adjectivorum isch / ita ut Fleisch / Vellisch / h. e. id, quod cute contectum est. p. v. 466. hæc habet: Fillen a Fell. Est enim pellem detrahere, atque hinc est Kafiller / qu. Kuhfiller / qui vaccis mortuis pelles detrahit, excoriator. Kampf / ex antiquo Germanico Kamp est. Campus olim spatium campi, quod Germani antiqui ad receptacula elegerunt, atque sepibus occluserunt & muniverunt, eique primo nomen Ham oder Cham / postmodum Kam dederunt, unde Latinorum campus etiam dictus, non a Græco κάμπτην, nec a capere; nulla enim analogia rei adest. Kamp autem est locus planus ad habitandum & præliandum aptus: hinc etiam Gallorum Campagne, expediti

peditio militaris, camp castra v. p. 922. Leer/ das / hodie vox Belgica, corium, olim Lar/ nobis autem Leder per Epenthesin τȣ̃ d dicta, ab isto Leer vel Lar est Romanorum lorum, segmentum ex corio factum. p. 1106. Und dergleichen findet man sehr viel im angezogenen teutschen Sprachschatz/ davon etliche noch weiter abgehen/ als die angeführten/ v. g. Natter natrix originem trahit ab Ader & Goth. Odre/ Habent enim serpentes similitudinem venarum, tum propter gracilitatem, tum propter colorem cœruleum. Noch etwas weiter gehet er ab/ wenn er das Wort Natur p. 38. aus der alten Sprache so herleitet: vetustissimum vocabulum Teutonicum est Ur/ ab Antiqua voce Onder/ hodie Alter/ per contractionem orta, ut Mur a Mutter/ Brur a Bruder / Vaer a Vater. Significat autem Ur non solum antiquissimum, optimum, genuinum, rectum, caput, primarium, sed etiam significationem vocis ejus, cui præponitur, auget. Hinc Ursache/ causa, præcipuum & primum in re, Urgicht elogium captivi, cui maxime statur, & inde Natur sive quod proxima sit Natura, dem Urwesen/ i. e. primo isti rerum principio. Naht Ur: appropinquat antiquissimo, sive quod natura juxta ductum universi operetur & agat; Nach d' Ur. i. e. nach dem Ur. Cum natura nihil aliud

sit,

sit, quam concordia huic universo ingenita cum primo mundi principio. Kirche non est a κυριακη, sed est a Zirck circulus; ædificabantur enim templa DEORUM in rotunditatem, habebantque certum suum districtum, ihren gewissen Bezirck/ p. 959. & p. 2648. Zircken/ merito à Zieren derivamus, de Latinorum circulo parum soliciti, cum nostri ipsimet loculi, quod alibi alii indecorè exposcunt, abunde suppeditent. Tuin vetustissimum vocabulum Saxonicum est, atque quemlibet locum conseptum & munitum notat, - - - Latinorum domus hoc nostrum Tuin/ sive Tun esse omnes confitebuntur, qui norunt Janum in Italia humiles urbes ad habitationem, non ad pompam ædificasse magnas splendidasve domos.

§. IX.

Aus angeführten erscheinet deutlich genug des Herrn Stielers Meynung/ der aber sich gar behutsam beweist/ wenn er das Wort Keyser/ Keiser/ Kaiser / p. 957. nicht für ein teutsches Wort außgiebt schreibend: Romanæ originis est vox Keyser a Julio Cæsare, & proprie nemini competere deberet, nisi solis Imperatoribus Romanis, sed hodie multi alii Reges Cæsares salutari volunt, hinc præter nostrum Imperatorem Romanum den Römischen Keyser etiam dicitur der Türckische / Tschinesische

Keyser.

Keyser. Gleiche Behutsamkeit lese in Wort Pfeffer: nec Germaniæ, nec Latinæ, nec Græcæ (πίπερ) originis, verum ab Indis est, qui appellant: Pepeli, atque crescit in Malvar, ac finitimis Insulis Java, Sunda, Bengala p. 14. 35. Auf diese Art geht er mit dem Wort Abt um p. 6. Abt/ abbas vox ex Asia a Majoribus nostris huc invecta. In diesen verkömmt er wol/ in dem Wort Rom kan er vielleicht nicht allen gefallen/ p. 1641. Rom a Romulo vel Remo est. Unde autem Romulus? nisi a Tuscorum Rom & nostro RUM quasi Rumeler / f. Rumling/ adolescens ferox, audax, ostentator & gloriabundus. Das arme Wort Fenster hat sich bißanhero viel leiden müssen/ es hat sollen aus der teutschen Sprache Abschied nehmen/ dafür etliche ein Tageleuchter/ andre: ein Lichtloch gebrauchen wollen / wer dieses Herr Stielers Meynung p. 400. folgt/ der kan auch nach jener Poetischen Erinnerung das Wort Fenster als ein teutsches behalten/ und mit Andacht singen: Oeffne deiner Güte Fenster/ sende deine Wach herab/ daß die finstern Nachtgespenster ꝛc. Fenster p. 400. originem habet à vocabulo vere Teutonico fahn/ qu. Färister: Olim Fahn erat quodlibet linteolum. Vanum est etymon ex Græca φαίνειν lucere, splendere, diducere. Quemadmodum fenestra & festra Latinis non omne id erat, per quod lux in

ædes

ædes admittebatur, sed minusculum ostium sacrarii, ita nostrum Fenster principio haud fuit fenestra vitrea, (vitris enim Germani tunc carebant) sed quodlibet apertum, ex quo transitus aut visus patebat, utpote fores, valvæ, ostia: & hoc perforatum ob tempestatis & ventorum injuriam, pro lubitu, atque noctu potissimum, pannis vel linteis velabant. *Pannus* autem est ipsum nostrum Fahn/ linteolum signans. Quin quod & hodie loca ista in parietibus conclavium excavata, quæ fenestræ dicuntur, æstivo tempore non vitro sed linteolis pictis, aut affabre textis advelentur. Nicht ohne bewegenden Grund habe mich in diese Weitläufftigkeit eingelassen/ und können auch die Monatlichen Unterredungen vom Wort Fahn viel Nachricht geben ann. 89. p. 692. aus welchem Wort auch allda der *Bannus Croatiæ* außgeleget wird. Letzlich erinnere noch/ wie Herr Stielers Meynung sehr deutlich kan erkannt werden aus dem/ was er p. 2052. vom Worte Sol & Sole/ planta pedis, angemercket. vf. c. 9. §. 7.

§. X.

Andre wollen die teutsche Sprache aus der Persischen herleiten. Ich habe einen schönen locum aus *Salmasii* Vorrede über Cebetis Tabulæ versionem Arabicam in meiner Jugend excerpirt: Quod ad hoc ævi latuit plerosque

eruditorum, ex eadem origine comperérat fluxisse Germanicam & Persicam lingvam ad hanc illam conjecturam ducente infinita vocum copia utrique lingvæ communium. Zu des Herrn Pfeiffers Synops. Quæstion, habe Boxhorn. Epl. 220. ad Blancardum und anderes annotiret/ dieweil aber das gantze Werck untersuchet worden von Herr Morhoffen/ in Tr. von der teutschen Sprache/ p. 38. 39. und im Unterredungen anno 91. a. p. 753. als will ich hier abbrechen und andern überlassen/ wie weit die Scythische und Persische Sprache von einander unterschieden; sonsten sind mir Salmasii Worte aus seinem Buch de L. Hellenist. bekannt. Persica s. Parthica, quæ & ipsa autores originis habet Scythas, infinitas profert voces, quæ eædem reperiuntur in Græcia pariter & Teutonica dialecto. d. i. Die Persische Sprache/ welche aus der alten *Scyth*ischen Sprache unfehlbar entsprungen/ hat viel Wörter/ welche annoch in der Griech: und auch in der teutschen fürkomen. Herr *Buchner* hat zu seiner Zeit eine Meynung gehegt/ die er also an Tscherning geschrieben: Casu quodam fit, ut diversarum lingvarum voces eædem sint, & nihilominus tamen notæ domi. Observarunt summi ac eruditissimi viri quasdam Persicas voces, quas & Germani habemus, atque ejusdem significationis. Quas si quis

Persicæ

Persicæ originis, aut illas Germanicæ statuere vellet, nonne exibilandus ille videretur. d.i. Ohngefehr trägt sichs zu/daß einige Wörter in andern Sprachen der entlegenen Völcker fürkommen/ die auch in der Muttersprache eines Volckes üblichen seyn. Einige Gelehrte haben bemercket einige Wörter/ die die Persier/und die Teutschen in gleicher Bedeutung gebrauchen/ wer wolte aber mit Grund der Warheit es zubejaen ihm einen Ernst seyn lassen/ von der persischen und teutschen Sprache/daß eine von der andern abstammete? So urtheilete er zu seiner Zeit/ ietzo aber leben wir in einem andern Jahrhundert. Mir ist wissend/ wie nach diesen einige die teutsche Sprache ursprünglich aus der *Slavonischen* und Armenischen herleiten wollen/ nachdem aber *M. Andreas Acoluth* in seinem Obadia Armeno setzet/ er hätte auch deßwegen den Obadiam in Armenischer Sprache heraus gegeben/ ut lector ex eo judicare posset qua cum lingva sermo Armenus coleret affinitatem, siehet man daraus/ wie diese Meynung am wenigsten scheinet gegründet zu seyn. Es hat sonsten zur Regul wollen werden/ wo die consonantes in einer Gleichheit stehen/ und darbey eine Gleichheit der Bedeutung/ das gebe eine harmonie der Sprache davon auch Herr Morhoff/ c. 4. p. 86. 102. Solcher Regul

wiederspricht Herr Andreas *Müller* in einem Brief/ darvon etwas zu finden in Monatlichen Unterredungen anno 93. p. 149. wo p. seq. 150. er der Persischen Sprache wegen mit *Buchnero* fast gleiche expression machet. Mit einem Wort/ die Lehre von der peregrinatione Gentium, wie die Völcker von einem Ort außgezogen/ und ein ander Ort bewohnet/ und die daher entstandene Frage/ de convenientia & propagatione lingvarum, wie eine Sprache von der andern her/ oder mit derselben überein komme/ ist schwer/ und was zu unsern Zweck dient/ ist schon gesagt worden/ und fast bey der Kürtze ist eine Weitläufftigkeit. Das ist der meisten Gelehrten ihr fester Grund/ die *Ebræ*ische Sprache sey doch *ultimate* der Grund vieler andern Sprachen/ drum will ich auch bald in einem capitel weisen eine Gleichheit zwischen den Ebræischen und teutschen Wörtern.

§. XI.

Weil nun die Sache selbsten schwer/ so kan man da aus dem ältesten Stammwort keine Hülffe haben die Buchstaben recht zuschreiben/ ja/ wenn auch aus vorgesetzten eine Meynung zum Grund angenommen würde/ bliebe doch wegen der Endung und consonantium noch alles unrichtig/ zumal die *vocales* nicht geachtet und von denen *consonantibus* gelehret wird/ sie würden in einander verwandelt/ nach-

nachdem sie einander verwandt / oder von einem *organo* gebildet werden / oder den Völckern angebohren sind / wie denn eine iegliche Sprache ihre eigene consonantes hat / welche sie vor allen andern beliebet. v. *Morhoff.* c. 6. p. 103. Wir habens gesehen aus dem Wort Φράτηρ, frater, Bruder. §. 7. Die Unterredungen bleiben darbey / Celten seyn so viel als Helden: Halm so viel als *calamus*: Hertz so viel als *cor*, *καρδίαι* v. ann. 89. p. 714. ann. 90. p. 69 9f. c. 9. §. 5. Herr *Morhoff* handelt davon viel c. 4 / 5 / 6 / ich will etliche geben / er handelt weitläufftig von dem Wort mat oder matt durch unterschiedliche Sprachen / findet in der Gothischen das Wort Mes, in der Englischen Mesa, darvon leitet Er p. 96. das Wort mensa. Weiter chagriniren / Grimmen. p. 99.

GOtt	von	*ἀγαθός.*
Sterr der Niederländer	von	*ἀστήρ.*
Nahm	von	*ὄνομα.*
Reiben	von	*τρίβειν.*
Hembd	-	*ἱματιον.*
Kron	-	*corona.*
Salben	-	*ἀλείφειν.*
Gans	-	anser.
Schnur	-	nurus.
Schweern	- Gothio.	swaran.
Schwur	-	iurare.
Dreck	-	stercus.

Dromen/ träumen		dormire.,
Garten	-	hortus.
Gast	-	hostis.
Fisch	-	piscis.
Pomus,	Boom/	Baum
Oriri,	origo,	Ursprunck.
Lux,	Lys/	Licht

§. XII.

Von dem Wort Mon und Man/ darvon das Wort homo herkommen soll/ hat Morhoff diese Gedancken: Mon ist das alte Stammwort und bedeutete Ducem oder Præfectum, die syllabe He scheint ein articul zu seyn/ daraus kommet Hemon, hemonis. Hier erinnert der Autor hemo, hemonis stünde in Ennio und andern alten Poeten/ ich setze darzu/ die Spuren deßen wären noch übrig im Worte Semo, Semōnis, welches lang außzusprechen/ weil die Alten so pronuncirten: hemo hemōnis, wie bubo, bubōnis, pulmo, pulmōnis, und da man mir dieses einmal in der Zusammenkunfft guter Freunde nicht glauben wolte/ und homo hominis gienge wie cardo cardinis, muste ich des andern Tags solchen contradicenten meinen Priscianum zusenden/ der Libr. VI. diesen versum Ennii anführt:

Vulturis in silvis miserum mandebat hemonem, wo der Genitivus vulturis wiederum

ein Anstoß wurde/ biß die Erinnerung kam *Vulturis* sey der Nominativus antiqvus.

§. XIII.

Wiederum auf den Haubtzweck zu kommen/ so führt Er einen locum Scaligeri an/ da „ Man / Lateinisch Manii, vortreffliche Leute „ bedeuteten/ und handelt von Dragomanis, „ Talasimanis, Vartomanis, Othomannis, „ Solimannis, beweist daß das Gr. μάνης, μάννος, „ Lateinische mannus, monile alles herkomme „ von diesen teutschen Man/ erinnert ferner „ Man/ Mon/ Moen sey ein Wort beyderleys „ Geschlechts gewesen/ und hatten die alten „ Anglo-Saxones eine Frau Wifman, Wim- „ man und hernach Woman genennet/ mit „ welchen das Lateinische Wort übereinstimme/ „ endlich beweist Er aus collation der Spra- „ chen/ daß davon herkomme das Wort Magd. „ p. 115. sq.

Ferner nimmt er für das Wort Vir, weist/ „ daß es in der alten Sprache geheißen Ver, in „ der Runischen Fuch daraus komme Baro, her- „ nach Baur, Bur das bey denen Lateinern und „ Griechen gebräuchliche Wort Por πορ, puer „ ein Knecht/ und die Dores hätten πορ in παῖς „ verwandelt. Was er von dem Digammate Æolico setzet / gefällt mir. Die Haupterinnerung ist diese: Die Griechen konten das W, welches er ein Digamma Æolicum nennet/ nicht

exprimiren/ und die subsidiariæ literæ, als ϛ, ϗ, Φ, wären nicht zulänglich/ drum liesen sie es gantz außen. Auf diesen Grund bauet Er/ wenn er sagt das teutsche Wort

Wolle sey der Griechen ὄυλας. Krauß-kopff.
Werck ἔργον.
Wein/ wie ὀινος.
Wesen ἔσεσθαι.
Wincken/ cedere ἔικειν.

§. XIV.

Bey Andencken des Digammatis Æolici will ich drey Anmerckungen geben/ weil ich Agardum de Digammate niemahls gesehen/ und obschon die Griechischen Grammatici deßen unterschiedlich gedencken/ dennoch will ichs thun/ daß ich der Orthographie und Historie diene. Nach meiner gewesenen Information in der Jugend weiß ich das *Sylva* beyy gantz falsch/ und nur mit einem *i* zuschreiben sey/ die vorgewendete Ursach meines Herrn Præceptoris ist mir entfallen/ nachdem hab ich einen locum in Erasm. Schmidio gefunden/ den ich aus seinen Animadversionibus ad N. T. Jac. III, 5. f. 1353. gantz hieher setze: Latinorum SILVA est ex Græco ὕλη inserto digammate Æolico ὕλFη sicut ὀϊς ὄFις Ovis & Spiritu mutato in S. uti in ἕξ, ἑπ]ὰ ἕρπω, ἕ sex, septem, serpo, se &c. & quia vox civitate Romana donata est, pro

pro Græca litera υ reposita Latina I, & denique τῷ η finali Dorice in a mutato, σίλϜα. Esse autem silva non sylva patet ex Silvanus, quod Paulo est Σιλȣανὸς 2. Cor. I, 19. & alibi, ut & 1. Petr. V, 12. d. i. das Lateinische Wort *Silva* ist aus dem Griechischen ὕλη entsprossen/ nur daß in der Mitten das so genannte Digamma Æolicum ist eingerücket worden/ wie in dem Wort *Ovis* ein Schaf/ deßen *Spiritus asper* wird in ein lateinisch S verwandelt/ welches auch geschicht im Wort/ Sechs/ Sieben/ Schlangenweiß kriechen/ Sich &c. Und weil die Lateiner das Wort *Silva* in ihre Sprache aufgenommen/ verwandelten sie das *ypsilon* in ein schlecht *i*, und das η *Dorice* in ein *a*, daraus kommt *Silva*. Daß aber *Silva per i* recht sey/ beweiset das in der Heil. Schrift vorkommende *Nomen Proprium: Silvanus*. v. c. 8. 12. Wie die Alten das Digamma Æolicum nicht nur also F; sondern auch auf diese Art VIIꟻlR gemacht/ beweiset Cellarius Orthographia Latina p. 11. und aus dem Prisciano l. 1. p. 445. weiß man/ daß Cæsar diese umgekehrte Figur Ⅎ erfunden.

§. XV.

Edmundus Dickinsonius weiset in seinen Delphis Phœnicizantibus der Heyden κακοζηλίαν, deßen XI. Capitel heist in seiner

Uberschrift *Delphi* Shciluntis simia, darinnen er p. 114. des heiligen Feuers der Jüden bey den Heyden weiset schreibende: hoc cum Græci advertissent, lege sanxerunt, ut Delphis etiam πῦρ ἄσβεστον, ignis inextinctus foveretur. Qui ignis (ut liqvido sciatis unde eum Græci delatum habeant) ἑστιὰ dicitur. Non aliud verò ἑστία, quam אשיה Eschia, vel Es ja, Græcè ἑστία, i. e. ignis Jehovæ. Quem Jehova scilicet Aaroni & filiis suis indies alendum præceperat. d. i. da die Griechen einige Nachricht erschnappeten von des Volckes GOttes seinem heilgen Feuer/ liesen sie ein Gesetz ergehen/ darnach auch in der berühmten Stad Delphis des Bæotischen Landes ein solches stets brennendes Feuer dem Apollini zu Ehren/ als wo das Oraculum Delphicum berühmt/ müste gehalten werden/ welches heilige Feuer (daraus ein Beweiß zuführen/ woher die Griechen die Gelegenheit ein solches Werck den (falschen) Gottesdienst zubefördern/ hergenommen) in ihrer Sprach ἑστία genennet wurde. Das Gr. Wort ist aber das Ebr. יה & אש, welches nach guter Ubersetzung lautet: ein Feuer des hochgelobten GOttes / welches der GOtt Israel beliebet/ und darbey dem Hohenpriester Aaron und seinen Söhnen befohlen/ daß sie das heil. Feuer täglich mit

Fleiß

Fleiß pflegen solten. In den notis hat er unterschiedliches von diesem Digammate, daraus fund/ daß focus vom Fόικος herkomme/ „ und beschliesset er seine Anmerckungen mit „ diesen Worten: Latini ergò (qui lingvam suam Æolicæ dialecto fere acceptum referant) innumeris, qvas habent, Græcis vocibus à vocali incipientibus, Vau consonantem præfixerunt, unde ἔλια, Velia, οἰνὸς, Vinum, Εςπέρα, Vespera ἴς Vis, ἦρ Ver, ἐθὴς Vestis, & ἑςία, Vesta. Εςία igitur æque ac Vesta primo ignis fuit: Sed qvia Deus apud Ebræos æterna lux & ignis dici solet, aut qvia Chaldæi & Assyrii (à qvibus Græcia non minimam πολυθέιας partem desumsit) ignem tanqvam Deum, ab antiqvissimis usque temporibus, religiosissimè colebant: inde Græci ἑςίαν, qvam cito Deam fecerunt, cujus vis, ut ait Cicero, ad aras & focos pertinet. d. i.

Die Römer/ welche unzehlich viel Wörter von denen Griechen/ absonderlich denen Æolibus angenommen/ die haben für die Wörter/ die sich mit einem selbstlautenden anfangen/ ein V gesetzet/ als besagen folgende Wörter: Ἔλια Velia, οἰνὸς, Vinum, Εςπέρα, Vespera, ἴς Vis, ἦρ Ver, ἐθὴς, Vestis, & Εςία Vesta. Die Ebräer nenneten GOtt ein Licht/ aus welcher Benennung die Chaldäer Anlaß genommen das Licht/ das Sonnen-Licht/ und das Feuer

GOt-

GOttes zubeehren. Da nun Griechenland von denen Chaldäern oder Assyriern die Viel-götterey gelernet/ so hat es auch dem Feuer gleiche Ehre angethan/ welches sie Ἑςίαν nenne-ten/ und urtheilet Cicero, es könte eine Göt-tin seyn / deßen Krafft und Macht auf den Heil. Opferaltären und in der Kirche vermer-cket würde.

§. XVI.

Die Warheit der Religion hat *Grotius* ge-suchet in seinen hiervon geschriebenen Buch/ (darinnen er etliche mal bey seinen falschen hypothesibus bleibet/) darzu thun/ und da er diese Worte l. 1. §. 16. p. 35. braucht: Japetus Europæorum genitor & inde Jon, aut „ut olim eloquebantur, Javon Græcorum, Afrorum v. Hamma, nomina sunt, quæ apud Mosen quoqüe apparent. d. i. Von Ja-phat kommen die Europæer/ welche von etli-chen Völckern Ion, von den Griechen Javon ausgesprochen wird. Die Africaner reden viel vom Hamma, und von allen diesen Nah-men finden wir einige Spuren im Mose selb-sten) setzet er in seinen notis p. 80. folgendes: Javon] Nam ἰάονες sæpe est apud vetustos scriptores. Id in Aristophanis Acharnen-„sibus Persa pronunciat ἰαονᾶυ. Jam vero „mos antiquior erat, inter duas vocales in-terponere Digamma, qvod postea per v scribi cœpit, olim sic Ϝ ita ἀυῶς erat, quod nunc

nunc Ἀώς & Ἠώς. Ταυώς, Ταώς pavus, ἰαῦτας τὰς Ἕλληνας καλῦσι. Suidas. Auf diesen Grund bauen diejenigen / welche das lateinische video vom Gr. εἴδω, und dieses vom Ebr. ידע herleiten: und das Wort vidua ab εἰς δύο herführen wollen / beruffen sich auf dieses Digamma: Andere sagen Vidua komme her von verbo obsoleto videre, davon noch üblich sey dividere, wiewol ich weiß / daß Becmann. eben di-videre à dis & re, l. εἰς δύω herleite. Orig. p. 415.

§. XVII.

Aus solcher Weitläufftigkeit siehet männiglich / wie der Ursprung der teutschen Sprache schwer sey / und wenn auch schon die neue Meynung zum Grund gesetzet würde / so hätte doch ein ieglicher nicht Mittel noch Gelegenheit aus solchen ältern Wörtern die Sprache zu eruiren / gesetzt auch / er hätte alle Mittel / und alle diensame subsidia, bliebe doch die Orthographie noch ungewiß / indem wir aus obigen so viel Veränderungen / Aphæreses, Apocopes, Metatheses und dergleichen gesehen haben: conf. c. 10. §. 6. Nehmen wir uns für näher zu treten / und wolten die rechte Schreibart aus den ersten gedruckten Büchern / aus alten Urkunden / *Privilegiis*, und andern alten documenten darthun / würde alle Mühe vergebens seyn / indem dazumal die Sprache noch nicht excolirt / die Druckereyen mit Buchsta-

staben nicht so außgezieret/ v. c. 4. §. 8. und wegen eines Päbstl. interesse die lateinische von der Clerisey allein beliebet/ und der teutschen weit vorgezogen worden. Da bißanhero die Muttersprache mehr hat sollen excolirt werden/ so hat doch die teutsche Fruchtbringende Gesellschafft mehr auf die Vermehrung der Wörter/ auf die Ubersetzung der Autorum classicorum ins teutsche/ und auf andre höherer Sachen als auf diese Kleinigkeit sehen wollen/ und kan bis dato keine durchgehends beliebte Schreibart gegeben werden / theils/ weil bey etlichen Leuten eine solche inclination sich findet vor andern was sonderliches zu haben. Was der Ordnende hierinne gethan/ liegt für Augen: Wie in vorigten seculo Herr *Cæsius* anfieng immer was sonderliches zuhaben/ entstunde deßwegen beym Herrn Buchner oft ein Mißfallen/ welches auch abzunehmen aus etlichen Redensarten des gepriesenen Philologi in Tschernings Schreib- und Sprach-Kunst p. 4. Ergone impune ille stultitias istas nobis obtrudet? - Intererat tamen de his ineptiis moneri adolescentes, ne sapientias meras existiment, atque a N. deinde scribendi regulam petant. - p. 5. Ista scriptio cum jam diu recepta usu sit, prurigo mera est, mutatum ire. d. i. Sollen denn solche Sonderliche uns ihr unbedachtsa-

mes

mes Gehirngespinn aufdringen? Wir müssen aber doch unsre Jugend deßwegen erinnern/ daß Sie solche Erfindungen nicht für eitle Klugheiten halten/ und darnach nach deßen N. Schreibart sich richten. Da unsre bißhe- rige Schreibart gewöhnlich gegolden/ ist es eine ungeziemde Neubegierigkeit von dem gewöhnli- chen abgehen/ und eine solche Veränderung belieben wollen.

§. XVIII.

Aus einer solchen Neubegierigkeit mag es herkommen/ daß etliche lieber schreiben wollen Saxen pro Sachsen: Drexel pro Drechsel wegen der Griech. Regul: Quando inter de- clinandum & conjugandum duæ concurrunt consonantes, quæ una duplici efferri posſunt, duplex aſsumenda eſt. ξ vero valet χσ. Was in einer Sprache gild/ kan nicht allezeit in der andern eingeführet werden/ sonsten müste we- gen des Griechischen Worts πατὴρ und Latei- nischen Pater die gantze Italienische Sprache Padre nostro, und Englische Father &c. ge- endert werden. Von dem obigen letzten Wort habe eine lustige Begebenheit erlebet: Ein junger Mensch erlangte einen Gradum honoris, der auf eine Wissenschafft sich gelegt/ die Zeit auch nicht gantz nichtig zugebracht/nur das studium lingvarum & talium rerum et- was kaltsinnig tractirt/ da seine Ehren carmina

ans Licht traten / und der *Titul*macher seinen Nahmen ex concursu Consonantium per duplicem gesetzet hatte / wolte ihn das carmen und die daher entstandene Ehre in einer Schertz-compagnie abdisputirt werden / zumahl weiln auf den Titul weder seines Vaters noch Vaterlands gedacht war worden / und er zwar allezeit gleich seinen Vater sich per simplices geschrieben hatte. Da der Schertz ein wenig wärete / und es schiene / als wenn er wolte zu starck werden / sagte ich: *St*, die Sache ist gehoben / des Herrn Candidati sein Geschlecht ist vielleicht älter als Palamedes und Simonides, welche die Duplices erfunden (Plin. l. 7. c. 56. qvod nunc addo) und der *Titul*macher hat sich vielleicht nicht besonnen / da er dem Nahmen Lateinisch gemacht / da der Herr Vater und Sohn sich sonsten nur teutsch geschrieben / daß die alten Lateiner vor diesen geschrieben Ducs, Legs: Einige lacheten und wolten Grund dieser Meynung haben / da beruffte ich mich auf den Scaliger: in Schmid. hypomnematibus, ehe nun ein ieglicher seine Grammatic. hohlete / zergliederte sich die compagnie.

§. XIX.

Von denen duplicibus in teutschen haben wir ein documentum in Gregorio Furonensi von dem Chilperico einem Könige der Francken l. 5. c. 45. addidit & literas literis nostris,

id

id est ω sicut Græci habent, ae, the, vuui qvarum characteres subscripsimus, hi sunt ο ψ ζ, π Et misit epistolas in universas civitates regni sui, ut sic pueri docerentur, ac libri antiquitus scripti, planati pumice rescriberentur. Die Antiqvarii mögen dieses untersuchen / man suche auch auf Herr *Morhoff c. 7. p. 282. sq.* Wenn die obige Anmerckung in der teutschen Sprache güldig / müste ins künfftige geschrieben werden für

Luchs	Lux.
flugs	flux.
schnaps	schnaψ.
truchs	trux.
Fuchs	Fux.
Glücks	Glüx.
Psalmen	ψalmen.
jochs	jox.
juchsa	juxa.
Wachs	Wax / ita in Mul-

lers Erqvickstunden no. 140. p. m. 246.

Gleichwol muß erkennen / wie Herr *Morhoff* c. 6. p. 110. 111. aus dem Lateinischen Lux herleitet Svec. Lys / nostrum Licht / ex Græco Νύξ, Νυχθη das Lateinische Nox und das teutsche Nacht. vide c. 1. §. 9.

§. XX.

Nach der gegebenen Meynung müste auch

forthin nicht Ochse/ sondern Ox geschrieben werden/ welches letztere das fundament war Herrn *Claji* nach dem Zeugniß *Melis.* in seinen *Ioco - seriis* nº 372. p. 325. daraus ichs anführen will/ in Meynung/ nicht alle Catones werden sich über dieser Begebenheit moviren. Clajus war in einer Schenck/ da viel Bauern/ gegen welche er sich erbote/ (die Veranlassung dieses Kunststücks mag man ersinnen/ oder im Autore suchen) er wolte sie alle ihre Nahmen in einer Viertelstunde schreiben lernen/ da nun alle begierig solches zuerlernen/ auch eine discretion boten/ ließ er sie alle ein X machen/ wie die Bauern Zehen schreiben: da dieses gelernet/ ließ er darzu ein O setzen/ und sagte/ nun hätten sie der Bauern ihre Nahmen OX schreiben gelernet/ welches vielleicht von denen damalichen Bauern in jener Schencke wahr gewesen/ sonsten gehörete der gelehrte Bauer mit andern in die exception der Regul, und besinne mich einen geschriebenen Calender gesehen zu haben/ darinnen viel feines. In Lateinischen wird diese Art des duplicis nicht in Acht genommen/ als

Gr. ἄψις, L. absis, absidis, die Felge am Rad/ etliche schreiben apsis.

Gr. ἄραψ, L. arabs, ein Araber.

Gr. ὄψον, L. obsonium, allerley gekochte Speise.

Gr.

Gr. πάροψις, L. paropsis, eine Schüßel.
Gr. ἀψίνθιον, L. absinthium, Wermuth 2c.

Man könte sagen/ daß es auch im teutschen nicht in Acht genommen würde/ sofern einige das Wort Obst/ Obs von obsonio oder vom Gr. ὄψον, qvod est autumnus, herführen/ mit denen es aber keineswegs hält Herr Spate/ p. 1376. schreibend: Primigenium igitur esse, nec ex Latio aut Græco arcessendum firmiter statuo. Andere sagen: Obst sey so viel als: qvia OBEST. Warum wolte man denn alle duplices in der teutschen Sprache nutzen? ich bleibe bey dem gewöhnlichen/ und schreibe Fuchs/ flugs/ schnaps/ Ochse/ und lasse einem andern seine Gedancken.

§. XXI.

Noch mit mehrern Ernst will den obgesetzten Schertz abwürtzen aus des *Dickinsonii Delphis Phœnicizantibus c. 10. p. 99. 101.* mit der sogenannten Ochsenschrift / die die Griechen Βουστροφηδὸν deßwegen heisen/weil sie geschrieben wird/ wie die Ochsen die Furchen ackern. Ebr. IX, 13.

Denn so der Ochsen und der Böcke Blut
und
die Aschen von der Kuhe gesprenget/ heili-
get
die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit.

vel h. m.

Wie vielmehr wird das Blut Christi
der sich selbst ohn allen Wandel durch
den Heil. Geist GOTT geopffert hat/
unser Gewissen reinigen von etc.

conf. & *Gerh. Vossius de arte Grammat. l. 1. c. 34. Elingius in histor. Græcæ Linguæ* §. 14. p. 52. sqq.

§. XXII.

Angeführtes könte genug seyn/ weil ich aber ietzo fürnehmlich darvon handele/ wie die Liebe zur singularität auch in teutschen Schreiben immer was neues zu Marckte gebracht/ will ich davon noch eine Begebenheit anführen. In meinen Schuljahren muste ertragen die Freundschafft eines Menschen/ der damals dachte etwas ungemeines zu werden/ und ward hernach aus ihm etwas kleines/ da er mir nach diesem einmal zusprach/ und eine Schrift übergab/ waren darinnen allerley Abweichungen von der gemeinen Schreibart/ die ich bemerckte/ und dachte: qvilibet suo abundat ingenio, sc. scribendi & dandi d. i. nimt ihm ein ieglicher seine Freyheit/ dieser wie er schreiben/ und ich wie viel auf den Weg ihm mitgeben will. Da aber über dem a und o was neues stunde/ ich weiß bald selber nicht mehr/ was für eine figur, das å und ů zubedeuten/

v. c.

v. c. 7. §. 11. fragte ich nach der Ursach / warum er die Diphthongos so und so bezeichnete/ fiel die Antwort: Dieses ist meine eigene Erfindung/ worauf ich lächelnd sagte: Der Herr hat seine eigene Erfindung / wie mancher Poet verfertiget das Werck seiner eigenen Hände/ und macht daß seiner Rechte Werck vollkommen sey/ und da er der Sache Erklärung verlangte/ hohlete ich das Buch/ deßen galanter Titul also: *Antipericatametanaparbeugedamphirrificationes poëticæ*, oder Hannßwurst / darinnen sahe er sich um. Wenn dieser Mensch hätte gehabt *Samuels Butski* seine hochteutsche Cantzeley / der über alle Wörter der Teutschen einen accent setzet/ deßen auch Herr *Morhoff l. 3. c. 2. p. 442.* gedencket/ was würde er nicht ferner fürgenommen haben?

CAP. II.

Innhalt des 2. Capitels.

CAlligraphie. Schöneschreiben. *Moses* der erste Schreiber der Bibel. Schönschreiben ist nöthig. Der Schulordnung Zeugniße hiervon/ und andre *Exempla*, als des Seel. *Dorschei* und *Musculi*, so Herr *D. Fecht* anführet/ Hinderniße wegen Er-

lernung des Schönschreibens. GOttes Gabe. Der rechte Grund geschickt zu⸗schreiben und der *Censur*. Die *Proportion* der Buchstaben und gantzen Schrift/ darbey πάλις zu *observiren*.

§. I.

VIel Ursachen/ warum die teutsche Rechtschreibung so schwer/ und wie eine Regul, entweder von der pronunciation oder Buchstabirung darzu nicht wol zu⸗länglich/ haben wir gesehen/ nun treten wir nä⸗her zum Zweck und erfordern zur rechten teut⸗schen Schreibung einen rechten *ductum literarum*. Es ist nicht genug rechte Buchsta⸗ben machen/ die rechten Buchstaben an die rechten Stellen setzen/ (davon unten mit mehrern gehandelt werden wird:) sondern es ist auch ein schöner und richtiger *ductus literarum* conf. c. 1. §. 2. von nöthen/ daß die Schrift von außen ein feines Ansehen be⸗kömmet. Viele urtheilen daran liege nichts/ und entschuldigen es mit der alten Regul: Omnis doctus male pingit, welches Sprüch⸗wort wol außzulegen. In hohen Aemtern haben gelehrte Leute viel zuthun/ daß Sie von Verrichtungen überhäuffet alles behend præcipitiren müßen/ es mag auch wol geschehen seyn/ daß Sie in ihrer Jugend aus einigen

Ursa⸗

Ursachen/ derer etliche aus den folgenden leichtlich können abgenommen werden/ nicht Gelegenheit darzu gehabt zu einer schönen Schrift zugelangen/ dahero hernachmals die Rede entstanden: Omnis doctus male pingit.

§. II

Irgends wo hab iemals an H. Städte eine so heftige expression nicht ohne Gemüthsbewegung angehört/ darnach auf diejenigen Eltern ein Fluch geleget wurde/ die ihre Kinder in der Jugend nicht liesen schreiben lernen. So viel an mir/ habe stets dahin gesehen/ daß die Eltern auch diese Wolthat an ihren Kindern erwiesen/ daß sie solche recht beten/ geschickt lesen/ nothdürfftig schreiben und zum wenigsten die Species geübt rechnen lernen liesen/ nur die derbe expression afficirt mich noch immer / wiewol mir auch damals nicht anstehen wolte die Bejaung/ Moses hätte am allerersten die Schreibekunst und formirung der Buchstaben erfunden / welches ich noch nicht glaube/ aber das/ daß er der erste und älteste Schreiber gewesen/ der die Canonische Schriften aufgeschrieben/ und die auf uns gäntzlich/ richtig und vollkommen/ wie er es geschrieben/ gebracht worden seyn. Hieher gehört die Sache nicht/ sonsten könte aus dem *Alex. ab Alex. Bareg. Bochart. Buchn.* Thes.

Kipping. Exerc. de Sc. S. *Salm. ad* Panc. *Polyd. Vergil. Voss. Ursin.* Anal. pr. I. Br. *Waltono* &c. viel anführen/ was aber insonderheit nöthig von dem teutschen abc, das wird unten schon erscheinen.

§. III.

Fein schreiben können ist ein Stück der Gelehrsamkeit/ zum wenigsten muß es zu den ornamentis der Gelehrsamkeit gezogen werden. Von Jugend auf habe Qvintil. Wort/ die ich in Pont. progymn. IX. vol. 1. p. 45. gelesen/ „gemercket: Non est aliena res, qvæ fere ab „honestis negligitur, BENE ac velociter „scribendi: im Pontano am Anfang stehen „diese Worte: Tam artificiose, tamqve gra-„phice characteres (Romanos) efformare, „tanta proportione & tam composite mutuo „respondentes, versibus præterea paribus „intervallis à summa pagina ad imam usque „diremtis, & nulla omnino in parte vacillan-„tibus &c. Am Ende heisen die Worte: Paucorum est bella manus: contra, deformiter scribentium numerus infinitior, qvàm frondium in silvis, piscium in undis, d. i. **Es ist eine schöne Zierde/ wenn einer schön schreiben kan/ welches aber vielmals von tapfern Leuten gering geachtet/ und gantz nicht beliebet wird. So schön und so ge-**

schickte

schickte Buchstaben machen/ daß eine Zeile/ ein Wort so weit von einander stehet als das andere/ von oben an biß unten aus. etc. Wenig sind derer/ die fein schreiben/ die Zahl aber derjenigen / die heßlich und ungeschickt schreiben/ ist stärcker als Aeste in dicken Wäldern und Fische in vielen und grosen Waßern. Die Churfürstl. Sächs. Schulordnung erforderts als ein nothwendiges Stück/ und steht f. 196: Wenn das Kind wol lesen kan/ „ alsdenn dasselbe im Schreiben unterrichten/ „ die Vorschriften in ein Büchlein / so das „ Kind darzu haben soll/ ihme verzeichnen/ und „ sich befleißigen gute teutsche Buchstaben zu „ machen/ : : die Schreibbüchlein ihnen mit „ Fleiß examiniren/ und was für Mangel an „ der Form/ der Buchstaben Zusammensetzung „ und Anhengung derselben/ und dergleichen „ befunden/ ihnen mit Bescheidenheit untersagen und freundlich deßelben berichten/ und „ wo es sich darinnen beßern soll/ anzeigen/ „ und in solchen unterweilen die Hand führen. „ it. vom teutschen Schulmeistern f. 199. er „ soll eine ziemliche leserliche Handschrift machen/ daß man dieselbe der Jugend nach zuschreiben/ und zu lehren mit Nutz fürgeben „ könne. f. 200. wird befohlen/ daß die Inspectores auch des Schreibens wegen Erkundigung „ sollen einziehen. „

§. IV.

Herr *Benthem* in seinem Engländischen Kirchen- und Schulen-Staat rühmet dieses an den Engelländern/ daß sie ihrer Jugend eine hübsche Hand zuschreiben angewöhneten/ damit man dermaleinst die Schriften/ die sie etwan nach ihrem Tod hinterlaßen/ desto besser lesen könne/ und es ihnen nicht gienge wie dem alten *Spanhemio*, dessen *Dubia in Vetus Testamentum* nur deßwegen liegen bleiben musten/ weil kein Mensch seine Hand lesen kan. Aus vielen Ursachen kan es herrühren/ daß ihrer so viel übel schreiben/ und da mancher wie von Natur zur Mahlerkunst incliniret/ so scheinets auch/ daß manches seine Natur mehr zu einem schönen Buchstaben inclinire als der andre; Zum wenigsten legt er mehr Fleiß drauf/ und übet sich auch emsiger im schreiben als ein anderer/ der vielmals auch keinen so sorgsamen Führer hierinnen bekommen. Lernen diejenigen selten was solides, die immer die Schulen/ und nach denselben die gewöhnlichen Handbücher variren/ so thut das viel/ wenn in der Jugend einem Kind nicht viel Lehrmeister gegeben werden / daß das Kind bald an jenen/ bald an einen andern ductum sich gewöhnt. Experto crede Ruperto heist ein Sprüchwort/ und über dieses getraute ich

experimentaliter bey nahe eine Chriam zu-machen. Mir hats sonderlich gefallen / da ich an einem Ort sahe/wie alle Untergebene in allen classen nur auf eine durchgehends gleiche Formirung aller Buchstaben angeführt wurden/ wo ein kleines Kind durch viel classen geht/und bey einem iegkichen Lehrmeister einen andern ductum erlernen muß/ das giebt dem schreiben schon eine Hinderniß / wie auch das/ wenn ein Kind bey einem Schreibemeister einen feinen Grund gelegt/ und hernach/ wenn es in eine andre Schule kommet/ bey dem dictiren sich mehr fördern muß/ als es sonsten gewohnet/ da gehen die schönen Buchstaben leicht wieder dahin/ bevorab / wenn ein Knabe bey andern müßigen Schulstunden sich nicht wieder exercirt. Wer will alles melden? Mit folgender Begebenheit will ich in Anführung der Ursachen/ warum etliche so übel schreiben / ruhen. Auf der *Universit*ät war vertraut bekannt mit einem/ der eben schreiben kunte/ er finge aber hernach mit Fleiß an übel / recht übel/ zuschreiben/ unter dem Vorwand / daß es andre / wenn sie über seine excerpta und MSta kämen/ nicht lesen könten. Solcher Neid dienet zu nichts.

§. V.

Ich bin auf eine materie gekommen / da

Herr

Herr D. Johann Fechtii Worte dienen können der Jugend zum Nachdencken/ welche meynet/ sie dürffte ihr keinen schönen ductum der Buchstaben angewöhnen/ weil sie wolte studiren. Herr Fechtius hat eine schöne weitläufftige Vorrede an den Leser gemacht in dem Commentario B. Dorſchei in qvatuor Evangelist. wo er p. 12. (wenn die Blätter gezehlet werden/ oder b. 2. f. 6.) also schreibet: Erat viro & ſcribendi, & id quod ſcripturus erat, in chartam conjiciendi, tanta promtitudo, tantumque artificium. ut miraculo id ſimile merito habeatur. In ſcriptione ipsa literæ omnes ſingulæque nec uno quidem excluſo punctulo elegantisſime appoſitiſsimeque pictæ, non sine ſingulari oculorum delectatione conſpiciendas ſeſe præbeat, ut qvi Dorſcheana Manuſcripta typo exſcripturus est, ſi in uno apice, nedum vocula aberret, pro talpa magis cœco merito habeatur. Diverbio vulgo circumfertur: Doctos male ſcribere, nec dubitandum est, nonnullos ideo male ſcribere, ut docti esſe videantur. Alia longe mens *Dorſcheo* fuerat, qvi, qvicqvid pulchrum, qvicqvid ornatum videri poterat, ſtudio aſseqvendum, ſi qva fieri posſit, eſſe jure reputabat, excellebatque raro exemplo, ut in literis ipsis, ita & iisdem ſcribendis.

Ipsi

Ipsi itaque literarum pulcherrimi accuratissimique ductus, ipsa linearum punctorumque spatiis suis locoque exacte conveniens expressio ipsa totius scripturæ visui mire ablandiens elegantia, auctoris scriptique vel ad primum obtutum genium, bonitatem, excellentiam prodebant - - Ut vero rarum decus in viro excellenter docto est ornate nitideque literas calamo ducere; ita majorem longe admirationem imo stuporem Dorscheo conciliat, qvod ille, neque scribendo, neque animi sui sensa chartæ committendo unqvam vel certe ipsa raritate rarius aut a literarum pictura aut ab ipsius sensus perfecta expressione aberrasse fuerit depræhensus. Inciderunt varia occasione in manus meas plurima Dorschei manu exarata - • - testariqve possum bona fide testabiturqve Mayerus, qvi plura MScta Dorscheana possidet, testabuntur etiam alii, qvibus eadem felicitas obtingit, scriptionem ita comparatam esse, ut, qvod jam alibi diximus, nec ullum ullibi vel punctulum desit, vel litera, imo nec litera ulla facile unqvam, nedum vox aut integra linea mutata, inducta, correcta, aut qvidlibet scripto additum, qvin & abbreviationes vix ullæ comparent, qvin voces singulæ à qvolibet etiam puello, dummodo

cha-

charta non fuerit plane detrita, sine ullo negotio aut impedimento legi posſint. Alii etiam ii, qvi in ſummo eruditionis faſtigio collocati ſunt, qvando ſcriptioni de aliqvo argumento manum admovent, qvoties à meditationibus suis aberrant, qvoties literas, ſyllabas, voces, lineas, periodos, paginas, mutant, emendant, cancellant, delent? Qvoties, cuius in ſcribendo obliti sunt vel in margine, vel in lacinia ſupplent? Præcurrit ſæpiſsime calamus mentem & poſteriores cogitationes non raro ſunt meliores, qvas allinere chartæ præstat, qvam meditationes nostras inperfectas relinqvere. D. Joh. Musæum incomparabilis ingenii & ἀκριβείας Theologum, meumqve olim per biennium doctorem, accepi ſcripta ſua, qvæ typis committenda fuerant, ita qvasi lambiſse & reformaſse, ut integras sæpe paginas, jam in officina typographica imprimi cœptas (Herr D. Elias Sigm. Rheinhart hatte auch diese Gewohnheit) revocaret, mutaret, alia subſtitueret, nullaque ſæpe linea eſset qvin paſsa fuiſset lituram, aut aliud qvid eidem eſset adjectum. Soli, pene dixerim, Dorſcheo, divinitus conceſsum fuit, ita in parato habere, & effundere in calamum cogationes ſuas, ut uno momento & ſcriberet ſimul, & conſum-

mate

mate scriberet, ut qvod scribebat, correctione non indigeret. Qvod enim primum ex Ingenio concepit chartæque commisit, scriptum nempe primigenium, & ut ita loqvar, tumultuarium, qvod vulgo das Concept vocamus, haud aliter ex calamo in papyrum effluxit, ac ea esse solent, quæ in mundum alii purumque, post multas variasque revisiones conjiciunt. Αὐτοσχεδιαςὶ nempe scripsit, qvicqvid scripsit, nec scriptis tamen vel ingenii qvicqvam defuit, vel judicii qvod suppleri reformando debuisset. d. i. der seel. Mann hatte eine solche Geschicklichkeit sowol im Formirung der Buchstaben/ als auch/ wenn er was zu Pappier brachte/ daß es als was ungemeines an Ihm zu verwundern. Alle und iegliche Buchstaben waren so schön/ einander so gleich geschrieben/ daß auch kein pünctgen an einem gemangelt/ drum war seine Schrift allezeit eine vergnügte Augenlust/ und muste derjenige/ welcher seine hinterlassenen Wercke aus seinen MSctis druckete/ kein richtig Gesichte haben/ der hier sehr fehlete. Nach dem gemeinen Sprüchwort schreiben die Gelehrten übel/ und etliche schreiben auch deßwegen übel/ daß sie vor gelehrt wollen angesehen seyn. Gantz anders war Herr Dorschen gesinnet/ als der alle dasjenige zu erlernen befließen war/

was

was zur Zierde und Wolstand dienet/ drum hat er nicht nur was rechtschaffenes in aller Wissenschafft/ sondern auch eine schöne Hand schreiben gelernet. Zwischen ieglichen Buchstaben und Zeilen war eine solche Gleichheit/ daß man bey erster Erblickung so schöner Schrift urtheilen muste/ der Autor sothaner Schrift müste von einem excellenten ingenio seyn. Wie dieses bey einem Gelehrten was ungemeines/ daß er vollkommen schön nach aller proportion und mit allen zugehörigen pünctgen schreibe/ so muß man mehr in Herr Dorschen erstaunend bemercken/ daß er sich niemals verschrieben/ und sehr seltsam etwas anders aufgezeichnet/ als er die Sache ihm in seinem Sinn eingebildet. Viel MScta habe ich unter meine Hand bekommen und ich kan bezeugen/ welches auch Herr D. Meyer thun wird/ als der einen schönen Vorath von seinen MSctis besitzet/ es werdens auch andre/ die dergleichen Glückseeligkeit geniessen/ bezeugen/ daß alles dieses sich so verhalte/ was ich bejaet/ nichts ist darinnen verändert/ kein Wort ausgeleschet/ kein Wort drüber geschrieben/ keine abbreviatur ist da: daß ein ieglicher Knabe alles ohne Mühe lesen kan/ es wäre denn vom Alter oder von dem Gelege etwas undeutlich worden. Andre hochgelehrte Leute/ wenn sie

eine

eine gewiße materie abhandeln wollen/ wie oft ändern sie ihre Gedancken/ wie oft rucken sie andre Wörter/ Zeilen/ Periodos, auch vielmals ganze Blätter ein? Wie oft setzen sie das mit bey/ was ihnen hernach einfället/ und sie bey dem ersten Entwurff vergeßen? Die Nachgedancken sind vielmals beßer als die ersten concepte/ und es ist beßer/ man schreibe diese auf dem Rand/ als daß das Werck unvollkommen bleibe. Zwey Jahr habe ich des unvergleichlichen D. Musæi information genoßen/ da ich vielmals gesehen / wie sorgsam er seine Schriften durchgegangen/ und darinnen viel verändert/ ja da sie schon unter der Preßen gewesen/ hat er noch immer dran gebeßert/ und ist iezuweilen keine Zeile unverändert geblieben. Von dem einigen Herrn D. Dorschen kan man bejaen/ daß ihm GOtt diese sonderbar Gnade für andern fast allein gegönnet/ daß er gleich auf einmal alle seine Gedancken so vollkommen entworffen/ daß er weder in Buchstaben noch realien etwas verändern oder verbeßern dörffen. Denn wenn er einmal die Sache überlegt/ meditirt/ so hat ers gleich aufgeschrieben/ und sein concept, seiner Schriften erster Entwurff ist so schön und zierlich gewesen/ als der andern ihre Wercke/ wenn sie solche ins Reine haben abschreiben lassen.

Was er schriebe/ das schriebe er alles eigenhändig/ und was er einmal geschrieben/ das wäre so geschickt/ gelehrt und so sinnreich / daß nichts kunte zu einer mehrern Vollkommenheit verbeßert werden.

§. VI.

Von Musculo wißen wir/ daß ihn sein Schönschreiben in seinem exilio ernehret/ davon *Adami* in seiner Lebensbeschreibung folgende Worte edit. nov. f. 179. b hat. Receperat ipsum (sc. Wolffg. Muscul.) in domum suam Bucerus, victumqve ei dabat, ut reliqvis diebus eius opera uteretur in describendis, qvæ prælo Typographico erant submittenda. Adeo n. male pingebat Bucerus, ut qvæ scriberet, à Typographis, imo ab ipsomet sæpe Bucero difficillime legerentur: Musculus vero ea legebat expeditissime & pingebat elegantissime. Descripsit itaqve ei cum alia plura, tum vero potissimum explicationem Zephaniæ Prophetæ, qvæ extat, in cuius fronde eius leguntur carmina, & Psalterium illud totum qvod sub Aretii Felini nomine in lucem edidit. d. i. Bucerus nahme den verjagten Musculum in sein Hauß und an seinen Tisch auf und an/ daß er ihm seine Bücher abschrieb/ die er wolte drucken laßen. Bucerus schriebe so übel/ daß er vielmals seine eigene

gene Hand vielweniger die Drucker lesen können. Musculus kunte diese ohne Anstoß weglesen/ und schriebe sie recht sauber ab/ daß die Drucker ungehindert die Wercke lasen und drucketen. Allermeist unter andern hat er abgeschrieben die Außlegung über den Propheten Zephaniam, für welches Buch er Ehrengedichte gemacht/ wie auch den gantzen Psalm, der unter dem Nahmen Aretii Felini ans Licht getreten: Sonach hat Musculus in seinem exilio sich mit seinem Schreiben ernehret; es wollen zwar Herr *Scriv.* in seinem Seelen-Schatz *pr. 4. conc. 8. §. 29. p. 499.* daß er würcklich im Stadgraben zu Straßburg mit andern Taglöhnern gearbeitet/ und berufft sich auf den *Adami*. Aus dem Scrivero mags vielleicht haben Herr Gerber in seinen unerkannten Sünden *c. 39. §. 3. p. 555, 556.* da ich aber den Autorem aufschlage/ finde ich f. 179. a nur diese Worte: Zuvor ist sein exilium und Armuth/ beschrieben/ und denn heists: Laborabant tum forte Argentoratenses in ampliandis instaurandisqve suæ urbis fossis & aggeribus. Eo in opere & ipse, cum aliud non occurreret, qvo egestatem suam sublevaret, operam locare suam, animum induxit: jamqve ejus rei ab ædili potestas ei facta, & merces promissa erat. Ibi enim

postero die operi admovenda manus esset, sub vesperam prius fossam circuibat, cogitans secum, qvem sibi in opere laborem potissimum sumere vellet, sed ecce! θεὸς, qvod dicitur, ἀπὸ μηχανῆς. Cum enim ab illa deambulatione ad ædes Theobaldi Nigri reversus esset, indicat ei uxor in ea domo ancillans, adfuisse ministrum urbis publicum, qvi jusserit, ut in summo templo Consulem & D. Bucerum conveniat. Hoc nuncio, cum ignoraret, qvid sibi vellet, turbatus, statim, qvo vocatus erat, se contulit. Tunc ei Consul mandat, ut in pagum Dorlizheim exeat, ibiqve diebus Dominicis Evangelium Christi prædicet & populum ad turbas pronum ad tranqvillitatem & obendientiam hortetur. Hanc plane divinam vocationem lætus accipit, ad pagum exibat singulis diebus Sabbathi, postera Lunæ die mane redibat ad urbem. d. i. Damals liesen die Herren zu Straßburg ihre Stadgräben schlämmen/ und weil Musculus keinen Weg sahe sein Leben zufristen/ beschloß er bey sich zu dieser Arbeit sich anzugeben. Er hatte sich deßwegen mit dem Stadbaumeister besprochen. Da er dem folgenden Tag anfangen wolte/ gienge er auf dem Abend zuvor um den Stadgraben rum/ ihm einen Ort außzusehen/ wo er frühe

arbeiten wolte. Hier läßet GOtt unvermerckt seine Gnade spüren. Da er nach Hauße wieder kam/ so sagte ihm seine Frau/ die bey Theobaldo Nigro dienete/ es wäre ein Diener dagewesen/ der begehrte/ er solte in die Kirche zum Bürgemeister und Bucero kommen; da Musculus nicht wuste/ was er da solte/ erschrack er/ gieng hin/ wo ihm der Bürgemeister andeutete: Er solte aufs Dorff Dorlizheim gehen / alle Sonntage alda das H. Evangelium predigen/ und die unruhigen Köpffe zur Eintracht und Gehorsam vermahnen. Mit Freuden nahm er diesen Göttlichen Beruff an/ gieng alle Sonnabend aufs Dorff/ von dannen er allezeit des Montags früh wiederum in die Stad gieng. Hierauf folgt: Receperat, welche Worte wir oben gesetzet rc. Geschehen ist dieses 1527. ætat. Musc. an. 30.

§. VII.

Etwas weitläufftig sind oben Herr *Fechtii* und hier *Adami* Worte gewesen/ welche ich aber gerne hieher geschrieben um zuweisen/ wie es wohl stehe fein schreiben/ und wie Herr Fecht das für eine Gabe GOttes rühme / wenn man so schreiben und concipiren könne / daß man nicht viel außleschen und in dem einmal geschriebenen nicht viel verändern

 dörffe.

Herr *Fechtius* hat bald nach unsern Worten ferner geschrieben: Commoverunt hæ viri dotes, ut Reges Principesqve de eo sibi suisqve vel scholis vel consiliis asserendo non semel cogitationem inirent. d. i. So ungemeine Gaben haben einige Könige und Fürsten bewogen/ daß sie in gewissen Angelegenheiten seine *consilia* eingeholet/ und auf ihren *Universitäten* ihm gerne *Professoris* Stelle anvertrauen wollen.

§. VIII.

Im teutschen muß über das u eine nota ᵕ seyn/ verstehe in der calligraphia, und wird von der Orthographia des u gehandelt cap. 8. §. 9. denn weil die teutschen Buchstaben in der connexion nach der cursiv Schrift klein werden/ und man den Unterschied zwischen u und n sonst nicht wol haben kan/ als muß zum Unterschied über u ein ᵕ Zeichen ŭ gesetzet werden/ wie auch über i ein pünctgen nothwendig zusetzen/ drum erinnert der berühmte *Lambecius* L. 2. Commentar. de Biblioth. Vindobonensi p. 427. weil die Alten über das ı kein pünctgen gemacht und das n gleich dran gehencket/ so hätten etliche falsch geschrieben *Lintber*, *Lindolf*, *Lindprand*, da es heisen solte: *Luitbertus*, *Luidolfus*, *Luitprandus*, 9f. c. 7. §. 7. In der Ziehung der

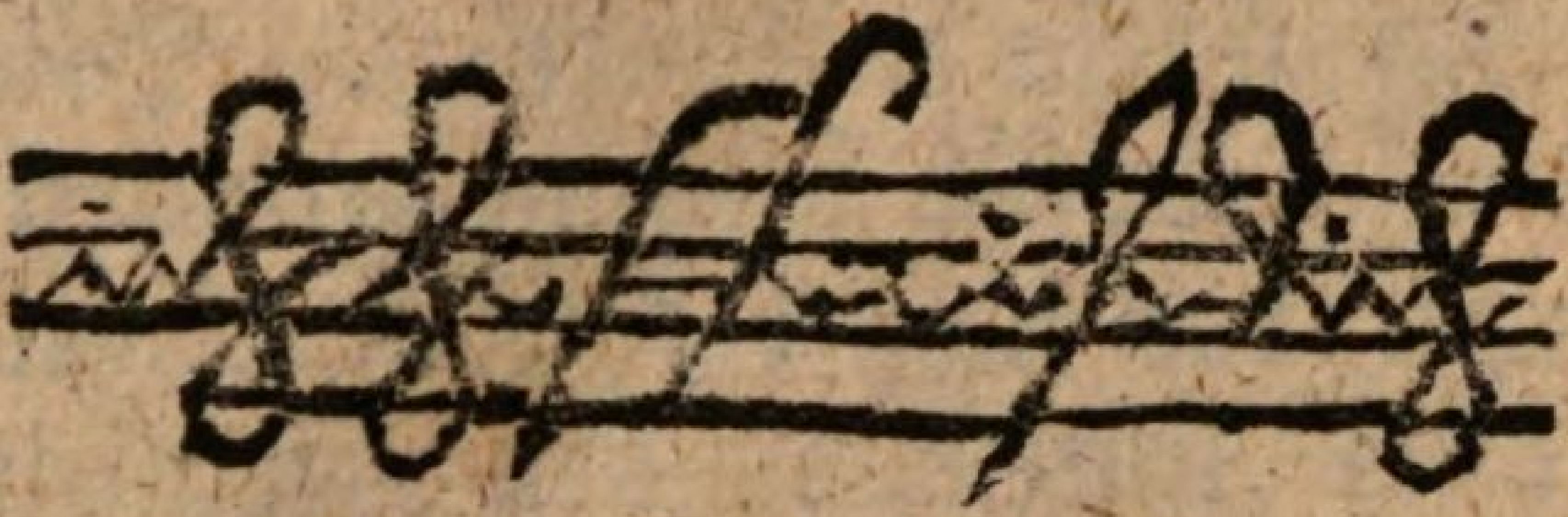
Buch-

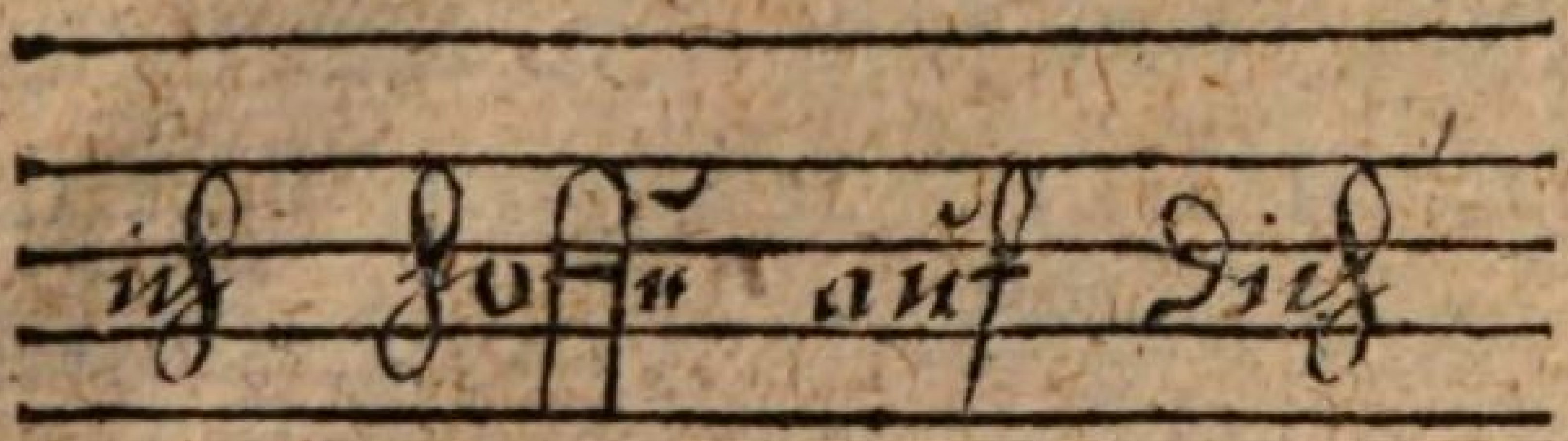
Buchstaben kommen so auch beyde Sprachen überein/ daß die distanz überall richtig sey/ und gehöret die Schreibkunst ad mathesin, darinne die proportio fleißig zubemercken. Wie ein ieglicher Buchstabe für sich seine proportion haben müße/ das muß der Schreibmeister wißen/ auch lehren können / sonsten daucht er wenig/ und sein Schreiben und Vorschriften haben kein fundament. Nunmehro ist die Sache leichtlich/ weil ich sonsten bemercket daß etliche in Kupffer gestochene Vorschriften auf solchen Grund weisen/ auch in etlichen Büchrigen/ die davon gehandelt/ was davon gelesen zu haben mich erinnere/ und wenn mir etwas in Schreiben deßen hiervon einfällt/ will ich die Autores melden.

§. IX.

Wenn die proportion der Buchstaben richtig/ denn muß hernach die proportion in der gantzen Schrift bemercket werden/ und ist es ein trefflicher Ubelstand/ wenn die f/ ß/ g/ so lang/ entweder über sich/ oder welches gewöhnlicher/ so in die Länge unter sich gezogen werden/ daß sie auch in die andern Zeilen außschweiffen. Das k wie mit einem Buckel groß/ und das kleine v und w viel größer als die andern Buchstaben im Wort und in der Zeilen schreiben ist ungeschickt. Zum Exempel will dieses

herseten: wer so schreibet/ der beobachtet keine proportion in seiner Schrift





Diese Zeile heist στέλις. v. infr. c. 6. §. 5.

Diese letzte Art ist proportionirlich und die beste.

Cap. III.

Innhalt des 3. Capitels.

Unterschiedliche Unterscheidungszeichen. Nöthig bewiesen mit Exempeln/ absonderlich von Commatibus ex Ps. XXIV. 6. Ephes: V, 2. Act: X, 41. 1. Tim. III, 15. Rom. I, 1. Des Lebens Nutz und Schaden aus richtiger Unterscheidung. Hiervon etliche Exempel. Etwas von der punctation Lutheri in alten Bibeln, ex Esr. IX, 16. 2. Cor. V, 19, 20. Commata wenn zu machen; auch in Liedern. Rom: V, 9, 10. Sensus plenus & planus.

§. I.

Von dem ductu literarum will ich zu den Unterscheidungszeichen kommen/ welche andere zuletzt setzen/ indem es heist/ wer eine anständige Schrift verfertigen will/ der muß eleganter, distinctè & recte schreiben/ und solche sind folgende:

, /	ein Comma, krummer Unterscheid.
;	Semicolon, Strichpunct.
:	duo puncta, Sagezeichen.
(.)	Punctum, ein Punct.
?	Punctum interrogationis, ein Fragezeichen.
!	Punctum admirationis, ein verwunderungs- oder Klagezeichen.
( )	Parenthesis, Einschluß.
'	Apostrophus, Hinterstrich.
=	Theilungszeichen.
-	Hyphen oder Verknüpffungszeichen.
äë	Theilpunct.

„ vel NB. ☞ Anmerckungszeichen. Wenn aber solche Zeichen „ gemacht werden in die zum Druck verfertigten exemplaria, denn bedeutet es / daß andere litern zunehmen.

Von allen diesen soll in etlichen capitibus gehandelt werden/ daß ein iegliches nicht zu lang werde.

§. II.

Daß an dem distingviren sehr viel/ ja fast alles gelegen sey/ beweist die gemeine Regul: qvi bene distingvit, bene docet. Wie aber diese Regul zu appliciren/ und wenn und wo obgesetzte Unterscheidungszeichen zusetzen seyn/ davon kommen die Gelehrten überein/ wie die Uhren in Rom. Den Anfang mache nur von einem commate, daran viel gelegen/ wie auch diejenigen wißen/ die der Schulen nicht alßbald Valet gegeben/ wenn sie nur etwas haben lesen gelernet/ sondern dencken künfftig werde dieses seinen reichen Nutzen finden/ woferne sie was mehrers begriffen/ und diejenigen können sich der commatum Nutz erinnern laßen aus dem bekanten vers:

Porta patens esto nulli claudaris honesto.

wenn das comma nach esto stehet/ denn heists:

Die Thür soll offen seyn/
Das jeder geh hinein.

Wenn es nach nulli gemacht wird/ heists:

Nicht offen darff das Thor/ wie andre Thore/ stehn/
Drum auch kein einiger durch dieses Thor darff gehn.

§. III.

§. III.

Den Schertzstreit / den einige gute und gelehrte Freunde bey einem Freudenmahl hatten über dem Wort humilis vel humili in bekannten vers Claudiani: in Eutrop. I. v. 181. Asperius nihil est humili, cum surgit in altum, muste das comma heben/ iedoch da erinnert wurde / die abgesetzte lectio wäre gewöhnlicher/ denn wurde das gewöhnlichste beliebt/ und der gelieferte Wein nach der gemachten Wette diente zu einer guten Freude/ die so groß/ als wenn aus *Erasmi Colloqviis* das *Convivium Pöeticum*, oder *Synodus Grammaticorum* wäre gelesen worden. Wie schädlich es politice sey die commata nicht bemercken/ will mit 2. casibus beständcken/ und den ersten Herr Weisen aus seinen curiösen Gedancken vom teutschen Versen / und zwar 2. Theil c. 4. §. 13. p. 68. abborgen/ und lauten seine Worte also: Ich besinne mich auf ein *carmen*, da ein vornehmer *Minister* ziemlich jung gestorben war/ da wolte Jemand in dem *Epicedio* weisen / daß er den *Tacitum* gelesen hatte/ und gedachte aus *Annal. XI. c. 10.* an den Bardanes, der war verfallen primam intra juventutem, sed claritudine paucos inter senum Regum, doch ein spitzfindiger Freund schlug den *Tacitum*

auf/

auf/ und fand die nachfolgende Worte darbey: si perinde amorem inter populares, qvam metum apud hostes qvæsivisset: damit war die Außlegung verdrüßlich genug gemacht.

§. IV.

Nicht viel anders gings einer gewißen Person/ der noch mancher guter teutscher Vers gerathen war/ Sie schriebe einmal ihre Unterthänigkeit zuweisen ein Begräbniß carmen, und da die Beysetzung geschach am Johannis Fest/ nahm er die invention aus den Worten des Evangelii: *Elisabeth* (da die beerdigte Person auch so hiese) kame ihre Zeit: des andern Tags funden sich etliche/ die ihn aus der Gnade deßelbigen Hofs setzen wolten aus der Ursach/ in carmine stecken heimliche Verdrüßlichkeiten/ und wo nicht ein Patron ihm bald davon Nachricht gegeben/ würde die unterthänige Bemühung mit einer Ungnade belohnet worden seyn/ wo nicht die Person zu rechter Zeit sich entschuldiget/ darbey auch sie erinnerte/ in seiner edition stünde ein comma bey den Worten: und *Elisabeth* kam ihre Zeit.

§. V.

In der H. Schrifft liegt an einem comma so viel/ und ist die Ebræische accentuation zu

vielen

vielen dienlich: Im Neuen Testament haben die Philologi der commatum wegen viel zuerinnern/ und die gantze Frage/ ob die Apostel selber die commata haben darzu gemacht? und ob sie noch unverändert in unsern exemplaribus stehen? ist hier nicht zu entscheiden/ und thut *B. Stolberg* wol in tractat. Exercitat. 7. §. 21. p. 341. daß er die allzugrose Freyheit *Grotii* ihm mißfallen läßet. *Trillerus* in seinen Untersuchungen etlicher Stellen N. Testam. macht iezuweilen ein Geschrey/ welche aber Herr *Fechtius* in seinen observationibus, & qvidem classe 3. unter die otiosa rechnet. p. 27. 28. Von den Worten Davids Ps. XXIV, 6. das ist das Geschlecht / das nach ihm fraget/ das da suchet dein Antlitz Jacob/ Sela; schreibt ein Gelehrter: es heist nicht/ das Geschlecht suchet das Antlitz Jacob/ wie es die Papisten gerne mißbrauchen wolten / eben als wenn die *Israelit*en die alten verstorbenen Anväter angebetet hätten/ sondern es lautet also: Jacob ist das Geschlecht/ das nach ihm/ dem lieben GOtt/ fraget/ und das da suchet dein Antlitz/ lieber GOtt. Einfältige Hertzen sollen in ihr Psalterbüchlein und Bibel hineinsehen/ und wenn sie kein comma oder Strichlein zwischen den beyden Worten/ Antlitz.

und

und Jacob antreffen/ sollen sie eins darzwischen machen; Denn es muß darzwischen seyn/ und also wird der Verstand desto klärer.

§. VI.

Die Socinianer sind schon vom Seel. *Dannh.* in Hermenevt. p. 120. in ihrer Boßheit aufgeführet worden/ wenn sie *Ephes. V*, 2. nach dem Wort gegeben/ ein comma setzen: Wandelt in der Liebe/ gleichwie auch Christus uns geliebet hat/ und sich selbst dahin gegeben/ ein Opfer und Schlachtopfer GOttes. *Camero* will die commata Act. X, 41. ändern/ und darnach die Worte: die wir mit ihm gegeßen und getruncken haben/ außlegen/ qui cum eo conjunctissime viximus, worinnen er aber keinen Beyfall erhalten hat. v. Walæus ad N. T. in h. l. f. 1137. Es gehört hieher der strittige locus: *1. Tim. III*, 15, 16. ob bey dem Wort *veritatis* ein comma, oder *punct* zu machen sey. Dannh. *Hermen.* S. p. 148. gedenckets/ und Herr D. Ittig hat 1697. ein programma davon geschrieben/ welches aber ietzo nicht bey Händen. Wer ein wenig nachsinnen/ die Griech. und teutschen exemplaria gegen einander halten will/ der wird befinden/ ob am Ende des ersten Verses Rom. I. beßer ein comma oder ein punct stehen möge; Dergleichen auch zubemercken am Ende des andern Verses. Es scheinet/ als wenn nicht viel daran

gele-

gelegen/ ob man *Coloss*, III, 18. ὡς ἀνῆκεν ἐν κυρίῳ ein comma weglaße/ oder eines setze bey dem Wort ἀνῆκεν, und *Zeisold* pr. 3. Log. Sacræ p. 1027 weist/ daß dieses comma den Nachdruck Pauli mercklich befördere/ wiewol auch die andre Meynung/ die das comma wegläßet/ bequem ist/ mir aber hat einmal gefallen die erste zubelieben. Warum aber so viel editiones *Act. XIII, 15.* im ersten Theil des verses ein comma zwischen Propheten machen h. m. Nach der *lection* aber des Gesetzes und der Propheten/ sanden die Obersten der Schulen zu ihnen/ das kan ich nicht ergründen/ ich halte es für überflüßig/ und rechne es ad sensum plenum: am Ende aber dieses versiculs: εἰ ἔστι λόγος ἐν ὑμῖν παρακλήσεως πρὸς τὸν λαὸν λέγετε. wo es Lutherus gegeben: Wolt ihr etwas reden/ und das Volck ermahnen/ so saget an: annotirt er folgendes: alii ita distingv. παρακλήσεως, πρὸς τὸν λαὸν λέγετε. Wie weit beyde Meynungen nach dem gemachten commate von einander unterschieden seyn/ muß eine angestellte meditation geben/ und ist nach dem letzten der Verstand dieses: Habt ihr den Trost/ das Trostwort in euren Hertzen als in gewißen Behaltnißen liegen ἐν ὑμῖν, i. e. ἐν σκεύεσιν, 2. *Cor.* IV, 7. v. hic Erasm. Schmid. p. 873 a. so langet aus solchen euern Gefäßen dieses Trosthonig heraus/ und thei-

theilet es dem Volck mit in einer geschickten und erbaulichen Rede.

§. VII.

Bißanhero habe dargethan / daß die Bemerckung der commatum und anderer punctation zum Verstand / auch zur Erklärung der H. Schrift viel beytrage: noch will ich immer dieses sagen / an denen commatibus und anderen punctationen liege Leben und Tod / ja um der folgenden Exempel willen setze darzu / Glauben und Religions Zweiffel. Das erste soll dieses scharffe rescript aus dem Kriegsrath beweisen / würde der letzte Verstand dem ersten gantz contrair seyn. Wenn ich schreibe: *Abraham* soll zum Strick / mit nichten aber Bernhard ist mit der Strafe zubelegen. Wo aber so geschrieben wäre: Abraham soll zum Strick mit nichten / aber Bernhard ist mit der Strafe zubelegen. In längern Texten und gantzen Briefen kan mans noch deutlicher haben / und da ich dafür sorgen will ein altes Exempel zu wiederholen / besinne mich gleich / wie ein Gelehrter de Accentuatione Hebraica handelnd ein solches gegeben / indem ich das scriptum gleich bey der Hand / will die Zeit zugewinnen solches lieber wiederholen / als mit Aufsuchung eines verlegten / oder mit Verfertigung eines neuen die Zeit verderben. Ein Löffelknecht von leichten Gemüthe schreibet an seine Liebste folgendes: Ma-

Mademoiselle,

SJe bleibe wie sie ist meine treueste Seele heist mich der Himmel schon an einem an-
dern Ort suchen mein Heerd und Feuer/ will „
ich doch nebst dem mir von GOtt ersehenen „
Glück auch mich selbst meiner werthesten „
Seelen die ich suche zulieben und sie nim- „
mermehr zuverlaßen verpflichtet haben. „
Denn sie ist meine Liebste nicht eines an- „
dern ist sie/ ich will sie nicht verlaßen habe „
ich mir fest vorgenommen. Und kan sie „
sich hierbey gar wol versehen meines gefa- „
sten Sinnes und unveränderlicher Mey- „
nung in Veränderung des Orts begehre sie „
durchauß nicht hintanzusetzen/ und sie gäntz- „
lich zuvergessen stehet mir nichts beßers an/ „
als ihre Hoffnung dadurch nach ihrem Ge- „
müthe und Einbildung ferner zuspeisen. „
Sintemal viel Haab und Gut von ihr zu- „
bekommen verlange ich nicht wenig erfordert „
meine Lebensart. Darinnen deute ich satt- „
sam an die mir besonders wolanständige „
Morgengabe die anmuthige Gemüthsschön- „
heit/ worinnen auch eine andere Helena vor „
meinen Augen stehet/ soll mir danebenst be- „
ständigst erkieset seyn. Und bekenne ich „
schließlich offenhertzig und freymüthig/ daß/ „

„ Mademoiselle, ich Ihrer nicht werth/
„ wündsche Ihr aber letzlich zum guten Ab-
„ schied an ein ewigvergnügendes Leben/ adieu.
Schrauberey ist dieses/ weil die vornehmsten signa distinctionum außgelaßen. Wenn aber der Brief so distingviret würde/ dürfte ein beßerer Verstand heraußkommen.

Mademoiselle,

SJe bleibe/ wie sie ist/ meine treueste Seele; Heist mich der Himmel schon an ei-
„ nem andern Ort suchen mein Heerd und
„ Feuer/ will ich doch/ nebst dem mir von
„ GOtt ersehenen Glück/ auch mich selbst/
„ meiner werthesten Seelen/ die ich suche zu-
„ lieben/ und sie nimmermehr zuverlaßen/ ver-
„ pflichtet haben. Denn sie ist meine Liebste/ nicht eines andern ist sie; ich will sie nicht verlaßen/ habe ich mir feste vorgenommen. Und kan sie sich hierbey gar wol versehen meines gefasten Sinnes und unveränderlichen Meynung/ in Veränderung des Orts begehre ich sie durchauß nicht hintanzusetzen und sie gäntzlich zuvergessen: stehet mir nichts beßers an/ als ihre Hoffnung dadurch
„ nach ihrem Gemüthe und Einbildung fer-
„ ner zuspeisen. Sintemal viel Haab und
„ Gut von ihr zubekommen verlange ich nicht/

wenig

wenig erfordert meine Lebensart. Darin- „
nen deute ich sattsam an die mir besonders „
wol anständige Morgengabe/ die anmuthi- „
ge Gemüthsschönheit/ (worinnen auch eine
andere Helena vor meinen Augen stehet)
soll mir darnebenst beständigst erkieset seyn.
Und bekenne ich schließlich offenhertzig und „
freymüthig/ daß Mademoiselle, ich Ihr „
nicht werth/ wündsche Ihr aber lezlich zum „
guten Abschied an ein ewigvergnügendes Le-
ben/ adieu.

Bey Versetzung der distinctionum würde nachgesetzte gantz contraire Meynung entstehen:

Mademoiselle,

SIe bleibe/ wie sie ist: meine treueste See-
le heist mich der Himmel schon an einem
andern Ort suchen; mein Heerd und Feu- „
er will ich doch/ nebst dem mir von GOtt „
ersehenen Glück/ auch mich selbst meiner „
werthesten Seelen/ die ich suche zulieben/ „
und sie nimmermehr zuverlaßen/ verpflich- „
tet haben. Denn sie ist meine Liebste nicht/ „
eines andern ist sie/ ich will sie nicht/ ver- „
laßen habe ich mir fest vorgenommen. Und „
kan sie sich hierbey gar wol versehen meines „
gefasten Sinnes und unveränderlicher „

„ Meynung; in Veränderung des Orts be-
„ gehre sie durchaus nicht/ hintanzusetzen und
„ sie gäntzlich zuvergeßen stehet mir nichts
„ bessers an/ als ihre Hoffnung dadurch nach
„ ihrem Gemüthe und Einbildung ferner zu-
„ speisen. Sintemal viel Haab und Gut
„ von ihr zubekommen verlange ich/ nicht we-
„ nig erfordert meine Lebensart. Darinnen
„ deute ich sattsam an die mir besonders wol-
„ anständige Morgengabe; Die anmuthige
„ Gemüthsschönheit/ worinnen auch eine an-
„ dere Helena vor meinen Augen stehet/ soll
„ mir darnebenst beständigst erkieset seyn. Und
„ bekenne ich schließlich offenhertzig und frey-
„ müthig/ daß Mademoiselle ich ihrer nicht
„ werth/wündsche ihr aber lezlich zum guten Ab-
„ schied an ein ewigvergnügendes Leben/ adieu.
Das Exempel ist von der unordentlichen Lieb hergenommen/ welche/ weil sie auch die Schreibfeder beherrschet/ und ungeschickte Schreiber an ihre grausame Gebieterin vielmal schreiben/ als mag es bey dem Exempel bleiben/ welches sich gratuliren wird/ wenn deßen Wiederholung bey einigen die verrückten Liebesgedancken in ein Geschick beßerer Gedancken bringen könte.

§. VIII.

Wer die richtige Unterscheidung wißen will/

der hat sich mehr um die neuen Bücher/ und Reguln zubewerben/ als um der Alten ihre Bücher/ Schriften/ und Reguln/ wie solches der Augenschein beweiset/ auch wenn alte Privilegia betrachtet werden/ darinnen man noch commata findet/ aber sehr wenig: Puncta sind nicht leichtlich/ denn nur in einem sehr grosen Unterschied/ dergleichen auch angemercket worden von den teutschen Bibeln B. Lutheri, wie darinnen vielmals kein punct da er stehen solte/ gleichwol aber folgt auf das comma ein großer Buchstabe: vf. c. 4. §. 8.

Ich habe eine Wittenb. edition de anno 1524. darinnen stehet also Esr. c. 9, v. 5, 6. ich breytet meyne Hände aus zu dem HErrn „ meynem Gott/ und sprach. Meyn Gott „ ich scheme mich und scheie mich meine Augen „ auffzuheben zu dyr meyn Gott Denn un- „ ser schuld ist groß biß ynn den Hymel/ Von „ der Zeyt unser veter an/ sind wir in gros- „ ser schuld gewesen/ bis auf disen tag und „ umb unser missethat willen sind wir und „ unsre konige u. priester geben yn die hand „ der könige ym lendern/ yns schwerd/ yns „ Gefängnis/ ym raub/ und ym scham des „ angesichts/ wie es heutstages gehet. Nach „ dem Ebr. Text muß es so punctirt werden: ich breite meine Hände aus zu dem HErrn

meinem GOtt v. 6. und sprach; Mein GOtt/ ich schäme mich und scheue mich meine Augen aufzuheben zu dir/ mein GOtt: Denn unser Mißethat ist über unser Haubt gewachsen/ und unser Schuld ist groß bis in dem Himmel. Von der Zeit unser Väter an sind wir in grosser Schuld gewesen bis auf diesen Tag: Und um unser Mißethat willen sind wir/ und unser König und Priester gegeben in die Hand der Könige in Ländern etc. Aus dem Neuen Testament will auch einen Spruch anführen/ dann die Reguln und Exempel geben: Man wird aus diesen und folgenden Exempeln sehen/ wie different die Griechisch. editiones, da doch gleichwol die punctation öfters zur Erkentniß/ des Subjecti & Prædicati, und zu eines ieglichen seiner beßern Beschreibung viel beytragen. Im Aufschlagen gerathe über 2. *Cor. V, 19, 20, 21.* der in der teutschen Bibel Wittenb. anno 1567 also gedruckt steht:
„ Denn GOtt war in Christo/ und versüh-
„ net die Welt mit ihm selber/ und rechnet
„ inen ire Sünde nicht zu/ und hat vnter vns
„ aufgerichtet das wort von der versühnung.
„ So sind wir nun Botschafften an Christus
„ stat/ denn GOtt vermenet durch vns. So
„ bitten wir nu an Christus stat/ Laßet euch
„ versünen mit GOtt. Denn er hat DEN/

der

der von keiner Sunde wuste / fur Uns zur „
Sünde gemacht/ Auf das wir würden in „
Jm die Gerechtigkeit/ die fur GOtt gilt. „
Fast nach solcher Art ist gedrucket die edition
die 1632. zu Amsterdam gedrucket/ da ist ein /
und folgt ein groß V. Und hat unter uns:
an Christus statt darauf folgen: Denn GOtt
vermahnet durch uns. So bitten wir nun
an Christus statt/ Laßet ꝛc. Einige gute editiones des Gr. Texts habe aufgeschlagen und
kommet nach solchen die punctation also:
GOtt war in Christo/ und versöhnet (in
Græco sunt Participia E. & hic omittuntur
commata, qvia Germanus inserit, dum participia per copulam vertenda) die Welt mit
Jhm selber/ und rechnet ihnen ihre Sünde
nicht zu: Und hat unter uns aufgerichtet
das Wort von der Versöhnung. So sind
wir nun Botschafften an Christus statt/ denn
GOtt vermahnet durch uns: So bitten wir
nun an Christus statt: Laßet euch versöhnen
mit GOtt.

§. IX.

Von den commatibus gebe diese Regul:
Ein iegliche Zeile/ die einen kurtzen Verstand
in sich hat/ muß ein comma haben/ wenn
nun die Rede kurtz/ die Sache unterschiedlich und der eingeschobenen commata viel/ da

müßen die commata vervielfältiget werden. Zum Exempel: Heute bin in der Predigt gewesen/ und gestern bekam ich Briefe/ die ich heute bestellet. Da ist dreymal sensus planus, und müßen in 1½ Zeilen 2. commata, und ein Punct werden. Wo aber sensus plenus, da wird nach vielen Worten allererst ein comma gemacht h. m. Der Herr Pfarrer *N.* hat heute in der Kirche zu *S. Laurentî* in der Paßions Predigt mit beweglichen Worten zu meiner grosen Erbauung die Kraft des Blutes Jesu Christi überaus schriftmäsig uns fürgelegt/ welches in vielen betrübten Seelen mächtige Erqvickung wird gewircket haben/ und die gestern auf der Post von *Cracau* gekommenen mir eingehändigten Briefe enthalten in sich nicht die geringste Benachrichtigung von ihren ietzigen so beschriebenen Jammerwürdigen Zustand. Wo in einer Rede viel eingeschoben wird/ da erscheinen sie freylich viel dicker/ iedoch muß auch hier eine Mas gehalten werden: zum Exempel. Der Sohn/ da er gestern aus „ der Kirche kam/ erzehlte mir/ als ich im Ge- „ dancken saß/ etliche Biblische/ und auch 2 „ heydnische Sprüche/ die er aus der Pre- „ digt/ welche Herr Chrysostomus gehalten/ „

und

und darinnen viel Zuhörer gewesen/ wol ge= „
mercket hatte.

§. X.

Wer aber so commatisirt/ der wird schwerlich seine Schreibart mit gnugsamen Beweißgründen behaubten können: Der Bruder/ Daniel, der Elteste/ hat von Leipzig aus mir/ seinem Jüngsten Bruder/ eine schöne Oster-Predigt/ zu meiner Erbauung/ gesendet. Wo viel Worte/ die von einem verbo regieret werden/ da müßen die commata überall angewendet werden/ v. g. Gal: V, 19. Offenbar sind die Wercke des Fleisches/ als da sind: Ehe- „
bruch/ Hurerey/ Unreinigkeit/ Unzucht/ Ab- „
götterey/ Zauberey/ Feindschafft/ Hader/ „
Neid/ Zorn/ Zanck/ Zwietracht/ Rotten/ „
Haß/ Mord/ Sauffen/ Freßen/ und der- „
gleichen; und v. 22. Die Frucht des Gei- „
stes ist Liebe/ Freude/ Friede/ Gedult/ „
Freundligkeit/ Gütigkeit/ Glaube/ Sanft- „
muth/ Keuschheit. „

§. XI.

In Gesangbüchern/ da die Zeilen zusammen gedrucket werden/ wird/ wo ein vers aus/ zu deßen Bedeutung ein comma gesetzet/ ob es schon der Verstand nicht erfordert. Man könte meynen/ ein groser Buchstabe könte den Anfang d:s neuen verses bedeuten/ welches

aber nicht füglich geschehen mag/ und erscheinen die Substantiva am Ende des versiculs mit grosen Buchstaben in folgender strophe:
„ Der Herr hilt gar ein freundlich Gespräch
„ mit seinen Jüngern auf dem Weg/ für
„ Freud das Hertz im Leib ihnn brand/ im
„ Brodbrechen ward er erkannt alleluja: Es scheinet das beneficium aurium sey genug/ dieweil aber solche Bücher dem gemeinen Mann zum besten am meisten gedruckt werden/ bey dem vielmal die Wißenschafft und das Vermögen zulesen gering/ bey dem auch einigemal die Zertheilungs-Strichlein eine Hinderniß machen/ als sehe fast nicht/ wie auf eine andre Art diesen abzuhelffen/ als durch ein comma, zumal es eingeführt/ obschon der Verstand nicht aus/ und der nach seiner Richtigkeit bald wieder ein comma erfordert; Zum Exempel: Durch ihn ist uns vergeben/ die Sünd/geschenckt das Leben/ dahero einige längst erinnert/ man soll lieber so singen: Die Sünd ist uns vergeben/ durch ihn geschenckt das Leben. Leugnen kan ich nicht/ daß auch wol Gesangbücher gesehen/ darinnen die verse eintzlich gedruckt/und daß bey den commatibus was anzumercken sey/ es geschienen habe; wer aber bedencket die vornehmen Autores, derer Nahmen auf dem Titul stehen/ wären

nur

nur directores, dispositores nicht correctores gewesen/ wird schon anders urtheilen/ und denen fleisigsten Correctoribus muß das Italiänische Sprüchwort zustatten kommen: Wie der Himmel nicht ohne Wolcke/ also ist nicht leichtlich ein Buch ohne Druckfehler.

§. XII.

Wer sensum plenum & planum wol unterscheiden kan/ der hat ein groses Vortheil/ und wenn er darnach etliche Wörter als: Der/ i. e. *qui*, welcher/ so dann/ darauf/ womit ꝛc. auch die vocativos in acht nimmt/ der wird sich in die commata und wo die hinzusetzen seyn/ leicht finden lernen. Wobey ich noch eines erinnere/ daß man auch der Sprachen Eigenschafften verstehen müße/ sintemal die Außsprechung und die Redensart in dieser Sprache diese/ und in einer andern Sprache eine andere Setzung der commatum erfordere. Ich will mich beruffen auf Rom. V. 9/ 10. πολλῷ ȣ̃ν μᾶλλον, (hier haben viel editiones ein comma, etliche keines) δικαιωθέντες νῦν ἐν τῷ αἵματι αὐτȣ̃, σωθησόμεθα δι' αὐτȣ̃ ἀπὸ τῆς ὀργῆς. In der teutschen version heists: So werden wir ie vielmehr durch ihn behalten werden für dem Zorn/ nachdem wir durch sein Blut gerecht worden sind. v. 10. εἰ γὰρ ἐχθροὶ

ὄντες

ὄντες κατηλλάγημεν τῷ Θεῷ διὰ τοῦ θανάτου τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ, πολλῷ μᾶλλον καταλλαγέντες σωθησόμεθα ἐν τῇ ζωῇ αὐτοῦ. Denn so wir GOtt versöhnet sind durch den Tod seines Sohnes/ da wir noch Feinde waren/ vielmehr werden wir seelig werden durch sein Leben/ so wir nun versühnet sind.

CAP. IV.

Innhalt des 4. Capitels.

Vom; und: Ebr: IX. 13. 14. Von dieser Punctation Nutzen ex Deuter: XXVIII, 56. Rom. II. 7. 8. Vom commate eine Passage aus andern/ wie auch vom; und: Vom Punct Luc: XXIII, 43. Apoc: XIV, 13. Ps: XCV, 8. Ebr: III, 7. Vom stylo Laconico 1. Petr. II, 17. v. 23, 24. 1. Petr: III. 20, 21, 22. puncta der Steinmetze; der alten Römer in denen Inscriptionibus; in der Music.

§. 1.

BEy dem; und: oder wie es etliche verteutschen/ vom Strich-punct und Sagezeichen wird die Frage fürgeleget/ wenn sie zugebrauchen? Ich gebe den Rath/ der Lehrmeister lehre seine Untergebenen zu judiciren/ ob der Unterschied ein wenig grösser als in einem commate/ darnach lehre er sie/ daß

daß sie wißen was ein Periodus composita & decomposita sey/ und darnach verfahre man/ und führe zum Exempel an Ebr: IX, 13/ 14. Denn so der Ochsen und der Böcke Blut/ „ und die Asche von der Kuh gesprenget/ heili- „ get die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit: „ Wie vielmehr wird das Blut Christi, der „ sich selbst ohn allen Wandel durch den H. „ Geist/ GOtt geopffert hat/ unsre Gewißen „ reinigen von den todten Wercken zu dienen „ dem lebendigen GOtt? Hier haben auch etliche Griechische Exemplaria in der mitten ein: und am Ende ein? etliche aber in Griech. und teutschen haben eine andere Art zudistingviren 9f. c. 3. §. 9. Ich setze ein Exempel von der letzten Art: Obschon das Priesterthum zum Zeiten Meßiæ in eine grose Unordnung „ verfallen war; iedoch am Versöhnungs „ Fest/ wenn durch die Priester das Versöh- „ nungsopffer gebracht wurde/ erwiese „ GOtt seinem Volck Gnade: Allermeist a- „ ber liese sich GOtt versühnen durch das „ Blut seines Sohnes. Machen andre eine andre Ordnung mit dem; und: laß ich einem ieglichen seine Weise/ stehe darbey in der Versicherung/ mir werde auch meine gelaßen werden/ weil sie sich gründet auf die Benennung der punctation, und müßen duo puncta

mehr

mehr distingviren als ein Semicolon: Wo 2 Absätze/ da mache ich in der Mitten duo puncta; wo derer dreye/ da judicire wo das Kleinste am Verstand ist/ da setze ich; Der gröste Unterscheid wird so: bemercket. h. m. Ich lobe GOtt wegen des natürlichen Brods/ vielmehr Christum/ daß ich unter dem gesegneten Brod seinen wesentlichen Leib bekomme: Jedoch muß bey dem Leben das Hertz/ und nicht allein der Mund seyn. Aliud: Alle Ungläubigen werden ewig verdammt: Die Bösen werden hier gestraft; und gleichwol Niemand will durch die Strafe sich zur Beßerung bringen laßen.

§. II.

Diese Bemerckung dient viel zur Erklärung der H. Schrift/ welches mit meinem Exempel bestätigen könte: In meinen ersten Studenten Jahren hörete an einem Bußtage B. Lic. Simon Löfflern eyfern wieder die anwachsende Gewohnheit mit Kutzschen in die Kirche zufahren und hiese jedermann aufsuchen Deut: XXVIII, 56. da ich es thate/ und ein Exemplar bekam/ das eine unrichtige punctation hatte/ kunte ich zu keinem rechten Verstand kommen/ wurde auch zweiffelhaftig gelaßen von einem ältern academischen Freund/ den ich consulirte/ damals ware von der fal-

schen Meynung eingenommen/ ein ieglicher *Biblischer vers* müste einen completen Verstand haben/ darnach erfunde mit Sorge/ alle punctation am Ende des 57. v. müste wegbleiben/ und lase so: Ein Weib/ das nicht versucht hat ihre Fußsohlen auf die Erde zusetzen für Zärtligkeit und Wollust/ die wird dem Mann in ihren Armen/ und ihrem Sohn und ihrer Tochter vergönnen. v. 57. Die Aftergeburth/ die zwischen ihren eigenen Beinen sind außgegangen Wenn nun beym Wort vergönnen weder punct, noch / noch ; gemacht und die construction so gemacht wird: Wem wird die zarte Frau nicht vergönnen R dem Mann/ und ihrem Sohn/ und ihrer Tochter. Was wird sie nicht vergönnen/ die Aftergeburth. *Varenius* in seinen Decadibus in Devtron. p. 186. hat mich in meiner Meynung gestärcket reddendum: v. 56. Ein Weib/ das zuvor zärtlich und in Lüsten gelebt hat/ so/ daß sie nicht versucht hat ihre Fußsohlen auf die Erden zusetzen für Zärtligkeit und Wollust/ die wird ihren sonst liebsten Mann/ ihren Sohn/ und ihre Tochter scheel ansehen/ und zwar wegen der Aftergeburth/ die da außgehen wird zwischen ihren Beinen/ und wegen der Kinder/ die sie gebehren wird/ weil sie/ wegen Man-

ge-

gel alles andern solche/ (sobald sie zur Welt kommen) gerne in Verborgen/ (heimlich und allein) verzehren wolte in der Angst und Noth ꝛc. Er setzet noch zu mehrerer Erleuchtung folgende Erklärung darzu: Mater absumens in arcano carnem filiorum & secundinarum metuit sibi à convictoribus, marito, filio, filia superstite: & contra maritus, qvia metuit sibi a contubernio fratris, uxoris, filiorum reliquorum, invidet his, si maligno hos oculo aspicit, ne supervenientes forsan in partem funesti epuli veniant & sibi partem præripiant. Inde exuto jam affectu paterno & materno per mactatam sobolem, exuitur qvoqve maritalis & succedit inter conjuges, tristis illius epuli respectu, oculus malignus, d. i. die Mutter/ die ihre Leibesfrucht aus Hungersnoth verzehret/ thut „es in Geheim/ daß nicht irgend der Ehemann/ „der Sohn und nochlebende Tochter darzukomme/ und die Speise vor dem Maul wegnehme: Wiederum der Mann/ weil er siehet/ daß sein Bruder/ Weib/ und übriglebenden Kinder ihm dergleichen thun möchten/ siehet er sie scheel und flemisch an/ daß „sie nicht irgend kommen/ und ihm den Jammererweckenden Vorrath wegschnappen „möchten. Wie nun der Eltern Liebesneigung

Einhalt gethan wird/ wenn Sie ihre Kinder „ schlachten ihr Leben zuerhalten/ so unterdru- „ cket auch die Noth den ehelichen affect, und „ wegen der traurigen Mahlzeit entstehet ein „ neidisch Auge. Wo das comma außengelaßen/ und hernach die Erklärung B. Varenii angenommen wird/ da ist der Verstand gantz leichte. Wolte iemand mehr Fleiß auf diesen locum wenden/ der mag den Ebreischen Text und accentuation mit dieser version B. Schmidii vergleichen: Mollis in te & delicatæ, qvæ non tentavit, plantam pedis sui statuere super terram, præ deliciis, & præ mollitie, invidebit oculus marito gremii sui & filio suo & filiæ suæ; & secundinæ suæ exeunti ab inter pedes ejus, & filiis hujus, quos pariet: sed comedet in defectu omnium in occulto: in obsidione & angustia, qua angustabit te hostis tuus in omnibus portis tuis. Mehr Fleiß an diesen Spruch zuwenden wird dieses Orts nicht seyn: Viellieber will noch ein Exempel aus dem N. T. nach meiner Erfahrung beysetzen.

§. III.

Unsre Gemüthsverfaßung ist nicht stets überein: manchesmal bey dem mediciren und studiren haben wir die Gedancken auf was haubtsächliches gerichtet/ und die Beschaffen-

heit der Umstände will nicht verstatten einen völligen context zuüberlesen/ man will oft aus einem ieglichen vers ein Maul voll nehmen/ da kommen denn solche Anstöse/ den ich gehabt bey dem v. 7. & 8. Rom. 2. da beym Wort Leben/ und bey dem Wort Zorn ein punct stunde/ man punctire recht per commata und duo puncta, so wird also der Verstand richtig und recht folgen:

v. 6. GOtt wird geben einem ieglichen nach „ seinen Wercken:

v. 7. Nehmlich Preiß und Ehre/ und unver„gängliches Wesen denen/ die mit Gedult in „ guten Wercken trachten nach dem ewigen Le„ben/ (hier setze man ein comma oder aufs „ höchste ein; obschon ein neuer vers angeht.)

v. 8. Aber denen/ die da zänckisch sind/ und der „ Warheit nicht gehorchen/ gehorchen aber „ denen Ungerechten/ Ungnade und Zorn/ „ (hier darff nicht mehr stehen als ein com„ma, ob schon der vers aus.)

v. 9. Trübsaal und Angst über alle Seelen der „ Menschen/ die da böses thun/ fürnehmlich „ der Jüden und auch der Griechen: (duo „ puncta sind genug.)

v. 10. Preiß aber und Ehre/ und Friede allen „ denen/ die da gutes thun/ fürnehmlich den „ Jüden/ und auch den Griechen.

§. IV.

Um eines Freundes Erinnerung willen/ der meynte/ es würde thunlich seyn/ wenn ich anderer Gelehrten Meynung beysetzte/ geschichts/ daß ich eine lange Paßage vom commate aus der so genannten Anleitung zur teutschen *Orthographie*/ und aus des Harßdörffers Poetischen Trichter vom ; und : anführen will. In der Anleitung heist der 6. §. so: Uberdieses wird auch das comma gesetzet (1.) wenn man einen anredet. z. E. So nimm doch „ nun/ HErr/ meine Seele von mir. Jon. IV, „ 3. Weib/ was habe ich mit dir zuschaffen? „ Joh: II, 4. Du Heuchler/ zeuch zuvor den „ Balcken aus deinem Auge/ Luc: VI, 42. „ Ihr Jüden/ lieben Männer/ und alle/ die ihr „ zu Jerusalem wohnet/ das sey euch kund ge„ than Act. II, 14. Hertzlich lieb habe ich dich/ „ HErr/ meine Stärcke/ HErr/ mein Felß/ „ meine Burg/ mein Erretter/ mein GOtt/ „ mein Hort auf den ich traue. Ps. XVIII, 2. „ Mein Vater / mein Vater/ Wagen Is„ rael und seine Reuter/ II. Reg. XIII, „ 14. (2.) Wenn etliche Wörter zusammen „ gesetzt sind/ dabey das Bindewörtgen und „ (oder auch/ ingleichen) allezeit (a) außenge„ laßen/ zum Exempel: Er heiset wunderbar/ „ Rath/ Krafft-Held/ ewig Vater/ Friedefürst/ „

„ Es. IX, 6. (nunmehro ist außgemacht/ daß
„ das compositum hier sey Krafft-Held oder
„ Kraffthelb.) da solte es heisen: und Rath/
„ und Kraffthelb/ und ewig Vater. Drum
„ wird nach iedem Worte ein comma gesetzet.
„ (b) darzu gesetzet worden. z. E. laß ihren
„ Tisch zu einem Strick werden/ und zu einer
„ Berückung/ und zum Aergernis/ und ihnen
„ zur Vergeltung Rom: *XI*, 9. (3.) Wenn
„ ein Wort entweder so/ daß kein anders/ o-
„ der daß ein oder mehr andere Wörter dar-
„ zwischen gesetzet werden/ ein oder etlichmal
„ wiederholet wird. z. E. O Land/ Land/ Land/
„ höre des HErrn Wort/ Jer: *XXII*, 29. Je-
„ rusalem/ Jerusalem/ die du tödtest die Pro-
„ pheten. Matth. *XXIII*, 37. (4.) Wenn et-
„ liche Worte zusammen kommen/ die fast ei-
„ nerley Bedeutung haben. z. E. Lobet/ rüh-
„ met/ preiset die Herrligkeit des Herrn. Be-
„ siehe Ps. *LXIV*, 3. und Es. *I*, 4. (5.) Wenn
„ eines durch das andere deutlich gemacht wird.
„ z. E. Sie werden seinen Namen Emanuel
„ heisen/ das ist verdollmetschet/ GOtt mit
„ Uns. Matth. I, 23. Unsere Tage fahren da-
„ hin/ vergehen/ und verschwinden/ wie der
„ Rauch. (6.) Wenn etliche Worte/ deren
„ oft das erste ist/ der/ die/ das/ welcher/ wel-
„ che/ welches/ u. d. g. in die Rede mit einge-

scho-

schoben werden. z. E. Nun aber ist ohne zu= „ thun des Gesetzes die Gerechtigkeit/ die für „ GOtt gilt/ offenbahret/ Rom. *III*, 21. „

§. V.

Harßdörffers Lehre vom ; und : ist diese: Das Strichpünctlein (;) Semicolon unterscheidet (1.) die kurtzen Gleichniße: Wie die Lockvögel andere/ in ihrem Gefängniß/ zum Verderben ruffen ; also verführen die Bösen den einfältigen Jüngling. (2.) Dienet das ; in dem Gegenstand unterschiedlicher Sachen/ als: Du hast an mich geschrieben Gutes und Böses; Neues und Altes ; die Lügen und die Warheit: Wer es gläubt/ muß sich betrogen finden. (3.) Wenn die Meynung durch etliche Doppelpunct gesondert wird/ und selbe wiederum zertheilet werden/ so hat das Strichpüncklein statt/ also: Man soll im Unglück nicht zusehr trauren ; wie die Heyden/ so keinen Trost haben: in Glück sich nicht zusehr freuen ; wie die Weltkinder/ die ihres GOttes vergeßen ; ja vermeynen/ es müße ihnen alles/ nach Wunsch hinaus gehen. rc. Der Doppelpunct (:) bindet (1.) eine gantze Meynung/ die noch nicht völlig angeführet ist; wann nehmlich eine Meynung unterschiedliche Theil hat/ derer ieder mit seinem Zeitwort ge-

schloßen wird/ oder eine Ursach drauf folget/ also: Ich ward gefragt/wieviel ich Jahre auf mir hätte? Ich antwortet: keine: Dann/ sagte ich/ die ich gehabt/ habe ich nicht mehr; die ich aber noch bekommen oder erleben werde/ sind noch künftig und ungewiß: Gestalt mir und allen Menschen der Tod auf dem Fuß nachfolget. (2.) Dienet das Doppelpünctlein eine heftige Gemüthsbewegung außzudrücken/ oder in einer Erzehlung/ die viel Theile hat/ also: Die Soldaten machen aus Freunden Feinde: sie fluchen; weil sie den Fluch mit sich bringen / und verflucht sind: sie sündigen/ und strafen der Bösen Sünde. Das Hauß/ welches sie vor Kälte / Regen und Schnee bedecket/ legen sie zur Danckbarkeit in die Aschen: ihr Glück ist unser Unglück: sie sind die Rute/ damit GOtt die bösen Kinder stäupet/ und die er hernach auch in das Feuer wirfft. (3.) Dienet das Doppelpünctlein in langen und weitläufftigen Gleichnißen/ also: Wie das faule Holtz in der Finsterniß helle Stralen von sich wirfft/ daß man es für eine Glut ansiehet: Also ist der Heuchler ein falsches/ und gleichsam erdichtes Flammenlicht/ das die Einfältigen leichtlich betrüget ꝛc. (4.) Dienet auch das Doppelpünctlein ein gewißes Beding beyzufügen/ also: Uns Menschen

sind

sind in dieser Welt die zeitlichen Güter gegeben: mit dem Beding/ daß wir darüber dem gutthätigen GOtt Rechnung leisten sollen.

§. VI.

Das/ was aus andern entlehnet/ hat uns in eine Weitläufftigkeit verworffen/ aber uns in keine Vergeßenheit gesetzet deßen/ was wir von: oder gar vom puncto kürtzlich berühret/ da wollen wir zweyer Biblischen Oerter gedencken/ darinnen ein Irrthum mit zwey oder mit einem punct fürgenommen wird. Die Papisten wollen zu Bestärckung des Jegfeuers die Worte des Heilandes Luc: XXIII. 43. so punctiren: Warlich/ ich sage dir heute: [aliqui (.)] Du wirst mit mir im Paradieß seyn. Den Socinianern gefällt dieses wol/ wollen denn dahero behaubten/ ihre Lehre von der Seelen Beschaffenheit/ und von dem Zustand der triumphirenden Kirche. Es ist diese falsche punctation längsten impugnirt worden von vielen Theologis, aus derer reichern Zahl ich alleine des Seel. Herrn *Scherz.* Worte *ex Anti-Socin.* disp. 145. p. 1173. anführe: Nego ita distingvi DEBERE: nego etiam POSSE. Nicht viel andächtiger gehen einige nichtige Leute um mit Apoc. XIV, 13. da unsre teutschen guten Bibeln bey dem Wort von nun an/ einen punct haben

h. m. Schreibe/ seelig sind die Todten/ die in dem HErrn sterben/ von nun an. Ja der Geist spricht/ daß sie ruhen 2c. Calov. in Critic. sacr. p. 641. hat diese punctation: Beati mortui, qui in Domino moriuntur. A modo jam dicit Spiritus: unter die Fehler der Vulgatæ gesetzet/ wie auch das a modo & jam beysammen stehen. Daß diese punctation der rechten Enunciation zuwieder/ und daß die proportio so heise: Beati, qvi in Domino moriuntur, sunt beati a modo, hat *Zeisold.* in Logica sacra gewiesen/ pr. 1. p. 8. & p. 397. 398. Gerne habe immer etwas aus dem alten Testament mit angeführet/ und hatte auch sonach zusehen auf ein punctum distinctionis, der müste in Ebr. der so genannte Rbhia seyn/ und dieses scheinet hieher gar nicht zugehören. Wenn aber ja iemand davon meynet/ es hätte hier deßen können gedacht werden/ der wiße/ daß ich schon Gelegenheit hierzu hätte haben können/ wenn ich keine accentuator. Institution. aufgeschlagen/ und nur dasjenige examinirt und den Texten nach conferirt/ was ich annotirt/ ex *Varen.* pr. I. in Esai. p. 123. 166. maxime 109. 290. wie auch aus *Hackspan.notar. Philos.* p. 43. 74. 362, 494. 1053. Wiewol Hacksp. hypothesis bekannt/ und ich diese loca iezo nicht Zeit gehabt zu conferiren.

Die

Die præfation Dn. Seebachs *in Coheleth* gehört auch hieher/ und wegen des Rbhia conferire man not. 4. 6. und suche hernach auf Predig. l. 12. c. 8. 17/ 14. Käme es auf den Silluck und Soph Pasuck an/ da hats seine gewissen Anmerckungen/ und können diejenigen doch einen Beweiß aufbringen/ welche die Worte unter einen commate lesen: Heute so ihr seine Stimme höret/ so verstockt ꝛc. Ps. 95/ 8. aber in vielen teutschen Bibeln einen punct finden Hebr. 3/ 7. h. m. Darum wie der H. Geist spricht: Heute/ so ihr hören werdet seine Stimme. v. 8. So verstocket eure Hertzen nicht/ als geschach in der Verbitterung. Wem gefiel/ gerne Anlaß zuhaben zu einem mehrern Fleiß/ der suche auf Hackspan. Miscellan. l. 2. c 15. §. 12. p 225. 226. & ejusd. not. Philol. ad Gen. *XIV*, 18 p. 169.

Hierbey will gedencken/ wie etliche teutsche Bibeln setzen die letzten Wort Hab. I. v. 3. zum Anfang des 4. Vers. da es doch nach den Ebr. editionibus und Accentuation so stehen solte: es gehet Gewalt über Recht. v. 4. Darum gehets gantz anders. Und das erfordert der context/ davon ich in eines gewißen Freunds MSct. folgendes gelesen: GOTT zeigt dem Propheten Greul im geistl. Stand. Mühe und Arbeit/ conf. Num. XXIII. 21. &

ibi gl. Luth. Abgötter und falsche Christen welche Mühe und Arbeit machen sie ihnen nicht? hinc tritum. Leute/ die in die Hölle kommen wollen/ müßen sichs ihnen blutsauer machen. In Himmel kommen die Frommen ohne Müh. Wo keine Frömmigkeit/ da gehts im gemeinen Wesen übel zu: ein ieder spricht: Hätt ich nur Geld / da teuscht einer den andern. Jer. *IX*, 5. mancher sucht der Wittben Häuser/ Matth. XXIII, 14. ein anderer Garten und Weinberg/ 1. Reg. XXI, 2-16. an sich zu bringen; suchet die arme beleidigte Person Hülffe/ ist der Richter bestochen/ *I.* Reg. *XXI*, 13. Luc. *XVIII*. 2. die Mächtigen/ und die es gewaltig an sich genommen/ geben einen Procefs dran/ Devt *XXV*, 1. die arme beleidigte Person wird in Procefs verwickelt/ Jer. *XV*, 10. Pſ. *LXXI*, 7. Was folgt darauf? weil die gewaltigen Rauber Geld und autorität haben/ davon der Frevelrichter sein Antheil oder einen Gegendienst zuhoffen/ Mich. *VII*, 3. Al ken darum liegt das weltliche Gesetz in Ohnmacht und gehet (1.) beym Gerichtspersonen/ (2.) beym Advocaten (3.) Urthelsfaßern unrecht zu. Aus diesen siehet man leichtlich/ wo der 4. Vers angehen müße.

§. VII.

Wenn eine Rede gantz zum Ende / oder doch

doch so / das was anders drauf folgt/ denn muß ein punct, und nach dem punct ein groser Buchstabe folgen/ es mag nun der stylus Laconicus und nervosus seyn: da sind die puncta häuffiger/ wo die Rede weitläufftiger laufft/ ehe das Ende sich anmeldet/ da sind die puncta weniger. Beyde Arten hat der H. Geist geheiliget. Von der ersten Art nehme ich 1. Petr. II, 17. Ich finde in etlichen Griech. und teutschen eine andere punctation, doch setzen etliche Griech. überall einen punct, worunter ich mit rechne edition, in 16. Aureliis Allobrogum anno 1609. gedruckt/ welche ich auch um der punctation willen liebe/ und fast handführlich gebrauche. Im Original-Text müßen die Worte so gelesen werden: πάντας τιμήσατε. τὴν ἀδελφότητα ἀγαπᾶτε. τὸν Θεὸν φοβεῖσθε. τὸν βασιλέα τιμᾶτε. Im teutschen also: Thut Ehre jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet GOtt. Ehret den König. Aus eben diesem Capitel will ich ein Exempel weisen/ da der punct langsam allererst muß gesetzet werden/ und beruff ich mich auf v. 22/ 23/ 24. c. II. Petri in seiner 1. Epistel. Welcher nicht wiederschalt/ da Er gescholten ward/ nicht „ dräuet/ da er leidet/ er stellet es aber dem heim/ „ der da recht richtet/ welcher unsere Sünde „ selbst geopffert hat an seinem Leibe auf dem „ Holtz,

„Holtz/ aufdaß wir der Sünden abgestorben „der Gerechtigkeit leben/ durch welches Wun„den wir sind heil worden. conf. 1. Petr. III. v. 18/ 19/ 20/ 21/ 22. welches auch ein continuus Textus, und nur am Ende den punct erfordert/ wie auch etliche teutsche Bibeln es so haben/ und Rob. Stephani kleine edition anno 1546. den gantzen Text/ so nur mit einem einzigen punct, hat/ und also geht die punctation:
„Sintemal auch Christus für unsere Sünde „gelitten hat/ der Gerechte für die Ungerech„ten/ aufdaß er uns GOtt opferte/ und ist „getödtet nach dem Fleisch/ aber lebendig ge„machet nach dem Geist/ in demselbigen ist er „auch hingegangen/ und hat geprediget den „Geistern im Gefängniß/ die etwa nicht gläu„beten/ da GOtt einsmal harret und Gedult „hatte zu den Zeiten Noæ, da man die Arche „zurüstet/ in welcher wenig/ das ist/ acht See„len behalten wurden durchs Waßer/ welcher „nun auch uns seelig machet in der Tauffe/ „die durch jenes bedeutet ist/ (hic variant Ex„emplaria, de qvo mox plura) nicht das Ab„thun des Unflats im Fleisch/ sondern der „Bund eines guten Gewißens mit GOtt „durch die Auferstehung Jesu Christi, welcher „ist zur rechten GOttes in dem Himmel ge„fahren/ und sind ihm unterthan die Engeln/

und

„ und die Gewaltigen und die Kräf-
„ ten.

§. VIII.

Oben habe eine notulam gegeben/und haben viel teutsche editiones hier einem punct, und schreiben drauf: Nicht das Abthun/ dergleichen punctation sich in Griech. nicht schicket/ und wüste ich auch keine Griech. Edition zunennen/ die hier einen punct. Daß allezeit wie in einer/ also auch in der andern Sprache die punctation überein seyn müße/ ist nicht thulich/ und erfordert der Sprache Eigenschafft oft etwas/ das in der andern Sprache nicht beqvem so seyn kan/ und wer das leugnete/ der mag vielleicht wenig gut Lateinisches in rein und gutes Teutsches übersetzet haben. Da in dem vorhabenden Spruch etliche editiones einen punct gesetzet/ hat mir die collation darzu genutzet/ daß ich an das punctum minus gedachte / welches hieher so fern sich nicht schicket/ weil diejenigen editiones, so hier einen punct machen/ keinen kleinen Buchstaben haben/ sondern einen grosen h. m. Nicht das Abthun ꝛc. Wer *B. Dilherri apparatum Philologiæ* hat/ der wird im Aufschlagen darinnen finden *Erycl. Puteani Faculam*, von dem Periodo, ambitu, comprehensione p. 221, 222, 225. p. 284 beschreibt der Autor sein colon

majus

majus & minus, und sein minus ist nichts anders als ; und colon majus bedeutet duo puncta : auf solchen Schlag lehret er p.286. Periodum esse vel *majorem vel minorem*. Bis hieher habe den Nutzen dieser distinction bevor in teutscher Sprache/ nicht bemercket/ aber vielmals daran gedacht/ wenn ich etliche Autores clasicos in schönen alten editionen zu meiner recreation aufgeschlagen/ und ich kan mich auf Manutianas 9f. c. 3. §. 9. beruffen. Vielleicht würde deßen die Teutschen nicht gedacht haben/ wenn nicht Herr Harßdorff. in seinem Poëtischen Trichter pr. I. im Anhang §. 18. p. 136. geschrieben : Ein kleiner
„ punct ist/ auf welchen ein kleiner Buchstab
„ in gleicher Zeil folget/ wenn nehmlich die
„ gantze Meynung kurtz ist/ und an dem fol-
„ genden Worten nicht hanget/ als : Des
„ Menschen Leben ist kurtz. Der Tod ist al-
„ len gewiß. Daß dieses annoch bey uns be-
„ mercket werde/ kan ich nicht sagen/ und ob-
„ schon in alten Griech. editionibus des alten
„ Testaments auf einem punct ein kleiner Buch-
„ stabe folget/ wie auch in einigen alten teut-
„ schen Bibeln steht/ so wolte sagen/ es sey ge-
„ schehen aus Mangel der vielen grosen Buch-
„ staben/ und waren die Buchdruckereyen da-
„ mals nicht so wol versehen v. c. I. §. 15. als

iezo

ietzo/ welches die Ursach/ warum auf die Griechischen grosen Buchstaben kein spiritus noch accentus gesetzet worden/ welches heute zu Tage geschicht/ und bedüncket mich immer/ der begienge eine kleine irregularität/ der grose Buchstaben mache/ und der accentuum und spirituum in seiner Schrift vergeße.

§. IX.

Die Steinmetzen setzen zwischen ieglichen Wort einen punct, welches sie thun/ daß man wiße/ wo ein Wort aus ist/ denn sie müßen den Raum menagiren. Die alten Römer schreiben mit grosen Buchstaben und liesen zwischen denen Wörtern keinen Raum. Daß nun dem Leser keine Hinderniß entstunde/ machten sie zwischen einem ieglichen Wort einen punct, welches in denen Inscriptionibus noch zufinden. Die aber alles auß denen Inscriptionibus behaubten wollen/ die haben zubehertzigen Cellarii Worte de Orth. L. p. 78. & 70. „sæpe aliqvid opificum inscitiæ, non universali consvetudine tribuendum est. d. i. „Viel in denen alten Documenten und Inscriptionibus kommt von der Künstler Unwißenheit her/ drum kan man aus solchen Exempeln nicht unfehlbar beweisen/ daß dazumal dergleichen bey denen Gelehrten üblich gewesen/ welches Bekenntniß bey denen Philologis viel

gelden

gelden wird. Herr D. Scherzeri Worte könten einige / von solchen gar zusuperstitiösen Leuten schamroth machen/ oder ihr Geblüte erhitzen/ drum habe ich Cellarii Worte zu erst setzen wollen/ und nunmehro folgendes Theologi seine bedencklichen Worte aus der præfation ad lectorem in seinem Collegio Anti-
„ Sociniano: Qvid? profanis ac ne titivilli-
„ tiô qvidem emptitandis nugis ingenium,
„ sumptus, otium, totamqve vitam qvi pro-
„ digunt, veteres domi suæ latrinas digerunt,
„ antiqvatam ex recenti pipere muscerdam
„ eruunt, fragmenta lapidum, qvos Melitæ-
„ us olim catellus perminxerat, expoliunt,
„ maleqve cohærentes, qvibus mus puerpe-
„ rus infantes operuit suos, fescennini cujus-
„ dam ex densâ gentilitate scurræ verius,
„ qvam scriptoris lacinias coordinant, statuâ
„ inauratâ digni proclamantur. d. i. Was?
„ etliche/ die philologisiren wollen/ wenden ihr
„ Gemüth/ ihr Vermögen/ ihr gantzes Leben
„ nur auf alte verlegene Sachen/ sie kauffen
„ alles/ was die profan autores betrifft/ zusam-
„ men/ liegen zu Hause darüber/ sehen oftmals/
„ mit Ehren zugedencken/ einen Mäusedreck
„ vor einen punct an/ wenn auf einem Stein
„ hiebevor ein Hund seinen beißenden Urin ge-
„ laßen/ wollen sie daraus grose antiqvitäten
bewei-

„ beweisen/ und wo irgend hiebevor eine Maus „ ihre Jungen geworffen/ daß davon ein klein „ Merckmal in dem Stein worden/ daraus „ wollen solche Philologi grose Künste erzwin= „ gen/ und verdienen damit bey andern ihres „ gleichens/ daß sie gerühmet und der göldenen „ Ehrenseulen würdig geschätzet werden. Wenn aber Herr *Vincentius* Frohne ein Buch= stabierbüchlein in Hamburg 1705 hat dru= cken/ und darinnen irgends wo zwischen iegli= chen Wort einen punct setzen laßen/ hat Er solches der anhebenden Jugend wegen gethan/ wie man solches aus seiner kurtzen Vorrede/ wie auch aus denen am End beygesetzten Mor= gen= und Abendseegen abnehmen und schließen kan. Puncta werden auch gemacht/ wenn ein ieglich Wort was bedeuten soll als bekannt V. D. M. I Æ. welche Buchstaben in allen Tomis Lutheri beständig stehen/ und diejeni= gen sind/die Churf. JOHANN FRIED= RICH auf die Lieberey seiner Diener hat se= tzen laßen. *J. N. R. J.* ist in seiner Bedeutung bekannt/ welche Worte ich anführe/ weil von solchen Herr Johann *Sebastian Muller* in sei= nen Annalibus Saxonic. ad ann. 1554. d. 12. Augusti f. 124. folgendes angemercket: Zu Co= burg hat eine Weibsperson auf öffentlichen Marckt Weintrauben gekaufft/ auf deren „

„Beer einer die Buchstaben: J. N. R. J. gantz
„deutlich und augenscheinlich zusehen gewesen. Ein Christe hatte U. N. S. geschrieben/ und legt es aus ex *Es. IX, 6.* Universis natus Salvator, weil aber das S. teutsch geschrieben/ wolte mir es nicht recht munden/ besanne mich darbey/ der Schlüßel stünde *in Menger. Refector. Evang. renovato*, daraus ich so rede:
„ein ieder Christ soll ihm die drey Buchsta-
„ben UNS so groß/ als Himmel und Erden
„mahlen und einbilden. Wem ist der Hei-
„land gebohren? 1.) dem unvernünfftigen
„Vieh und Creaturen nicht. 2.) den En-
„geln GOttes auch nicht/ die weißen den
„Heiland an die Menschen: Euch ist der
„Heiland gebohren. 3.) Vielweniger
„GOtt im Himmel/ der der Geburth dieses
„Heilandes nicht bedarff. Nicht aber 4.)
„ist er allein gebohren seiner Mutter / noch
„5.) seiner Freundschafft allein/ sondern 6.)
„Uns Menschen auf Erden. So uns nun
„Nahaßon die höllische Schlange/ der Teuffel
„anficht/ und in sein Reich und Gewalt zie-
„hen will/ so wißen wir/ daß wir an dem
„neugegebohrnen Jesulein einen Heiland ha-
„ben / der da kommen ist Nahaßon nieder zu-
„reißen und des Teuffels Werck zuzerstören
„Joh. 3. So die Sünde uns ängsten und

drücken

drücken will/ so wißen wir/ daß wir an dem „
neugebohrnen Jesulein einen Heiland haben „
der für Uns zur Sünde worden 2. Cor. 5. „
und aller Welt Sünde auf sich genommen. „
Etliche wenige Worte lauten hier anders/ als sie im Buch gedruckt stehen/ es hat aber selbe eine fromme Hand darbey annotirt/ die ich zur Erweckung mehrerer Andacht communiciren wollen. Derjenige Gebrauch des puncti ist nicht mehr üblich/ da die alten Römer in ihren Comitiis der Candidaten Nahmen auf Tafeln von Wachs rumtragen liesen / und machte ein ieglicher zu dem Candidaten/ dem er beliebte/ einen punct, und wer die meisten puncte hatte/ der bekam das Amt / aus welchem Gebrauch herzuleiten/ wenn etliche sagen/ punctum bedeute suffragium, daraus ist zuverstehen Horatii Rede de arte Poëtica v. 343. Omne tulit punctum qui miscuit utile dulci, wer mehr verlangt/ kan hier die Comment. in Horatium aufschlagen. Dieser Gebrauch des puncti ist nicht mehr üblich/ man wolte denn dem in etlichen Schulen üblichen so genannten Anstechbüchlein die Ehre geben/ und sich deren hierbey erinnern/ maßen ich auch denen Herren Musicis überlaße in der antiquität zu inquiriren/ wie die Alten/ ehe noten sind gebräuchlich worden/ nur puncte ohne

linien gemacht/ dahero durch die entgegen gesetzten puncte der so genannte contra-punct entstanden; ingleichen wie heute zu Tag/ wenn nach der note ein punct stehe/ daß solcher punct die note um die Helffte vermehre. Doch weiß ich nicht/ ob das lächerliche punctiren unter die recens-inventa zusetzen sey? Diejenigen mögen es untersuchen/ die daran einen Gefallen haben / ich werde verthan haben/ wenn ich auch hier altes und neues zusammen gesetzet/und mich bemühet den obigen vers ad praxin zubringen: qvi miscuit utile dulci.

CAP. V.

Innhalt des 5. Capitels.

Vom Fragungszeichen. Wie es B. Lassenius gebraucht. Wo es zubehalten. 2 Cor. XII, 16. Ex. VI, 3. Hiob. XXXI, 1. Luc: X. Luc. VII, 18. Einschlußzeichen. Rom: I, 2/ 3. I. Petr. III, 21. Philipp. III, 8. Luc: I, 54. Hiob. XXXI, 14. Psalm. L, 3. Kirchen agende. Balduinus. Von dem Ruff- und Verwunderungszeichen. Siehe! Mensch. Thess. IV, 16. Exempel. Utinam. Kurtze Erinnerung von der Anhaltung der Stimme in Verwunderungszeichen und sonsten. Nach

denen Unterscheidungszeichen zulesen.
Periodus simplex und composita.

§. I.

Wo das ? signum interrogandi zugebrauchen weist die Sache / wo aber dieses Fragzeichen hinzusetzen / davon wird gefraget ? Eines gewißen Autoris Schriften sind / was dieses belangt / ungewöhnlich gedruckt / und da ich sie das erstemal sahe / dachte ich: Wie der gelehrte Engeländer in seinen Cinnis in Lateinischen etwas besonders im Schreiben hat / also dieser Teutscher was besonders im punctiren. Die Ursach zuerforschen / warum sie solches thun / liegt mir nicht ob / und hab ich daran genug / daß ich von beyden einen nützlichen extract gebe. *Thomas Gataker Cinn. l. 2. c. 20. p. 404.* handelt von der distinction 1. Tim. III, 15. und wolte ich solchen locum anführen / darnach habe behalten ex c. 8. p. 93. welches erkläret Rom. VI, 23. folgendes: χάρισμα pro mercede, sive præmio, sed ex gratia collato ab Apostolo usurpari ex ὀψωνίȣ contrapositione censemus. - - nec ad prædicationem figuratam & insolentem confugere qicqam opus est, qum simplex plane ad manum præsto sit. tantum avtem abest, ut antitheseos ratio sensum hunc exigat, ut repudiet potius & respuat. Siqidem

non peccatum & gratia, ſed peccatum & Deus tanqiam Domini avt Imperatores ſibi invicem adverſi, ut in prioribus v. 22. ita iſtic opponuntur. tum illius ſtipendio iſtius χάρισμα, itaqe τῷ ὀψωνίῳ ſive ſtipendio qod ex adverſo reſpondeat & præmii rationem qandam habeat χαρίσματος nomine aliqid intelligi necesſe eſt. Id Tertulliano (opinor) nemo melius expresſerit, qi de reſurr. carnis c. 47 ſic reddidit, ſtipendia enim delinqentiæ mors: donativum avtem Dei vita æterna. Annon primo ſtatim aſpectu deprehendis, qam apte & concinne ſibi invicem reſpondeant ſtipendium & donativum? - - Scopus Apoſtoli eſt, ut ſvadeat Deo potius inſervire & militare (utramqe) enim collationem vocabula illa, ὅπλα καὶ δοῦλα v. 13 & 19. inſinuant) qam peccato. ratio, qa potiſsimum id ſvadeat, ducitur à diſsimili prorſus & adverſa utriusqe mercede. ſiqidem ſtipendium qod ſuis rependit peccatum, mors eſt: donativum vero, qod ſuis Deus largitur vita eſt, & ea, qidem æterna: itaqe apud Svidam, qod habetur, ὀψώνια κέρδη χαρίσματα, malim inverſo ordine legere, ὀψώνια, χαρίσματα, κέρδη. ut præmii ſive lucri, qod ad merentem redeat, ſignificationem, utrumqe vocabulum hoc loco; qem & ſubjungit, obtine-

at,

at, ὀψώνια & χαρίσματα. - - - χαρίσματος nomine μίσθος κατὰ χάριν, ut Apostolus loqitur, Rom: 4, 4. merces gratiosa, sive gratuito & ex gratia collata designatur. atqe ea ratione a stipendio donativum distingvitur. Stipendium enim prooperæ militiæ debitum redditur, non donatur, inqit Avgustinus Enchir. c. 1. 3. cum donativum ex liberalitate principis munificentiam suam suis commendantis exhibeatur. Aus dem Gatakero habe dieses angeführet seine ungewöhnliche Schreibart zu beweisen/ und daß es nicht ohne Nutz sey/ habe bedencklich seine Gedancken ad Rom. VI, 23. erwehlet/ und will den Verstand dahero etwas kurtz faßen. Daß Paulus durch „ χάρισμα eine Gnadenbelohnung andeute/ ist „ aus dem andern Wort ὀψωνίω zuschließen/ „ und dörfen wir uns hier keine figurliche „ Rede einbilden/ welches wieder den Text, „ haben also noch weniger Ursach den ersten „ und einfältigsten Verstand zuverlaßen. „ Denn hier nicht die Sünde und die Gnade/ „ sondern die Sünde und Herr/ als wieder- „ wertige Herren einander entgegen gesetzet „ werden v. 22. und in diesem 23. v. wegen „ dieser Gegeneinanderhaltung solcher Wort „ muß nothwendig χάρισμα eine Belohnung „ bedeuten. Tertullianus hat es so außgeredet „

„ Der Sold der Abweichung und Ubertretung
„ ist der Tod. Eine ungemeine Herrngabe ist
„ das ewige Leben. So mercket man leicht-
„ lich/ was für ein Unterscheid sey zwischen
„ den beyden Wörtern stipendii & donativi
„ unter einen nöthigen Sold und freywilligen
„ Herrngeschenck; des Apostels vornehmes
„ Absehen gehet demnach dahin/ daß wir am
„ liebsten GOtt dienen sollen wegen der un-
„ terschiedlichen Belohnung/ die Sünde loh-
„ net nach Verdienst mit dem Tod; GOtt
„ aber aus Gnaden mit dem ewigen Leben.
„ Wenn in Suida was geändert wird/ denn
„ können wir mercken/ wie bey dem Warten
„ auf eine Belohnung / aber darinnen ein
„ groser Unterscheid/ es gehe/ indem eins dem
„ andern entgegen gesetzet wird; Der Sold
„ muß dem Soldaten für seine saure Kriegs-
„ dienste gegeben werden/ was aber über die-
„ ses der General, der Herzog seinen Helden-
„ müthigen Soldaten sie ferner anzufrischen
„ aus einer freygebigen Milde ertheilen läßet/
„ das heiset donativum ein ansehnliches
„ Herrngeschenck. Dem Gatakero könnte die antiqvität etlicher masen zustatten kommen/ wer bemerckete/ was aus dem Veliò Longo p. 22, 23. Cellarius p. 29. annotirt de Orth: Let. Agnoscit Velius sufficere V unum auribus

in equs; rationem autem exigere duo, quia in obliquis casibus vocalis mutetur.

§. 11.

Hat Gatakerus ein sehr discrepante Schreiberey/ so auch Herr Lassenius eine sehr discrepante punctation, aus deßen getröfteten Ephraim, und zwar aus deßen 62. Trostrede/ will ich folgende Worte p. 501. anführen/ darinnen getröstet wird eine angefochtene Seele/ die Satanas zur gäntzlichen Verzweiffelung/ an GOttes Gnade/ bringen will. - -
Nein! ich bitte euch/ begreiffet euch doch „
ein wenig selbst; der ein ander Evangelium „
euch prediget/ als das schon da ist? soll ver- „
flucht seyn. So muß ja wol ein verfluch- „
ter Redner der seyn? von dem ihr verleitet „
worden/ daß der das höchste Gut ist? und „
allen Menschen das mitzutheilen/ von An- „
fang der Welt her geruffen? auch darzu „
alle Menschen eingeladen? iezt solte ein sol- „
cher Tyrann geworden? oder ein grimmiger „
GOtt seyn? der nur als ein Leu nach Raub „
sich sehnete? und seiner Schafe sich nicht „
erbarmen wolte? und ob er darzu oft die „
gerechteste Ursach gehabt/ wie an Davids/ „
Petrus und Marien Magdalenen Exem- „
pel zusehen? hat er sie dennoch und so viel „
tausend Millionen arme Sünder/ und „

„ Sünderinnen mit ihnen? so gnädig eingela-
„ den zu seinem Reich; und zu dem vollen
„ Tisch seiner Gnaden? daß man an würckli-
„ cher Auftragung derselben nichts/ als ihr ei-
„ genes Außbleiben? oder selbst gemachte
„ muthwillige Verstockung? Ursach gewesen.
„ p. 506. hattet ihr den Himmel auf Erden?
„ wie kontet ihr nach dem was droben ist
„ trachten? daß das desto kräfftiger geschehe?
muste diese Traurigkeit kommen; die euch E-
gypten eitel machete? und einen appetit bräch-
te/ in Canaan zu seyn. Solche Art find ich
auch in deßen Perln-Schnur ad d. 7. Junii. no
315. Muß ist ein bitter Kraut; legen wir aber
das heilige Recept des willens GOttes dar-
„ bey? wird die Bitterkeit sich leicht verlieren;
„ laßen wir den Willen GOttes unsern Leit-
„ Stern seyn? wird aller Verdruß uns wei-
„ chen müßen; was ich nicht ändern kan noch
„ muß? warum solt ich mich dargegen sper-
„ ren? Muß es denn ja also seyn/ daß wir et-
„ was in der Welt leiden sollen? Gen. 43. 11.
„ warum entziehen der Last der Schultern?
„ wer zu Ehren kommen will? muß zuvor lei-
„ den/ prov. 18, 12. &c. Aus obigen urtheile
„ ein ieglicher/ was ihm gefällt. So viel habe
„ ex usu gut befunden; das Signum? mache
„ man an dem Ende der gantzen Fragen/ den

conum

tonum elevantem laße man im Anfang etli- „
cher Worte hören/ denn wo die propositio „
lang/ würde der tonus elevans verdrüßlich „
oder beschwerlich auch fast unmöglich werden „
v. g. hast du denn gestern in der Kirche/ da der „
Damascenus von dem H. Geist und deßen
Gaben geprediget/ nicht nur mit Erasmo ge-
waschen; sondern auch dich mit dem Fulgentio
geschlagen und darbey Gertraudin noch ge-
schimpffet?

§. III.

Daß der Nutzen auch in diesem Stück aus der Bibel gewiesen werde/ will ich mich beruffen auf 2. Corinth. XII. 16. Von welchem loco vieles angemercket wird/ etliche legen ihn in- „
terrogative h. m. aus: aber laß es also seyn. „
ich habe euch nicht beschweret/sondern dieweil „
ich etwan tückisch oder arglistig bin/ hab ich „
euch irgend mit Hinterlist gefangen? Wo „
ein locus vielen difficultäten unterworffen/ ist es der ex *Exod. VI, 3.* von welchen ich ex Pauli Colomesii, Rupellensis observationibus Sacris Amstelad. 1679. hierbevor folgendes excerpiret: p. 24. ὀυκ ἐδήλωσα. Ex VI. 3. Hæc interrogative legenda, qvod & vult egregia Paraphrasis Joh. Georg, Dorsch. in Dissert. de nomine Jehova Sect. 7. Nicht wenig dienet hierzu/ was B. Forster. setzet ad Es. IX, 2. Er

præsup-

præsupponirt לא bedeute so viel als הֲלֹא ex Hiob 13, 15. Es. *XXXIII.* v. 1. und inserirt: Sensus itaqve juxta hanc interpretationem hic erit. Multiplicasti gentem annon magnificabis simul lætitiam? atque hæc interpretatio unicuique obvia ad scopum Textus qvam proxime videtur accedere. Der Verstand „ ist also dieser: Du hast der Heyden viel gemacht/ wirst du nicht auf solche weise der Freuden viel machen? Solche Außlegung ist leicht/ und steht dem context wol an. Schmidius legt gleichfals den Text so aus in seinem Comment. und seine Version lautet also: (quum) multiplicasti gentem, illi magnum reddidisti gaudium, so list er nach dem קרי (*κεσι*) davon sonsten mit mehrern handelt Varen. ad Es. IX, 2. p. 205. 206. Nur dieses will ich noch anmercken/ wie der Seel. Lutherus das Wort לא dreymal hintereinander habe Fragweiß außgelegt: war ich nicht glückseelig? war ich nicht fein stille? hatte ich nicht gute Ruhe? und komt solche Unruhe. Mit mehrern mag hiervon nicht handeln/ will aber nur aus Sebast. Schmid. Comment. ad Hiob. *XXXI*, v. 1. noch diese Worte setzen: fœdus pepigi oculis meis dicendo scil: ad animum meum. Et qvid vel, qvid vero adverterem oculis sc. ad virginem? Ubi notandum qvod interrogatio sit

pro

pro vehementi negatione, q. d. nullo modo advertam oculos ad virginem. Est autem solemne nobis hominibus, ut, qvando nobiscum & cum animo nostro loqvimur interrogationibus utamur, e. g. Luc. XVI, 3. Qvid faciam? Dominus meus aufert à me officium: cap. XX, v. 13. Qvid faciam? mittam filium meum dilectum, d. i. Ich habe einen Bund mit meinen Augen gemacht/ bey mir sprechende: warum solte ich meine Augen „ richten auf eine Jungfrau? Wo wahrzuneh- „ men/ wie diese Frage eine starcke Verneinung „ in sich faße/ als wenn er spreche: Durchaus „ will ich meine Augen auf keine Jungfrau „ richten. Wir Menschen sind es so gewohnt/ „ daß/ wenn wir mit uns selber reden/ wir sol- „ ches fragend vorbringen/ zum exempel: Der „ ungerechte Haußhalter sprach bey sich selbst „ Luc. XVI, 3. was soll ich thun? Mein Herr „ nimmt das Amt von mir. Und wiederum steht „ Luc: XX, 13. da sprach der Herr des Wein- „ berges: was soll ich thun? Ich will meinen lieben Sohn senden. Aus diesem Schmidio will ich noch eine Anmerckung geben. Hiob sagt: warum tadelt ihr die rechte Rede: wer ist unter euch der sie strafen könne? c. VI, 26. Darüber schreibet Schmidius p. 280. Interragatio affirmativa h. l. vehementer affirmat, q. d. uti

d. utique cogitastis & suscepistis arguere verba, qvod injustum vero est. d. i. die Frage/ die bejaend außgesprochen wird/ bekräfftiget eine Sache desto stärcker: als wolt er sagen: Allerdings habt ihr gedacht meine Worte zu tadeln/ welches aber unrecht. Vor das N. T. habe so zu sorgen/ daß aus solchem auch etwas angeführet werde/ und Heins. in Exercitat. ad Luc: 1. cap. f. 163. hat diese Anmerckung: Leguleji ac legis interpretes in phylacteriis suis, qvibus summam legis contineri existimabant, totum, qvod est de amore proximi, prætermiserunt. Qvo nomine & castigatos fuisse idem Evangelista (Marcus) innuit, qvod ex ipsis etiam Magistris, ut ante diximus, apparet. Qvare mirum est hominem, qvem hic describit Evangelista, sive idem sit, sive alius, qvem alii describunt vanum ac gloriosum per se, qvod tum maxime negligebatur de amore proximi superiori junxisse. Id autem vel propterea mirum, qvia idem qvis sit proximus τίς ἐςί μȣ ὁ πλησίον mox qværit. Et fortasse hæc diligentius cum Judæorum consvetudine ac usu contendenti, distingvendus aliter videbitur hic locus. Hoc videlicet modo ut post hæc καὶ ἐξ ὅλης τῆς διανοίας σȣ sit integra distinctio: Deinde καὶ τὸν πλησίον σȣ ; ὡς σεαυτόν. Ut,

καὶ

καὶ τὸν πλησίον σȣ; verba sint interrogantis Domini? qvæ seqvuntur autem respondentis leguleji, qvi admonitus â Domino, illud de proximo subjungit: cum extaret qvidem, sed ab ipsis vulgo prætermitteretur, qvo Legis interim pars altera, seu tabula secunda continetur. &c. d. i. Die Schriftgelehrten „ haben auf ihren Denckzeduln / worauf sie „ meyneten/ daß der Innhalt des gantzen Gese- „ tzes stünde/ die Worte von der Liebe des Nech- „ sten außengelaßen. Deßwegen hat der Hei- „ land ihnen solches verwiesen nach dem Zeug- „ niß des Evangelistens Marci / wie man „ solches annoch aus den Büchern „ der Rabbinen beweißen kan. Drum „ ist daß hier/ als was wunderwürdiges zube- „ mercken / daß dieser Schriftgelehrte/ er mag „ nun derjenige seyn/ deßen auch die andern „ Evangelisten gedencken/ oder ein anderer/ von „ der Liebe des Nechsten handle/ welches an- „ derßwo nicht geschehen. Mir kömmt dahero „ dieses sehr bedencklich für / daß er bald fra- „ get: wer ist den mein Nechster? Wer dieses „ alles mit mehrern Nachdruck bey sich beherzi- „ get/ und mit der Jüdischen Gewohnheit über- „ legt/ der wird leichtlich auf die Gedancken ge- „ rathen / dem Ort könne mit einer andern „ punctation geholffen werden und zwar also: „

„man setze nach den Worten: und von gantzen „Gemüthe: einen punct. Darnach mache „man nach den Worten: und deinen Nech„sten/ ein Fragezeichen? als wenn der Meister „fragte/ darauf folget die Antwort des Ver„suchers: als dich selbst. Auf solche Weise se„tzet der Gesetzler darzu dasjenige/ was in ihren „Denckzedul außgelaßen worden/ und doch zu „der andern Tafel gehöret. Mich verleiten die angeführten Biblischen Stellen noch zu einem eintzigen Spruch/ welchen ich anführe/ weil er so gar nachdencklich. Wie die Syrer ihr Fragezeichen machen/ oder was sie die Frage zubedeuten vor Wörter gebrauchen/ das gehöret hieher gar nicht; indem aber Tremellius, Boderius, Trostius, die Worte Luc. VII, 18/ etwas bedencklich übersetzet/ als will ich nur Dievi gute Version des Syrischen Texts hieher setzen; Annon determinarunt, ut venientes darent gloriam Deo nisi hic,(qui ex gente est aliena. Vid Lud: de Diev. Animadverſ. in 4 Evangelia p. 351. Im Luthero heist es also: hat sich sonst Keiner funden/ der wieder umkehre/ und gebe GOtt die Ehre/ denn dieser Fremdlinger?

§. IV.

Das Einschlußzeichen (Parenthesis) wird gebrauchet/ wenn etwas in der Rede eingeschoben

schoben wird/ welches beqvem außenbleiben könte/ wo dieses in kurtzen Worten besteht/ als: zuletzt/ lieben Brüder/ seyd starck ꝛc. da könnens 2. commata verrichten/ wo aber die Rede weitläufftig/ da wird dieses Zeichen bequemer gebraucht. Wir haben allbereit 2. Sprüche gehabt/ den ersten ex Rom. I. wo nach etlichen neuen editionibus, v. 2. in parenthesi steht/ darnach ex v. 3. von τȣ͂ γενομένȣ biß auf ἐξ ἀναςάσεως νεκρῶν wo sich die andre parenthesis endet. Gleichfals der 5. und 6. vers steht in denen Griechischen Exemplarien in parenthesi, welches Merckmahl nicht leichtlich in denen teutschen Exemplarien gefunden wird/ es hat aber Lutherus v. 4. eingerücket das Wort nehmlich also: nehmlich/ Jesus Christus unser HErr. Einsmal habe über diese dissonanz meine meditation nach der teutschen punctation, hernach auch nach dem neuen Griechischen gehabt/ und mich reuet auch ietzo noch nicht die Zeit/ die ich darauf gewendet. In Commentatoribus habe wenig gefunden. Dievus redet sehr obscur: hunc versum 2. recentiores parenthesi includunt, vetustiores non item: qvod laudo: die folgenden Worte geben deutlicher was seine Meynung sey: nam qvod seqvitur περὶ τȣ͂ ὑιȣ͂, recte construi videtur cum προεπηγγείλατο. Kurtz ist Polus,

aber er faßet alles zuſammen: de filio ſuo connectendum vel cum Scripturis, vel cum promiſit, vel cum Evangelium Dei ex v. 1. ut v. 2. per parentheſin interpoſitus ſit: Sic Evangelium non de re vulgari tractat, ſed de Filio Dei. Materiam itaque & Subjectum Evangelii hic exprimit: & ex illius præſtantia commendat Evangelium, qvod non agat de fabulis, nec de Alexandri Scipionum victoriis, nec de Diis gentilium, ſed de Filio Dei. Etwas weniger hat auch hier angemercket in Comment. ad Rom. B. Wellerus p. 29. Der andere Spruch/ den wir ſchon gehabt haben/ war ex 1. Petr. III, 21. und in den Griechiſchen editionibus ſtehen die Worte: Nicht das Abthun des Unflaths am Fleiſch/ ſondern der Bund eines guten Gewißens mit GOtt: gar ſehr in parentheſi, darvon *B. Sebaſt. Schmid.* Colleg. Bibl. poſter. p. 319. alſo ſchreibet: Nobis parentheſis non videtur neceſſaria, & hæc cum proxime antecedentibus conjungenda, ſed per verba δὶ ἀναςάσεως Ιησȣ͂ χειςȣ͂ putamus ſignificari cauſam meritoriam per victoriam Chriſti q. d. Sed conſcientiæ bonæ petitio erga Deum vi reſurrectionis Jeſu Chriſti. Notum autem eſt, qvod reſurrectio Chriſti, tanqvam terminus liberationis, omnia, quæ Chriſtus agendo & patiendo pro

nobis

nobis præstitit, includat: resurrexit enim, ad complendam justitiam nostram. d. i. Wir halten nicht dafür/ daß das Einschlußzeichen „ hier nöthig sey/ vielmehr verbinden wir dieses „ mit dem vorhergehenden/ und stehen in den „ Gedancken mit den Worten: durch die Auf= „ erstehung Jesu Christi: werde auf die verdie= „ nende Ursach gesehen/ wie Christus durch sei= „ nen Sieg uns verdienet/ daß die Tauffe sey „ eine gute Vorbitte dem Gewißen zuträglich/ „ alles aus der Kraft der Auferstehung Jesu „ Christi der Grund= und Eckstein ist alles des= „ sen/ was uns Jesus mit seinem thuenden und „ leidenden Gehorsam erworben. Er ist aber „ auferstanden unsre Gerechtigkeit zuerfüllen. „

§. V.

Daß die Worte Philipp III, 18, 19 in parenthesi stehen und extra parenthesin folgende Worte zusammen gehören πολλοὶ γὰρ περιπατοῦσιν οἱ τὰ ἐπίγεια φρονοῦντες. will Erasmus Schmidius in animadvers. p. 1195. Ein gleiches will eben dieser Schmidius ad Coloss. III. 16. Der à vers. 15. καὶ ἡ εἰρήνη bis σοφίᾳ v. 16. eine parenth. macht/ die aber Sebast. Schmid in h. l. p. 226. duram nennet/ und mich dünckt doch/ wenn διδάσκοντες ex v. 26. ad ἀνεχόμενοι v. 13. gezogen werde/ fließe die constructio etwas leichter/ und man bedarff nicht an die He-

braiſmos zugedencken/ noch mit dem Deſiderio Eraſmo zuſagen: Paulum more ſuo negligere Syntaxin. Das denckwürdigſte exempel iſt zufinden Luc: I, 54, 55. Im teutſchen mercket mans nicht ſehr/ und hat die Uberſetzung Lutheri einen leichten Verſtand: **Er dencket der Barmhertzigkeit/ und hilfft ſeinem Diener *Israel* auf. Wie er geredet hat unſern Vätern *Abraham* und ſeinem Saamen ewiglich:** Aber in Griechiſchen editionibus giebt es viel disputiren/ da der Text ſo gemeiniglich geht: ἀντελάβετο Ἰσραὴλ παιδὸς αὐτοῦ, μνησθῆναι ἐλέους, (καθὼς ἐλάλησε πρὸς τοὺς πατέρας ἡμῶν, τῷ Ἀβραὰμ, καὶ τῷ σπέρματι αὐτοῦ,) εἰς τὸν αἰῶνα. Der conſtruction wegen τοὺς πατέρας & τῷ Ἀβραὰμ hat eine Bemühung gemacht denen Philologiſchen Außlegern. Piſcator hat in ſeinem Commentario ad N. T. in h. l. f. 412. ſolche Anmerckung: τῷ Ἀβραὰμ. Præceſsit πρὸς τοὺς πατέρας ἡμῶν ad patres noſtros. Ergo cum hoc nomen illi præcedenti ſubjiciatur per appoſitionem, dicendum fuerat τὸν Ἀβραάμ. Eſt igitur anomalia in Syntaxi. Warum nicht ein Hebraiſmus, da Vorſtius in præfat: pr. 2. de Hebraiſmis bejaet/ das Lucas im 1. Capit. 50. und in 5. vers fünff Hebraiſmos, und in 6. v. wiederum 4. Hebraiſmos habe. Johannes Saubertus, machet

nur die parenthesin anders h. m. μνησθῆναι ἐλέους, (καθὼς ἐλάλησε πρὸς τοὺς πατέρας ἡμῶν) τῷ Ἀβραὰμ καὶ τῷ σπέρματι αὐτοῦ εἰς τὸν αἰῶνα, berufft sich ad Pſ. XCVII, 3. und ſo iſt alles leicht/ es bemercket auch Saubertus, Lutherus habe in der Apoſtelgeſchicht in die 10mal die parenthesin in ſeiner Uberſetzung nicht in acht genommen. Knatchbull. Animadv. in N. T. machet die parenthesin auch ſo/ und ſetzet der Autor darzu: tam facili remedio ingens curatur Solœciſmus. Droben geſchahe die Erinnerung/ wie in einer kurtzen Rede an ſtatt des Einſchlußzeichens nur zweene commata gemacht werden/ und wenn ich dieſes bedencke und bemercke/ wie Stephani edition Lutet. 1546. und meine alte kleine nur die Worte/ καθὼς ἐλάλησε πρὸς τοὺς πατέρας ἡμῶν, in 2. commatibus haben drucken laßen/ ſo iſt dieſe correctio nicht neu/ ſondern ſchon in alten exemplaribus zufinden. Nachdem gewieſen worden/ wieviel eine parenthesis helffe/ will ich auch ein exempel geben aus dem Riveto, da er mit einem Einſchlußzeichen einen ſchweren Ort erklären will/ aber mit ſchlechten Vortheil. Unſre Meynung von dem ſchweren Ort Exod. VI, 3. iſt/ er ſey interrogativè anzunehmen/ v. c. 4. §. 3. Rivetus handelt davon T. 1. Oper. Comment. in Exod. p. 790. wie auch Tom. 2.

in Exod. c. 66. f. 815. und macht die Erklärung also: apparui El Schaddai (in nomine autem Jehovah non innotui ipsis) & statui pactum meum &c. Wienach diese parenthesis aus dem Text fließe/ und wie sie also zu einer deutlichen Erklärung was beytrage/ sehe ich nicht/ der ich sonsten aus des Buxtorfii Thesauro Gramm. l. c. 23. p. 609 längst folgendes gewust habe. Parentheseos nota Hebræus sermo caret, at non re ipsa, quæ prudenter in oratione ipsa animadvertenda, und will diese Bejaung beweisen ex v. 14. 15 c. XXXI. Hiobs. Ps. L. v. 3. und andern Stellen mehr. Durch die Kirchen-Agenda werden wir auch zum Andencken der parentheseos gebracht: Leute giebt es/ die die Sünde gantz leugnen/ oder meynen/ die kleinen Kinder hätten bey ihrer Tauffe noch keine würckliche Sünde begangen/ drum wollen sie sich ärgern an den Worten der Taufformul: und die er selbst darzu gethan hat. Bellarminus, Tannerus sagen/ das schreyen der kleinen Kinder bey der Tauffe/ und die Bewegungen/ wie auch Grimmungen des Leibes sey ein Beweiß/ wie die Kinder die Tauffe nicht annehmen wolten. Den Grund dieses Schlußes wiederleget *Afselm.* disp. de fide Infantum §. 45. Oper. t. 1. p. 852. Uns wäre dieses ein Beweiß/ wie

die

die Kinder Sünden thäten/ davon B. Hulsem. in Prælect. in Form. Conc. art. V. Sect. 2. de pecc. §. 15. so handelt/ daß er weiset/ kleine Kinder thäten Sünden/ die man sowol omissionis als commissionis nennet. B. Balduin L. 4. Cap. 8. c. 3. handelt auch hiervon und sagt p. 1066. diese Worte: und die er selbst darzu gethan hat/ stünden in der Wittenbergischen Agenda in PARENTHESI, und würden nur bey der Tauffe der Erwachsenen gebraucht. Anietzo als ein teutscher Schreiber muß bey meinem angenommenen circulo bleiben/ und als ein teutscher Schreiber mich bloß aufführen. Denen Gelehrten wird schon ein mehrers bewust seyn von des Seel. Baldv. Casibus, und wie *N.* gewündschet/ sie möchten nicht seyn gedruckt worden. Quenst. Syst. T. 2. de peccato, c. 2. qv. XIV. fol. 124. erkennet/ daß die parenthesis in der Wittenbergischen Agende nicht zufinden sey/ setzet aber darzu: hinc manifestum est periodum istam (scil. de parenthesi) UT MULTA ALIA, vitio amanuensis in librum istum B. Baldvini irrepsisse, neque enim verisimile est eum ritus ac ceremonias illius Ecclesiæ, cujus cura ipsi demandata erat, ignorasse. d. i. Daraus ist unfehlbar zu schliessen/ daß diese Worte von dem Einschluß/ wie

auch sonsten andre mehr/ von dem Schreiber wieder des Seel. Autoris Sinn mit eingerucket worden seyn. Denn es ist nicht wahrscheinlich/ daß der Herr D. Baldv. nicht gewust haben solte die Gebräuche und Gewohnheiten derjenigen Kirchen/ die seiner Aufsicht anvertraut gewesen. Es darf aber das Zeichen der parenthesis ( ) mit denen so genannten uncis sive uncinis, die die Gelehrten also [ ] machen/ nicht confundiret werden. Ihr Nutzen gehet dahin/ daß die guten Critici in denen Autoribus damit bedeuten/ solches Wort sey suspect; sie gebrauchens auch denn/ wenn sie oft ein Wort in dem Text zu deßen Erläuterung einschalten.

§. VI.

Bey dem signo exclamationis vel admirationis ! Verwunderungszeichen dürffen wir keine Weitläufftigkeit brauchen/ denn es wird in Gemüthsbewegungen und in Exprimirung der affecten gebraucht/ als Jud: *XI*, 35. Ach meine Tochter! wie beugst du mich/ (juxta aliqvot exemplaria) 2. Sam. *XIIX*, 33. O Absolon! mein Sohn/ mein Sohn! Luc: XXIV, 25. O ihr Thoren und träges Hertzen! Deut. XXXIII, 29. O Volck! das durch den HErrn seelig wird. Ita & in Latinis Schmidius: Beatus tu, o Israel! quis sicut tu. Rom. XI, 33. O wel-

O welche eine Tieffe des Reichthums! beyde der Weißheit ꝛc. Schmid. ita, & bene: O altitudo divitiarum & ſapientiæ & cognitionis Dei! qvam inſcrutabilia ſunt judicia ejus & inperveſtigabiles viæ ejus! Angeführte exempel mögen genug ſeyn/ daß dieſes ſignum in den Gemüthsbewegungen vorkomme. Unentfallen iſt mir/ wie in einer Paſsions Predigt das punctum exclamationis bey den Worten: *Ecce homo!* Sehet welch ein Menſch! in etwas verändert und den Zuhörern (wo ich es recht behalten) ſo zugeredet wurde/ Sehet! welch ein Menſch: ἴδε ὁ ἄνθρωπος Sehet! ein Menſch thut das/ und die Sünder davon abzuhalten leidet Jeſus ſoviel/ und läſt über ſich ruffen: Sehet/ welch ein Menſch! und ein Menſch iſt ſo unerkenntlich/ daß er des Meſsiæ vergißet/ er frevelt/ und indem er ſeiner Boßheit ſich rühmet/ heiſts: ſehet! ein Menſch. ꝛc. Es erinnert ein Lehrer das Siehe ſey ein NB. des H. Geiſtes/ drum ſey es außer Zweiffel ein unheiliger Mißbrauch/ wenn einige Prediger es zum Flickwort machen/ und zu ſolchen Dingen ſetzen/ die eben von ſolcher Wichtigkeit nicht ſind. Menſch/ ſiehe! kan der Gebrauch des Worts Siehe! zur Sünde gerathen/ ach dencke und beweine deine Lauligkeit bey dem Wort: *Ecce Homo!*

§. VII.

Wenn meine Leser/ (wo diese Schrift das Glück hat/ Leser zuhaben) so afficirt werden/ als ich durch Lesung und Abschreibung der Worte gehabt/ wirds vielleicht einem Leser nicht mißfallen/ daß ich etliche Gedancken wiederhole/ die ein Andächtiger bey Behertzigung 1. Thess. VI, 16/ 17. gehabt: Das ist der *præcedenz*-Trost der seelig Verstorbenen/ welche auch ein Verlangen nach dem Grabe machen kan. Er ist der HErr des Lebens; Hernach die Todten/ endlich die Lebendigen. Ist eine rechte himmlische procession an dem Tage/ wenn Himmel und Erde vergehen wird. Wenn Himmel und Erde vergehen wird/ werden wir dem HErrn entgegen gehen in der Luft! O wiewol und ewig wol wirds darauf Lebendigen und Todten gehen! Wir werden allezeit bey unserm Jesu im Himmel! im ewigen Leben seyn/ wird das nicht ein Trost seyn? wenn uns die bevorstehende seelige Ewigkeit sonst keinen Nutzen gebe/ als das/ daß wir uns von nunan von der Eitelkeit loßmachen/ und allezeit auf das ewige bereit machen können/ so hätten wir mehr Nutz/ als wir ietzo anmercken mögen. Ach! Eitelkeit/ wie kräncken deine leidigen Tröster! O Ewigkeit/ wie tröstest du die/ so lange genug gelitten/ sich müde gestritten!

GOt-

GOttes Wort sind Himmelsachen! Welt Ade! Dorthin steht mein Begier! Mehr kan ein ieglicher leichtlich ersinnen oder anmercken/ wiewol nicht alles gleich afficirt. Nicht ohne Freude habe *Joann Antonii* Langhoffens Gedächtnißpredigt Ludov. Gvilielmo Marggrafen gehalten/ durchgelesen/ und die Art/ die die Päbstlichen Prediger haben/ wacker gefunden/ auch darinnen bemercket die mixtur punctorum: &! aber wie nachdrücklich sie angebracht/ überlaße dem Leser zuurtheilen/ dem ich deßwegen etliche excerpta hergebe. Ich will nicht fragen/ ob Sie nicht wißen/ daß ein „ Fürst/ und zwar ein groser in der Christenheit „ in ietzlauffenden Jahr/ o fatales Jahr! dem 4. „ Januarii; O unglückseeliger Tag! zu A- „ bends/ o betrübte Zeit! um 9 Uhr/ o kläg- „ liche Stund! Todes verblichen? leyder ver- „ blichen! Wist ihr nicht/ daß sich deines gan- „ tzen Reichs bester Tröster sich weit entfernet? „ leider entfernet! Er brauchet dieses Zeichen „ und setzet zuvor wolte GOtt! in einer Re- „ densart/ die etwas zuverbeßern/ iedoch braucht „ er dieses Wundsch-adverbium nicht gar so „ abgeschmackt/ wie ich einsmal öffentlich ge- „ höret: Ach wolte GOtt die Leute würden „ fromm! Wolte GOtt/ die Leute hureten „ nicht mehr! Beydes will GOtt/ jenes daß „

es

es geschehe/ dieses daß es unterbleibe. Ich rede so teutsch: Ach daß doch die Leute frömmer lebeten! Wenn ich ex Epist. 1. Ovidii diese vers solte verteutschen:

O utinam cum, tum Lacædemona classe petebat,
Obrutus insanis esset adulter aquis!

würde ich es so geben können:

Ach wenn es GOtt gewolt/ daß Paris Schiff versuncken/
Und der unkeusche Mann wär auf dem Weg ertruncken!

§. VIII.

Alle Unterscheidungszeichen befördern den Verstand/ und wer nach demselben lieset/ auch nach derer Beschaffenheit die Stimme erhöhet oder fallen läßet/ und daß dieses befördert/ wer auch recht schreibet/ der trägt viel bey zur Sache. Etliche sagen ein comma sey/ da man im Lesen ein wenig innen halte/ welches bey der Jugend sonach in Acht zunehmen/ daß ich stets gerathen/ man soll die Jugend so lesen lehren/ daß sie bey einem ieglichen commate, vielmehr bey duobus punctis, und nochmehr bey einem puncto innen halte/ wenn aber Erwachsene lesen/ zumalen in solchen Büchern/ da die Anzahl der commatum recht reichlich sich findet/ die müßen nach dem

Ver-

Verstand sich richten/ und etliche commata zusammen lesen/ welche aber so weit fortlesen als lang der Odem bey ihnen zulanget / das macht einen Ubelstand/ indem die respiration oft mitten in ein comma fället/ und wenn man dergleichen iezuweilen höret in den præcipitirten Kirchengebeten/ oder in denen fürgelesenen capituln/ da kan leichtlich die Andacht bey einigen Zuhörern zerstöret werden. Am ersten fundamentis liegt viel/ und sollen die Lehrmeister darauf genau acht haben; die es nicht thun/ oder die unter solcher ihrer *Information* noch was anders fürnehmen/ die können weder GOtt noch Menschen gefallen. Da mit diesen allen fertig/ bekomme unvermuthet Herr Weisens Oratorisches Systema zu Gesichte/ wo er l. 1. c. 3. à p. 65 folgende Reguln giebt: „Ein Periodus simplex hat bey seinen adjectionibus lauter commata, „Ein Periodus composita, deßen erstes Theil antecedens, das andre conseqvens heist/ hat in der Mitten zwischen beyden Theilen ein colon. „Wo aber in Periodo composita das antecedens und consequens ferner eingetheilet wird/ so braucht es nur ein Semicolon. „Ein Periodus distributiva kan seine Theile durch lauter cola unterscheiden. „In signo interrogationis & exclamationis liegt viel.

Je-

Jedoch können wir nicht leugnen/ es sind viel indifferente distinctiones, die beyderseits ungetadelt bleiben.

Cap. VI.

Innhalt des 6. Capitels.

Apostrophus. περὶ. Exempel davon. Wenn er zugebrauchen/ und andere Bemerckungen. Eintheilungszeichen. Wie zutheilen/ zubuchstabiren und außzusprechen. Von Mittelstrichlein in zusammen gesetzten Wörtern. Vom Wort Lebensbuch. Insonderheit etwas vom Wort Bürgermeister. Etwas von Tituln. Von Theilungs-puncten. Zeichen der Aufemercksamkeit. Geistliche Deutung aller distinctionum. Eine kurtze Erinnerung/ wie die pathologischen/ und andre bedencklichen und figurlichen Reden zudistingviren.

§. 1.

Mit dem Hinterstrich/ dem apostropho haben die teutschen Poeten zuthun/ der in der Griechischen Sprache üblich/ im N. T. kömmt er vor nach dem Dialecto Attica, wird nicht gebrauchet in Dial. Jonica, davon Wysii *Dialectologia* zubeschauen/

en/ wenn aber die Griechischen Grammatici anmercken περὶ nehme keinen apostrophum zu sich/ so gelden ihre Reguln nur von dem was ἐπὶ τὸ πλὺ und gewöhnlich geschicht/ der ich sonsten in Nonno ad cap. VI. Joh. v. 207. diesen vers bemercket:

Ἦν πεῤ ἀλιτροβίου ζωῆς κόσμοιο παρέξω.

Qvam (carnem) pro vita mundi, ſcelerate viventis præbebo. Wo Nansius p. 69. diese Anmerckung: Præpositio περὶ suam vocalem per apostrophum rarissime abjicit. Observavi iam olim idem in Pindari Olympiorum Ode sexta v. 65. Schmid. ad h. l. Pindari plura annotat p. 170. Pyth. p. 218. alibi. Paucis plura tradit ad Nov: Test: 1. Petr: III, 1. f. 1368. Diejenigen autores, die da sagen das Wort *persona* sey entweder soviel als περὶ σῶμα, oder περὶ & ζώνη die alle erkennen/ wie das ι in περὶ könne weggeworffen werden.

§. II.

Aus der Griechischen Sprache haben es die Teutschen entlehnet; wenn aber solches Zeichen zugebrauchen/ davon habe noch keine gewiße Regul gefunden. Etliche sind gar zu freygebig mit dem apostropho, und setzen ihn ohne Noth am Anfang der Wörter als: Das G'lück/ G'nick; etliche in die Mitte als: die Hand'lung tad'le nicht. etliche am Ende:

Die zu Fuße geh'n
Müßen unten steh'n.

Auch iezuweiln in solchen gewöhnlichen Wörtern/ die aus zweyen bestehen/ als: Was Gold's. Was hilfft's/ hinter'm Buch liegt's pro: Hinter dem Buch liegts: ich wil's so haben: Mein's Mann's Bruder. Mir gefällt keines von diesen Arten. *Johann Caspar* Grünewald hatte einmal einen solchen Vers gemacht/ Anders als eim andern träumet/ dafür war gedruckt worden: als ein andern träumet/ da entstund bald über die construction ein Streit/ ob ich solte sagen mir oder mich hat geträumet/ darnach ob ich könte sagen: ein'm pro einem/ und endlichen ohne apostropho eim pro einem schreibe/ daß 2 Buchstaben aus der Mitte geworffen würden. Der meiste Beweißgrund war: Matthes. pflegte so zu reden: Der HErr hat mit eim Wort gesund gemacht: Opiz approbirte diese Rede: ich habs vom Knecht gehört. i. e. von dem. Zum Knecht/ zur Frauen gehen/ i. e. zu dem Knecht/ zu der Frauen gehen. Wer von dieser grosen Streitfrage mehr lesen wolte/ der kan *Grunewalds Dubia Grammat*. Brunsw. 1663. Duodec. 4. dub. 8. p. 26 29. nachschlagen und wenn er alles gelesen/ mag er darnach süße oder sauer sehen. Herr Opitzens Haubtabse-

absehen ist doch in seiner prosodie den *apostrophum* in die harte elocution zuverwerffen/ wenn er in seiner prosodia p. 61. 62. setzet: ich kan nicht sagen: Rot' rößlein wolt ich brechen für: rothe Rößlein: noch:
υ - wenn du mich drückst an dein'm lieblichen Mund/ So thuts mein'm Hertzen wol/ und wurde frisch und g'sund. Die aber dichten z'erst/ i. e. zuerst z'dem/ i. e. zudem/ z'hause i. e. zu Hause/ die werden/ welches Tzscherning p. 115. gewißer masen entschuldiget und gedencket/ wie die Alten solches genennet Klebsilben oder Milben/ nicht viel Lorber verdienen.

§. III.

Meine bittern Wermuthsspeisen habe hiebevor oft zuverzuckern gesuchet mit Aufschlagung des Glücktopffs Herrn *Caroli* Seyfarts/ und hat mir bald die invention, bald die elocution zu einer vergnüglichen recreation gedienet/ der hat am Ende exempel/ wo der hiatus fürkömmet/ h. e. auf das e folgt ein vocalis, und wird kein apostrophus gemacht/ zum Beweiß deßen will ich zwey vers aus seiner Menge anführen:

Such sie/ und sag' ihr das in ihre leise Ohren:
Ein stetslauffende Uhr war ich in meinem Leben.

Warum er bey dem Ein keinen apostrophum gesetzt/ mag seyn/ weil kein vocalis darauf gefolgt. Das beste acht ich hier zu seyn/ daß man sich richte nach der Alten Regul: *medio tutissimus ibis*. Er liebt und geht: So rede ich insgemein: Was ist da der apostrophus nütz? Meine Angst ist groß sprech ich insgemein/ also wolte nicht nöthigen den Poeten/ daß er unumgänglich so schreiben müste: Mein' Angst. Mein' Frau ist falsch/ und mein Weib ist recht/ obschon oben ein apostrophus und unten keiner steht. Wer mehr begehrt hiervon zuwißen/ der kan sich in Teutschen Prosodien umsehen. In der gemeinen Rede sage ich Ps. CXXI, 1. ich hebe meine Augen auf. Der Poet will einen apostrophum haben h. m. Ich heb mein' Augen sehnlich auf. Ein beruffener Poet hatte die Art an sich/ daß er die Rede: Der Baum hat sich außgebreitet und dergleichen so außsprach: er hat sich außgebreitt/ bißweilen macht er einen apostrophum darzu: außgebreit't/ da ich deßwegen mit ihm communicirte/ gab er zur Antwort: es wäre eine angenommene Unart/ der er nie nachgedacht. 9f. c. 8. §. 6. Herr Tzscherning in seiner Sprachkunst p. 119. obs. 29. improbirt am Flemming: Solt'stu pro Soltestu, ic: von allem was du hatt'st pro

hat-

hattest. *Plavius* hat eine Freyheit/ welche an Ihm/ gleich mehrer andern/ nicht gut geheisen wird/ und was andere hier angemercket/ will ich wiederholen/ weil ich Plavii Nahmen oft/ seine Poëmata aber niemals gesehen; er schreibt:

'S ist so breit nicht/ als man spricht
'S wird da kein leschen seyn. } i. e. es.
'ch schwere/ daß bey meiner Treu/ i. e. ich.
Er nimmet einem's Hertz und kan doch Hertzen geben i. e. einem das Hertz.
Er kan durch Leben Tod/ durch tödten's Leben geben. i. e. durch tödten das Leben.

conferatur Tzscherning p. 113. 115. Gottfried *Willhelm Sacer* in Erinnerung zur teutschen Poeterey/ p. 11/ 16/ 20/ 28.

§. IV.

Sofern dient der apostrophus zur antiquität/ wenn dasjenige was *Robertus Sheringham* in seinem Buch de origine gentis Anglorum setzet/ von vielen gebilliget/ und mit mehrern exempeln bewiesen würde: Das Wort celu, ist bey den Lateinern celare, dieses ist bey den Teutschen helen/ gehelen/ oder mit außgestoßenen (e) g'helen. v. *Morhoff*, von der teutschen Sprach c. 2. p. 36. pr. 3. c. 2. p. 430. rettet er der Teutschen Redenßart von des Plempii harten Beschuldigung: Auricu-

lis asini carere non poterit, si cum Germanis auscultet, qui in Sonn und Mann duo (nn) clare audiri volunt. d. i. Der müste gewißlich Eselsohren haben/ der die gedoppelten nn hören wolte/ wenn die Teutschen außsprechen Sonn und Mann. Die Antwort lautet/ daß in dem Wort Sonn und Mann von etlichen die consonantes verdoppelt werden/ hat diese Ursach. Dann jenes ist mehr ein zwey- als einsylbig Wort/ das gantze Wort heiset die Sonne/ bleibet also/ wenn es einsylbig gebraucht wird die Sonn/ und in versen vor einem vocali wird das (e) per apostrophum weggeworffen. Das Wort Mann hat deßwegen 2. nn/ weil es *in obliquis* zweene n n animmt/ als: des Mannes/ der Männer. v. c. 10. §. 8. Herr Schottelius, wie bekannt/ will in seiner teutschen Sprachkunst l. 2. c. 10. Die Bürgere/ denen Männeren/ von denen Gewalthaberen reden/ da nun von verse der Einwurff gemacht wird/ solche Wörter schickten sich nicht in die verse/ vermeynet er/ man könte der Sprache rathen/ wenn das mitlere (n) per apostrophum weggeworffen würde h. m. Die Bürgemeist're sind bemühet in dem Werck. Die Ubelthät're sind den Bürg'ern sehr beschwerlich. Herr Morhoff ist damit nicht zufrieden/ und

von

von den pluralibus der Bürgeren ertheilet diese Schrift anderweit Nachricht. v. §. 9. hujus capitis conf. Morhoff d. 1. p. 434.

§. V.

Ein signum divisionis zumachen scheinet eine leichte Sache/ und doch wenn es anzuwenden/ und wie es zumachen/ darvon muß gehandelt werden; auch wenn wir an das Alterthum dencken/ müßen wir uns unterschiedener Anmerckungen erinnern/ darzu Svetonius die Gelehrten verleitet/ wenn er c. 87. von Augusto geschrieben: non dividit verba, nec ab extrema parte versuum abundantes literas in alterum transfert, sed ibidem statim subjicit, circumducitque. d. i. Augustus theilet die Wörter nicht so/ daß er den Uberrest auf die andre Zeile schriebe/ sondern er schriebe es alsbald drunter/ und schloß es in eine Linie ein. Joann. Crocius Observat. in N. T. pr. I. c. XI. p. 84, 85. führt Svetonii Worte/ darbey Boxhornii Erklärung an/ von der er abgehet/ und setzet seine Meynung also: Scripsit in spatio illo puro, mundo & vacuo, qvod patet in campo chartæ inter duas lineas, & qvod à Græcis σελὶς dicitur. Suidas: Σελις τὸ μέσον τῶν δύο καταβαπῶν, ἄγραφον τυγχάνον. Selis est medium spatium inter duas lineas, qvod est vacuum scripturâ. Non igitur scripsit

Augustus in margine abundantes literas, sed ipsi lineæ subjecit, ac in spatio illo, qvod inter duas extat lineas, atque unco (hæc figura] aut ista [uncus nominatur) sive sigmate circumduxit, ut hodie qvoque fieri videmus, ut in hoc Lucretii versu, qui ad aperturam libri mihi occurrit:

Seorsum anima, atque animus: tanto ma-
(gis inficiandum.

„ d. i. Er schriebe es zwischen dem Raum der „ beyden Zeilen/ welcher Raum von den Grie„ chen nach dem Zeugniß Suidæ σελις genen„ net wird. Er schriebe die übrigen syllaben „ nicht auf dem Rand/ sondern unter die Zei„ len und machete darnach ein solches Zeichen „ [welches anietzo noch zugeschehen pfleget/ wie „ mir denn ein solch exempel zu Handen köm„ met/ da ich den Lucretium aufschlage. Daß Boxhornius mit dieser Meynung Croii nicht zufrieden gewesen/ und er seine Meynung was deutlicher eröffnet/ kan man sehen aus Herr Tentz. Unterred. anno 90. p. 169. wo er auch aus dem Svaresio ein schön exempel anführt/ und p. 168. bejaet/ wie die Alten kein signum divisionis gehabt hätten/ welches die inscriptiones leichtlich beweisen/ ob aber auch alle gemeine Schrift durchgehends so gegangen/ und in allen mit den inscriptionibus übereingekommen/

men/ wäre zubedencken/ und wer mehr von dieser antiqvität zuwißen verlangt / könte Comment. in Svetonium aufschlagen. Man sagt/ wenn die Wörter im Buchstabiren und am Ende müßen zertheilet werden/ oder wo composita seyn/ da muß ich ein Abtheilungs-zeichen machen. Die figur ist unterschied-lich/ und hab ich einsmal eine Schrift gesehen/ die am Ende der Zeilen ein schön Hamza Arabum machete h. c. y. Ich mache am Ende der Zeilen/ wo ich Raum/ ein gleiches Strichlein h. m. un-wie-der-spre-chlich; Wenn aber der Raum am Ende gar nicht will zulangen/ dann bediene mich zweyer Strichlein also: Gnaden⸗reich. Ohne Grund ist derjenigen Meynung nicht/ welche wollen/ die Theilung der Sylben soll mit einem Zwerchstrichlein (-) und die Theilung der Wörter mit einem Mittelstrich⸗lein (⸗) bemercket werden: ich theile: Die Gär-ten sehen aus anders zur Frühlings⸗ Sommers = und Herbst=/ als Winterszeit. Im Creutz mit Gebet an⸗ und außhalten machet uns bey GOtt angenehm; GOtt kan den Creutzträgern viel Seegen zu = / ihnen ih⸗re Last ab = ja all ihr Creutz gantz von ihnen wegwerffen. Der Grund ist gelegt/ wenn es aber darzu kömmet/ wie man buchstabieren/ und wie man theilen soll/ da findet sich wieder⸗

um eine Sorge v. c. 1. §. 6. Einige wollen die Stammbuchstaben beysammen laßen/ und die blosen Endungen theilen/ als: in e-wig-en Freud-en be-ständ-ig-lich leb-en: Wir müß-en an die Ver-gelt-ung denck-en oder so: in e-wi-ger Freu-de be-stän-di-glich le-ben. Die erste Art heist die neue/ und wie etliche vorgeben/ die gelehrte: Die letzte die alte und gewöhnliche/ und zu der bin ich gewöhnet worden. Sie ist in allen abcbüchern zufinden/ und nach solcher hat sich gerichtet Herr Georg Liebe in seinem teutschen Wörterbüchlein/ welches in der Schreiberey ihrer vielen zu einem Handleiter dienen muß/ wie ich aber in dieser Schrift wegen des Worts Abrahams was erinnert v. c. 1. §. 6. das von andern dergleichen zuverstehen/ also theil ich Myrrhen/ Myr-rhen/ weil es ein Griechisch Wort/ und das h vom spiritu ist/ im Buch stehts Myrrhen/ wo es anders kein typographicum. Mit denen fremden aber in unsre Sprache aufgenommenen Wörtern kan man am sichersten nach ihren Sprachen verfahren/ woraus sie genommen/ wo man dieser nicht mächtig/ kömmts auf eine Aehnlichkeit der Sprache an; Von dem Wort Zwetzschcken muß ich sagen/ es sey ein fremdes Wort/ und ich habe bey dem Wort erlebet / wie ein ehrlicher Mann im

Ernst

Ernst gemeynet/ man müste zur Probe bey der Beförderung auch dieses Wort in examine dem Candidato ministerii mit aufgeben/ daß man hörete/ ob er recht buchstabieren/ und dem Schulmeister/ wo er fehlete/ darzu anweisen könte. Eine gewißenhafte Sorge einer Person/ die mit dem jure Patronatus was zuthun! Ich finde das Wort so geschrieben und getheilet: Zwetsch-cken/ und darbey laß ichs bleiben.

§. VI.

Wie mit den Wörtern/ die ein ck in der Mitten haben/ umzugehen sey/ solt ich sagen/ und davon sind unterschiedliche Arten. conf. infr. c. 8. §. 3. Herr Schottel, wie bekannt lehret ein Wort/ das sich auf ein k ende/ dörffte kein c für sich haben/ drum schreibt er: Blank: Sak: stark/ und in der Mitten schreibet er: Dunkelbraun ohne c. v. Sechste Lobrede §. 11, p. 168, 169, und p. 206. macht er Pakkhauß. p. 355. schreibt er Rükk/ dorsum, das fundament stehet im andern Buch und heist: am Ende schreibe: krank/ in der Mitte schreibe: schikken/ trükken/ gehet ein Mitlautender vor dem k her/ denn laß es außen und schreibe: Wolken/ winken/ Werken v. l. 2. §. 27. p. 357. Nach diesen Lehrsätzen ist die Theilung leicht/ und heist: Dun-kel-braun/ schik-ken/

win-ken: Die das c behalten/ die müßen mehr Sorge tragen/ zumal wenn sie die gemeine Art belieben/ die nach der Art procediren/ daß sie die Stammbuchstaben zusammen setzen / die habens leichter/ sie bekümmern sich um nichts/ was fürhergehet und theilen: Dunk - oder Dunck-el/ wink - oder winck-en. Nicht so leicht ist es mit der alten gemeinen Art. Ich habe buchstabieren gelernet und andere geleh- ret: A-cker / dün-cken/ dan-cken/ Fin-cke/ trun-cken/ und da ich nachfrage / vernehme/ daß diese Art noch behalten werde/ da ich aber ietzo nachsuche/ so hat Liebe allezeit das c getheilet: Ac ker/ Finc ke. Krohne in seinem teutschen Buchstabierbüchlein theilet p. 24. Dancket/ Stärc ke; iedoch theilet er allda e-wig-lich und wiederum; jun-gen/ davon oben. Leichte kan mich bescheiden/ daß an beyden Arten zu buchstabieren des H. Römis. Reichs Wolfahrt nicht dependire/ wolte aber doch nicht gerne gantz nach Beschaffenheit der materie schweigen. v. c. 8. §. 3.

§. VII.

Die das c vom k theilen/ mögen muthmaßlich diese Ursache zum Grund legen: Das c wäre von den k valore & sono als ein k anzusehen/ drum müste es getheilet werden. Die andern können sich auf die Gewohnheit beruffen/

fen/ und mit exempeln beweisen/ daß die Consonantes in der Theilung zusammen genommen werden/ v. g. Barm-her-tzig-keit/ dre-schen. Egy-pten. Fla-schen. Mu-scate/ Mu-schel/ Zim-met-rinde ob compositionem schreibe besser als: Zim-me-trinde/ welches letztere ich für falsch achte/ also habe dreyerley Arten im Genitivo carnis vom Fleisch gefunden. Flei-sches/ hoc receptissimum: Fleisch-es/ de quo ex superioribus judicandum, & alicubi: Des Fleisch-ses/ qvod plane displicet. Was machen wir mit dem Wort Klügling? Einer/ der sonst die radicales nicht zusammen setzet/ theilet es so: Klüg-ling/ ich so: Klü-gling. Wer am klüglichsten hier verfahre/ mag der kluge Leser entscheiden/ und Meister Klügling/ qvod per me licet, mag darüber nach Gefallen raisoniren. Von der Theilung mag dieses genug seyn/ und wegen des Außsprechens der getheilten Wörter sage meine Meynung kürtzlich also: Wenn die Kinder anfangen zu buchstabieren/ mag es bey den Sylben bleiben h. m. aller Au-gen war-ten 2c. Wenn sie aber auf eine kurtze Zeit darinnen sich geübet/ denn mag es so werden b/a/r/m/ barm/ h/e/r/ her/ barmher/ tz/i/g/ tzig/ Barmhertzig k/e/i/t/ Barmhertzigkeit. Sothane Wiederholung einer ieglichen Sylbe macht die Kinder aufmercksam

und

und bald geschickt zur Lesung länger und schwerer Wörter/ und wolte ich lieber die erste Art gantz weglaßen/ ehe ich die letztere nicht beliebete.

§. VIII.

Die Mittelstriche (=) werden sonderlich gebraucht in Zusammensetzung der Wörter/ jedoch muß man wißen/ daß es nicht geschehe in Vorwörtern/ als sind abdancken/ abfüttern/ Antheil/ angehören/ Aufgeld etc. Davon Schottel l. 2. c. 16. ein völliges Register hat a p. 786-829. so hat er auch eod. libr. c. XI: à p. 506-569 eine weitläufftige Ordnung aller Endungen/ die von hinden her an die Wörter gesetzet werden: als: achtbar/ gangbar/ Würffel/ Nadel/ Betrügerey/ boßhaft/ bettelhaft/ Schalckheit/ etc. Von solchen ist die Frage nicht; sondern von solchen Wörtern/ die aus Nominibus zusammen gesetzet werden/ v. g. Pfingst=Fest/ Gallen=bitter/ Reichs=Tag/ ein sanfftes Ruhe=Küßen: Die Frage ist: ob in dergleichen Wörtern die Mittelstriche zumachen/ und wenn es geschicht/ ob das folgende Substantivum einen grosen Buchstaben haben müße? Ich gläube/ daß die Teutsche Sprache/ gleich denen andern/ composita und zusammengesetzte Wörter habe: Darnach richte ich mich gerne nach der Heiligen Schrift darinnen finde viel composita ohne Mittelstrich/ und also mach ichs auch v. g.

Dra-

Drachengift /	Deut. XXXII, 33.
Diensthauß /	Ex. XX, 2.
Dienstzaum /	2. Sam. VIII, 1.
Eheschuld /	Ex. XXI, 10.
Ehestiftung /	Tob. VII, 16.
Engelbrod /	Pſ. LXXVIII, 25.
Engelspeiß /	Sap. XVI, 20.
Erbbegräbniß /	Gen. XXIII, 4.
Erbland /	Gen. XXXVI, 43.
Erdboden /	Gen. VII, 3.
Erlaßjahr /	Lev. XXV, 10.
Erstegeburth /	Gen. XXV, 31.
Eßenlaube /	1. Sam. IX, 29.
Feuerflammen /	Pſ. XXIX, 7.
Feuerglantz /	Eſ. IV, 5.
Feurofen /	Matth. XIII, 42.
Fußknecht /	2. Macc. XII, 20.
Fußschemel /	1. Chron. XXIX, 2.
Fußstapffen /	Hiob. XIII, 27.
Fußvolck /	Num. XI, 21.
Gnadenstul /	Exod. XXV, 17.
Himmelbrod /	Pſ. LXXVIII, 24.
Hoherpriester /	Lev. XXI, 10.
Lorbeerbaum /	Pſ. XXXVII, 35.
Lustgräber /	Num. XI, 35.
Mahlstein /	Eſ. XIX, 19.
Nardenwaßer /	Marc. XIV, 3.
Narrenmaul /	Prov. X, 8.
Ottergalle /	Deut. XXXII, 33.
Ottergift /	Pſ. CXL, 4.
Palmlaubwerck /	Ez. XL, 16.

Pflug-

Pflugscharen/	Joel. III, 20.
Pöbelvolck/	Exod. XII. 38.
Rosenfrüchtig/	3. Macc. VII, 16.
Roßthor/	2. Chron. XXIII, 15.
Schafkleid/	Matth. VII, 15.
Schafstall/	Pſ. LXXVIII, 70.
Schandfleck/	Deut. XXXII, 5.
Schlaffkammer/	2. Sam. IV, 7.
Schalcksrath/	Nah. I, 11.
Schaubrod/	Exod. XXXV, 12.
Seydenrock/	Exod. XXVIII, 4.
Stirnblat/	Exod. XXVIII, 36.
Tochterrecht/	Exod. XXI, 7.
Ubelthäter/	Matth. VII, 23.
Wunderfroh/	Sir. XL, 7.
Zedergeschrey/	Jud. XIV, 17.

Auf gleiche Art schreibe ich Lebensbuch/ und nicht Lebens-Buch/ bey welchem Wort die gewiße Begebenheit bedächtig mit einrücke/ da eine alte Bäuerin zu unseren Herren Geistlichen in L. kahm und sagte: Sie wäre lebenssatt und begehrte zusterben. Weil Sie/ die Geistlichen/ das Lebensbuch hätten/ solten Sie doch fortmachen/ daß sie bald stürbe. Die gute Frau hatte oftmal bey Leichen/ da das curriculum vitæ abgelesen worden/ gehöret: Der Verstorbene sey bey der Tauffe ins Buch des Lebens eingeschrieben worden/ daher sie das Tauffregister verstanden. So wunderlich gieng es fast einmal her mit dem Wort Weinberg.

§. IX

§. IX.

Und in diese Reyhe setze ich auch das bekannte Wort Burgemeister/ an welchem Wort sich sonderlich herfürthut usum esse insignem vocabulorum tyrannum, da fast alle Leute sagen: Der Herr Burgermeister/ oder mit getheilten Worten: Der Herr Burger-Meister. Siehet man das Wort recht an/ so ist der Nahme hergekommen nicht von Leuten/ den Bürgern/ sondern a loco von der Burg/ conferantur hæc composita: Hofmeister/ Viertelßmeister/ Wachmeister/ Stallmeister. Burg aber hieß vor diesen eine Stad/ wie es *Opitius* Rythm. de S. Annone p. 2. darthut/ und Tzscherning in seiner Schreib- und Sprachkunst. p. 14. und Car. du Fresne in Glossar. darinnen er f. 651 dieses erinnert: Macedones & Thraces βύργον pro πύργον dixerunt. Apud Gallos & Theutones Burg semper fuit domorum complurium congregatio, etsi apud Latinos pro turre, vel turrito propugnaculo in limitibus constituto adhibebatur, d. i. Die Macedonier und Thracier ha- „
ben das Wort βύργος mit einem weichen β „
außgesprochen. Bey den Frantzosen und „
Teutschen ware eine Burg/ wenn viel Häu- „
ser zusammen gebauet waren/ wiewol von „
Lateinern ein fester Thurm oder eine iegliche „

Grentz-

Grentzfestung eine Burg genennet wurde. „Wer nun über solche Burg das Aufsehen hat- „te/ der wurde maitre le bourg, h. e. ein Bur- „gemeister genannt. Darnach wolten etliche „behaubten/ die Wörter in Er müsten in plurali auf ein e declinirt werden h. m. Plur. Nom. Die Bürgere/ Gen. derer Bürgerer welcher Meynung auch ist Schottel. l. 2. c. 10. p. 482. conf. c. 6. §. 4. Daraus entstunden die Burgermeistere/ da es doch nach denen gemachten Lehrsätzen hätte heisen müßen: Die Herren Bürgerermeistere sind beysammen. Von meiner Jugend an habe ich mir Buchneri Wort imprimirt: Nominibus, qvæ singulariter in ER aut EL desinunt, τὸ e semper adjiciendum non puto, Pronunciatio enim & *difficilis est, & soni ingrati.* Mir haben die Worte gefallen/ weil sie auch approbirt Herr Tzscherning p. 22. und Kurandor in seinen teutschen Poeten p. 695. Und aus diesen Ursachen will ich für die Herren Bürgermeister beten/ sie also ehren/ und vielleicht ihnen mehr Liebesdienste erweisen als andere mit ihren affectirten Bürgerer-Meisteren. GOtt kennet eines jeglichen sein Hertz.

§. X.

Nicht vielmehr werde hier ferner zuerinnern haben/ indem in compositis ich nichts/ in

Thei-

Theilungen ein Zwerch - und in zusammen gesetzten Wörtern ein Mittelstrichlein mache/ wenn ich von denen liederlichen Bier Brandewein-und Tobacksäuffern was zumelden habe; Nur in Tituln liegt noch was/ und meynet mancher/ weil es Tituln betrifft/ so müßen überall grose Buchstaben so häuffig stehen/ wie im Wald die Schwamme/ maßen solches die gedruckten Titulblätter besagen. Niemand kan ich gebieten mit meiner gantzen Schrift/ meine Meynung aber zusagen will ich mir die Freyheit nehmen/ wenn ich an eintzle Personen schreibe/ da sehe ich diese Titul als composita an/ dem Hochwolgebohrnen/ dem Hochwolehrwürdigen; wenn ich aber an Collegia schreibe/ da heists: Denen Hoch und Wolgebohrnen: Denen Hoch Wol-und Ehrwürdigen/ & sic in cœteris.

§. XI.

Zwey Arten der Zeichen sind noch übrig/ als die sogenannten puncta diæreseos, Theilpuncte/ wovon die Teutschen wenig wißen/und kommen für in Worten Pöeten/ Phäeton: Die Aufmerckungszeichen seyn auf dem Rand zusehen/ und sind ☞, " NB. und dergleichen. " Und die sich erinnern des angewendeten grosen

K Fleißes

Fleises der Mönche/ der Miniatorum, davon in Bibliotheqven die alten Bücher augenscheinliche Nachricht geben/ selbe könten in ihren Gedancken allerley solche Zeichen einbilden/ und solche Schreiber wurden genennet Miniatores, weil sie minium, Mennig darzu gebrauchten/ wie die Mahler/ die damit die Bilder der Götter bestrichen/ daß die Würmer nicht so leicht das höltzerne Götzenbild verzehreten/ davon handelt Kipping Antiqvitat. Roman. l. 1. c. 7. §. 8. p. 184, 185.

Der Grammaticorum und Schreiber ihrer Merckmahl habe bißhieher gedencken wollen. Wie GOtt alle solche distinctiones in seiner Creutzschule denen Gläubigen zu vielen Nutzen gebrauche/ das will ich zu Beförderung guter Andacht beybringen aus B. Petri Kirchbachs bitteren Pomerantzen/ und sauren Citro-
„nen conc. 1. in c. 2. der Klaglieder p. 63.
„GOtt hat in seiner Creutzschule 1. seine com-
„mata oder virgulas, seine Strichlein/ da er
„einen läst ein wenig verschnieben und Athem
„holen/ ehe er alsobald ein Unglück auf das
„andere folgen läst/ doch ists eine geringe Frist.
„Inmaßen Hiob kaum seine commata hatte
„und Athem holen kunte/ so kam immer ein
„Bote nach dem andern/ meldete ihm den
„Verlust seiner Güter/ das war ein comma;

den

den Verlust seiner Kinder an/ das war das „
andere comma und so fort/ Hiob I. 14, 18. „
Bald kömmet denn ein colon oder semico- „
lon, das ist 2. puncta, oder ein Strichlein „
und Punct/ da GOtt ein wenig/ aber nicht „
viel länger innen halten läst mit seinem „
Creutz/ wie abermals ein solch colon oder „
semicolon GOtt mit Hiob vornahm; in- „
dem er ein kleinweniges innen hilt/ so griff er „
ihn auch an seinem eigenen Leibe mit Schwe- „
ren an cap. II, 7. Bald lässet ers ein pun- „
ctum seyn/ und ein ziemlich weilichen das lie- „
be Unglük innen halten/ wie er mit David „
thät/ den ließ er auch nicht nur seine comma- „
ta, cola und semicola erfahren mit Sauls „
Verfolgung; sondern auch seine puncta, ließ „
ihn eine ziemliche Zeit Ruhe haben/ bis das „
Unglück mit Absolon anging. II. Sam. XV. „
& seqq. Bißweiln läst er uns erfahren „
das punctum interrogationis, daß wir fra- „
gen mit David/ Ps. XIII, 2. HErr/ wie „
lange wilt du mein so gar vergeßen? wie lang „
verbirgest du dein Antlitz für mir? wie lange „
soll ich sorgen in meiner Seelen und mich „
ängsten in meinem Hertzen täglich? Er läst „
uns erfahren signa exclamationis, daß wir „
abermals mit David sagen/ als er vor Ab- „
solon flog/ Ps. III, 2. Ach HErr/ wie ist „

„ meiner Feinde so viel/ und setzen sich so viel
„ wieder mich! Viel sagen von meiner Seele/
„ sie habe keine Hülffe bey GOtt/ Sela! It.
„ v. 8. Auf HErr/ und hilff mir! und Ps.
„ VI, 9. Weichet von mir ihr Ubelthäter!
„ Das sind alles signa exclamationis. Uber
„ dieses hat auch GOtt seine puncta diære-
„ seos, daß er einen diphtongum, als æ, œ,
„ läßet von einander trennen/ und zwey Buch-
„ staben drauß machen/ als wenn er zwischen
„ Eheleuten Unkraut seen läst/ daß sie sich
„ von einander trennen/ von einander ziehen/ die
„ Hertzen von einander wenden oft um nichti-
„ ger Ursach willen: Da sie solten ein diph-
„ thongus seyn/ wird eine diæresis und Zer-
„ reißung unter oder zwischen ihnen: oder der
„ Tod kömmet gantz und trennet liebreiche
„ Hertzen voneinander wie Jacob und Raheln
„ Gen. XXXV, 18. Wie Abraham und Sa-
„ ram Gen. XXIII, 1. oder die diæresis ge-
„ schicht zwischen Eltern und Kindern/ daß die
„ Kinder übel gerathen/ von ihren ehrlichen
„ vornehmen Eltern abfallen/ und manchmal
„ der Eltern graue Haar mit Schmertz unter
„ die Erde bringen. Wie aus dem Exempel
„ Davids und seines Sohns Absolon 2. Sam.
„ XV. aus Jacobs und Dinæ, Gen. XXXIV,
„ zusehen. Es hat GOtt endlich seine signa
paren-

parentheseos, daß er bißweiln mitten unter „
Creutz und Elend läst die Sonne wiederbli- „
cken: Aber doch bald hernach das Ungewit- „
ter wieder gehen läst/ wie an vielen Exem- „
peln heiliger Göttlicher Schrifft zusehen. &c. „

CAP. VII.

Innhalt des 7. Capitels.

VOn alphabeten, Orgelpfeiffen intoniren Buchstaben. Vom Buchstaben Ursprung und ihrer figur. Warum A der erste Buchstabe? Von der veränderten Ordnung des abc. Des alphabets Eintheilung in vocales und consonantes. Jud. XII, 6. Vom Raben/ von vocalibus a, e, i, o, u. Von diphthongis. Von Waysen-versen/ Epigrammata von vocalibus.

§. I.

VOm A, b, c muß man anfahen/ und da heut zu Tage von denen Gelehrten verfertiget alphabetum naturæ, Alphabet der Gelehrsamkeit/ Commentarii ins Abcbuch/ will ich davon nichts handeln/ noch viel anführen aus Johannis Baptistæ Portæ occultis & furtivis literarum notis, in welchem

Buch einige curiosa stehen/ und denen Goldmachern kan es dienen/ da es diese Buchstaben oder Wort *DILIA* außlegt de isto lapide invenies aurum, und lehret/ wie denen Gastgebern PPPP bedeutet hätten appone Pavos, Porcellos, Pisces & Pernas: FFF Farcta, Fasianos & Ficus. Ich laße auch D. Bechers philosophisch Abc, davon er in seiner Närrischen Weißheit pr. I. p. III. grosen Ruhm machet/ in seinem Werth und Unwerth; mir gefällt hierbey die Nachricht l. c. p. 112. von einem ingeniösen Orgelmacher/ der durch Kunst es dahin gebracht/ daß ein groser Theil Buchstaben im Abc seine Orgelpfeiffen gesungen/ und theils sehr naturel exprimiret haben. Dieses ist nicht unglaublich. Diejenigen/ so ein Orgelwerck aus denen principiis physico-mathematicis gründlich verstehen/ wißen/ was der Kern und labial bey Veränderung des corporis thue/ zumal wenn des Künstlers Hand der Natur nachgehet. Mir ists unverhofft begegnet/ daß einst bey intonirung einer von mir verfertigten Pfeiffe ein gewißer Buchstabe deutlich genug gehöret wurde. Der teutschen Sprache Ursprung ist zweiffelhaftig/ wie wir droben c. I. gesehen/ drum ist es auch nicht außgemacht/ wo die Buchstaben unserer Sprache hergeleitet werden/ und ist die gemeine

Mey-

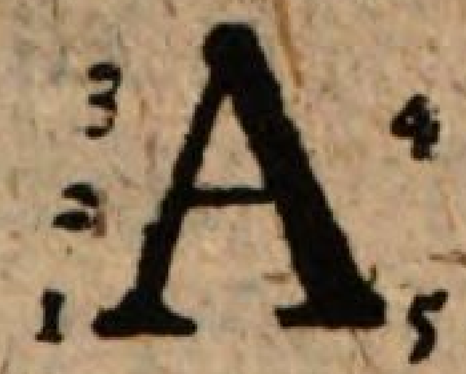
Meynung gewesen *Cadmus* habe die Buchstaben aus Phönicien in Griechenland gebracht/ von Griechen hätten die Lateiner/ und von diesen die Teutschen ihre Buchstaben bekommen. Alle diese aber hätten ihre Buchstaben abgelernet denen Hebreern/ und einige/ die diese Meynung hegen weißen die Gleichheit mit einer Bemühung/ und wollen die vocales a e η o aus denen gutturalibus herleiten h. m. א ה ח ע. Herr *Schottel.* l. 1. c. 4. hat p. 110. eine Tabell und redet dabey von uralten teutschen Celtischen oder Gotischen Buchstaben. Zu denen Autoribus, die Schottelius anführet/ wäre zusetzen der Franz. Claudius Duretus, auf den sich Herr *Joh. Bödiker* in seinen neuvermehrten Grundsätzen der Teutschen Sprache p. 4. berufft. Rudbecks Meynung von der Zahl der ersten Buchstaben ist auch in Tentzels Monatl. Unterredungen anno 90. p. 278. 280 zufinden.

§. II.

Die die figuren der Buchstaben aus einer natürlichen Beschaffenheit herleiten/ wollen uns eine Aehnligkeit vorbilden/ es fehlet ihnen aber an einer gnugsamen solidität. A soll seyn/ wie ein gekrümter Aal/ l wie eine Elle/ w wie ein Wurm/ ſ wie ein Seil. v. Harßdorff. Delicias Philos. & Mathem. pr. 3. p. 44, 45.

In den deliciis stehet die Frage p. 36. Warum das a der erste Buchstabe in allen abc sey? Dencke ich zurück/ was ich für Gedancken gehabt/ da ich diese Frage zum erstenmal im Hartzdorffen gelesen/ so waren es zweyerley Sachen: Mir fiel ein/ wie einige fragen könten/ warum GOtt die Jüden zuerst zu seinem Volck und nicht die Heyden angenommen hätte? Darauf die Antwort Hunnii in Dannh. Hodos. Ps. 9. Lit. H. p. 635. lautet: Qvod si alium populum elegisset, qvam Israeliticum, eandem nobis qvæstionem moveret humana „ratio d. i. Wenn GOtt zuerst ein ander „Volck als das Israelitische ihm erwehlet/ „würde die menschliche Vernunfft wiederum fragen: Warum dieses geschehen sey? So dachte ich auch (wiewol jene Frage wichtiger) wenn nicht das A sondern das B zuerst stünde/ würde die Begierde wiederum fragen/ warum diese Ordnung beliebet worden? Darnach habe ich mich darbey erinnert des Gedichts der alten Valentinianer/ welche vorgegeben/ das Kind Jesus wäre fleisig in die Schule gegangen/ und wenn der Præceptor gesagt/ sage A/ so habe er gesagt A. Wenn aber der Præceptor begehrt/ er solte fortfahren und B. sagen/ da wäre die Antwort des Knabens diese gewesen: Sage mir zuvor was A sey? so will ich dir

dir auch hernach sagen was B sey? wer weiß aber nicht daß א & ו in Ebr. und Syrischen seine Bedeutung habe? 9f. Irenus l. 1. adv. hæret. c. 17. & Dannh. Memor. Evang. p. 86. Die Antwort bey dem Harßdorff: aus den autoribus ist unterschiedlich/ und daraus nehme nur einiges (1) weil das A dem allerhelsten Laut mache. (2) weil Herod. und Plutarchus meldeten/ ein Ochse hiese alpha, den man für das erste und vornehmste Thier zuhalten/ daß zu dem Menschl. Leben nöthig und nützlich. (3) Kircherus sucht hierinnen ein Geheimniß/ und sagt/ es sey das A eine Vorbildung des Ab- und Zunehmens alles Weltwesens h. m.



Von 1. bis 2/ von 2. bis 3 reichet das Wachsthum/ dann fället es von 3 in 4/ von 4 in 5/ und dieses Ab- und Zunehmen wird mit einander durch 2 und 4 gleichständig verbunden. Das schicket sich auf das Griechische/ Lateinische und etliche maßen auf das Teutsche A. Wie aber auf diese figur A/ a? Solte ich hierbey was sagen/ müste Ciceronis Benennung mir dienen/ als welcher das A literam salutarem nennet/ weil es in richter. Außsprüchen *nota*

absolutionis wäre/ es gild aber nur so in Lateinischer Sprache/ und käme denen zu Nutze/ welche glaubten/ die Teutschen hätten ihr abc von den Lateinern angenommen: v. Ciceron. pro Milone c. 6. welcher de Divin. l. 1. §. 23. geschrieben: Sus rostro si humi A literam impresserit, num propterea suspicari poteris Andromachum Ennii ab ea posse describi. d. i. Wenn sichs ohngefehr zutrüge/ daß ein Schwein in seinem wülen eine Gestalt machte wie ein A, kan man denn dahero sprechen: ein solches Schwein hätte des Ennii Andromachum gelesen? welche Worte mir in meiner Jugend gefallen/ und dahero in meiner edition mit rother Dinte bemercket habe. Am allerliebsten wolte mir gefallen laßen *Reuchlin.* (cabb. l. 3. f. 534.) Meynung/ wenn sie nur ein wenig beßer bewiesen wäre: א est nota summarum & altissimarum rerum, quæ primo effluxu divinæ bonitatis existunt ut angeli. Von dem ה sagt er f 536. ה est symbolum hominis & naturæ humanæ, quæ est perfectio & finis omnium creaturarum. d.i. א ist ein Merckmahl hoher und sehr wichtiger Sachen/ welche aus dem Außfluß der Güte GOttes ihren Anfang nehmen/ wie die Engel. Das ה aber ist ein Kennzeichen des Menschen und deßen Natur/ um welches

ches willen alle Creaturen erschaffen. Sonach wären die Engel am ersten Tag geschaffen/ wie der Mensch am letzten/ im A lege ein Anfang alles Wesens/ und darnach könte man sagen/ alle andere Sprachen hätten das A aus dem Ebreischen alphabet behalten.

§. III.

Johann Conrad Ammann, ein D. *Medicinæ* von Schaffhausen aus der Schweitz verspricht taube Leute redend zumachen/ und behält darzu die Teutsche Sprache/ weil darinnen die Buchstaben überein außgesprochen werden/ iedoch behält er die Ordnung des Teutschen Abc, wie es bißanhero üblich gewesen/ nicht/ sondern ändert ein vieles drinnen/ das c kömmt weit hinten für/ und dem b hat er noch eine geringere Stelle eingeräumt/ wie man aber m, n, k, p, f ohne Beysatz der *vocalium*, welches er sehr *urgi*rt/ außsprechen könne/ das weiß ich nicht v. Tentz. Monatl. Unterred. anno 93. p. 37. 42. Wenn die Ordnung der Teutschen Buchstaben verändert würde/ hätten davon die Paragrammatisten/ die Buchdrucker &c. eine grose Ungelegenheit/ und diejenige Rechnung/ welche durch das Abc geschicht/ müste grosen Anstoß leiden/ davon Herr *Happelius pr.* 4. Curios. Relat. q. 269. Harßdorff *in Deliciis* pr. 2. p. 37. 38. Nachricht giebt/

giebt/ und heist sein mit Buchstaben außgerechnetes Exempel: Hulff Gott aus aller Nott.

§. IV.

Aus dem alphabeth entstehet diese Regul/ die zur Kunst recht zuschreiben dienet: Lerne die Buchstaben/ daß du weist/ was ein *vocalis* und ein *consonans* sey/ dann bemercke deine Mundart/ darinnen du gebohren/ oder die du *exprimi*ren wilst. Von den vocalibus hat Herr Morhoff c. 6. p. 102. diese Erinnerung gegeben: Ein ieglich Volck hat nach seiner Landsart einen natürlichen Ton/ der aus der conformatione organorum, oder aus einem geheimen *principio impressionum mentalium* herfließet/ eingepflantzet. Ich wolte hierzu noch setzen ex Kimchio, da er von denen Ephraimitern redet / ex Jud. XII, 6. äeris & loci influentiam, und trägt die Beschaffenheit des Landes/ und die Lufft deßelbigen Orts/ imo tota cœli temperies zur pronunciation viel bey. Der berühmte Engeländer Waltonus hat von dieser Sache so geschrieben: Est enim omnium populorum, qvo magis ad septentrionem inclinant, voces consonantibus asperrime collisis sine vocalibus ex intimo pectore & per crebras aspirationes efferre, idque propter summam spirituum vim & impetum caloris. Nam

Saxo-

Saxones & accolæ maris Baltici ubique vere medias pro tenuibus & aspiratas pro mediis pronunciant, cujusmodi sunt hæc: pibimus ponum finum. Orientales in gutture verba collidunt, ut Hebræi, Chaldæi, Syri, Arabes: Orientales verba in dentibus frangunt, ut Itali & Hispani: Australes, qvibus temperatus est calor, & spiritus debilis, lenissime pronunciant: Septentrionales & Germani verba faciunt in pectore; Galli in gutture, palato & pectore unde vulgo dicitur, Itali caprizant, Alemanni ululant, Galli cantant, Angli jubilant. Aus diesen wolte gerne Morhoffs Worte entweder erweitert/ oder seine terminos daraus erkläret wißen/ und deßen folgende Worte denn annehmen. So werden die Wörter nothwendig nicht allein in fremden Sprachen/ sondern auch in den dialectis verändert/ zumaln da die vocales unter sich keinen größern Unterschied haben/ als nach dem einer den Mund enger oder weiter aufthut. Ja es scheinet fast/ daß auch die Natur dergleichen in die unvernünfftige Thiere geleget/ und auf einem gewißen vocalem oder diphthongum ihre Stimme gleichsam gegründet sey/ welcher zum Theil auch in den Wörtern zufinden/ womit man ihre Stimme zubezeichnen pflegt/ auch in einem ieglichen Thie-

re

re dieselbigen auf einem vocalem sich gründende Stimme/ nach gewißer Außdrückung ihres Verlangens in verwandte vocales geändert werde. Meine Lebensart hats erfordert/ daß ich mit Leuten umgehen muste/ die profession macheten vom Vogelfang/ und erinnerte mich einer/ wie der Rab vielfältig seine Stimme änderte/ und da ich darnach draufmerckete/ habe ich eine unterschiedliche Stimme wahrgenommen/ und die fast nach ihren affect, oder Regungen des Geblüts gerichtet zuseyn schiene/ daß aber der Rabe seine Stimme 64 mal abwechßle/ wie ich in Physicis hernach gelesen/ daß Fulgentius es also gelehret/ das kan ich nicht bejaen.

§. V.

Von vocalibus handeln wir kürtzlich. Das 5. vocalès seyn/ ist eine Grundseule aller Teutschen abc Bücher mit dem Beysatz des Griechischen y, wir wollen wenige Erinnerungen beybringen. A ist ein lauter vocalis, und wird iezuweilen in dem Anfang/ Mitte und am Ende außengelaßen/ als: Draus/ drüber/ drum/ für: Daraus/ darüber/ darum: in der Mitte/ wenn die Teutschen Poeten bald: Aaron/ bald Aron/ bald Pharao bald Pharo sagen: v. Tscherning p. 128, 129, ubi & rationes afferuntur. Am Ende: in etlichen eigenen

genen Nahmen/ als: Magdalen für Magdalena: jezuweiln wird es gedoppelt geschrieben: als Aal/ angvilla, zum Unterschied des Worts Schuhahl/ Aas cadaver, aß edebat.

§. VI.

Das E wird auch iezuweiln gedoppelt/ als: Meer/ mare, mehr/ plus. Heer/ exercitus, Hehr (welches Wort etliche von ἱερὸς wollen herleiten und steht Ps. CXI, 10.) venerabilis, Herr/ dominus Es wird aber nicht nur zum Unterschied so geschrieben/ sondern es geschicht auch/ wenn eine Syllabe lang außgesprochen werden soll/ deroselben lauten Buchstaben pflegt man zweyfach zusetzen/ bevor geschicht dieses in einsyllabigen Wörtern/ dahero schreiben einige: Dein Seel bedenck/ und: o seelge Freud und Wonne/ das erste geschicht meistens beständig/ das letzte aber wird nicht mehr so sehr gebraucht. Vom imperativo urtheil ich/ beydes sey recht: komme her/ und komm her: schau zu und schaue zu: gehe und geh weg. c. 10. §. 10. Denn so reden wir ex usu, wiewol *Schottel.* l. 2. c. 2 p. 361. das e in imperativo nicht dulten will/ weil das e nur nota indicativi modi wäre/ als venio, ich komme/ bibo, ich trincke/ audio, ich höre &c. Wahr ist es/ so nach ist kein Unterschied im indicativo & imperativo: man kans aber aus

dem

dem Context/ und affectu loqventis haben/ und so gehts nicht nur her in der Griech. Sprache mit den gleichlautenden dualibus, mit der 2. plur. præsent. und 3. imperat. Præs. τύπτετε, sondern ich setze das Wort Lieben/ das kan im præs. heisen wir lieben/ sie lieben: es kan der infinitivus auch seyn: amare, lieben &c. Zuweiln wird das e in der Mitte außengelassen/ und auch behalten als Ehemann/ und Ehmann/ mir gefält aber nicht Grentzestein; und halte Grentzstein für beßer: Nüßewald für Nußwald will Herr Tscherning p. 124. 125. excusiren/ ich wolte aber/ nach unserer Mundart zureden/ es schwerlich gut heisen. Leidet/ ejecto e, Leidt. 9f. c. 8. §. 8.

§. VIII.

Bey dem J habe ich nicht so wol zuerinnern/ wie es in etlichen Worten gleich viel ist/ es werde geschrieben oder außengelaßen: v. g. Heiliger und Heilger/ ein einger oder einiger GOtt/ und hiervon kan die Mundart/ der Ton und Klang urtheilen/ als wie im schreiben/ daß das i der vocalis mit dem consonante j nicht vermischet werde/ das i muß gerade stehen und einem punct nothwendig über sich haben/ drum hab ich droben schon c. 2. §. 8. ex Lambecco erinnert/ wie in Luitbert. Leutbert gefehlet werde/ weil die Alten über

das:

das i kein pünctgen gemacht und das u an das i gehengt/ da es geheisen Lautbert, 9f. denuo Tentz. an. 90. p. 70. 71. & anno 93. p. 396. 398. Jod aber wird lang gemacht/ und mit einem Strichlein durchzogen/ als: innerlich jubiliren &: Ich Joseph &c. Im Immanuele ist Trost. Ich entsinne mich gesehen zuhaben in einem gedruckten Buch/ daß der Anfang des Capitels von einem I so gemacht gewesen/ daß um das I herum zur figur Immen oder Bienen gestanden/ das Jod aber war so gemacht/ daß ein Jägerhorn in deßen figur zusehen war.

§. VIII.

Dem O müßen wir nachdencken/ und da finden wir deßen Verdoppelung in Bedeutung der unterschiedlichen Wörter/ als: Mooß/ muscus, Mose opus ex lapidibus constructum, Schoß/ tributum, Schooß gremium: Darnach sagen etliche/ es müße das o gleich dem a und e verdoppelt werden den langen Laut/ und die lange Syllabe zubedeuten. Dieweil aber der Poeten Regul dahin gehet/ die einsyllabigten Wörter wären kurtz und lang zugebrauchen/ so müste v. g. das Wort Toon tonus, bald mit einem einfachen/ bald mit einem doppelten o geschrieben werden; Thon/ argilla wird sonsten geschrieben zum Unterschied

terschied des Tons: die schreiben Tohn/ tonus, von deren Grundsätzen vermag ich nicht zu urtheilen. Vom Ton kömmet das Wort tönen.

§. IX.

Die Anmerckungen über das u sind weniger/ und hat man hier nur zumercken/ wie u mit einem ᵥ zubezeichnen/ 9f. c. 2. §. 9. (von der Calligraphia ist gedacht worden cap. 2. §. 8.) und wie das v. mit dem u nicht zuvermengen sey/ nach der Art/ die wir schon im i erinnert/ und im Vater unser kommt beydes für. Die Verdoppelung des u hab ich gelesen im Wort Wuust/ davon ich nichts halte/ wie auch/ wenn einige deßwegen die Abcbücher und Grammaticen verbeßern/ und 26. Buchstaben in der Teutschen Sprache behaubten wollen/ ich lese solche Neurung und dencke darbey vielmals an die Worte Tertulliani: antiqvissimum qvodque verissimum, das alte/ das beste; fährt doch ein Fuhrmann gerne in der Gleiße/ die er vor sich sieht.

§. X.

Mit dem y kan man noch leichtlich fertig werden/ dieweil es ein fremder Buchstabe. Man brauchts heut zu Tage meistens in verb. substantivo sit er sey/ sumus wir seyn/ esse seyn/ zum Unterschied des pronominis, sein Buch/ suus vel ejus, darnach am Ende bey

allerley/ Vogtey/ Heucheley &c. und in composito beyderley/ wiewol einige längst angefangen zuschreiben bei dem Freund/ denen ich noch nicht gefolget/ wie die wenigsten ietzo noch der alten Schrift folgen: yhr Heyliger. Heil und Heiland wird nicht mehr per y geschrieben und die Freyheit siehet auf das Stammwort frey/ da stehts auch am Ende v. supr. c. 1. §. 9. Wenn aber nun immer gedacht wird des Hertzogs von Yorck/ der Insel Yricæ, so sind dieses keine Teutschen Wörter/ es sind eingenommene/ keine eingebohrne. Wayse per y erfordert der Unterschied pro Weiße sapiens, davon bald ein mehrers folgen wird/ wie auch vom meynen (putare) ad differentiam den meinen/ meis. Also wird Reise (iter) per i, eilen (festinare) per i, ohne y ein Fischreuse (nassa) und eine Eule (bubo) per u geschrieben.

§. XI.

In richtiger Reye (in Nomin. series die Rey) und Ordnung folgen die doppellautenden als:

ai. Kaiser/ Waidwerck.

au. Braut/ Frau: Denn die Fraw und Fewer schreiben wollen/ müßen aus einem vocali und consonante einen diphthongum machen/ und sagte

ein Philologus, da er einmal eine Stad/ die sich auf ein au endete/ mit einem w h. m. aw geschrieben/ als: wir haben Hanau/ Hagenau/ Breßlau: bey mir heissts: Ulula cum lupis, cum qvibus esse cupis; sonsten nennet ers ein *vitium diphthongicum per* w. das phy mochte dem vitio bleiben.

ay. machen auch einen diphthongum, und schreiben dahero viel das Wort Wayse also: etliche schreiben so: Waise/ orphanus, und weiße/ sapiens, Weise/ eine Melodie des Gesangs. §. 10.

Bey dieser Gelegenheit will ich gar kürtzlich der sogenannten Waisenverse gedencken/ die in den Madrigalien/ Madrigaletgen/ *Cantat*en üblich/ und werden auch gefunden in einigen Kirchenliedern/ von welchen Harsdörfferus in seinem Trichter horâs. §. 19. p. 96. schreibet: In den alten Liedern findet man/ daß zu Zeiten die letzte Zeil mit keiner andern reimet/ und wird deßwegen Waisenvers genennet; als zusehen unter andern in dem Lied: HErr GOTT nun sey gepreiset etc. Es klingt aber beßer/ wann die letzte Zeile auch reimet: wie in besagten Ton ein Lied

zufin-

zufinden in der Christlichen Welt-Feld-und Garten Betrachtung Herr Dillherrns am 153. Blat. Von welcher Meynung gar klüglich abgehet Herr Weise in seinen curieusen Gedancken von teutschen Versen P. 2, c. 2, no. 8. p. 28, 29. und weist er daselbst/ wie in dieser madrigalischen Art der letzten Zeilen eine grose Kraft liege/ welche Meynung gerühmet Tenzelius. Unter. anno 93. p. 790. und nach diesem haben solches auch bemercket andedere/ die bißanhero von Liedern geschrieben.

ei. bleiben/ treiben/ schreiben/ scheinen.

eu. Freund.

ey. Ey/ Eyer/ Nominativus ist Ey / ovum. Viel feine Personen machen einen solchen diphthongum, wo keiner seyn solte/ und dieses hören wir immer im singen v. g. Deine Seel beydenck/ beywahr deinen Leib ꝛc. it. Du wollest mich beyhüten ꝛc. Es ist aber dieses höchst unrecht/ und solte bey der Jugend in den Schulen fleisig / und gleichfals von den Cantzeln erinnert werden/ indem entweder diese Art gantz nicht Teutsch/oder eine unterschiedliche Bedeutung bey sich hat/ und ist ein anders/ wenn man sagt: eine Stad bewohnen/ Jer. XVII, 25. Ez. XII, 20. und in der Collect am Fest Michaelis: Die deiner Göttlichen

Majestät im Himmel allezeit beywohnen. Bey dieser Gelegenheit will noch eine gleiche Unachtsamkeit bemercken / welche zum 5. §. gehöret / und geschicht unzehlich mal / wenn gesungen wird: Den Glauben mehr / stärck den Vorstand / und also in andern. Zwischen dem Vorstand / der zur Versicherung gegeben wird / und Verstand ist ein groser Unterschied. Wenn aber f. 68. Kirchenordn. edit. Witteb. 1618. stehet: Durch welches Versehung alle Ding verordnet werden / ist es eine Versehung des Correctoris, und muß es heisen: durch welches Vorsehung ꝛc. wie wir es in unsern Agendis finden / und heist die Versehung præcipitantia s. error: Die Vorsehung / providentia.

ie. Die / sie / lieben. Hadewig und andre wolten von diesem diphthongo nichts wißen / in Meynung / man hörete es nicht / und könte auch viel Papier erspahret werden / drum schreiben sie: Di Lider sind sehr vil. Wäre die letzte Ursache güldig / müste er alle substantiva klein haben drücken laßen / indem ja alle / die so angeführte ration einwenden / im Teutschen denen grosen Buchstaben abhold sind. Sonsten gestehe

gestehe ich gantz gerne/ daß die Teutschen mit diesem diphthongo was sonderliches haben/ dergleichen in gewöhnlichen Sprachen nicht leicht üblich/ weil er wie was lang und tönend außgesprochen wird/ als: Dieb/ Friede/ Lieder. Zu dieser materie gehören folgende Abwechselungen: Vater in plurali Väter/ Sohn/ Söhne; Aas/ Aeser; Baum/ Bäume; Braut/ Bräute/ und da reden etliche von triphthongis oder dreylautenden/ aber nicht mit consens aller Gelehrten/ deren etliche wollen daher lieber Breute/ Beume schreiben/ welches ich nicht nachthue. v. Spatens Grammat. Thuisca. p. 7.

Die Lateinischen Philologi haben bißanhero gefraget: wie die diphthongi æ und œ zuschreiben wären/ entweder zusammen gesetzet æ und œ, oder getheilet ae und oe? dawieder Andere eingewendet/ wenn man schriebe aera, so könte man nicht gleich wißen/ ob zulesen æra die Ertzte/ oder aera die Luft/ welchen Zweiffel einige abzuhelffen gesucht durch die so genannten Zertheilungs-puncte (diæreseos) die aber in allen Druckereyen nicht zuhaben. Der kleinen

diphthongorum Zertheilung werden dem Manutio zugeschrieben/ der sie erfunden/ in der grosen Römerschrift soll AE und OE allezeit abgesondert/ gantz selten/ und nur in nummis fürkommen nach der Anmerckung Cellarii de Orthogr. L. p. 17, 18. Gleichfals wird gefragt: wie die diphthongi ae und oe im Teutschen sollen geschrieben werden/ nachdem droben c. I. §. 20. eines Singularisten gedacht worden. Wenn der Buchstabe A groß muß gemacht werden / denn wird gewöhnlich und beqvem geschrieben Aemter / und in der kleinen Schrift ist das gewöhnlichste am besten zubehalten h. m. Väter und Söhne etc.

§. XII.

Mehrerer Weitläufftigkeit mag mich nicht bedienen/ denn wenn ich die variation der vocalium in einem Wort anschaue/ daraus einge Teutsche Poeten eine invention nehmen/ als:

Laben/ Leben/ Lieben/ Loben/
bekannt/ erkennt/ Kind/ er konte oder kunte/ Kund thun/
traben/ dreben/ (locus) antrieb/ droben/ truben:

oder wenn ich etwas bemercken wolte vom 3mal gesetzten grosen A A A, in der Vulgata Jer. I. oder wie Carolus M. in Teutschland soviel Klöster als Buchstaben im Abc seyn/ gebauet

bauet habe/ und wie in Teutschland noch eine Kirche sey/ da an der Kirchthüren im Stein ein A eingehauen zusehen/ was in der Kirchen historie ein alt monument für Mühe mache SIMoni vel Semoni, v. Svicer. Thes. Eccl. pr. 2. f. 961. Wie im Delphinat zu Nyon, etwan 6 Meilen von Uranien/ eine Brücke sey gebauet wie ein O &c. Solche und dergleichen Sachen gehören in die heutigen Commentarios über das Abc-Buch; ich sorge dafür nicht/ noch für die unterschiedlichen Mundarten/ die sehr in vocalibus bestehen/ als: Voter/ Odel/ für Vater/ Adel; Laß luffen/ für lauffen; Käyser für Kaiser; es liegt ihm im Kupff/ für Kopff; Die so genannten GOttstroffenser gehören hieher/ die nur in ihrem Munde diese freche Rede führen: Gott stroff mich.

§. XIII.

Zum Beschluß dieses fast leeren Capitels will Aufmercksamkeit zuerwecken/ von vocalibus etliche Epigrammata beysetzen:

Est vox, quæ in sacris vocales continet omnes,
Vox melior non est inqve polo, inqve solo.

Explicatio: Jehova.

Ein anders.

Non habet A, necat E, verum J sola sæpe dealbat,

O cuncta obscurat, U fit in ore cibus.

Resolutio: Nax non dicitur, sed nEx, nJx, nOx, nUx.

Das 3. ist ex Owen. l. 1. no 42.

'ST, qvanqvam taciturna silentia præcipis, edes

Tu sine VOCALI syllaba sola sonum.

Cap. VIII.

Innhalt des 8. Capitels.

NOchmahls einige Erinnerung vom Abc. Vom consonantibus b/ c/ d/ f. Hadder/ Hader/ Gippe/ Guppe. Wendische Nahmen etliche Oerter. Von der Endung schafft und haft.

§. I.

HAben wir von vocalibus gehandelt / muß vielmehr unsre Sorge auch gerichtet seyn auf die consonantes, so hat es Herr *Schottelius*, und nach ihm es andre gemacht/ wie ich bey Aufschlagung und Gegeneinanderhaltung der Autorum leichtlich gesehen/ wie einer des andern Fußstapffen betreten/ so werde hierinnen schon meine Entschuldigung finden/

finden/ wenn ich ihnen etwan zugenau auf die Füße treten solte. Wolte ich von dem so genannten Götter oder Christ-Abc handeln und die Autores davon aufschlagen / dahin mich weißet Ursini Qvinqv. fest. c. 32. p. 163. oder von dem Regenten-Abc, welches wir finden in Abr. à S. Clara August. Tractat: Etwas für alle/ à p. 10. bis 37. wo er am Ende diese Worte hat: Daß aber der Teufel oft ein guter Kegelschieber sey/ und vielmehr den König treffe/ und daher nicht alle Potentaten seelig werden/ ist zubeklagen. Jngleichen/ da er in seinem Merck's Wien p. 8. 9. das Abc durchgehet und schreibet: W sey der allerschwereste Buchstab in Ansehung der Pest/ die an. 1679 in Wien lauter W (weh) verursachet: so würde ich Sachen anführen / die mehr in die sogenannten Commentarios über die Abc-Bücher gehöreten. Jch sorge ammeisten für die rechte Schreibung und Außsprache/ drum soll kein Buchstabe für dem andern gesetzet werden/ wie solches die weitläufftigere Anführung geben wird.

§ II.

B. Das wird überflüßig geschrieben in der Mitte/ als: er kömmt/ wird verdambt/ etliche machen ein hart p. wenn wir aber den infiniti-

vum

vum ansehen/ kommen/ verdammen/ ists ü-
berflüßig; Die da schreiben frommb/ Lamb/
darumb/ thun der Sachen zuviel: Weil ich
spreche die Frommen/ Lämmer/ muß das B
weggelaßen werden. Leichtlich kan ein B für
ein P gesetzet werden/ ob der genauen Ver-
wandschafft der Buchstaben/ als: Präutigam/
Plut/ Pruder für Bräutigam/ Blut/ Bru-
der/ und hieher rechnen einige die Schreibung
Haupt/ da es zuschreiben Haubt: Schreiben
einige weten/ wetrübt/ für beten/ betrübt/ die
sind im Buchstabiren verwarloset worden/
und ich spreche doch das B in etlichen Wör-
tern wie ein W aus/ als: ich lebe/ ich schreibe/
ich treibe/ ich habe/ ein lieber/ ein grober Ge-
sell/ pro liewer/ grower ꝛc. und Löwe wird ü-
berall so/ und nirgends wo Löbe geschrieben/
ob es schon unterschiedlich pronuncirt wird/
und aus diesem principio mag es kommen/
daß etliche Ingwer und Wittwe/ etliche
Ingber und Wittbe schreiben und beyde
Schreibungen werden geduldtet/ die letzte aber
am meisten behalten. Ich schreibe auch Amt/
Fremde/ sammt/ und sehe nicht/ warum man
schreiben müße in ein frembdes Ambt greif-
fen. Wer nicht weiß/ ob er am Ende des
Wortes ein weich b oder hartes p setzen soll/
der vermehre die Syllaben / so wird er hören/
daß

daß man sage: des Leibes/ die Leiber/ der Liebe/ die Weiber/ denn siehet jeder/ daß zuschreiben sey corpus der Leib/ amor die Liebe/ uxor das Weib.

§. III.

C. Den Anfang mache aus Harßdörffers seinem Trichter pr. I. p. 126. Es fragt sich/ ob das c in den Teutschen Wörtern wie ein k könne gelesen werden? die Griechen haben kein c/ die Lateiner haben kein k. Weil man aber das Teutsche vor Alters mit Lateinischen Buchstaben geschrieben/ ist das c für das k gebraucht worden. Wir haben uns aber nach andern nicht zurichten/ weil wir das c. und das k haben und gebrauchen/ iedoch iedes an seinem Ort/ und halten für beßer/ daß man das c niemals außrede wie das k. Ich schreibe da- " her Acker/ erqvicken/ schicken/ schrecken/ Wol- " cken/ wincken/ kranck/ starck/ Marck/ und laß " die andern schreiben Akker/ schikken/ Wol- " ken/ winken/ krank/ stark/ Mark. So lang " bleib ich bey der Gewohnheit/ die den Laut " und pronunciation zum Grunde hat/ biß ich " von dem Neubegirigen eine andere ration " höre/ und diese Gewohnheit ist so richtig/ daß " da ich ja nicht in Abrede bin/ k könte so wol " verdoppelt werden wie andre/ als: in vernom- " men/ zerreißen/ zusammenrotten; weil es aber "

heute

„heute üblich/ so spreche lieber das ck; ist wie für
„ ein gedoppelt k gesetzet/ Zwecken spreche ich
auswie Zwekken. conf. c. 6. §. 6.

§. IV.

Aus der Lateinischen Sprache kommen

Circul/ circulus,
Cistern/ cisterna,
Christus/ Christus,
Creatur/ creatura,
Cyrus/ Cyrus,
Logic, Logica. das behalte ich/und laß andern ihre sonderliche Freude einer klugen Erfindung wenn sie schreiben;

Zirkul/
Zistern/
Kristus/
Kreatur/
Zirus/
Logik/ und auch wol
Toghter für Tochter.

Das c. wird in der Mitten und am Ende niemals ohne h oder k geschrieben/ als: Zechen/ Hockrigt/ Hoch/ Genick/ geschick. Das ch außenlaßen ist wieder den klaren Außspruch: ich spreche: Der Schmid/ der geschwiegen/ hat mir geschrieben vom Schneider/ wie kömmts nun/ daß etliche lißpelnd wollen reden Smid/ swiegen/ srieben/ Sneider?

Wenn

Wenn das ch nach dem ſ außenbleiben ſoll/ ſo ſchreibe man Aße/ wer wird wißen/ daß es Aſche cinis ſeyn ſoll?

§. V.

Mit der Pronunciation des c muß man auch recht umgehen/ und wird es wie ein z geleſen in

Cicero	wie	Zizero/
Cymbeln	wie	Zymbeln/
Cypreßen	wie	Zypreßen/

oder wie ein k/ v. g.

Cantzeley/	wie	Kantzeley/
Calender/	wie	Kalender/
Catheder/	wie	Katheder/
Coloqvinten/	wie	Koloqvinten/
Comödie/	wie	Komödie/
Corallen/	wie	Korallen/
Cubeben/	wie	Kubeben/
Creutz/	wie	Kreutz/
Clavier	wie	Klavier.

Wenn aber die Neulinge ſchreiben Zizero/ Lazedämon/ Kartago/ ſo haben ſie Herr Weiſen zu dieſen geſchickten Verſen Anlaß gegeben:

Der arme Zizero iſt auch ins Z gerathen/
Der ſonſt faſt oben an in ſeiner Reye ſteht/

Viel=

Vielleicht / weil ein Gemüth in diesen Helden-Thaten
Gar langsam auf dem Glantz der Redens-Künstler geht.
Sanct Felten ist hinauf biß in des F gestiegen/
Und er verdient fürwahr die Ehrbezeigung nicht/
Der Kwarck muß in das K aus seinem Neste fliegen/
Obgleich die gantze Welt den Händeln wiederspricht.
Der Keyser soll bey uns nicht weiter Keyser heisen/
Er soll dafür ein Ertz-und groser König seyn/
Wer uns diß tapffre Wort will aus der Zungen reisen/
Raubt uns der Völcker Ruhm nnd unsers Landes Schein.

§. VI.

D. Das weiche d hat grose Verwandschafft mit dem harten t/ und geschicht dahero eine grose Vermischung. Viel nutzets/ wenn man die Wörter verlängert/ als: Hart/ Chart/ Ort / Gebet / denn da sag ich etwas derb / die harten/ die Charten (potest etiam id ex Latina L. haberi charta) die Oerter/ des Gebetes: ich

ich werde aber viel gelinder reden des Bades/ des Pfades/ des Heldens/ der Sünden/ des Bundes/ drum wird geschrieben das Bad/ der Pfad/ der Held/ und nach dieser Anmerckung wird am richtigsten geschrieben die Stad das Brod/ welche beyden Wörter von vielen geschrieben werden die Stadt und das Brodt/ iedoch mag man Stadt noch eher aus dem Unterschied der Wörter entschuldigen/ als: Stadt/ urbs, Stat oder Staat status, der grose Stat/ an seine Statt (locus) ist er gekommen. Stade/ Stada, ein berühmter Ort im Herzogthum Bremen. In verbis muß man auf die formation und auf den Infinitivum gehen: er leidt/ pro leidet/ vollendt pro vollendet/ verspott/ zerritt/ da heist es verspotten/ zerritten; ob aber dergleichen Reim- und Schreibart rein/ und das e in solchen Begebenheiten außenzulaßen/ entscheidet anders wo diese Schrift c. 6. §. 7. Zum Unterschied dients/ da ich schreibe dick/ crassus. Tück astutia, dolus.

§. VII.

Die participia, die Endungen auf end ind und und enden sich auf ein d. Die aus dem Lateinischen kommen/ auf ein t/ und der Klang im Genitivo thut viel darbey: v, g. Liebend/ stehend/ Kind/ gesund/ Hund/ Stund. Und

im Lateinischen Sacrament, jurament, Superintendenten/ Superintendens, Orient/ Orient. So gehets auch mit den Lateinischen in ant, als Commendant, exulant, Discant, proviant, und dergleichen als galant, Pædant, Diamant. Und als participia betrachte flehend/ bescheidend/ drum schreib ich flehendlich/ bescheidendlich/ aber weils keine participia, als schreibe: nahmentlich/ allenthalben.

Mit den übrigen Wörtern die sich auf ein and oder ant endigen/ ists nicht so leicht gethan. Die Vermehrung der Syllaben muß was beytragen/ und aus dem Klang des Genitivi kan ichs haben/ weßwegen ich schreibe/ Band/ Verstand/ Pfand. Aus der formatione und Betrachtung des Infinitivi kan ichs auch haben/ warum ich schreibe er bande/ er fande/ er verschwande/ sande; denn im Infinitivo heists binden/ finden/ verschwinden/ senden. Aus dieser Analogie des Imperfecti sehe/ daß ich auch schreiben muß/ er bestande/ er unterstande sich dieses oder jenes zuthun: Darnach welche hart außgesprochen werden in ihrer Vermehrung / und auf ein ant sich endigen/ die behalten ein hartes t/ ich sage: ein Bekannter/ ein Verbannter/ Abgebrannter/ Außgespannter/ drum kan man sich einen kleinen Catalogum solcher Wörter machen und vermehren

an-ver-aus-weggebrannt/
ab-aus-ein-vor-zusammengespannt/
auf-ab-ge-zutrannt/
an-zugerannt/ verrannt/
be-er-unbe-unerkannt/
ob-ungenannt/ ernannt. &c.

§. VIII.

Wenn aber zwey dt zusammen kommen/ so ist entweder ein e außengelaßen/ als: es ist entwendt/ h. e. es ist entwendet/ man hats beredt i. e. beredet v. c. 1. §. 6. & c. 7. §. 6. oder es machts der Unterschied der Wörter/ als wir gehabt haben Stad/ und hieher rechne ich das Wort Tod / so ists ein substantivum, die Gewalt des Todes: Todt ist das adjectivum mortuus, und schreibe: deine Todten leben. Die Frage/ ob 2. weiche d. können beysammen stehen/ wie 2. harte? ist nicht sehr zu untersuchen/ indem dergleichen Wörter wenig seyn. In den feinen Bibeln wird meistens gelesen: HErr haddre mit meinen Hadderern; item Hadder/ Neid &c. Ich weiß gewiß/ daß ich in einem autore gelesen habe: Hader mit einem d bedeute Zanck/ wenn ich aber schriebe: Diese träget Haddern zu Marckt/ das wären zerrißene Lumpen. Der Autor, auf den ich sehe/ mag zum Grund gehabt haben Herr Hartzdörffern in seinem Secretario, dar-

inne steht Hader/ rixa, Hadder/ pannus sentus. Von der Schrift weiche nicht gerne. Die pronunciation weiß ich gewißer maßen zu æstimiren/ und wenn auch diese derivation unwiedersprechlich richtig/ hadern sey so viel als harte reden/ dennoch wäre die Sache noch nicht geschlichtet. Mein Vorschlag wird schwerlich zulänglich seyn/ und meine geringe Schrift gelanget kaum an die gläntzenden Strahlen der Gelehrsamkeit; ich habe bißhiehero die umgekehrte Ordnung beliebet und mir hat Hadder/ rixam, Hader aber pannum sentum bedeutet/ wem dieses nicht gefället/ dem will ich rathen/ er rechne es unter die Wörter/ die bey einerley Schreibung gleichwol unterschiedliche Bedeutung haben/ davon ich auch einige Nachricht ferner geben will. c. 12. §. 1.

§. IX.

Durch Vergünstigung des gütigen Lesers will hier einen kleinen Zweiffel ablehnen/ da mancher gelernet/ pannus heise ein Tuch/ dörfft er meynen/ durch pannum sentum würde nur ein Tuchhader und kein leinener verstanden/ welche Gedancken falsch. Bey dem Herr Verleger habe ein Büchlichen gesehen unter dem Titul: *Pauli* Freunds *Rudimenta Latinæ Linguæ*, worinnen mir die Vorrede und sonsten ein vieles weitbeßer gefallen/ als in andern

dern dergleichen Büchern zuhaben. Es bestehet aus lautern primitivis, welche ieglicher Sprache Grund sind. Er hat kurtze aber gnugsame Reguln/ im Anfang findet sich allerley/ und die 4. *Conjugationes* werden sehr kurtz gewiesen: da ich dieses sahe/ fiel mir ein/ was einer von Welleri Grammatica Græca sagte/ da sie wo solte eingeführet werden: dieses Buch ist kein gut *Præceptorum* Buch/ wir müßen darbey zuviel reden und weißen: Denn wenn die Knaben nicht fehig/ müßen wir weißen mit Creite an der Tafel wie im τύπτω das σ in Futuro eingerücket/ das τ rausgenommen/ das πσ in duplicem verwandelt wird/ in alten spreche ich: Lernets/ hier stehts: τύπτω, τύψω. Ohngefehr habe in diesem Büchlein gelesen no 337. p. 116. pannus ex lano vel lino paratur. Sonach bedeutet pannus sentus einen Hader/ er mag von des Bauers Rock oder von der Bäuerin Guppen seyn. Des galanten Frauenzimmers Brüstigen können eher geschrieben/ und von manchen fürwitzigen/ aber auch sündlichen Finger hinter dem nackigten Mantel leichter/ als der Ursprung des Voigtländischen Worts Guppe/ Gippe gefunden werden/ welches unfehlbar von dem Hebreischen Wort גוף corpus entspringet/ und sind bey den Rabbinen noch be-

kannt die תַּאֲווֹת גּוּפִיּוֹת, concupiscentiæ corporales, פְּעוּלּוֹת גּוּפִיּוֹת, actiones corporales. Mein Wundsch ist richtig. Ach daß doch die Sache so unbekannt wäre/ wie die Wörter! Ach daß an GOtt gedacht würde/ der im Wesen einig/ aber es sind 3. Personen von den Rabbinen also bedeutet שְׁלשָׁה הַגּוּפִים: Tres Deitatis personæ.

§. X.

Noch ein casus ist übrig/ da die beyden unterschiedlichen t und d können zusammen kommen/ es muß aber das d per Syncopen weichen: Ich kan sprechen:

Danckestu nicht deinem GOtt/ der dich hat erhalten?

auch so:

Danckstu es Jesu nicht/ der dich erlöset hat?

Wieder abgesondert:

Merckest du die Regung nicht GOttes seines Geistes?

Aber so darff ich nicht schreiben: Danckes du/ oder: dancks du. Die Ursache ist: auf ein ß muß ein hartes t in rechten Teutschen Wörtern folgen. Verhast/ du gehst/ Ast/ fast. Mit ejusdem hat es seine Bewandniß. Asdod ist in Teutschland nicht zu finden/ und da Dreßden in selben liegt/ und außer seinen Gräntzen berühmt ist/ hat es doch in Teutschland seinen

Nah-

Nahmen nicht funden nach der Beurtheilung Herr Antonii Weckens in der Dreßdn. Chronica, da es p. 10. heist: Dreßden mag ein Wendisch Wort seyn/ als locus irritationis ad pugnam, Wahlstad zum Streit. Mich hat eine Land-Charte/ darinnen diese Wörter stehen: Oelnitz/ Polwitz/ Planitz/ Crimmitz ꝛc. lüstern gemacht/ wo diese Wörter ihren Ursprung herhätten? und finde in B. Schmids Zwick. Chron. p. 115. diese Wörter sind noch Wendisch verblieben. Ja bey etlichen ist das Wort wendisch noch im Gebrauch: als wendisch Rothmannsdorff/ eine Meile von Zwickau; **wendisch Leibe** nicht weit von Altenburg.

§. XI.

F. Dreyerley bemercke bey dem f/ davon eines die ungeübten Schreiber/ das andre die Singularisten / das dritte die Indiefferentisten im Schreiben angehet. Die ungeübten Schreiber nehmen vielmal ein v. für ein f/ und dörffen schreiben im Anfang: er hat sein Guth ferthan. In der Mitten: unferfälscht. am Ende: der Briev war mir lieb. Da doch so soll geschrieben werden: verthan/ unverfälscht/ Brief/ und die alte Schreibart ist dahin. Der Unterschied ist hierbey zu mercken/ wenn ich spreche: Viel Volcks fiel auf die Erde. Also das Vorsetz-Wort will

einen Unterscheid haben in Ansehung der Præposition: also sage ich: Der Knab hat das Messer vertragen/ und hingegen: Der Herr Burgemeister will die Sache dem Collegio fürtragen.

§. XII.

Die Singularisten wollen lauter f. haben in Wörtern der Außländischen Sprachen/ welches wieder alle antiqvität ist/ und halte ich das für Unrecht / wenn einige schreiben im Anfang: Farao/ Fariseer/ Fœbus. In der Mitte: Nymfe/ Profet. Am Ende: Josef/ Christof. Man behalte/ weil es auch am gewöhnligsten ist/ das Ph. h. m. Pharao/ Ph*æbus*, Nymphe/ Prophet/ Phariseer/ Joseph/ Christoph. Oberti Gifanii Worte/ die er in der Vorrede in Lucretium hat/ können denen Singularisten nicht sonderlich gefallen/ weil sie mich aber vergnügen/ will ich sie mit Bedacht wiederholen: De Græcis verbis, iisqve omnibus, quæ Græca sunt origine, sed Romana prorsus jam facta, recte, exarandis, longe alia mihi, qvam qvæ vulgo, est sententiæ. Puto ea, qvæ in vetustis codicibus uno consensu, licet Græca, Romano more sunt exscripta, itidem à nobis scribi debere, ut sua cuiqve relinqvatur & vindicetur consvetudo. Das heist auf gut teutsch:

teutsch: Man soll eine iegliche Sprache nach ihrer Natur und Eigenschafft ansehen/ drum soll man auch die Griechischen Wörter (e.g. Philosophus) nach ihrer Art im Lateinischen schreiben/ ein anders wäre es/ wenn solche Griechische Wörter schon gantz und gar in die Lateinische Sprache wären aufgenommen worden/ denn würden sie am beqvemsten nach Art der Lateinischen Sprache geschrieben/ und also ohne y schreibt er: hiems, stilus, silva, inclitus, clipeus. 9f. c. 1. §. 12. Vestung aber und Festung ist ein Wort/ castellum, munimentum, und beyde Buchstaben behält der Gebrauch/ wie es auch mit dem Wort Fehde und Vehde beynahe hergehet.

§. XIII.

Auf eine allzugrose Freyheit gehen die Indifferentisten/ und diese meynen/ es sey gleich viel/ ich mache im Anfang ein V oder F/ in der Mitten oder am Ende ein einfaches f oder ein gedoppeltes ff. Einigen gilds gleichviel/ man schreibe Fleiß/ fliegen/ Vater/ oder Vleiß/ vliegen/ Fader. Das gild nicht mehr/ und die folgende Regul haben: Auf das f kan ein l/ r/ u folgen/ die beweißen sie mit flüchtig/ Freund/ frölich/ Furcht/ da inferiren sie/ man müße schreiben Fleiß/ Fliegen/ Flug/ excipiren das güldene Vließ. Bey

 dem

dem Wort Vater erinnern sie/ daß zwar die alten Teutschen/ wie auch annoch die Engeländer/ Dänen und Schweden/ so das Wort Vater per f schrieben; durchgehends aber ist es bey uns eingeführet/ daß Vater per V geschrieben wird. Wegen der andern Art muß man behutsam umgehen/ die Vermehrung der Syllaben/ und die Bemerckung der pronunciation thut viel/ weil ich nun spreche: Die Höfe/ die Schafe/ die Briefe/ ich liefe/ ich schliefe/ so schreibe ich recht: Der Hof/ das Schaf/ der Brief/ der Schlaf. Wenn ich aber schreiben soll: schaffen/ helffen/ Schiffen/ so steht ein starcker Klang da/ und der Genitivus vom Schiff / lautet des Schiffes / drum mach ich überall ein ff. Wie macht man es aber mit den Wörtern/ da mans aus dem Gehör fast nicht wol haben kan? als wer-fen oder werf-fen/ scharff/ einscher-fen/ oder einscherf-fen/ zukünf-ftig/ oder zukünftig/ opf-fern oder op-fern/ kämf-fen oder käm-fen/ er grieff ihn bey dem Schopf/ oder Schopff. Da folg ich meiner Bibel/ und in solcher finde ich überall ein gedoppelt ff. Noch eine Erinnerung ist übrig von der Endung haft/ schafft/ als scham-haft/ Handel-schafft/ und kömt die Frage zuerörtern hiervon/ ob die erste oder die letztere Art richtiger? Schotteli-

us

us l. 2. p. 518. 554. Bodieck sprechen für das einfache f. aus meiner Bibel habe ich mir Herrschafft und Schamhafftigkeit angewöhnet/ und ich werde muthmaßlich bey der letzten Art bleiben/ wiewol ich gestehe/ daß die erste Art nun beginnet Vielen gefälliger zu werden / und zwar allen denen/ die denn Raum des Papiers zu menagiren suchen. Zubedencken gebe dieses/ daß die Endung schafft von schaffen könte hergeleitet werden/ haft aber von heften/ und also bliebe schmackhaftig/ tugenhaft/ per f/ und das schafft per ff/ als Kindschafft. Auch hier muß man den Unterschied bemercken: Schlaf/ schlafen somnus, und schlaff/ flaccidus.

CAP. IX.

Innhalt des 9. Capitels.

Vom G und J. Die Endung lich und ig. H. K. L. M. N. O. P. Q. R. S. T. W. X. Z. TZ. rc.

§. I.

G und J. Um die pronunciation sind hier viel bekümmert/ und ich urtheile/ in den ersten Syllaben müße man die Sachen ex usu begreiffen/ und müste der sehr aufmercksame Ohren haben/ wer aus dem

Klang wolte entscheiden/ ob beßer jejangen oder gegangen geschrieben würde? der es redet/ müste seine Zunge ungemein geübet haben. Man versuche es mit diesem Exempel; Zwey Jahr ist gar eine lange Zeit. Aus der Ebreischen Sprache gebe ich folgende Wörter:

גָּזָם eruca,	יָזַם cogitavit.
גֶּלֶד cutis,	יֶלֶד puer.
גָּעָה mugivit,	יָעָה ejecit.
גָּרָה miscere ist nur in Piel übrig/ גֵּרָה	יָרָה jecit, man setz es auch ins Piel.
גָּרַע diminuit,	יָרַע malus fuit.
גָּרַשׁ expulit,	יָרַשׁ jure hæreditario possedit &c.

§. II.

Daß diese beyde Buchstaben im Klang zu entscheiden so schwer sind/ rühret daher/ weil sie beyde palatinæ. In der Griechischen Sprache/ da das I überall im Anfang wie ein vocalis gelesen wird/ hat man dergleichen Anmerckungen nicht von nöthen. Muß iemand der Buchstaben ihren Laut genau unterscheiden/ nach seinen angenommenen hypothesibus, were es Helmontius, welcher in Alphabeto naturæ schreibt; p. 62. Litera G inter mutas palatinas numeratur, aliqvantulum asperata est, cum qvadam risus analogia. & p. 71. Jod est

est litera palatina, quæ sonat ut Jod consonans latinorum, cum qvadam nimirum aspiratione, risui qvadantenus analogâ. Welche Worte in der Teutschen edition so gegeben werden p. 94. G wird unter die stum- „ men Buchstaben gezehlt/ so den Nahmen „ von Gaumen haben/ dennoch aber ein we- „ nig hauchend ist/ wie ein halbes Gelache. „ Und p. 108. Dieser Buchstabe ist aus den „ palatinis oder Gaumens Buchstaben/ Nah- „ mens Jod, sein Laut ist halblachend. Ich ha- „ be diese fernere Beschreibungen gelesen/ und „ auch die figuren angesehen/ und bin dadurch nichts vergewißert worden. Durch meine Vergünstigung folge man einen Rabbinischen Rath/ nehme aber/ wenn man allein ist/ einen Spiegel für sich/ und pronuncire Jahr und gar: ieren und gerne thun/ ein Jüde und gute Milch/ und bemercke/ wie weit ers bringen kan/ weiter hab ichs nicht gebracht/ als im Anfang muß man es ex usu haben/ und wird aus dem Klang nicht leichtlich Jemand entscheiden können/ wenn ich spreche: JOtt hat jezeben jute jewächse/ da doch zuschreiben: GOtt hat gegeben gute Gewächse. Schoppius beym Morhoff p. 3. c. 2. p. 436. tadelt/ daß etliche sprechen: GOtt jeb euch ein jutes naues Gar/ pro: GOtt geb euch ein gutes neu-

es

es Jahr: und eben das übergebe andern zuüberlegen.

§. III.

Am Ende kan man aus der Verlängerung des Worts haben/ ob das Wort mit dem g zu enden/ oder was noch hinanzusetzen? weil ich spreche: Des Berges/ die Bürger/ des Sprunges/ die Herren Schneeberger/ die jungen Raben/ des Klanges / des Stranges/ muß ich in allen diesen und andern dergleichen das k und ck weglaßen/ und nur schreiben der Berg/ die Burg/ der Sprung/ Schneeberg / jung/ Klang/ Strang. Bange wird mir: aber dargegen schreibe Banck/ Werck/ Zanck/ weil ich spreche: Die Bäncke/ die Wercke/ Bergwercke/ zancken.

§. IV.

Die Endung ich und ig macht noch eine grose Mühe/ ich finde in der Bibel herrlich per ch/ und Herrligkeit per g geschrieben/ wie auch freundlich und Freundligkeit etc. Herr Schottelius l. 2. Sect. 10. p. 523. spricht; alle Wörter in ig werden *per* g/ und die in lich sich enden/ durch ch geschrieben/ und berufft sich Sect. 15. 540. 340. auch auf *Harsd.* Zeugniß. Wenn die Wörter am Ende vermehret werden/ worauf sonderlich zusehen/ denn wird man die exception der gegebenen Anmer-

ckung

ckung sehen/ ich sage: Die Seeligen/ die Heiligen/ die Willigen/ williglich. Das Wort Befehliche stehet noch zur Frage da/ welches hier zuerkiesen/ und ich dencke/ wer es bey dem gewöhnlichen bleiben läst/ der hat keine neue Sorge/ und also würde es heisen: Hier sind die Befehle/ darinnen befehlen die Herren. Wenn aber jo das neue Wort soll und muß behalten werden/ dann halte das Wort verewigen und befehlichen gegen einander/ halte den Nominativum gegen die gegebene Regul/ und schreibe: Die Befehliche sind gut. conf. c. 10. §. 17.

§. V.

H. Vom H oder Ch haben wir also schon was erinnert/ und oben auch aus dem Herr Morhoff p. 128 wie c und h unter sich verwandelt wird/ als cornu, Horn/ calamus, Halm/ κύων Hund/ und aus Tentzel anno 90. p. 70. & Supr. c. I. §. 9, Celtæ, d. i. Helden. das wichtigste ist/ ob h für - oder nachgesetzet werde? wo das e außengelaßen wird/ da stehet h zuerst/ als: ruht/ erhöht/ besteht/ wegweht/ er fleht/ für ruhet/ erhöhet/ bestehet/ wegwehet/ flehet/ wo es außer diesem Fall am Ende steht/ da mach ich ein th/ als die Noth/ die Ruth oder Ruthe (obschon einige meynen/ Rute müste ohne h geschrieben werden) roth/

Hoch-

Hochmuth/ Rath/ also in gleicher Analogie schreiben etliche Bluth/ an deßen statt ich mir angewöhnet Blut/ und dieses aus der Lesung der Bibel/ dahero schreibe ich beständig thun/ Thaten/ Reichthum/ Heiligthum/ und laß mich nicht irre machen von der andern ihren Tahten/ ich glaube dem Herrn Schottelio, l. 2. sect. 21. p. 557. Daß thum eine Endung sey/ aber seine Schreibung steht mir nicht an/ wenn er schreibt: Altertuhm/ Hertzogtuhm. In einigen andern Wörtern behalten wir auch das h/ als Sohn/ Ohr/ Huhn/ Mahl/ Stahl/ wir erdulten im Wort wohl/ wißende/ daß es nunmehro von den meisten ohne h geschrieben werde; in dem Vorwort anhero schmeiß ichs raus/ und schreibe nimmer ahn/ aber in ahnen behält mans: es ahnet mir ein Unglück/ animus qvid mali mihi præsagit; und in dem Vorwort Ur laße ichs weg. Und die Majores haben bey einigen das h erlangt/ bey etlichen nicht. Die es geben: Majores die alten Anherren/ dörffen sich um jenes nicht bekümmern.

§. VI.

K. Meine Meynung von k habe schon im c oben eröffnet/ zwey k setze ich nicht neben einander/ das k laße außen/ wo es in Vermehrung der Syllaben nicht nöthig/ ich schreibe Berg

und

und nicht Bergk/ Werck und nicht Wergk. Denn ich spreche die Berge/ die Wercke/ und laß Andre Crafft deßen schreiben/ ich bedencke/ daß Krafft ein Teutsches Wort/ und lege meine Meynung hiermit Krafft deßen am Tag.

§. VII.

L. M. N. Es können diese 3. Buchstaben einfach und nach Erforderung des Klanges in der Vermehrung der Syllaben gedoppelt gesetzet werden. Als: wir sollen kommen zur Sale ohne Schalen/ wo es fromme Männer/ Ställe und Holdgöttinen giebt/ drum schreib ich recht soll/ komm/ fromm/ Mann/ Stall/ Holdgöttinn/ Schale mit einem l. Schall/ des Schalles mit gedoppelten ll. Die Himmele und Engele in plur. habe verworffen droben c. 6. §. 9. aber die Ställe/ die Söhne behalte ich/ und die Wörter auf ein inn werden nunmehro in plur. innen geschrieben v. Schott. l. 2. p. 490. 530. Wir sollen auch von den Solen recht schreiben/ bey welchem Wort mir Eccii Lästerung eingefallen/ der auf dem Reichßtag zu Augspurg die Lehre de SOLA fidei justificatione also verhöhnet: Das Wörtlein Sola muß man den Schustern heimweissen/ die am besten verstehen/ was auf Teutsch Solen seyn. *Ex Cochlæ: de actis Luth. p. 215.* führets an *B. Dannh. pr. 2. L. Catech. conc. 37. p. 362.* 9f. c. 1. §. 8.

§. VIII.

P. Q. R. Daß einige das p überflüßig setzen als in kompt/ allesambt vel allesampt; Das andre aber das p ohne Grund verwerffen/ und Fariseer für Phariseer schreiben/ das habe schon oben berührt c. 8. §. 12. wie ich auch gedacht habe/ daß bey etlichen das q im schlechten Werth stehe/ und sie schreiben wollen Kwellen/ Kwitten/ da doch zuschreiben quellen/ Qvitten/ Qveckfilber/ Qval/ Qvittung. c. 5. §. 5. Die die gewöhnliche Schreibart verlaßen/ und das kw belieben/ die thuns vielleicht mehr aus Begirde zur Neuerung/ als aus einem gnugsamen Grund. Herr Harßdörffer hat in seinem Natham und Jotham/ das ist/ in seinen Geistlichen und Weltlichen Lehrgedichten/ welche anno 1650. zu Nürnberg ans Licht traten/ im andern Theil no. 112. „hiervon also artlich geredet: Bey jüngster „Reichßversammlung zu Münster haben sich „auch etliche Vertriebene/ und aus ihrem Be„sitz verjagte Buchstaben angemeldet/ nehm„lich c/ q/ y. Diese waren aus dem Hertzog„thum des Abc verstosen/und von ihren Edel„mannssitzen/ als Fremde vertrieben; Deß„wegen genothsucht zubitten/ daß sie wieder in „vorigen Stand/ Freyheit und Zufriedenheit „gesetzet werden möchten/ das c war theils

durch

durch das z/ theils von dem k seinem Freun= „
de vertrieben/ welches auch das q. gantz ver= „
stosen/ daß man nicht mehr qvellen/ erqvicken/ „
Qval/ sondern kwellen/ erkwikken/ Kwal etc. „
schreiben wollen. Dergleichen beklagte sich „
das y/ daß das i oder j/ das lange und kurtze „
i/ ihre Bluts-Freunde/ selbes nunmehr gantz „
verstosen und für keinen Endbuchstaben „
mehr wolten gelden laßen/ sich in solchen „
Sitz zuschwingen. Nach reiffer Berathschla= „
gung ist der Bescheid ergangen/ die Herren „
Stände fänden für billig/ hätten sich auch „
einstimmig dahin verglichen/ daß die klagen= „
den Buchstaben in dem ruhigen Stand sol= „
len gesetzet und darbey gehandhabet werden/ „
in welchem sie sich dem 1. Jenner/ im Jahr „
1624. befunden.

§. IX.

Im R finde ich wenig zu erinnern/ ich wol= te denn sagen von dem einfachen oder gedoppel= ten rr. Daß ich Herr/ dürr/ Narr mit 2; Staar und Haar mit einem r schreibe/ das kan ich aus der Vermehrung haben/ da ich sage: die Herren/ die Dürre/ die Staare/ die Haa= re. Daß ich nach dem r ein h setzen solte/ ist in keinem Teutschen Wort üblich/ und wenn Rhebarbara/ Rhodiß/ Rhein/ die Rhetoric so geschrieben wird/ sind dieses nicht Teutsche

Wörter/ sondern sie haben nur ein Bürgerrecht in Teutschland erlanget.

§. X.

Nicht gar zuviel von P. Q. R. haben wir zuerinnern gehabt/ drum will aus Zwing. Theatr. V. H. Vol. 4. L. 1. f. 1100. etwas mit einsprengen/ weil ich mich nicht besinnen kan/ daß ichs in Comment. des Abc gelesen: Die Worte lauten also: P. Rutilius Rufus cum M. Aemylio Scauro consulatum petens repulsam tulit. Accusavit ambitus competitorem Scaurum, Consulem designatum: & vicissim à Scauro jam absoluto vocatus est in judicium. Ostendebat Scaurus in Rutilii tabulis has literas: A. F. P. R. easque sic interpretabatur: Actum Fide P. Rutilii. Rutilius econtra sic: Ante Factum, Post Relatum. C. vero Cannius eqves Romanus, qui Rutilo aderat, exclamavit neutrum illis literis significari. Et cum Scaurus interrogasset: Qvid ergo? respondit: Æmylius fecit, plectitur Rutilus. Quo exemplo manifestum est, qvam incerta sit notarum significatio. Vom P und R haben wir also was denckwürdiges/ wobey ich nur ex Matth. Fabri Concion. Silv. ad Dominicam XI. p. Trinit. p. 679.. noch annotire/ warum etliche das S nicht außsprechen können/ und etliche nicht das R/

wie

wie man von Tschinensern und Grœnlandern bemercket/ daß sie allezeit für R das L brauchten / und den so genannten Lambdacismum hegeten/ da die Tartarn es gantz nicht außsprechen konten: Defectum pronunciandi provenire asseritur e nervis motivis, qui in lingva sunt, qui si *longiores sint, impediunt literam* S: si *breviores, literam* R.

§. XI.

Dem Q zu Liebe will ich noch folgendes aus eben diesem Zwingero anführen: Sub annum Christi 1550. cum Professores Regii Lutetiæ sinceriorem Lingvæ Latinæ pronunciationem sensim introducere cœpissent, moleste ferebant cum alii, tum præsertim Sorbonici inveteratam loqvendi consvetudinem Gallorum improbari, ut qvæ pueri didicissent, senes perdenda fateri cogerentur, sicut Horatius inqvit: imprimis vero de sono ipsius Q literæ ambigebatur: Regiis sic, uti debet, cum seqvente U pronunciantibus: Quisquis, Qvanqvam: Sorbonicis vero consvetudine vernacula; Kiskis, Kankam. Jam cum sacris addictum hominem, ob genuinam pronunciationem amplissimis proventibus Sorbonici spoliandum curassent, & lite coram Senatu Parisiensi contestata, ne miser ille ob Grammaticam hæresin (ut illi vocabant) theologi-

ologicis fructibus jure excideret, periculum esset: Professores Regii, & inter hos P. Ramus Veromandus, Præceptor noster, facto agmine in curiam convolant, & judicii insolentiam præfati, qvod Jure Consulti de legibus Regiis disputare soliti, ad Grammaticorum leges dijudicandas sese dimisissent, judices ita commoverunt, ut sententiis suis non modo sacerdotem absolverent, sed & impunitatem de Grammatica pronunciatione disputandi tacito assensu in perpetuum stabilirent. d. i.
„ Da 1550. die Königlichen Profes-
„ sores zu Paris eine andere Außsprache der
„ Lateinischen Sprache einzuführen trachteten/
„ hat dieses einigen Gelehrten mißfallen/ ab-
„ sonderlich denen Herren zu Sorbona, weil
„ dadurch die alte Redenßart/ die sie von Ju-
„ gend an gelernet/ abgeschaffet/ und Sie im
„ Alter eine neue Sprache lernen müsten. Die
„ meiste Sorge war wegen des Q/ wie es solte
„ außgesprochen werden / und da die Königli-
„ chen Herren Professores nach der gewöhnli-
„ chen Pronunciation Qvisqvis, Qvanqvam
„ lasen/ wolten die Sorbonici bey ihren Kiskis
„ und Kankam bleiben. Die in der Sorbona
„ zogen einem Geistlichen alle seine intraden
„ ein/ weil er die neue pronunciation angenom-
„ men / darauf trungen die Königl. Herren

Pro-

Professores und absonderlich P. Ramus Ve- „
romandus unser Lehrmeister mit starcker „
Macht ins Rathhaus ein/ hielten ihnen für/ „
wie sie darzu gesetzet/ daß Sie nach den Köni- „
glichen Gesetzen Jedermann solten Recht und „
Gerechtigkeit handhaben/ daß Sie sich aber „
um die Grammatica bekümmern solten/ wäre „
ihres Amtes in geringsten nicht. Durch diese „
freymüthige Erinnerung haben Sie bey den „
Richtern nicht nur erhalten/ daß der Geistli- „
che wiederum zu seinen intraden gelanget/ „
sondern auch/ daß hinfüro iedermann die „
Freyheit in Grammaticalibus, und im Auß- „
spruch der Wörter haben möchte zuerweh- „
len/ was ihm beliebte.

§. XII.

S. T. Abermahl will 2 consonantes zu- sammen nehmen/ daß ich desto eher zu Rande komme: Das kleine ſ schicket sich weder im Anfang/ (conf. c. 6. §. 3.) noch in der Mitte/ und schreibe ich nicht: die ſagen vom geleſnen Brieffe/ sondern im Anfang schicket sich ein langes und groses S: also: Die Sonne stunde stille; Am Ende setze ein kurtz ſ: gf. c. 11. §. 5. es wolte denn die Vermehrung der Syl- laben oder der Unterschied der Wörter ein an- ders haben. Ich sage: Die grundlosen Böse- wichte / die Gänse/ drum schreib ich grund-

los/ Gans/ des Buches/ des Thiers. Da ich aber spreche: Die Füße/ die gefährlichen Biße/ die Fleißigen/ muß in Nominativo geschrieben werden der Fuß/ der Fleiß/ der Biß/ zum Unterschied der particulæ bis wir dahin gelangen. Muß me oportet, müßen in Infinitivo, Mus puls die Müser weiß ich ad differentiam, wie auch den Articul: das Buch befehl ich dir/ daß du drinnen lesen mögest.

§. XIII.

Die Endung niß ist noch übrig/ als: Finsterniß/ Hinderniß/ Geständniß/ etc. in dergleichen Wörtern die Schreiber sehr variren. Etliche schreiben Finsternis/ andre Finsternüs oder Finsternüß; ich bedencke daß ich spreche: Finsterniße/ Hinderniße/ und weil ich in meiner Jugend aus des Tscherings seiner Sprachkunst p. 28. gelernet/ welches auch Kurandor in seinem Teutschen Poeten wiederholet p. 715. daß niß keine Teutsche Endung sey/ bin ich darbey geblieben/ und habe diese Meynung hernach bekräfftiget gefunden in Schottel. P. 2. p. 549. und also schreibe beständig Finsterniß etc.

§. XIV.

S und T können zusammen kommen/ wie sie aber denn müßen geschrieben werden/ ist oben gelehret worden. Ich schreibe amas du liebest/

best/ drum schreib ich liebestu? lesen/ liestu das Buch? Wenn ich aber spreche in Infinitivo wißen/ haßen/ praßen: Da schreib ich am besten ihr wißet/ihr haßet/ ihr praßet. Wenn aber das e weggeworffen wird/ denn sind einige/ die nicht ohne Grund die Wörter so drucken laßen: ihr wißt/ ihr haßt/ ihr praßt. Das übrige kan oben bey dem D gesuchet werden/ hier will ich das einige noch beybringen/ wie das D und T in etlichen Wörtern alterniren. *Diabolus* behält auch bey etlichem das D. und schreiben/ wiewol wenige Deuffel. c. 11. §. 4. Nerretter in dem Jüden und Heyden Tempel schreibt allezeit Daifel/ heut zu Tage wird gewöhnlich fast geschrieben Teuffel/ und die Teutschen schreiben sich nach Belieben bald mit einem weichen D bald mit einem harten T. Herr Tscherning schreibt p. 2. man könne und möge das Wort auf beyderley Art schreiben/ dann von Teut komme her Teutisch/ von Deut/ Deutisch & per syncopen Teutsch oder Deutsch/ und daß dieses herkomme von der unterschiedlichen Außsprache unterschiedlicher Völcker/ lehret aus seinem Opitz Tschern. p. 3. und Schottel. in der 3 Lobrede p. 67. sagt: das Wort Teut habe durch mancherley Außrede mancherley Getön an sich genommen. Und auf diesen Grund bauen die-

 jeni-

jenigen/ welche geTruckte Bücher umDrucken laßen/ da mancher seinen Wunsch kurtz wündschet/ ein anderer wünTschet was länger: mir gefallen wol gedruckte Bücher/und aus der Bibel habe mir gute Wündsche angewöhnet/ die ich aber iezuweilen aus einer gewissen Ursach ohne D schreibe/ und brauche meine Regul zu der Entschuldigung: Wündsche *per* d ist gewöhnlicher/ wünsche mag richtiger seyn. Wenn ich Schritt und Tritt in Plurali setze Schritte/ Tritte/ denn sehe daß ein gedoppelt tt nöthig/ in Betten und beten macht die unterschiedliche pronunciation auch den Unterschied/ daß man sehe/ einanders sey betten/ und einanders Gebet machen.

§. XV.

W. X. Z. Daß Frau beßer sey als Fraw; daß recht sey lieber Schatz/ unrecht aber liewer Schatz/ das ist schon oben berühret worden/ und weiß also von dem w hier nichtsmehr zusetzen. 9f. c. 1. §. 10. Zu Liebe gegen das w will ex Engelgr. p. 2. Panth. f. Ursulæ p. 183. nur mit einmengen/ daß ein ieglicher sich für 3. W. zuhüten/ als Wein/ Weiber/ Waffen/ welche W 3 Lateinische M machen: Mustum, Mulier, Militia, wie aber vom Wratislao. Breßlau komme/ und warum/ Breßlau das W im Wapen führe/ davon kan man eini-

einige Nachricht finden in B. *Qvenst*. Dial. p. 189. & Tentz. Unterred. anno 93. p. 371. Oben habe sehr weitläufftig gehandelt/ daß ich nicht Saxen/ Ox/ Wax/ sondern Sachsen/ Ochs/ Wachs schreibe/ und bleibe bey der Schrift: Eydex/ Axt und Exempel/ 9f. c. 1. §. 17.

Dem Zizeroni und Zyro habe oben (c. 8. §. 5.) ihre defension aus Herr Weisens versen geführet/ und bleibet dieses klar/ z stehe am Ende/ und habe gemeiniglich ein t für sich: als Holtz/ Schmaltz/ Trotz/ Schatz; die diese Wörter ohne t. oder in der Vermehrung mit zwey zz schreiben/ als Holz/ Nuz/ schäzzen/ sezzen/ die gefallen mir so wenig/ als die für Scepter/ Zepter/ und für Centner/ Zentner schreiben/ denn das ist gewöhnlich. Schließlichen will ich noch aus des *Portæ* seinen occultis *literarum* notis p. 6. c. 17. anführen/ wie Augustus zur Liebe der Kürtze habe für cs ein x und für zwey ss ein z gemacht. ꝛc.

Cap. X.

Innhalt des 10. Capitels.

Nochmalige Erinnerung die Teutsche Orthographie sey schwer. Der Autorum ihre Bücher sind nicht überein gedruckt.

druckt. Lob der Teutschen Bibel und Cantzeleyen. Von dem Grund aus der derivation. Pius von dius. Panis von Vinum. Eqvus von Aqva. Mulier von Pulice. Homo per Anagramma aus Daniel u. d. g. Die Analogia. Nomina declinirt. Verba conjugirt. Die Tempora. Infinitivus von Neutris. Von der Composition der Verborum. Von der versetzten construction.

§. I.

Aus den simplicibus werden composita, und wenn wir von dem Abc eine gute Erkentniß/ denn gehet das Werck noch leichter fort/ welches doch schwer/ wie ich solches schon hie und da habe zuerkennen gegeben. Der *singula*ren Köpffe ist gedacht worden. Die alten documenta sind nicht zulänglich/ weil die Sprache nicht ist excolirt worden/ drum wurde es Carolo Magno so schwer die Teutsche Sprache recht zuschreiben/ da er seine Grammaticam für unsre Sprache verfertigte conf. *Girberti* Teutsche *Grammat.* in der Vorrede Tentz. Unterr. 89. p. 683. Unsere Voreltern liebten die Waffen mehr als die Bücher/ darneben wurde der Orthographie vergeßen/ und heute zu Tage sind mehr *subsidia* verhanden/ ich wolte beynahe sagen/ auch mehr *impe-*

dimen-

dimenta. Die gedruckten Bücher der Gelehrten dienen hierinnen zu keiner Richtschnur/ indem die Meisten (v. c. 1. §. 14.) ihre Wercke nicht allezeit selber schreiben/ sondern ihr Fleiß wird oft von angenommenen Leuten abgeschrieben; in den Druckereyen wird weder von Setzern noch denen Herren Correctoribus das vorgeschriebene bemercket/ iezuweiln war es auch nicht zuträglich: es kommet darzu/ daß die Herren Verleger ihre Erinnerung thun/ wie wir denn wißen/ daß auf ihren ertheilten Befehl an etlichen Oertern alle substantiva haben müßen klein gedruckt werden das Pappier zu menagiren/ welches auch so geschicht/ wenn einige überleye Buchstaben außenbleiben nach den oben geschehenen Erinnerungen.

§ II.

Mit der pronunciation kan man durchgehends nicht fortkommen/ ob wir schon oben unterschiedlich gelehret/ wie man ein eben Mittel auch drinnen haben kan/ wenn man die Wörter declinire oder sonsten verlängere/ als: Männer/ Leibes/ drum schreib ich Mann/ Leib/ v. c. 9. §. 3. Denn die pronunciation richtet sich nach eines ieglichen Landes seiner Mundart/ und wenn die Niedersachsen schreiben/ wie sie reden/ werden die Obersachsen es

nim-

nimmermehr nachthun. Eben diese haben iezuweiln eine pronunciation, die nicht allzurichtig v. c. 1. §. 7. und das Wort Fleisch/ Fleesch/ Flasch etc. Die Endungen in keit/ als Ewigkeit/ Ewigket/ Ewigkäet bestärckens. Demnach ist es schwer in der Muttersprache Reguln geben/ zumal da die Gelehrten selber in vielen miteinander nicht einstimmig seyn/ worüber sich destoweniger zuverwundern/ indem einige mit ihnen selbst nicht übereinkommen.

§. III.

Da ich diese Schrift beynahe verfertiget/ wurde mir Herr Talanders gründliche Einleitung zum Teutschen Briefen gewiesen/ wo nach seinen gegebenen Reguln ich muß schreiben Not/ Wirt p. 85, 86. und p. 104. stehet: Nothdurfft/ p. 111. Wirth/ Wirthshauß/ Wirthschaft/ p. 85. lehret die 4. Regul/ ich soll schreiben: Tugendhaft und Eigenschaft (vid. supr. c. 8. §. 13.) und p. 100. steht Geräthschafft per h & duplex ff. p. 40. geschafft. p. 205. Jungferschafft. p. 192. Erbschafft p. 194. warhafft p. 195. Verwandschafft. Ob das letzte ad differentiam, die übrigen auf eine angenommene Gewohnheit/ oder auf den Correctorem ankommen/ kan ich nicht wißen. Ich finde auch p. 19. umb/ p. 50. umbhin/ nöthigen/ da doch solte geschrieben werden per Reg.

3. p. 84. umhin/ nöhtigen p. 85. gebethen p. 32. Das b erfordert einen angewendeten Fleiß/ und ist ein anders umringen/ circumdare, sepire, wiederum ein anders umbringen/ interficere.

§. IV.

Zu dem übrigen zukommen/ so heists bey mir: Wer die Buchstaben nach dem obigen gelernet/ der muß denn Achtung geben/ wie es in einem fein und sauber gedruckten Exemplar der Bibel vorkömmt/ was die Cantzeleyen belieben/ er sehe auf den gewöhnlichsten Gebrauch/ auf die derivation, auf andere Grammaticalia, auf die Natur/ darnach sehe er auf des Wortes Anfang/ Mittel und Ende/ so wird er in Erlernung der Rechtschreibekunst täglich wol zunehmen/ und wo ihm noch in etwas ein Zweiffel überfiel/ der kan sich aus einem beqvemen Register oder Aufschlagbuch endlichen Raths erhohlen. *Lutherus* war ein Liebhaber der Teutschen Sprache/ die er nicht nur in der reinen und gravitätischen Außrede verbeßert/ sondern auch in der Orthographie/ wie hiervon Zeugniß geben seine Schriften/ absonderlich seine teutsche Bibel/ die man sich in einem tichtigen Exemplar anzuschaffen hat. Denn da die Auflagen unterschiedlich/ und man bald kleine/ bald kleinere editiones hat/ so erscheinet

scheinet freylich nicht überall Gleichheit: Aus dem Cantzeleyen und hohen Collegiis wird nicht nur stylus curiæ am besten erlernet / sondern es wird auch in solchen Collegiis eine gewiße Art zuschreiben beliebt / daß wie sich ein Land nach derer Gesetzen und Verordnungen zurichten / auch die Schreibart zu einer Leitung dienen kan / und daraus entstehet der Gebrauch und die Gewohnheit.

§. V.

Die gantze Schrift hat immer gelehret / wie die Herleitung der Wörter schwer / und das bleibet wahr / wenn ich die derivationem ultimam & primoprimam verstehe / wie darvon etwas angeführet worden c. 1. & 2. Und mit dieser distinction originis proximæ & remotæ wird ein Streit gehoben in Tentz. anno 91. p. 1030. anno 93. p. 174. anno 98. p. 104. 105. sf. c. §. 13. Ich weiß daß etliche Fuß von πȣ̃ς, edel von ἄϑλον, Korn von granum, Gras von gramen, suchen von sehen / fluchen von flehen / Ohr von auris herleiten / v. & Morhoff o. 101. 134. 447. 451. Auf die ietzo üblichen und gewöhnlichen Stammwörter sehe ich / drum habe aus dem Stammwort kommen bewießen / kommt und nicht kommt zuschreiben / iedoch muß auch hier auf die Gewohnheit gesehen werden / sonsten müste ich

Aedel /

Aedel/ Aeltern/ Nächster schreiben/ weil die Wörter von Adel/ alt und nahe abstammen/ da doch auf allen Briefen die Edlen erscheinen/ und Jedermann an seine Eltern und Nechste mit einem E schreibet. Von Schlagen/ Prangen / Tragen/ mögen kommen her die Schlacht / die Pracht/ die Tracht/ er möchte: Jngleichen heßlich von Haß/ baufellig vom fallen/ Ergeniß vom Arg/ Henne vom Hahn/ Einhellig vom Hall. Von zehlen und wehlen kömmet Zahl und Wahl/ die aber deßwegen zählen und wählen schreiben/ gefallen mir übel. Drum muß man auf dem Gebrauch sehen und hier gedencken: *Usus & elocutio est scriptionis tyrannus.* Medio tutissimus ibis. Zweyer grosen Philologorum Handbriefe zulesen habe einmal das Glück gehabt/ darinnen der eine fragt/ ob *pius* von *dius* herkomme? Darauf der eine antwortete mit nein/ weil d. und p. wären literæ diversi organi: Jm nechsten Brief darauf kam das *replica*: das d werde in ein p. verwandelt als in appræhendere, apprime. Mit solchen halte mich nicht länger auf/ der ich wenn die Herleitungen oft so gezwungen und ungewöhnlich seyn/ zusagen pflege/ es komme her

PaNis vom ViNum elegantissime.
Eqvus vom Aqva solidissime.

Nero vom tiro
Schmaußbruder vom Emausbruder.
Mulier vom Pulice.

Wenn mich deßwegen Jemands auf die Klinge seiner Gelehrsamkeit forderte/ so will ich erscheinen/ diese und andre dergleichen *derivationes* so gründlich und regelmäsig behaubten/ daß die alte Regul grundfest bestehen soll: *artifici in sua arte credendum:* Scilicet ὁ δεῖ ἀποδεῖξαι. Sagte doch einmal ein eingebildeter Gelehrter: Stern komme her von stehe gern/ und die Alten sprachen: Episcopus sey so viel/ als beiß die Schafe. Meine nur angeführten derivationes gründen sich auf Reguln/ und sind sonach gewißer / als wenn jener aus dem Worte Daniel per Anagramma Homo erzwingen wolte/ so/ daß D in H, A in O, N in M, I. in O müste verwandelt werden/ E und L aber die hinterlaßene betrübte Frau Wittbe Even Lisen bedeuten sollen. V. neubestellten Agenten 1704. p. 268.

§. VI.

Herr *Bödiker* in seinen Grundsätzen der Teutschen Sprache kömmet auch darauf und giebt er hiervon R. LXXI. p. 189. eine solche Anmerckung: Unterdeß ist einanders/ wohin zielen und spielen/ (alludere) worauf sticheln/ und mit dem Wort einen Poßen machen; einan-

einanders ist gründlich ableiten/ (derivare) und aus einem Grund- und Stammwort ein anders füglich und deutlich herführen/ daß man seinen wahrhaften Verstand daraus erlerne. Wenn allenthalben solte nach eigenen Gut düncken die Versetzung/ Wechsel und Umwerffung der Buchstaben gelden; (Metaplasmus, Antithesis, Metabole) conf. c. 1. §. 14. so kan man leicht hermachen das Wort Jagen von Nebucadnezar. Nehmlich: zweymal Ne bedeutet Ja: Bucad wird weggeworffen: zar wird verändert in gen (z in g: a in e: r in n) also kömmet jagen vom Nebucadnezar.

§. VII.

Durch die *Analogie* verstehe ich die übrigen Grammaticalischen Abwechselungen/ wie sie Nahmen haben mögen. Die Frage ist/ ob ich Stuel/ oder Stul soll schreiben? Stul schreib ich so; wenn ich auf die analogiam gehe/ kömmt Schul von Schola her/ also schreibe recht Schul/ & per analogiam auch so: Stul/ Pful/ und halte es auch mit denen nicht/ die Stuhl/ Schuhl schreiben. Herr Vincentius Krohne hat in seinem Teutschen Buchstabierbuch p. 2. drucken lassen:

Herr seegne unser Kirch und Schuel/
Das Regiment und den Rath-Stuel/

Die Bürgerschafft und die Gemein/
Laß dir o GOtt/ befohlen seyn!

Mir gefällt der Seufzer beßer / als die gebrauchte Schreibart. Also sagt die analogia, man müße schnell/ hell/ Qvell/ Tyrann gedoppelt schreiben/ weil in der Vermehrung der Syllaben die doppelten Buchstaben gehöret werden/ als: die schnellen/ hellen/ Qvellen/ Tyrannen/ weil auch/ wenn so geschrieben würde wegen der mehrern Zahl/ da es hiese: die Männer. Oben habe etwas von der Endung schafft/ haft gedacht/ die Meynungen gemeldet/ und meine Gedancken doch nicht gantz zurück gehalten/ so ferne die Sache aus einer analogia zuentscheiden wäre. v. c. 8. §. ult.

§. VIII.

Viel thuts zur Sache/ wenn einer in seiner Jugend so viel gelernet beym Decliniren/ daß er seinen *Articul* verstehet/ und aus dem Singulari den Pluralem machen/ und aus beyder Gegeneinanderhaltung eine Sache entscheiden kan. Ich schreibe Leib/ denn im Genetivo heists: des Leibes/ im Dativo dem Leib/ im Plurali die Leiber. Ich spreche Bücher per ů/ weil der Singularis heist Buch: Märckte per ä, â Singulari Marckt. Roß per duplex ß/ weil ich sage im Plurali die Roße. Ro-

se aber wird geschrieben/ da es im Plurali die Rosen/ und so in andern/ davon ich auch droben Meldung gethan c. 8: §. 2. wo ich auch von den Männern meine Gedancken eröffnet conf. c. 6. §. 4. Von dem Dativo ist eine Regul zugeben wegen des Articuls dem und den/ und damit haben ehemal gelehrte Leute ihre künftige Schreiber probirt. Dem Dativo geben wir das m; den Accusativum beehre ich so/ daß er das n habe: Leicht ist es/ wer nur die Rede kan in mir und mich resolviren: v. g. in angeführten Exempeln/ und im ersten kan ich sagen: er gab mir das Buch: im andern: er beehret mich. Drum folgt/ daß oben der Dativus, hier der Accusativus sey. Berührte Schreibart nehmen einige so an/ daß sie solche auch auf andre Woterr ziehen/ und weiß ich/ daß ein Hochgelehrter Professor Juris auf seine Briefe schriebe: Dem Edlem/ Achtbarem/ Vornehmem ꝛc. Daß von vielen solches beliebet werde/ kan ich nicht bejaen: Meine Regul ist immer diese gewesen: nur die *Adjectiva Pronominalia* richten sich nach dem *Articul*, dahero schreibe Demselben/ und liebe Denselben. Von dem angenommenen rührt es her/ daß beynahe auf allen Tituln der Briefe ein Grammaticalischer Fehler erscheinet nebst einem Donatistischen Irrthum. Gesetzt/ es hieß einer Feder/ Schmid/

Tiſch/ Vogel/ da wird überall geſchrieben: Dem Herrn Federn. Dem Herrn Schmiden/ Herrn Vogeln/ da doch der Grund der Declinationum das n nicht haben will/ maßen ich declinire in Nominativo:

Die Feder/	im Genitivo	der Feder/
Der Schmid/		des Schmids/
Der Tiſch/		des Tiſches/
Der Vogel/		des Vogels

in Dativo heiſts:

Pennæ, der Feder/
dem Schmid/
dem Tiſch/
dem Vogel/

Wieder dieſes fundament ſündigen wir auf allen Briefen/ welches ietzo höchſtbeſtändig eingeführt/ und geſetzt/ ich ſchriebe an einem/ der Köhler hieſe: Dem Herrn Köhler/ und nicht Köhlern/ ich achte/ einige würden im Gebürge alle Köhler aufbieten/ daß ſie mich berüſten/ damit ich dran gedächte/ und nicht wiederkäme/ als ein ſolcher/ der von der angenommenen Art abwiche.

§. IX.

Gab es bey dem Nomine eine Abweichung/ wenn der Singul. gegen den Plural. gehalten wurde/ ſo machen die vielen Tempora in verbis auch einige Veränderungen. Mit denenjenigen/

jenigen/ die etwas aus der Schulen gebracht/ und von ihren Herren Præceptoribus auch in diesen Stück sind treulich und unermüdet unterrichtet worden/ kan man leichtlich fortkommen/ wer aber denjenigen in der Orthographie soll unterrichten/ der den Unterschied Nominis und Verbi nicht verstehet/ da giebt es Mühe. Man procedire aber so und frage vom Infinitivo an/ der heist lieben/ lehren/ wandeln/ damit gehe man durch die Tempora durch und weiße/ wie allezeit die Buchstaben bleiben/ auch wenn die Hülffswörter darzukommen/ welche sind: ich habe/ ich bin; ich werde/ oder will/ etc. Man versuchs mit einem von den gesetzten Wörtern. v. g.

Præs. Ich wandle/
du wandelst/
er wandelt
Plur.
Wir wandeln/
ihr wandelt/
sie wandeln.

noch deutlicher:

ich lehre/
du lehrest/
er lehret/
Plur.
Wir lehren/

ihr lehret/
sie lehren.

In Imperf. ich lehrete/ hörete/ wandelte.
Perf. ich habe gelehret/ gehöret gewandelt.
Und also verfahre man ferner in denen übrigen Temporibus.

Die Sorge des *Imperativi* wegen/ ob ich soll sagen? Lehre oder lehr/ die ist oben gehoben c. 7. §. 9. Beydes ist recht/ der Usus wird bemercket/ ich sage: Liebe / lehre du / und kan auch ohne e sprechen; Lieb/ lehr du/ und wandel du: es scheinet wegen der Zusammenkunft vieler consonanten/ daß ich hier das e nicht könne außenlaßen/ und nach der gemeinen Redenßart ist es wahr/ wenn ich aber schriebe: Du wandel immer hin/ ich will dir schnell nachkommen/ würde es nicht zutadeln seyn. Mit denen/ die die vocales verwechseln/ iezuweilen auch die consonantes, würde die Sorge grösser werden/ wo wir nicht aus Gewohnheit der Rede solches erlerneten: Zum Beweiß deßen will ich etliche setzen/ v. g. Infin. brennen/ Præs. ich brenne. Imperf. ich brannte/ Partic. gebrannt: Inf. Dreschen. Præs. ich dresche. Imperf. ich drasch. Part. gedroschen: Inf. finden. Præs. ich finde. Imperf. ich fand. Part. gefunden. Also Infinit. bringen. Præs. ich bringe. Imperf. ich brachte. Partic. gebracht.

Inf.

Inf. Leiden. Præs. ich leide. Imperf. ich litte. Partic. gelitten. Infin. Mögen. Præs. ich mag. Imperf. ich mochte. Part. gemocht/ oder mögen. Inf. Schneiden. Præs. ich schneide. Imperf. ich schnitte. Part. geschnitten. Inf. Gehen. Præs. ich gehe. Imperf. ich ginge. Part. gegangen. Aus diesem gegebenen Grundsatz kan auch ein Unterschied des Schreibens erkannt werden. v. g. Mahlen/ (molere.) Præs. ich mahle. Imperf. ich muhl. Partic. gemahlen. Aber mahlen (pingere) hat in Præs. ich mahle. Imperf. ich mahlte. Partic. gemahlt. Schaffen (creare) Præs. ich schaffe. Imperf. ich schuff/ GOtt schuff. Partic. geschaffen. Schaffen oder verschaffen/ Præs. ich schaffe. Imperf. ich schaffete oder schaffte: Partic. geschafft. Herr *Clajus* hat davon Nachricht ertheilet in Gramm. Lingv. German. p. 135-181. Girbertus in seiner Teutschen Sprachkunst handelt gleichfalls hiervon Tab. 39. 40. 41. Des Herrn *Talandri* Fleiß in seiner Einleitung zum Teutschen Briefen kan viel Nutzen geben/ und bey entstandenen Zweiffel gleich beyräthig seyn/ indem dergleichen Wörter gleich einem Register nach der Ordnung des Abc gesetzet. Herr *Schottelius* l. 2. handelt auch hiervon/ nennet sie Verba anomala, nur in etlichen folgt er seiner Schreib- in einigen seiner Mundart v. g.

Backen. Præs. ich backe/ du beckest/ er becket/ wir backen. Imperf. ich buch/ du buchst/ er buch/ wir sprechen: ich buck/ du buckest. v. eund. p. 747-769. und er behält auch die Ordnung des Abc. Herr *Bodiker*, der dergleichen Register auch nach der Ordnung des Abc hat/ setzet auch p. 112. in Imperf. ich buch/ welches wieder unsere Munds- und Landart ist/ denn wir alle sagen: wir bucken gestern.

§. X.

Vom Imperativo handelt Herr Bodiker p. 138. was anders nach seiner Meynung/ darnach die Stammwörter ihm allezeit einsyllbig seyn müßen/ daraus folgert er: Lehr/ lern/ laß/ schlag etc. sey recht/ wenn aber ein e darzukomme/ sey es eine Paragoge, oder/ wie er es nennet das e *diductionis* und führt an: Leide dich 2. Tim. II, 3. Lerne vor selbst. Sir. XVIII, 20. Sende dein Licht. Ps. XLIII, 3. ich halte dafür/ daß das e in Imperativo nicht wol überall kan wegbleiben/ man versuche es im Wort wandeln/ befleißigen etc. c. 7. §. 5. Der Paragogæ will ich an die Seite setzen die Aphæresin, da man sagt: er hat geßen: er kömmt gangen: er ist kommen/ für gegeßen/ gegangen/ gekommen. In versen mag es unter die licentias poëticas gehören; im gemeinen Leben excusirts die gemeine Redenßart;

wenn

wenn es aber geschrieben und in einer feinen Rede gebraucht werden soll/ alßdenn behalte das gegeßen und gekommen lieber. Mit den compositis verhält sichs auch so/ und sage ich: er ist wiederkommen/ und wiedergekommen: er ist hingangen/ und hingegangen/ aber nicht in allen geht es an/ und kan ich nicht sagen: er hat sich einstellt/ er hat einschrieben: er ist hinlauffen/ sondern so muß es heisen: er hat sich eingestellet/ er hat eingeschrieben/ er ist hingelauffen etc. vf. infra §. 12.

§. XI.

Die Præterita activa behalten die Pronunciation, und nehmen darzu das Hülffßwort: ich habe geliebet/ gebacken/ gewandelt/ und doch geschicht auch hier zuweilen was anders/ denn ich spreche: ich habe gedacht/ von dencken. Ich habe gebethen/ von bitten/ ich habe gefochten von fechten etc. Von dem Hülffßwort ich bin/ gestehe/ wie ich aus Claji Grammat. p. 91. gemercket/ wo ich in perfecto spreche: ich bin/ dieselbigen Wörter wären *Neutra*, und so hat mich auch Schottel p. 739. gelehrt/ da ich nach diesem die Neutra in Schmidio v. 152. für mir nahm/ traff es ein von perii, ich bin verdorben/ aber mit dem ambulo, pugno, vivo, kunte ich nicht verkommen/ welches daher mag gerühret haben/ weil ich damals die folgende Worte im

Cla-

„Clajo entweder nicht recht behertziget / oder
„solche wieder vergeßen: Quædam enim
„(Neutra) conjugantur ut Activa, sed Passi-
„vum *ex se* non formant, ut: ich lebe / vivo,
„ich habe gelebt / *vixi, sed* non, ich werde ge-
„lebet. Quædam etiam utroque modo for-
„mant Præteritum, ut: ich stehe / sto, ich bin
„gestanden / &, ich habe gestanden / steti, ich
„gehe / eo, ich bin gegangen / und / ich habe ge-
„gangen / ivi, ich sitze / sedeo, ich bin geseßen
„und ich habe geseßen / sedi. Herr *Bodiker*
„*p. 105*. gedencket dieser gedoppelten Præteri-
„torum, und giebt darbey diese Erinnerung
„und Regul: Weil nun dieses eine Schwie-
„rigkeit machet / und man oft nicht weiß / wel-
„ches zusetzen) als habe ich gedacht / ob nicht
„ein Unterscheid zutreffen. Wils demnach
„mit dieser Regul versuchen: Wenn ein
„Wort zusetzen absolute, ohne Bewegung auf
„ein gewißes Ziel / oder an den Ort: so braucht
„man ich habe; wenns aber bedeutet motum
„ad locum (die Bewegung an einen Ort)
„denn setzet man ich bin. Als: ich habe schon
„mein Theil geritten; ich bin nach Stetin ge-
„ritten. Ich habe mein Tage viel gereiset;
„Ich bin nacher Hamburg gereiset. Nicht
oben hin habe der Regul nachgedacht und
befunden / daß ich auch de motu in loco es ge-
brau-

brauchen kan/ v. g. ich bin nacher Chemnitz gegangen: ich bin in Chemnitz zum Herrn Verleger gegangen: Ferner ist zuüberlegen die Rede: Gestern bin ich bey dem Creutze Christi gestanden; und wiederum auch diese Rede wird gut teutsch seyn: Gestern habe bey dem Creutz Christi gestanden/ und habe meine Andacht gehabt. Gelobter Autor hat no. 33. p. 106. nachfolgendes: Etliche Verba sind mit einerley Buchstaben Activa und Neutra: Die Activa haben in Præterito ich habe; Die Neutra ich bin. Als: ich erschrecke den Feind. activ. terreo, præt. ich habe erschrecket. Ich erschrecke. Ich erschracke. (Neutr. horreo, perterresio) ich bin erschrocken.

§. XII.

Die Composita erfordern mehr Fleiß. Obschon oben §. 9. etwas hiervon gedacht worden/ erfordern sie dennoch ein mehres. Mit den Compositis von gemeinen Vorwörtern und diejenigen sind/ die abgesondert nichts bedeuten/ kan man leicht zurechte kommen/ als bereden/ erzwingen/ entweichen / verzehren/ zertrennen/ da kömmt die Syllbe ge nicht für: obschon in simplicibus gesaget wird: er hat geredet/ er hat ihn gezwungen: er ist gewichen/ er hat gezehret: Dennoch muß gestehen/ daß/ da unter die unabsonderlichen Vorwörter Schottel.

l. 2.

l. 2. p. 766. zehlet her und weg/ man doch sage: Der Fluß kömmet hergefloßen: er hat hergebracht. ... er ist weggeritten/ weggefahren/ er hat weggenommen. Et inverso ordine: er nahme weg/ er brachteher zu mir. Dahero muß man stets auf den gemeinen Brauch/ und im Lesen auf das sehen/ was beliebet wird/ und was üblich ist. Ja Herr *Bodik.* p. 403. 494. urtheilet eben aus der Redenßart/ weil ich spreche: herbringen/ ich bringe her/ ich brachte her/ ich habe hergebracht: Herr *Schottelius* (v. Clajus p. 206. 207.) habe einen kleinen Irrthum begangen/ daß er: Ant/ miß/ voll/ weg/ unter die Præpositiones inseparabiles gesetzet/ da er ihrer nur sieben behaubtet/ als: ge/ ent/ ge er/ un/ ver/ zer/ von welchen unten noch etwas fürkommen soll/ und da ich Schottelii Register à p. 787 bis 829 wolte durchgehen/ mag es nunmehro unterbleiben. Welche aber von Præpositionibus und Adverbiis zusammengesetzet werden/ die bekommen die Syllbe ge in der Mitte. Die *Præpositiones* stehen in Clajo p. 205. in Girberto tab. 66. und des Claii Ordnung behält bey nahe Herr Talander/ aber seine Exempel nicht/ und da die Ordnung nach dem Abc, so kans nicht anders seyn. Leicht scheinet diese Sache aus der gewöhnlichen Redenß-

densart zu seyn/ und Tzschérning p. 147/ aus solchen Kurandor p. 731 haben es nöthig geachtet zu lehren/ wovon auch *Bodiker* etwas gelehret p. 415. Uber das Wort gehen bin ich gerathen/ und weil fast die meisten Præpositiones (derer 26 am geschickſten gezehlet werden/ und die andern sind mehr Adverbia) in der Zusammensetzung des Wortes gehen fürkommen/ will ich solche in der Ordnung/ wie sie nach dem Abc. auch von andern gesetzet werden/ hier anführen. Als: ab- an- auf- auß (außer/ bey) durch- für- (gegen) hinter- (in) mit- nach- neben- (ob/ ohn/ samt/ sondern) über- um- unter- (von) vor- (wieder/ zu) zwischen gehen. Man hat ferner diese composita be-ent-er-ver-zer-gehen / solches sind aber Præpositiones *inseparabiles*, macht man ein decompositum, findet sich auch die inseparabilis Un/ als. Unvergenglich/und bleibet die eintzige inseparabilis ge weg. Es rechnet Herr Bodiker auch ein p. 512 unter die Præpositiones, und ich habe eingehen/ warum aber ein unter denen Præpositionibus allda erscheine/ kan ich nicht ermeßen: und da das eine reqvisitum, das Er erfordert/ hier wäre/nehmlig eine wahre Præposition muß mit den *Nominibus* und Verbis können componirt werden/ so mangelt doch das erste und beste p. 496.

496. Das Wort ein regiert keinen casum, aus welchem Grund Er auch p. 497. andre Wörter aus den Præpositionibus wegschmeisset/ und kan ich weder den Dativum noch Accusativum darzu setzen ein mir/ ein mich.

§. XIII.

Was ich einmal für ein Wort für mir habe/ darbey will ich bleiben/ und also erkiese ich das Wort außgehen/ sehen solches an nach dem Gebrauch/ wie es in der H. Schrift fürkömmet und die Præpositio stehet auch *in Indicativo*

Præsentis. Ps. CIV, 23. der Mensch gehet aus an seine Arbeit.

Jmperf. Act: XIV, 21. auf den andern Tag gieng er aus mit Barnaba.

Imperat. Es. XLVIII, 20. gehet aus Babel. Gen. IIX, 16. Gehe aus dem Kasten.

Vorn hab ich es bemercket in Indicativo

Perf. Matth: XXVI, 55. Jhr seyd außgangen als zu einem Mörder. & Num XXII, 32. siehe ich bin außgegangen/ daß ich dir wiederstehe. qf. supr. §. 10

Plusqvamperf. Gen: *XXIV*, 62. Isaac war außgegangen zu beten. Exod. *XIV*, 8. Die Kinder Israel waren durch eine hohe Hand außgegangen.

Futur.

Futur. Jud. *VI*, 2. er gedacht/ ich will außgehen. Es. *XXXVII*, 32. von Jerusalem werden noch außgehen. Apoc. *XX*, 8. Und wird außgehen zuverführen.

Futur, Imperat. Mal. IV, 2. ihr solt außgehen. Lev. *X*, 7. ihr aber solt nicht außgehen.

In Conjunctivo.

Præs. Exod. *XXI*, 19. kommt er auf/ daß er außgehe.

Imperf. Marc. VII, 31. da er wieder außgieng. Cum exiret.

Perf. Act. *XV*. 24. Wir haben gehört/ daß etliche von unsern sind außgegangen.

Infin. 1. Sam. *XVII*, .55 da Saul sahe den David außgehen.

Die restirenden beyden Tempora, als das *Imperfectum* und Futurum Conjunctivi will mit andern compositis ersetzen. Das ist der Gebrauch der Schrift/ welche von dem vorgesetzten abweichet/ nachdem gewiße particulæ darbey stehen: Deutr. XXVIII, 6. gesegnet wirst du seyn/ wenn du außgehest / qvando exis. Exod. XXXV, 20. Da gieng die gantze Gemeine aus vom Mose, tunc exibat. Zach. V, 3. Das ist der Fluch/ welcher außgehet über das gantze Land.

§. XIV.

Die Erinnerung habe nöthig erachtet zu

eines ieglichen Uberlegung stellende/ ob die Constructio *Metrica* von der *Prosaica* niemahls abweichen dörffe. Von denen angeführten Autoribus wirds bejaet/ und wie accurat in diesen Stücken Herr Weise/ ist keinem verborgen/ von dem hierinnen abgehet Herr Morhoff/ welcher pr. 3. c. 4. p. 466. schreibet: So sind diese Arten zureden/ ich werde
„ gehen ein/ und andre dergleichen in Poësi
„ nicht allein zudulten/ sondern die Nothwen-
„ digkeit selbst giebt uns die Theilung dieser
„ Wörter an die Hand. Denn solche Wör-
„ ter/ als eingehen/ außgehen/ abnehmen/ auf-
„ kommen und viel andere garschwerlich im
„ Teutschen metro zu finden/ weñ man sie nicht
„ von einander trennet/ welche Trennung denn
„ auch in Prosa bißweilen gedultet wird/ (nehm-
„ lich in denenjenigen Fällen/ wie sie oben sind
„ beniemet worden.) Herr Weisens Gegen-erinnerung finden wir in seinen curiösen Gedancken vom Teutschen *Vers*en pr. 1. c. 3. §. 19. p. 143, 144. Er berufft sich pr. 2. c. 2. §. 7. p. 27, 28. auf Lutherum, daß er in seinen ernstlichen Versen allezeit eine geschickte construction habe. Ich muß gestehen/ wie Herr Weise das Werck recht untersuchet/ und seinen genuinen Discipuln die Kunst richtig angewöhnet habe. Mir ist es in meiner Jugend

so

so gegangen/ daß ich in Lateinischen und Griechischen Versen geschickte Lehrmeister hatte/ im Teutschen aber hieß es: Wie soll ich/ wenn mich Niemand leitet/ und doch ware in meinen Teutschen Zeilen fort mir was unanstendiges/ und wuste den Mangel nicht. Nach diesen habe andern gerathen: bleibt bey der gewöhnlichen *Construction*, und um deßentwillen liebet die *Variation*.

Cap. XI.

Innhalt des 11. Capitels.

VOn Adverbiis. Von Præpositionibus. Ob im Teutschen die Præpositiones einen Dativum zusich nehmen? Von der Ubereinstimmung der Schreibung mit den Sachen. Von der Eintheilung der Wörter/ im Anfang/ Mittel und Ende/ der Endsyllaben Zahl. Von der Endung ig und lich.

§. I.

VOn andern Partibus Orationis werde nicht viel mehr zu melden haben. Gesetzt die Adverbia würden iezuweilen mit gewißen casibus gesetzet/ so kan mans leichtlich haben aus der beygesetzten Redenßart/ und damit kan man sich sehr vergnüglich oder doch

sehr beqvem behelffen. *M. Johannes Bellinus* hat ans Tagelicht treten laßen Syntaxin Præpositionum Teutonicarum gedruckt zu Lübeck in 12. anno 1661. *Bodiker* gedencket dieses scripti p. 491. und beklagt/ daß er es nie habe zusehen bekommen können. Da es alles aus der Bibel bewiesen / dasjenige lobet seinen Fleiß/ da sonsten seine Redens- oder Schreibart leichtlich vermag einen Eckel erwecken. Aus solchen Buche würde einen kurtzen Begriff gemacht haben/ wo nicht überall gefunden/ daß viel Autores von den Casibus, die die Præpositiones zu sich nehmen/ gehandelt/ und die Sache leicht/ wer mir und mich verstehet/ und seine Rede darnach einrichten kan. v. g. GOtt wird auf ihn oder ihm kommen laßen. Weil ich spreche: GOtt läßet auf mich kommen: E. muß das n behalten werden/ auf ihn. Ich will zu ihm oder ihn kommen. Ich spreche: er ist zu mir gekommen. Dahero folget/ daß ich schreiben muß: ich will zu ihm kommen. 9f. c. 10. §. 8. Der Kirchensegen verdient noch eine Anmerckung/ der im IV. Buch Mos. c. VI, 24. also gelesen wird:

Der HErr segne dich/ und behüte dich.
Der HErr laße sein Angesicht leuchten über dir/ und sey dir gnädig.

Der

Der HErr hebe sein Angesicht über dich/
und gebe dir Friede.

In unsern Kirchen Agendis bey der copulation und vom H. Abendmahl heists:

Der HErr erleuchte sein Angesicht auf dich ꝛc.
Der HErr erhebe sein Angesicht auf dich ꝛc.

Bey der Communion der Krancken steht diese Art:

Der HErr erleuchte sein Angesicht über
dich/ (alicubi sub hac constructione über dir.)
Der HErr erhebe sein Angesicht auf dich ꝛc.

Wer aber bedencket das Ebraic. אֵלֶיךָ bedeute auf und über/ und die Præpositio über nehme zwey casus zu sich/ v. g. Luc. I, 35. Der H. Geist wird über dich kommen. Deut. XV, 6. Du wirst über viel Völcker herrschen/ aber über dich wird Niemand herrschen. Wiederum Joh. III, 36. der Zorn GOttes bleibet über ihm. Es. LXI, 1. Der Geist des HErrn ist über mir/ und beyde constructiones stehen im Kirchensegen/ wo er gebraucht wird/ wie er in der Bibel stehet. Beydes ist recht/ man singe über dir und dich/ oder: auf dich und über dich. In der Kirchenordn. f. 33. & f. 41. steht auf. f. 45. stehet über dich. So nach sind beyde Arten symbolice (dahin wir doch unsre Kirchen Agenda zurechnen) approbirt.

§. II.

Von den Præpositionibus und Vorwort wäre zuentscheiden/ ob auch eine Præposition im Teutschen einen Dativum zu sich nehme? Am liebsten wolte sagen nein/ und mich darbey zu meiner Beschützung beruffen auf den Clajum, Gilbert, *Bellin.* l. 2. c. 1. §. 3. p. 75. Talandern. Mir kan der usus, einige Convenientz aus der Griechischen Sprache/ und auch eine autoritas entgegen gesetzet werden/ darauf ich aber sagen möchte: Der usus wäre neu und ungegründet; zu der Convenienz aus der Griechischen Sprache könte sagen/ wie mir ein principium von meinem beruffenen *Philologi*schen Herrn Præceptore wäre eingeflöset worden/ wegen des *Ablativi* in Griechischen/ woraus mehr Erinnerungen floßen/ weil aber Er selber immer zu distingviren pflegte inter *scientiam benefundatam* & inter *scientiam communiter receptam*, laß ich es ietzo auch darbey/ und erkenne/ daß die Autoritas auf den usum reflectire/ und mag dieses aus einer behaltenen/ aber nicht gnugsam überlegten Meynung herkommen. Ich habe gelehrt/ man soll in Præpositionibus auf mir und mich sehen/ und das ist wahr/ aber mir ist der Ablativus, welches alles diejenigen glauben werden/ die nicht so decliniren: Abl. mensa,

von

von dem Tisch/ Abl. domino von dem Herrn/ sondern so: dem Tisch/ dem Herrn. Die Meynung ist schon im Druck zufinden/ und das ist auch unumstößlich wahr/ der Ablativus hat nicht nur die Præposition von bey sich/ sondern andere mehr/ v. g. in dem Buch/ aus dem Buch/ mit dem Buch etc. welches auch erkannt hat Herr Stieler/ wenn er in seiner Teutschen Grammatica c. 13, p. 81. geschrieben: Die
„ Nehmendung ist die sechste Endung/ wodurch
„ man etwas von einem Ding wegnimmt:
„ kömmt mit der Gebendung gantz überein/
„ nur/ daß gemeiniglich die Wörtle in/ von/ o-
„ der aus ihm fürgesetzet werden. Als: von
„ dem Geiste/ de spiritu, von der Laden/ de
„ arca, aus dem Schiffe/ ex navi. Wegen sol-
„ cher Gleichheit mit der Gebendung haben
„ etliche vermeynet/ es wären bey den Teut-
„ schen nur fünff Endungen/ in beyden Zeh-
„ lern/ wie bey den Griechen: Es hat aber sol-
„ ches keinen Grund/ und muß diese Nemen-
„ dung behalten werden/ absonderlich wegen
„ der Vorwörtlein vor und aus/ welche/ weil
„ sie nehmen/ nicht zugleich geben können.

§. III.

Ohne Nutzen ist die gegebene Erinnerung nicht sowol in Büchern als in Tituln; dorten bleiben dergleichen Sachen mehr verborgen/

und werden von den Sachbegierigen flüchtigen Lesern eher übersehen/ hier fallen sie heller in die Augen/ und wäre vor einiger Zeit bey nahe dieser Titul: GOttes Güte an *Immanuele Correctore &c.* erwiesen/ unter die Ubereylungen gesetzet/ und Immanueli-Correctori corrigirt worden/ wo nicht der Urheber dieses Tituls sich zuvertheidigen/ und daß die Præposition An den Ablativum zu sich nehme/ aus Redenßarten/Gründen/und gewißen Autoribus zubeweißen gewust. M Johann *Bellins* Syntaxis Præpositionum Teutonicarum oder deudscher Forwörter kunstmäsige Fügung redet l. 2. c. 5. p. 101. hiervon also: (ich behalte seine Schreibung/ der ich oben gedacht/ mit Fleiß:) An/ auf/ ausser/ bei/ for/ (vor) gegen/ hinter/ in/ neben/ über/ unter/ zwischen. Dise Forwörter wärden zwar mit der klag- und nämendung gefüget: idoch aber nicht on unterscheid und nach belieben. - - Und ist gewis/ das in der Deudschen Sprachkunst die kunstmäßige Fügung diser Forwörter eines von den swärestẽn stükken ist/ darin auch mancher/ unstreitig gelarter Man im reden und schreiben heftig verstoßet: also das es der müh wol wert ist aus recht Hochdeudscher Männer schriften hivon etwas anzumärcken: und also unterschiedlicher deudschgesinneten

neten Läute begeren/ wegen außfärtigung di- „
ses Wärckleins/ ein genügen zu tun: auch „
zugleich andern diser Heldensprache Libhabern „
anlas zu gäben/ der sache weiter nachzudän- „
cken/ und davon ein merers ans tagelicht zu- „
gäben.

§. IV.

Jezuweilen nutzt es auch/ daß man Achtung gebe auf die Natur. Harßdörffers *Autori*tät bewegt mich zu diesem Satz/ der in seinem Poet. Trichter pr. 1. Auch §. 7. p. 128. hiervon so geschrieben; Die 3te Grundursache „
wird hergenommen von der Eigenschafft der „
Bedeutung/ wann nehmlich das harte mit „
harten/ das linde und weiche mit weichen „
Buchstaben geschrieben wird/ als: dapfer „
drucken/ nicht tapfer trucken (ist so viel als „
tröge oder treuge Nah. 1, 4.) Vielen miß- „
fället diese Ursach/ welchen man keine Ord- „
nung zugeben gedencket. *Habelius* hält so- „
viel von dieser Regul/ daß er Orthograph. „
Mißnic. c. 2. p. 25. dieses seinen ersten Lehr- „
satz seyn läßet: Der weich und annehmlichen „
Dinge Wörter sollen mit weichen/ der hart „
und groben Sachen Wörter aber mit hart „
und grobklingenden Buchstaben geschrieben „
werden. Als Blumen nicht Plumen/ lieben „
nicht liepen/ tapffer nicht dapffer/ treten nicht „

„ dreten. Gewißer maßen stehet mir die Re-
„ gul an/ muß aber gestehen/ daß die disso-
„ nanz beyder Autorum zweymal im Wort
„ tapfer sich hier anmelden/ und da blitzen
„ und donnern zwey harte empfindliche Wercke seyn/ wird doch behalten/ dort ein weiches b/ blitzen/ und hier ein weiches d/ donnern/ da es doch vom Lateinischen tonare kömmet/ und ergehet hier eine Umkehrung der Buchstaben/ wie in dem Wort *diabolus*, Teuffel/ *tu*, du Dach/ tectum, Birn/ pirum &c. v. c. 9. §. 14.

§. V.

Letzlichen müßen wir noch sehen auf des Worts Anfang/ Mittel und Ende juxta c. 10. §. 14. Im Anfang der Rede/ ingleichen nach einem punct, werden grose Buchstaben gemacht/ v. c. 4. §. 7. die wir auch brauchen bey allen Substantivis, Nominibus propriis Ehrenwörtern/ Nahmen der Bücher/ der Länder/ Städte/ gewöhnlich im Anfang eines ieglichen Verses/ welches die Alten so genau in acht nahmen/ daß auch davon der Nahmen noch übrig/ und hiesen die größern Litern, die Versal-Buchstaben: und weil die kleinen Buchstaben behender im Schreiben förderten/ entstunde daher die Benennung/ Currentschrift. Die äuserlichen *Titul* auf den Ehrengedichten luxuriren

riren nicht wenig mit grosen Buchstaben/ mir ists zuwunderlich/ und kan es nicht begreiffen/ warum so viel grose Buchstaben iezuweilen auf einem Titulblat erscheinen. Muß man in der Mitten dencken bey dem Buchstabiren/ so findet man davon meine Meynung c. 6. §. 5. & 6. und wie ich buchstabire/ so theile/ und wie ich theile/ sr schreibe ich/ also: Des Bro-des/ kom-men. Aber die Wörter mit dem ß haben noch etwas an sich: v. g. Wenn ich am Ende hätte das Wort mäsigen/ so theile ich so: mä-si-gen/ vom gedoppelten s habe dieses bemercket: etliche schreiben am Ende ein kurtzes s/ h. m. müssen/ etliche ein langes/ weil aber das kurtze s sich nach vieler Gelehrten Beurtheilung im Anfang und in die Mitte nicht schicket/ so schreibe ich doch außreden mit einen langen ß/ gleichfals schreibe ich am Ende müssen. Im Lateinischen mach ich es anders/ und schreibe a-mas-ſe. Denn die Lateiner schreiben auch gar sehr so amavisſe, und setzen das kurtze s dem langen für/ welches im Teutschen nicht üblich. Wenn aber etliche im Lateinischen also theilen a-ma-viſ-se, ist es unrecht/ ob ich schon außer der Theilung so schreiben/ und das lange ſ voransetzen kan amaviſse.

§. VI.

Was wegen der Buchstaben am Ende zuerinnern/

innern/ das ist mehr zu wiederholen/ als zu lehren. Am Ende muß man sehen entweder auf die letzten Buchstaben/ oder auf die letzten Syllaben/ und wer die Endungen in acht nimmt/ die Schottelius und andere vollkommener also „angeben und zusammen 26 zehlen: bar/ de/ „e/ el/ en/ er/ ern/ ey/ haft/ heit/ icht/ ig/ „in/ ir/ isch/ ist/ keit/ lein/ lig/ ling/ niß/ „sal/ sam/ schaft/ tum und ung/ und solche Endungen nur an Substantivis bemercken/ und von Adjectivorum ihren Reichthum auch reden/ conf. Spatens Teutsche Grammaticam c. XIV. à pag. 100-109. der hat einen guten Grund geleget/ und erfordert keine Endung mehr Sorge als bar/ kundbar/ offenbar/ diese werden ohne h am richtigsten geschrieben. Der Endung wegen in/ ig und glich habe meine Meynung eröffnet c. 9. §. 4. Wer fleißig bemercket/ wie dergleichen Wörter geschrieben und gedrucket werden/ der muß sich wundern über die große discrepanz, einer wird herrlich per ch/ und denn Herrligkeit per g schreiben: und wiederum herrlig per g/ und per ch Herrlichkeit schreiben. Wer ihm diese Regul erwehlet: ig *per* g/ lich *per* ch/ der hat was gewißes/ und kan die oben wenig gegebenen Exempel zur exception bringen. v. c. 9. §. 4.

Cap. XII.

Innhalt des 12. Capitels.

CATALOGUS

Der Wörter von einem Klang/ und unterschiedlicher Bedeutung.

Im Werckgen selber habe mich immer beruffen auf ein Verzeichniß dererjenigen Wörter/ die einen Klang und nach den unterschiedlichen Buchstaben unterschiedliche Bedeutung haben/ dergleichen ietzo folget/ mit der freundlichen Erinnerung/ wie ich darinnen am meisten auf dem Gebrauch der H. Schrift und ihre besten editiones gesehen/ iezuweilen macht den Unterschied kein unterschiedlicher Buchstabe/ sondern nur ein unterschiedlicher *Articul*/oder man kan den Verstand aus dem Context haben. (conf. c. 8. §. 8.) zum Exempel:

Alt/ senex, Tit. 2/ 3.
der Alt/ Altus, ist eine Stimme in der Music.

die Angel/ hamus, damit die Fische gefangen werden/ Es. 19/ 8.
der Angel/ cardo, als der Thürangel/ Sprüchw. Sal. 26/ 14. der Himmelsangel/ Polus.

der

der Arm/ brachium, Luc. 1/ 51.
Arm/ pauper, 2. Cor. 8/ 9.
Baden/ lavare, 3. Mosis/ 22/ 6.
Baden/ Badena, die Residenz Stadt des Herrn Marggrafen gleiches Nahmens.
der Backen/ gena, mala, Psalm 3/ 8.
Backen pinsere, 3. Mosis/ 6/ 17.
Beschweren/ incantare, i. e. bezaubern/ 2. Mosis 7/ 11.
Beschweren/ gravare, Luc. 21/ 34.
die Blase/ vesica.
ich blase/ flo, 2. Mosis 15/ 10.
die Decke/ tegimen, 2. Mosis 21/ 27.
ich decke/ tego, Luc. 23/ 30.
Dichte/ densus, 2. Mosis 37/ 7.
ich dichte/ meditor, Sprüchw. Sal. 15/ 28.
Dingen/ conducere, Matth. 20/ 7.
in den Dingen/ rebus, vom Ding/ Col. 3/ 22.
die Ege/ occa, Es. 28/ 27.
ich ege/ occo, Hos. 10/ 11.
die Ehe/ conjugium, matrimonium, Röm. 13/ 14.
ehe/ antequam, Ephes. 1/ 4.
das Elend/ alce, ein Thier/ 5. Mosis 14/ 11.
das Elend/ miseria, (Psalm 25/ 18.) juxta Henisch. proprie exilium, qvia deri-
vat

vat ab el alius, & Land/ qvia in aliam terram exules migrant.
die Eſze/ Schmiedeſze/ uſtrina, Sirach 39/ 29.
ich eſze/ edo, Pſalm 102/ 10.
das Ey/ ovum, Luc. 11/ 12.
ey/ eja, interj. Matth. 25/ 21.
die Falle/ decipula, Pſalm 140/ 6.
ich falle/ cado, 1. Cor, 10/ 12.
der Feige/ timidus, 3. Moſis 26/ 36.
die Feige/ ficus, Matth. 7/ 16.
die Friſt/ tempus, Dan. 2/ 8.
er friſt/ comedit, von freſzen/ Hiob. 40/ 10.
die Fliege/ muſca, Pred. Sal. 10/ 1.
ich fliege/ volo, Sirach 43/ 15.
das Füllen/ eqvulus, Matth. 21/ 2.
füllen/ implere, Joh. 2/ 7.
der Freyer/ procus.
ein Freyer/ liber, Epheſ. 6/ 8.
die Flucht/ fuga, Matth. 24/ 20.
er flucht/ maledicit, 1. Moſis 27/ 29.
das Gebet/ oratio, Luc. 1/ 13.
Gebet/ date, vom geben/ Luc. 6/ 38.
die Gerade/ Gerada, ein im Sächſ. Rechten gebräuchliches Wort.
Gerade/ rectus, Ezech. 1/ 7.
die Geſchicht/ hiſtoria, 2. Chron. 12/ 15.
es geſchicht/ fit, 2. Cor. 1/ 6.
Geſchickt/ aptus, Luc. 9/ 62.

geschickt/ missus, 2. Chron. 2/ 7.
ein Gran/ granum, ein Apothecker Gewicht.
Gran/ Strigonium, eine Nieder-Ungarische Festung an der Donau.
das Gut/ prædium, 1. Mosis 47/ 11.
Gut/ bonus, Matth. 12/ 33.
die Hecke/ spinetum, Dornbusch vepres, Es. 9/ 18.
ich hecke/ excludo pullos, Psalm 84/ 4.
das Heil/ salus, Apostg. 4/ 12.
heil/ sanatus, Jer. 17/ 14.
der Hut/ pileus, 2. Mosis 28/ 4.
die Hut/ custodia, Jerem. 51/ 12.
der Heller/ qvadrans, obolus, Marc. 12/ 42.
Heller/ von helle/ clarior, Sir. 23/ 28.
die Kosten/ sumtus, Luc. 14/ 28.
kosten/ gustare, Joh. 2/ 9.
kosten/ constare, Psalm 49/ 9.
Kriegen/ bellare, Apostelgesch. 12/ 20.
kriegen/ accipere, Sirach 6/ 34.
das Küßen/ pulvinar, cervical, Marc. 4/ 38.
Küßen/ osculari, Luc. 22/ 47.
die Lache/ lacuna, palus, Ezech. 47/ 11.
ich lache/ rideo, Luc. 6/ 25.
der Laden/ Fensterladen/ valvæ.
laden/ einladen/ invitare, Luc. 14/ 12.
laden / beladen / onerare, imponere, 3. Mosis 22/ 9.

la-

laden vors Gerichte/ citare.
die Laute/ testudo, chelys. Daniel 3/5.
ich laute/ sono, Buch der Weißh. 9/19.
die Leiter/ scalæ, 1. Mos. 28/12.
der Leiter/ ductor, Matth. 15/14.
die Linde/ tilia, Hos. 4/13.
linde/ mollis, Sprüchw. Sal. 25/15.
die Lippe/ labrum, Röm. 3/13.
Lippe/ Lippia, eine Festung an dem Waßer Lippe.
die Locken am Har/ cinnus, B. der Richter 16/12.
locken/ allicere, vocare, Sprüchw. Sal. 1/10.
das Loß/ sors, Apostelg. 1/26.
Loß/ liber, solutus, Dan. 4/24.
die Macht/ potentia, Röm. 9/22.
er macht/ facit, Luc. 4/40.
das Marck/ medulla, Hiob 21/24.
die Marck Brandenburg/ Marchia Brandenburgica.
eine Marck/ ist ein Gewicht von 16 Lothen. Bes auri, eine Marck Goldes.
die Mast/ sagina, Mastvieh/ altilia, Matth. 22/4.
der Mast/ Mastbaum/ malus, Esa. 33/23.
die Melde/ atriplex.
ich melde/ facio manifestum, Matth. 12/16.

die Menge/ copia, multitudo, Luc. 2/ 16.
ich menge/ misceo, 1. Mosis 18/ 6.
die Müntze/ numisma, Matth. 22.19.
die Müntze/ mentha, Matth. 23/ 23.
das Meßer/ culter, Jos. 5/ 2.
der Meßer/ mensor.
die Neige/ das Bier ist auf die Neige kommen/ acclinidolio bibitur.
ich neige/ inclino, Psalm 119/ 112.
die Netze/ retia, Marc. 1/ 19.
ich netze/ rigo, Luc. 7/ 38.
der Ort/ locus, Joh. 5/ 13.
ein Ort/ ist der 4. Theil eines thlr. quadrans solidi imperialis.
die Oder/ Odera, Viadrus, ein berühmter Fluß.
oder/ vel, Matth. 20/ 15.
der Rath/ consilium, Luc. 7/ 30.
der Rath/ Senatus, ordo senatorius.
der Rasen/ cespes.
rasen/ furere, insanire, Apostelg. 26.24.
der Rauch/ fumus, 1. Mosis 19. 28.
rauch/ pilosus, 1. Mosis 27/ 11.
das Reich/ regnum, Matth. 4/ 8.
reich/ dives, Luc. 12/ 21.
der Reif/ pruina, 2. Mos. 16/ 14.
reif/ maturus, præcox. Jer. 24/ 2.
der Riß/ ruptio, 1. Mosis 38/ 29.

der

der Riß/ Abriß/ idea.
der Rocken/ colus, Sprüchw. Sal. 31/ 19.
der Rocken/ Zea, 2. Mosis 9/ 32.
die Säume/ fimbriæ, Jerem. 13/ 22.
ich säume/ tardo, 5. Mosis 7/ 10.
die Sage/ sermo, Luc. 5/ 15.
ich sage/ dico, Luc. 7/ 14.
die Scheide/ vagina, Joh. 18/ 11.
ich scheide/ separo, Röm. 8/ 35.
das Schloß/ arx, turris, Sprüchw. Sal. 18/ 10.
das Schloß/ sera, Sirach 49/ 15.
ich schencke/ dono, 1. Mosis 23/ 11.
der Schencke/ pincerna, 1. Mosis 40/ 1.
der Schütze/ sagittarius, 1. Mosis 21/ 20.
ich schütze/ protego, Es. 35/ 37.
die Sehnen/ chorda, Psalm 11/ 2.
sich sehnen / desiderare, concupiscere Psalm 84/ 3.
Sieben/ cribrare, Sirach 27/ 5.
sieben/ septem, Marc. 8. 5.
die Spanne/ palmus, Es. 40/ 12.
ich spanne/ indento, Psalm 7/ 13.
die Stille/ tranqvillitas, Es. 32/ 17.
ich stille/ compesco, Psalm 65/ 8.
die Spinne/ araneus, Sprüchw. 30/ 28.
ich spinne/ neo, Matth. 6/ 28.
die Streiche/ plagæ, 2. Cor. 11/ 24

ich streiche/ illino.
die Sucht/ lues, contagio.
er sucht/ qværit, Matth. 7/ 7.
die Taube/ columba, Matth. 10/ 16.
der Taube/ surdus, Marc. 7/ 37.
der Thor/ stultus, 2. Sam. 3/ 33.
das Thor/ porta, Psalm 24/ 7.
der Trug/ fraus, Psalm 10/ 7.
er trug/ ferebat, Luc. 8/ 8.
das Versehen/ erratum, error, 3. Mosis 4/ 2.
versehen/ providere, Ebr. 11/ 40.
die Wage/ libra, Hos. 12/ 8.
ich wage/ audeo, 1. Sam. 13/ 12.
der Wagen/ currus, 1. Mosis 41/ 43.
wagen/ facere periculum, Mar. 15/ 43.
Weiß/ candidus, Hohel. Sal. 5/ 10,
ich weiß/ scio, novi. Marc. 1. 24.
die Weise/ mos, Apostg. 13/ 18.
weise/ sapiens, 1. Cor. 1. 19.
ich weise/ monstro, ostendo, B. Richt. 1/ 24.
die Winde/ trochlea, womit eine Last in die Höhe gebracht wird.
die Winde/ venti, Apostelg. 27/ 40.
die Zeche/ symposium, Psalm 69/ 13.
ich zeche/ poto.
die Zehen am Fuß/ digiti, pedum, Dan. 2/ 42.
zehen/ decem, Luc. 17/ 17.

Cap.

Cap. XIII.

Wiederholung vom Alter der Teutschen Sprache. Hexe. Ehrenvest. Eisen. Autores, die eine Gleichheit weisen in etlichen Wörtern der Teutschen mit der Griechischen und Hebreischen Sprache/ und davon ein Register nach der Ordnung des A, b, c.

§. I.

Daß einige Neue die Teutsche Sprache sehr alt machen/ und als eine Mutter anderer Sprachen/ als der Persischen/ (v. c. I. §. 8.) der Griechischen/ (v. c. I. §. 7.) der Lateinischen (v. c. I. §. 7.) und anderer Sprachen angeben/ davon ist immer etwas mit eingesprenget worden. Da aber dieses eine außgemachte Lehre/ die Hebreische sey die älteste/ (v. c. I. §. 8.) so will ich Hebreische Wörter setzen/ die mit dem Teutschen eine Verwandniß haben. An gezwungenen lächerlichen allusionibus habe keinen Gefallen/ daß aber zwischen diesen Sprachen gar nicht die geringste Verwandniß seyn solte/ wolte auch nicht zubehaubten auf mich nehmen/ daß aber diese Ubereinstimmung ohngefehr so solte geschehen seyn/ kan ich mich nicht bereden.

Hadewig in seiner wolgegründeten Teutschen *Versekunst*/ c. 1. §. 2. p. 15. erkennet/ daß unterschiedliche außländische Wörter durch langwierigen Gebrauch mit unserer Muttersprache sich verbrüdert hätten/ erinnert darbey/ man müste alles wol erwegen/ und nicht einem ieglichen Beyfall geben/ gedencket wie Aventinus das Wort Hexe herleite von einer Haubtmannin über die Teutschen Amazones Nahmens Häxe/ oder Hatz einer vornehmen Aertztin und Künstlerin. Eisen von der *Isis*, des Egyptischen Königs Osiris seiner Gemahlin/ und Ehrenvest von dem Ehrnvest oder Ariovistus, dem Teutschen Fürsten und Heerführer/ mit dem Julius Cæsar etliche Feldschlachten gehalten. Alles sind süsse Träume/ die Hadewig selber nicht gut heist. Eisen ist muthmaßlich ein primitivum und sagen einige/ die Teutschen hätten wahrscheinlich das Eisen eher gebraucht/ ehe Isis bekannt worden sey. Wen ja das Wort Eisen aus frembder Sprache herzuleiten/ so muß אֱשִׁישׁ fundamentum einen Radicem אשש haben/ und wenn der firmum esse bedeutete/ könte man sagen: ferro nihil esse firmius, wie denn von dem Radice in der Arabischen Sprache was zufinden conf. Schindlerus f. 130. Ehrenvest ist so viel als Ehren/ und sonst tichte/

feste

feste und beständig seyn/ wie Hadewig selbst aus dem Spangenberg Pr. I. des Adelspiegels p. 412. erinnert. Hexe kan auch ein primitivum seyn/ oder man könte sagen nach etlichen/ ultimate käme es her von Hecke/ qvia in solitudine degunt atqve in eremis & inter dumeta habitant.

§. II.

Zwischen denen Sprachen giebt es eine Gleichheit/ und stehet *in Wagenseili Sota* p. 50 ein Hebreisch carmen, da alle Worte auch nach der Italienischen Sprache können gelesen werden/ und auch einen Verstand haben/ wie nach dergleichen Art in Teutscher und Ebreischer Sprache etwas sey versuchet worden/ ist in gedachten Buch Nachricht zuhaben p. 1158. Sonsten wer an einer Gleichheit sich ergötzet/ der kan zu solchen Zweck unterschiedliches/ aber zerstreut finden/ in Becmann. Originibus, mehr/ zum wenigsten in einer Ordnung zusammen/ in Hedewig/ Sckiccardi Gramm. Hebr. M. Andr. Helvigius hat davon ein gantz Buch in 8vo geschriben/ gedruckt Hannov. 1620. und weil das Buch verfertiget auf Zurathung Rhodomanni, so gehet das Absehen meistens auf die Gleichheit der Griech. und Lateinischen Sprache. M. Georg Cruciger hat in solchen Absehen Harmoniam qvatuor Lingva-

rum in fol. 1616. Franck: edirt, vorn an ein gut Isagogicum gesetzet/ und wenn darinnen so nicht alles wahrscheinlich schiene zu seyn/ wäre doch sein groser Fleiß zurühmen. Aus diesen Büchern kan ohne Mühe folgendes Register vermehret/ und von mir geurtheilet werden/ daß wo die Gleichheit einigemal etwas weit von mir gesuchet worden/ ich darinnen dennoch einigen Autoribus nachgesprochen/ wofern auch die Ebr. Buchstaben hätten können behalten werden/ würde man in vielen Wörtern die Gleichheit noch leichter haben sehen können/ und in Beherzigung dieser Erinnerungen wird sich der hochgeneigte Leser hoffentlich willigst erbitten laßen gütigst zuurtheilen von nachfolgenden

Verzeichniß.

ABend/ ab Ubh, in Hiphil heibh, obnubilabit.

Abt/ ab abh, pater.

Ach/ Ebr. ach, heu.

Achsel/ azil, axilla.

Acker/ lecar, agricola.

Adel/ Edel/ adar, in Niph. magnificus fuit.

Aff/ à naribus simis, Aph, nasus.
vel ab obh, Pytho.

Ahern/ oren, ornus.

Alt

Alt/ ab ala, aſcendere.
Amme/ em, mater.
Amen/ amen.
Amt/ amad, ſtetit ad expediundum.
Anger/ agar, congregavit.
Angſt/ aengſten/ anach in Niph. ſuſpiravit
anack, clamavit.
Apfel/ ab achal edit,
vel habal, vanus fuit.
Arche/ arca, ab arach, texuit.
Arm/ arom, nudus.
Aſch/ eſch, ignis.
Aſt/ etſ / etz arbor extenſis ramis.
Athem/ atham, vaporavit, obſcurare vapore.
Auch/ ach, etiam.
Bach/ picca, diffluere.
Backen/ boca, cavitas oris evacuatio.
Balcken/ peleg, baculus.
Balſam/ jephul, proventus fructus
& ſchæmœn oleum, ungventum.
Bahn/ bo, venire.
Berg/ barach, fugit, abdidit ſe, & hinc
bergen/ verborgen.
Baren/ gebohren/ bara, creavit,
Beil/ paal, operatus eſt.
Beſtie/ badſads, rapuit, diripuit.
Beten/ batach, confiſus eſt.

Bett/ beth / baith domus.

Betteln/ batal, ceſſavit, otioſus eſt.

Billich/ pillel, juſtum.

Binden/ abnath, exercuit judicium.

Bitten/ vel á batah, vel à pata, blandis verbis induxit.

Bleich/ hehel, turbavit.

Bohren/ por, diſrumpere.

Böſe / paſchar, defecit.
pesa, defectio.

Bräutigam/ derivant aliqvi ab agab, amavit.

Brechen / disrumpere.

Brennen/ verbrennen/ bedom, pretioſa veſtis.

Brod/ bara, comedit, refecit ſe paſtu, hinc baruth, cibus.

Büchſe/ paza, vulneravit.

Burg/ barach, fugit, abſcondidit ſe.

Buzen/ paz, aurum, à bazaz, deaurare, roborare.

Cabal / cæbæl, compes,

Cameel / gamal, caluit.

Capell / gcaphal, duplicavit.

Charte/ Chæræth, ſtylus ſcriptorius.

Darben / taraph, rapuit.

Dauren/ dur, habitavit, ætas.

Decken / dajeck, munitio.

Deien/ gedeien/ á dai, ſufficientia.

De-

Demuth/ á dum, ſileo
vel á demuth, ſimilitudo.
Derben/ verderben/ dæbær, peſtis.
Dieb/ a diblor, infamia.
Dielen/ dælæth, vel dal, janua.
Diener/ a thaan, oneravit.
Dölpel/ thaphel, inſulſus, inſipidus.
Donne (alii per Thonne) a thænæ, vas amplum, corbis.
Dürr/ dur, rogus.
Dräuen/ dahar, venire cum impetu.
Dreck ſ. h. dæræch, via.
Drücken/ á darach, calcavit.
Dulten/ á thalæ, agnus.
Eben/ æbhæn, lapis, via lapidibus ſtrata.
Eber/ abir, robuſtus.
Ehe/ ab haja, fuit, vel chaja, vixit.
Eifer/ æbhra, excandentia, indignatio.
Eilen/ aja, cervus.
Eitel/ hethel, deluſit.
Ende/ anad, ligare, addere.
Erbe/ arabh, ſpoſpondit, oppignoravit.
Erzt/ ærœz, terra.
Eſel/ azel, piger.
Eßen/ adan in Hithpael, oblectare ſe.
Faar/ phor, juvencus.
Faß/ bath, Fland. Vat. certa menſura liqvidorum.

Fahe

Fehde/ phid, oppressio.
Feige/ à phag, ficus immaturior.
Feuer/ phaar, exarsit.
Flechten/ phalag, divisit in partes.
Forschen/ pharasch, exposuit.
Frau/ phara, fructum edidit.
Frech/ pheræch, sævitia.
Frucht/ phara.
Gans/ Gänsel/ gozel, pullus avium vel columbarum
Gaul/ á gal & gul, exultare.
Gatter/ Gitter/ gædær, maceria, septum.
Geil/ goel, inqvinatio, pollutio,
vel á gul, exultatio.
Geld/ à gaal, redimere, vel chælæd terra.
Girren/ garar, dissecuit.
Gonnen/ a chanan, gratiosus fuit.
Graben/ kabar, sepelivit.
Greiffen/ garaph, convolvere.
Grub/ chaphar, fodit.
Grütz/ gœræsch, res contrita.
Haben/ jahabh, attulit.
Hacke/ choach, spina.
Hafen/ choph, portus maris.
Hagen/ behagen/ hagag, festum celebravit.
Halm/ chalam, contudit, qvassavit.
Hastig/ chusch, festinavit.
Haußen/ chuz, extra,
vel chaiz, paries.

He / hu, ille.
Hebenholtz / habnim.
Hecht / chech, Faur.
Hecke / ab koach, spina.
Hehr / Ps. CXI, 9. ab ἱερὸς, hocce nomen derivant á jare, timuit, veneratus est.
Heider / ab hædeek spina, sub qvibus latet.
Heilig / hillel, laudavit.
Heil / chuil, successus bonus.
Hitzig / chaziz, fulgetrum.
Hell / helel, Lucifer.
Hencken / chinneck, strangulavit.
Herd / or, luxit
à harad, timuit sc. pastorem.
Hoffen / hababh, dilexit.
Helle / á jahal, in Hiph. helil, ejulavit.
Herbst / charabh, exaruit, exsiccatus fuit.
Hetzen / achaz, apprehendere.
Heulen / ab hul, hinc holæla insania, vel chol, doluit.
Hudler / hetel, fefellit, illusit.
Hol / a chalal, perforavit, fistulavit,
Hübsch / chophæsch, libertas.
Ja / jah, Deus.
Jagen / iaga, laboravit, fatigatus est,
Jahr / jareach, Luna.
Jammer / ab ajom, terribilis.
Ich / anochi, ego.

Je-

Jemannd/ am, populus.
Jezt/ œth, tempus.
Jmmer/ jom, dies.
Jrren/ jaar, ſilva.
Jſop/ ælebh, hyſſopus.
Jubiliren/ jobhel, aries, annus Jubilæus.
Juncker/ janack, ſuxit.
Jung/ Chald: Ianick, infans ſugens, puer.
Käiſer/ Chaſchar, rectum eſſe, dirigere.
Karren/ a càra, incurvavit ſe.
Kåſe/ à kaſæ, durus, difficilis.
Kugel/ galal, volvit.
Kelch/ celi, vas.
Kennen/ cinna, cognominavit.
Keeren/ cara, incurvavit ſe.
Kerich/ à chorim, excrementa.
Ketzer/ kazar, decurtari.
Kicher/ ciecar, maſſa.
Kiſte/ kus, calix, Cis, loculus
Kloſter/ cala, hinc clauſtrum, Kloſter.
Kloppen/ Klopffen/ calaph.
Kolbe/ galabh, tonſor.
Kochen/ à cua in Niph. aduri.
Kônnen/ cun, aptavit, paravit.
Knie/ cana, Hiph. proſtravit.
Korb/ corban, ablatio.
Koppeln/ caphal, duplicavit.
Kümmel/ab inuſit,caman, cuminum,Kümmel.

Kragen

Kragen/ carach, uti vestibus, tacruh, pallium.

Küßen/ cusa, texit.

Kröse/ Gekröse/ ceresch, venter interior, ingluvies.

Kutzsche/ hozœn, falcatus.

Laben/ lebab, cor.

Lachen/ laag, irrisit.

Lade/ laath, involucris, texit.

vel a luth, operuit.

Leben/ lebh, cor.

Lebsch/ labasch, vestivit, der zerlappt geht.

Lecken/ lachach, lambit.

vel lakak, linxit.

Leib/ lebh, cor.

Leuchten/ Licht/ lahad, ardere, lucere.

Löwe/ labie, leo immanis.

Letzen/ verletzen/ luz, illudere.

List/ laath, latuit.

Mahlen/ mahal, miscuit.

Machen/ miggen tradidit, pangere.

Marck/ macar, vendidit.

Matt/ à moth, mori.

Maul/ millel, locutus est.

Mauß/ musch, recedit ab hominum conspectu.

Meer/ jam, mare.

Meiden/ moth, mortuus est.

Mel-

Melcken/ malack, ungve secuit.
Mild/ mala, plenum esse.
Mensch/ ænosch, homo.
Meße/ a mas, tributum.
Meßer/ a machar, qv. Mechser.
Mischen/ masach, miscuit.
Morgen/ maher, cras, cito.
Morden/ a marad, rebellavit.
vel a maradh, evulsit pilos.
Müde/ Matt/ maud, vacillavit, cujus genua nutant.
Müle/ mul, concidit.
Mus/ Gemüse/ masach in Hiphil, liqvefecit.
Müßig/ masas, diffluit otio.
Mutter/ em, mater.
Myrrhen / mor, amaritudo.
Nacht/ nuach, qvies.
Nagen/ naga, duriter attigit.
Narr/ nuar, juvenis.
Nase/ naschaph, spiravit.
Nechster/ nagasgh, accedere.
Neigen/ nuach, mobilis fuit.
Neren/ nir, in Hiph. agrum proscidit.
Netzen/ nadsa, conspergi.
Neu/ â nava, habitavit.
Nonne/ nin, filius vel filia. Aliqvando qvidam sic ludebat: Wenn NON eine Nonne heist/ wird einen Mönch ALIQVIS bedeuten.

Noth

Noth / nadach, impulit.
Nu/ Nun/ ama, nunc, qvæſo.
Oede/ Id, pernicies, Einöde.
Ochſe/ aſas, calcavit.
Omeiſen/ amas, oneravit, moleſtavit.
Otter/ chatar, perfodit.
Panqvet/ panack, delicate vivere.
Paradieß/ Pardes, Paradiſus.
Partiren/ parad, ſeparavit.
Paß/ Paßiren/ paſach, tranſivit.
Buſaſch, tardavit.
Pein/ pun, anxium eſſe.
Peitzſchen/ patza, vulneravit.
Pfarr/ paar, aperuit.
Pferd/ pæræd, mulus.
Pflegen/ à pelag, diviſit, reddunt aliqvi recreatus eſt.
Alii à pilægæſch concubina, uxor.
Picke/ à Rabb. pakah, findere, diſſecare.
Pocken/ bohar, puſtula, lucida.
Poliren/ paal, operatus eſt.
Preiſen/ paraſch, explicuit.
Qvetzſchen/ cataſch, contudit.
Rabe/ a raabh, famelicus fuit.
Rache/ raah, malus fuit.
Raffen/ raab, famelicus fuit.
Rath/ vel à radach, diduxit:
vel à rada, dominari.

Rasen/ ruz, currere, discurrere.
Rad/ratha, rotavit, hæc radix v. Biblica maxime est.
Rauben/ arath, insidiatus est.
Rauch/ ruach, spiritus, flatus.
Rauschen/ ragasch, tumultuose cucurrit.
Rebe/ rabab, copiose crevit.
Recken/ rakah. expandit.
Regel/ a ragul, Rabb. assvefacere, exercere.
Riegel/ rægæl, pes.
Reiff/ raaph, stillavit, qvod pruinæ convenit.
Reisen/ ruasch, movere.
Reißen/ zerreißen/ raaz, confregit.
Reyß/ oryza, arisoth, conf. Rabbin. arsan
Reitzen/ rizzed.
Reuen/ raza, timuit.
Richen/ riach, odor.
Ribbe/ rahab, corroboravit.
Risch/ ruz, currere.
Rocken/ raka, expandere.
Röre/ rir, fluxit.
Rübe/ rupha, sanavit.
Rugen/ rugan, murmuravit.
Ruhen/ ruach, respiravit.
Ruhm/ rom, altitudo.
Rumor/ amar, dixit.
Rupfen/ Pih. rophaph concutere, qvassare.

Sabbat

Sabbat/ schabbath, qvievit,
Sachte/ schakad, qvievit.
Sagen/ schuach, locutus est,
Saal/ sala, exaltavit vel stravit.
Salbei/ schalva, tranqvillitas, salvia enim est qvasi salus vitæ.
Samen/ asura, seminavit, sero.
Satt/ saad, sustentavit.
Sauber/ saphar, decorum esse.
Sauffen/ sabha, ingurgitavit.
Sauer/ saar, horrere.
Schaden/ schudad, vastavit.
Schalck/ siccel. Pih. stultum reddidit.
Scharte/ sarad, incidit.
Schauen/ schaa, respexit.
Scheppen/ schophed, judex.
Scherbe/ schabar, fregit.
Schild/ schælæd, clypeus.
Schirm/ schamar, custodivit.
Schlang/ schalach, misit, projecit.
Schleppen/ und
Schleiffen/ à Silleph, pervertit.
Schloß/ sæla petra, rupes.
Schmachten/ tzama, sitivit.
Schmeisen/ schamad, deturbavit.
Schreiben/ saphar, numeravit,
Schrein/ Siccev, conclusit.
Schreien/ Siccer, cecinit,

Schuch/ ſacach, obtexit.
Schufft/ ſaphad, judicavit.
Schule/ à ſchala, tranqvillus fuit, qvievit (in otio.)
Schultze/ ſchalad, dominari.
Schwartz/ ſchachar, niger fuit.
Schwer/ à ſchaphar, decorus fuit, hinc & ſphæra.
Schweren/ ſchaba, juravit.
Sechs/ ſcheſch, ſex.
Seen/ dſura, ſeminavit.
Seegen/ ſega, Chald. creſcere.
Seide/ ſadin, ſindon.
Seckel/ Schækæl, ſiclus.
Seife/ Aſubh, fluere.
Selig/ ſchala, tranqvillus fuit, vel ſalach, condonavit.
Sie/ dſæ.
Sieben/ ſabha, ſeptem.
Sieden/ dſud, efferbuit.
Sinn/ á hæædſin, in Hiph. auribus percepit, attendit.
Sommer/ dſamur, putare arbores.
Sonne/ á ſchana, mutavit.
Stehen/ Schuth, poſuit, locavit.
Stifften/ ſchaphath, diſpoſuit.
Strom/ dſaram, inundavit.
Süß/ dſith, oliva.

Tafel/ taphal, tabulis consignare.
Tag/ daag, sollicitum esse.
Tantzen/ duz, exilire.
Tauffen/ taba, immersus est.
Tauchen/ dug, piscis.
Ton/ tönen/ duu, judicare, litigare.
Thor/thora, porta, Chald. hinc & Thür. conf. Buxt. Lex. Chald. Syr. in voce thra. l. fr. Emphat. tharo.
Thurm/ zud, obsedit.
Tilgen/dalug, subsilivit, conculcando turbavit.
Tragen/ tarach, incendere, fatigavit laborando.
Tuch/ duch. in Hiphil abluit.
Tück/ tacach, hinc dolus, fraus.
Thum/ vel dom/ dum, siluit vel tamach, obstupuit.
Tzschecker/ à Schæckær, scurra fuit.
Ubel/ aphal, luxit.
Uber/ abhar, trans.
Verletzen/ illez, molestavit.
Vielleicht/ oli, forsan,
Wacker/ boker, mane.
Wecken/ pakach, aperuit.
Waden/ bo, venit.
Weidmann/ bathur, dissecuit.
Wein/ jain, vinum.
Werben/ erwerben/ à raba, multiplicavit.

Wieder/ erwiedern jathan, in Hiph. vero tantum abundare, ubertas.
Witz/ à bhin, intellexit.
Wolff/ à balag, devoravit.
Wüten/ bhiæth. Pih. perturbavit.
Zagen/ zaagk, clamavit.
Zahn/ schæn.
Zancken/ zaach, clamavit.
Zart/ zaaw, parvus fuit.
Zeche/ schachar, in Hiph. bibendum dedit.
Zeit/ æth, tempus.
Zerren/ dsarah, dispergere.
Zier/ zieren/ zohar, lucidus fuit.
Zierde/ chæthær, corona.
Ziehen/ zaa, peregrinavit, ivit de loco in locum.
Zoll/ und
Zöllner/ dsul, vilipendere. Vectigal res est contemta.
Zorn/ zur, ligare, coangustare, hinc
zara, fastidium.
Zwiebel/ bazal, cepa.
Zipher/ saphar, numeravit.

Cap. XIV.

Alphabetisches Verzeichniß solcher Wörter/ die im Klang einander fast gantz gleich

gleich lauten/ aber über unterschiedliche Bedeutungen mit unterschiedlichen Buchstaben zuerkennen geben/ worinnen ein groses Stück der Orthographie liegt.

A.

der Aal/ angvilla, mit einem gedoppelten aa/ ist ein langer Fisch ohne Schupen.

die Ahl/ Schuhahl/ subula, mit einem einfachen a und h/ ist ein Pfriem/ den die Schuster brauchen.

All pro alle/ omnes, mit einem gedoppelten ll. als 1. Joh: 5/ 17. Alle Untugend ist Sünde.

das Aas/ cadaver, mit einem gedoppelten aa und kleinen s. Matth. 24/28. Wo ein Aas ist/ da samlen sich die Adeler.

das Aaß/ esca, mit einem gedoppelten aa und ß/ ein Wort/ bey denen Vogelstellern und Fischern gebräuchlich/ als: ein Aaß legen/ fürschütten/ anstecken.

er aß/ edebat, mit einem einfachen a und ß. Luc. 24/ 43. und er nahms und aß für ihnen.

Abblasen/ e turri tibiis canere, mit einem gedoppelten bb und einfachen s. als: die Stadpfeiffer gehen zum abblasen.

Ablassen/ desinere, mit einem einfachen b

und gedoppelten ſſ. 1. Moſis 11/ 6. Sie werden nicht ablaſſen.

der Ablaß/ indulgentiæ, welchen der Römiſche Pabſt ums Geld verkaufft.

Ableſen/ legere, mit einem ſchlechten e. Nahum 2/ 2. denn die Ableſer werden ſie ableſen.

Ablöſen/ ſolvere, mit einem ö / Marc: 11/ 5. was macht ihr/ daß ihr das Füllen ablöſet?

Abreiſſen/ decerpere, mit einem gedoppelten ſſ. als: 3. Moſis 13/ 56. ſoll ers abreiſſen vom Kleid.

Abreiſen/ delineare, mit einem einfachen ſ/ heiſt mit Linien etwas entwerffen.

abreiſen oder außreiſen/ proficiſci, mit einem i. Apoſt: Geſch. 18/ 23. und reiſet aus.

Ach; ah, interj. Pſ. 14/ 7. Ach! daß die Hülffe aus Zion.

Aach/ Aqvisgranum, mit einem gedoppelten aa/ iſt eine Reichsſtadt in dem Herzogthum Jülich,

die Achſe/ axis, iſt das Theil am Wagen/ darinne das Rad gehet. 1. Könige 7/ 23. und ihre Achſen/ Naben/ Speichen und Felgen waren alle gegoſſen.

die Achſa/ Achſa, am Ende mit einem a/ Calebs Tochter. 1. Chron. 2/ 39.

die

die Achsel/ axilla, am Ende mit einem e l. Luc. 15/ 5. legt ers auf seine Achsel mit Freuden.

die Acht/ præscriptio, Esræ, 7/ 26. es sey zum Tod oder in die Acht.

acht/ octo, die Zahl. Luc. 2/ 21. und da acht Tage um waren.

achten/ hoch oder geringe achten/ æstimare, Jac: 1/ 2. achte es eitel Freude.

acht geben/ curare rem; acht haben. 1. Tim. 4/ 16. habe acht auf dich selbst.

der Adeler/ aqvila, der König unter denen Vögeln. Luc. 17/ 37. da sammlen sich die Adeler.

der Adel/ nobilitas, B. Weißh. 8/ 3. sie ist herrlichers Adels.

die Ader/ vena. Ezech: 37/ 8. es wuchsen Adern und Fleisch darauf.

der Affe/ simia, 2. Könige 10/ 22. das Schiff brachte Affen.

after/ ein alt Wort/ bedeutet nach: dahero kömmt aftergeburt. 5. B. Mosis 10/ 57. afterreden. 2. Cor. 12/ 20. Aftersabbath Luc. 6/ 1. aftermehl/ afterdarm.

Als/ tunc, mit einem l. Es: 35/ 5. alsdenn werden der Blinden Augen aufgethan werden.

alles/ omne, mit einem doppelten ll und e.

Ephes. 4/ 10. Christus ist aufgefahren über alle Himmel/ auf daß er alles erfüllete.

die Allmacht/ omnipotentia.

der Almanach/ Almanacum, ein Arabisch Wort und bedeut einen Calender.

das Alter/ ætas, mit einem schlechten e. Luc: 2/ 52.

JEsus nahm zu an Weißheit/ Alter und Gnade.

der Altar/ altare, mit einem a/ Matth. 5/ 23. Wenn du deine Gabe auf dem Altar opfferst.

der Altan/ solarium, mit einem n/ ist ein Gang oben auf den Häusern/ darauf man spatzieren kan.

Am/ eine præpoſition, so zum Wort singularis numeri gesetzet wird. 1. König 5/ 12. die Halle am Hause.

die Amme/ nutrix, so die kleinen Kinder säuget/ mit gedoppelten m m. 1. Thes. 2/ 7. wir sind mütterlich bey euch gewesen/ gleichwie eine Amme ihre Kinder pfleget.

die Ampel/ lampas, mit einem harten p/ ist so viel/ als eine Lampe.

die Amsel/ merula, mit einem langen ſ. ist ein Vogel.

der Ancker/ ancora, mit einem ck/ ist ein Instru-

strument, womit die Schiffe auf der See angehalten werden. Hebr: 6/ 19. welchen wir haben/ als einen festen und sichern Ancker unserer Seelen.

der Anger/ pratum, eine grüne Wiese mit einem g. Dan: 3/ 1. und ließ es setzen im Lande zu Babel auf einem schönen Anger.

Anhèr/ adhuc, mit einem einfachen r. 2. Mosis. 5/ 7. daß sie Ziegel brennen wie bißanher.

Anhërr/ avus, mit einem gedoppelten r r/ weil es von Herr herkömmt.

die Anlagen/ impensæ, mit einem g.

anlachen/ arridere, mit einem ch.

der Apostel/ Apostolus, Gal. 1/ 2. Paulus ein Apostel.

das Apostem/ apostema, ein Geschwüre.

die Arche/ arca, mit dem ch/ Matth. 24/ 38. biß an den Tag/ da Noa zur Archen eingieng.

arg/ malus, mit dem g. Matth. 7/ 11. So dann ihr/ die ihr arg seyd.

Aron/ aron, eine Wurtzel ingemein Zehrwurtzel oder weiser Aron

der Aaron/ Aaron mit einem gedoppelten a a/ der hohe Priester.

die

die Asche/ cinis, Sirach 10/ 9. was erhebt sich die arme Erde und Asche.

der Asch/ urceus, als Milchasch/ ist ein irdenes Gefäße,

Der Athem/ oder Odem/ halitus, 1. König/ 17/ 17. daß kein Athem mehr in ihme bleibe. Ps. 150/ 6. alles was Odem hat/ lobe den HErrn.

Athen/ Athenæ, eine alte Stad in Grichenland. Apost. Gesch. 17/ 15. die aber Paulum geleiteten/ führeten ihn bis gen Athene.

Aeuserlich/ externus von ausen/ mit einem åu und langen s. Gal. 4. 3. waren wir gefangen unter den åuserlichen Satzungen.

åußern/ inanire, mit einem ů. Phil, 2/ 7. sondern åußert sich selbst.

eisern/ ferreus, von Eisen mit einem i. Jerem. 28. 13/ so mache nu ein eisern Joch an jenes statt.

Aetzen/ cibare, mit einem å. 2. Sam. 13/ 5. daß sie mich åtze.

etzen/ corrodere, mit einem schlechten e.

Auch/ etiam, Zach 1/ 5. wo sind eure Våter und die Propheten? leben sie auch noch?

Auge/ oculus, Matth. 5/ 38. Auge um Auge.

die Aue/ campus, pascuum, Ps. 37/ 20.

Wenn sie gleich sind wie eine köstliche Aue/ werden sie doch vergehen/ wie der Rauch vergehet.

auweh/ væ, interj. 2. König. 6/ 5. Auweh/ mein Herr/ wie wollen wir nun thun?

B.

BAal/ Baal, ein Abgott/ mit einem gedoppelten aa. 1. König. 18/ 26. Baal erhöre uns.

der Ball/ pila, mit einem einfachen a und gedoppelten ll. 2. Maccab. 4/ 14. und sahen/ wie man den Ballen schlug.

Baar/ baar Geld/ præsens pecunia, mit einem gedoppelten aa. 2. Könige 12/ 11/ und man gab das Geld baar über denen/ die da arbeiteten.

die Bahre/ Todtenbahre/ feretrum, mit einem a und h. Apostelgesch. 5/ 15. und sie legeten sie auf Betten und Bahren.

Baar/ die Landgrafschafft Barr/ Landgraviatus Barrensis, mit einem gedoppelten rr.

das Paar/ par, mit einem gedoppelten aa und r. Luc. 2/ 24. ein Paar Turteltauben.

das Bad/ balneum, mit dem linden d. Tit. 3/ 5. Durch das Bad der Wiedergeburt.

er bat/ orabat, mit dem harten t. Luc. 5/ 3.

er

er bat ihn/ daß ers ein wenig vom Lande führet.

Bath/ batus, mit dem th/ ein Jüdisch Maaß/ wormit flißende Dinge gemeßen werden/ Ez. 45/ 14. denn zehen Bath machen einen Homer.

der Bår/ ursus, mit dem å/ 1. Sam. 17/ 34. und es kam ein Löwe und ein Bår.

die Beere/ bacca, mit dem gedoppelten e e/ als die Weinbeere etc. Offenbar. Joh. 14/ 18. schneide die Trauben auf Erden/ denn ihre Beere sind reiff.

der Balcke/ trabs, mit dem ck. Luc. 6/ 42. Du Heuchler/ zeuch zuvor den Balcken aus deinem Auge.

der Balg/ pellis, mit einem g/ ist ein håriges Fell.

die Bahn/ via trita, mit einem h. Psalm 143/ 10. Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

der Bann/ proscriptio, mit einem gedoppelten n n/ heist so viel/ als die Außschliessung aus der Gemeine. Joh. 16/ 2. Sie werden euch in den Bann thun.

der Pan/ Pan, mit einem harten P/ ist ein Heidnischer Hirten-Gott.

die Bande/ vinculum, mit einem e. Col. 4/ 18. Gedencket meiner Bande.

er

er band/ ligabat. vom verbo ligo, are. Offenb. Joh. 20/ 2. und band ihn tausend Jahr.

die Banck/ scamnum, mit dem ck. Luc. 8/ 16. oder setzt es unter eine Banck.

Bange/ anxius, mit dem g/ i. e. Angst. Luc. 21/ 25. und auf Erden wird den Leuten bange seyn.

der Bart/ barba, mit dem harten t. Psalm 133/ 2. der vom Haubt Aarons herabfleust in seinem gantzen Bart.

Barth/ Bardum, mit dem th/ ist eine Stad in terra Bardensi.

der Pard/ pardus, mit dem p und d/ ist ein grimmiges Thier. Sir. 28/ 27. wird sie aufreiben wie ein Pard.

die Barte/ securis metallicorum, mit dem t und e am Ende/ ist eine Art von einem Beil/ so die Bergleute tragen. Psalm 74/ 6. und sie zuhauen alle sein Tafelwerck mit Beil und Barten.

der Bälläst/ saburra, ist Sand oder Erde/ damit die Schiffe beladen werden.

der Pälläst/ pallatium, ein kostbares Herrnhauß. Nahum. 2/ 6. Der Pallast wird untergehen.

Baß/ Adv. bene. I. Mosis/ 19/ 9, wolan/ wir wollen dich baß plagen.

der

der Paß/ transitus, mit dem harten p.
der Baſs, Baſſus, mit dem weichen b, iſt die unterſte Stimme in der Muſic.
das Baſt/ liber, die innere Rinde am Holtz. Buch der Richter 16/ 7. wenn man mich bünde mit 7 Seilen von friſchen Baſt.
es paſt/ das iſt: es iſt beqvem/ aptus mit dem harten p.
das Becken/ pelvis. Joh. 13/ 5. darnach goß er Waßer in ein Becken.
der Becker/ piſtor, mit einem r. Hoſ. 7/ 4. aber ihr Becker ſchläft die gantze Nacht.
das Beil/ ſecuris, mit dem i. 1. Könige 6/ 7. daß man kein Beil hörete.
die Beule/ tuber, mit dem u/ iſt eine Art einer Geſchwulſt. 1. Moſis/ 4/ 23. Ich habe einen Mann erſchlagen mir zur Wunden/ und einen Jüngling mir zur Beulen.
das Bein/ os, Joh. 19/ 36. Ihr ſolt ihm kein Bein zubrechen.
die Pein/ cruciatus, i. e. Marter/ Angſt/ mit dem harten p. Matth. 25/ 46. und ſie werden in die ewige Pein gehen.
Berlin/ Berolinum, die Haubtſtad und Reſidence Sr. Königl. Majeſtät in Preuſen.
die Perlen/ margaritæ, mit einem harten p. Matth. 13/ 45. der gute Perlen ſuchte.

Bellen/ latrare, wiederbellen/ mit einem e/ Tit. 2/ 9. daß sie ihren Herren nicht wiederbellen.

Bällen/ pila ludere, mit einem å/ vom Ball.

Beräuchern/ fumigare, mit einem å/ in Rauch hengen. 1. Sam. 31/ 12. beräucherten sie daselbst.

Bereichern/ locupletare, mit einem i. i. e. reich machen.

Bescheeren/ tondere, i. e. die Haare oder Wolle mit einer Scheere abnehmen/ mit einem gedoppelten e e in der Mitte. 1. Mosis 41/ 14. und er ließ sich bescheeren/ und zog andere Kleider an.

Bescheren/ donare, i. e. schencken/ mit einem einfachen e in der Mitte. 1. Mosis/ 27/ 20. der HErr dein GOtt bescheret mirs.

Besåen/ seminare, mit einem å und e in der Mitte. 1. Mosis 47/ 23. siehe/ da habt ihr Samen/ und besået das Feld.

Besehen/ speculari, mit einem e und h. i. e. besichtigen. 1. Mosis 42/ 12. ihr seyd kommen zubesehen/ wo das Land offen ist.

der Besem/ scopæ, womit man außkehret. Es. 14/ 23. und will sie meinem Besem des Verderbens kehren.

die Bösen/ mali, mit dem ö/ von böse. Matth. 5/ 45. GOtt läßet seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten.

Betagt oder betaget/ decrepitus, mit einem harten t und g. i. e. alt seyn. 1. Mosis 24/ 1. Abraham war alt und wolbetaget.

Bedacht/ deliberatus, deliberatio, consilium, mit einem linden d und ch. Buch der Weißheit 12/ 21. mit viel größern Bedacht richtest du deine Kinder.

das Bette/ lectus, mit einem gedoppelten harten tt. Matth. 9/ 6. Stehe auf/ hebe dein Bette auf/ und gehe heim.

Betten/ lectum sternere, i. e. das Bette machen. Psalm. 139/ 8. bettet ich mir in die Hölle/ siehe/ so bist du auch da.

die Beete im Garten/ vom Beet/ areola, mit einem gedoppelten e e.

Beten/ orare, mit einem harten t alleine. Coloss. 1/ 9. wir hören nicht auf für euch zubeten.

der Beste/ optimus, 2. Könige 10/ 3. so sehet/ welcher der beste sey.

die Peste oder Pest/ Pestilentz/ pestis, mit dem harten p. 4. Mosis 14/ 12. so will ich sie mit Pestilentz schlagen.

die Beute/ præda, mit einem u und harten t

in der Mitte i. e. Raub. Es. 9/ 3. wie man frölich ist/ wenn man Beute austheilet.

der Beutel/ crumena, darein man Geld stecket/ mit einem l am Ende. Joh. 13/ 39. dieweil Judas den Beutel hatte.

Beyde/ oder allebeyde/ ambo, mit dem y in der Mitte. Ezech. 43/ 25. die Beyde ohne Wandel sind.

er gebeut/ jubet, , i. e. er befiehlt. Psalm 33/ 9. so er gebeut/ so stehets da.

das Gebäude/ ædificium, oder Gebäu. Jerem. 48/ 7. darum/ daß du dich auf deine Gebäue verläßest.

die Biene/ apis, mit dem ie in der Mitte. Ps. 118/ 12. Sie umgeben mich wie Bienen. Sir. 11/ 3. die Biene ist ein kleines Vögelein.

die Bühne/ pulpitum, mit einem ů und h/ ist ein erhabener Ort im Schauspiel.

ich bin/ sum. 2. Mosis 3/ 6/ Ich bin der GOtt deines Vaters.

Bieten/ anbieten/ offerre, mit einem e und t/ in der Mitte. 5. Mosis 20/ 10. so solt du ihr den Frieden anbieten.

Bitten/ rogare, mit einem gedoppelten tt. Joh. 16/ 23. Was ihr den Vater bitten werdet in meinem Nahmen.

der Biß/ morsus, vom beißen/ so mit den Zäh-
nen geschicht.
bis/ usqve, Adv. Es. 62/ 1. Bis daß ihre Ge-
rechtigkeit aufgehe wie der Glantz.
biß oder sey du/ es, v. g. biß fromm und halt
dich recht.
der Bißen/ bolus, ein Bißen Brod. Buch der
Richter 19/ 5. labe dein Hertz mit einem
Bißen Brod.
der Biesem/ moschus, soll herkommen von
der Biesemkatze. item Biesemäpffel/ Es.
3/ 20. der HErr wird wegnehmen/ die
Biesemäpffel.
Pißen/ mingere, mit einem harten p.
1. Sam. 25/ 22. Wo ich einem überlas-
se/ der an die Wand pißet.
Büsen/ mit einem ů und langen s/ bedeutet
(a) Straffe leiden/ mulctare, 5. Mosis 22/
19. sollen sie ihn um 100. Seckel Silbers
büsen.
(β) stillen und vergnügen/ libidines explere,
Psalm 78/ 31. er ließ sie ihre Lust büsen.
Bläcken/ balare, wie die Schafe mit einem ä. 1.
Samuel. 15/ 14. Was ist denn das für ein
Bläcken der Schafe in meinen Ohren?
Blöcken/ mugire, wie die Ochsen/ mit ei-
nem ö/ Hiob 6/ 5. der Ochse blöcket nicht/
wenn er sein Futter hat.

blecken/

blecken/ frendere, ringere, die Zähne blecken/ mit einem einfachen e. Klaglied. Jerem. 2/ 12. Alle deine Feinde blecken die Zähne.

das Blut/ sangvis, mit einem u. 1. Joh. 1/ 7. das Blut J. C. des Sohnes GOttes/ macht uns rein.

die Blüt/ oder Blüte/ flos, mit einem ü. Es. 18/ 5. die unreiffe Frucht/ wird in der Blüt verdorren.

der Bock/ hircus, Ziegenbock/ caper, 3. Mosis 16/ 14. Moses soll den Bock des Sündopffers etc.

die Pocken/ Kinderpocken/ varioli, mit dem harten p/ sind gifftige Blattern.

der Bogen/ arcus, mit einem g. 2. Kön. 13/ 15. nimm den Bogen und Pfeile.

Pochen/ pulsare, mit einem harten p und ch. i. e. anklopffen. B. Richter 19/ 22. umgaben das Hauß und pochten an die Thür.

der Boden/ solum, der Fußboden/ mit einem weichen d in der mitte. 3. Mosis 4/ 7. an den Boden des Altars.

die Boten/ nuncii, mit einem harten t. Lucä 9/ 53. und er sandte Boten für ihm hin.

sie botten/ licitabantur, vom bieten mit

einem gedoppelten harten tt. Matth. 26/ und sie botten ihm 30. Silberling.

das Boot/ navicula, mit einem gedoppelten oo/ ist ein kleines Schifflein.

die Borte/ margo, i. e, das Gebräme auf den Kleidern/ mit einem harten t. 2. Mosis 28/ 32. Mitten inne soll ein Loch seyn/ und eine Borte um das Loch her.

der Port/ portus, i. e. der Hafen/ darinn die Schiffe einlauffen. 2. Macc. 12/ 6. Judas zündet bey Nacht den Port an.

die Pforte/ porta, Matth. 7/ 14. die Pforte ist enge/ der Weg ist schmal.

er bohrt/ terebrat, von bohren. 2. Könige 12/ 9. er bohret oben ein Loch in die Lade.

Braachen/ agrum proscindere, ein Braachacker/ mit einem gedoppelten a a in der Mitte.

brechen/ frangere. Jerem. 23/ 9. Mein Hertz will mir in meinem Leibe brechen.

der Bradem/ vapor, der Dampff/ in der Mitte mit einem weichen d und m am Ende.

braten/ assare, mit einem harten t und n. 1. Sam. 2/ 15. gib mir das Fleisch zubraten.

er bracht oder brachte/ ferebat, von bringen mit dem weichen b. Marc. 4/ 7. und es bracht keine Frucht.

die

die Pracht/ fastus, pompa, mit einem harten t. Hiob 40/ 5. Schmücke dich mit Pracht.

er brach/ frangebat, von brechen/ mit einem einfachen a. Hiob. 38/ 10. da ich ihm den Lauff brach mit mit meinem Tham.

Braach/ ein Brachacker/ verfactum, mit einem gedoppelten a a.

die Breme/ asilus, so im Sommer das Vieh plagt.

das Gebreme/ fimbria, Es. 3. 20. er wird die Gebreme weg nehmen.

Bremen/ Brema, die Haubtstadt an der Weser.

die Breite/ latitudo, mit einem e und i. 2. Mosis 27/ 12. die Breite des Hofs soll haben einen Umhang.

die Bräute/ sponsæ, vom Braut/ mit einem á und u. Hos. 4/ 13. eure Bräute werden zu Ehebrecherin werden.

Bereiten/ parare, mit einem i. Psalm 78/ 20. Ja/ GOtt solt wol können einen Tisch bereiten in der Wüsten?

bereuten/ eqvitare, mit einem u. das Pferd bereuten.

die Brücke/ pons, welche über das Wasser gebauet ist/ mit einem ú in der Mitte.

die Bricke/ muræna fluviatilis, eine Art von Fischen/ mit einem i in der Mitte.

die Brille/ conspicillum, dadurch man etwas sehen kan/ mit einem i.

ich brülle/ rugio, wie ein Löwe/ mit einem ü. Hos. 11/ 10. Er wird brüllen wie ein Löwe.

die Briefe/ literæ, mit einem ie. 1. Könige 21/ 8. Sie schrieb Briefe unter Ahabs Nahmen.

ich prüfe/ probo, mit einem ü. 1. Cor. 11/ 28. der Mensch prüfe aber sich selbst.

das Buch/ liber, mit einem ch. Psalm 40/ 8. Im Buch ist von mir geschrieben.

die Buche/ fagus, eine gewiße Art von Bäumen. Hos. 4/ 12. Unter den Buchen räuchern sie.

das Bug/ armus, das fördere Viertheil am Vieh/ mit einem g. 4. Mosis 6/ 19. Soll den gekochten Bug nehmen.

der Bund/ fœdus, Verbündniß/ mit einem weichen d. Jerem. 34/ 18. ich will die Männer/ die meinem Bund übertreten.

bunt/ versicolor, mannigfarbig/ mit einem harten t. 1. Mosis 30/ 32. was bunt und flecket fallen wird.

die Brunst/ ardor, mit einem st. 1. Cor. 7/ 9. Es ist beßer freyen denn Brunst leiden.

die Bruntz/ lotium, mit einem tz.

der Bürge/ vas, Sir. 8/ 16. Werde nicht Bürge über dein Vermögen.

der Bürger/ civis, Ephes. 2/ 19. sondern Bürger mit den Heiligen.

das Gebirge/ alpes, mit einem i. Luc. 2/39. Und gieng auf das Gebirge endelich.

die Bude/ taberna, darinne die Krämer feil haben/ mit einem linden d.

die Butte/ orca, mit einem gedoppelten harten tt. Jerem. 6/ 9. und wirds in die Butte werffen.

die Butter/ butyrum, Es. 8/ 15. Butter und Honig wird er eßen.

C.

der Cantzler/ Cancellarius, am Ende mit der Syllabe ler. Sir. 10/ derselbe giebt ihm einen löblichen Cantzler.

die Cantzel/ suggestus, am Ende mit der Syllabe el/ i. e. der Predigstul.

die Ceder/ cedrus, mit einem weichen d. Jerem. 26/ 6. Sie sollen deine Cedern abhauen.

Zeter/ heu, væ, mit einem harten t. Jer. 12/ 6. und schreyen Zeter über dich.

D.

der Dacht/ ellychnium, in dem Lichte oder der Lampe/ so angezündet wird. Etliche schreiben es Tocht. Es. 42/ 3. Er wird das glimmende Dacht (Tocht) nicht außleschen.

er dachte/ putabat, von dencken. Luc. 18/ 4. Darnach aber dacht er bey sich selbst.

der Tact/ Tactus, mensura, den der Director beym musiciren giebt.

das Dach/ tectum, mit einem ch. Matth. 8/ 8. Herr ich bin nicht werth/ daß du unter mein Dach gehest.

der Dachs/ melis, item Dachsfell. 4. Mosis 4/ 6. Und soll darauf thun die Decke von Dachsfellen.

der Tag/ dies, mit einem harten t und g. Luc. 24/ 29. denn der Tag hat sich geneiget.

Daß/ ut, l. qvod, mit einem solchen ß. 1. Mosis/ 6/ 21. daß sie dir und ihnen zur Nahrung da seyn.

das/ Artic. oder Pronomen, hoc, mit einem kleinen s. Luc. 1/ 43. Woher kömmt mir das/ daß die Mutter meines Herrn zu mir kömmt?

es dauchte ihn/ videbatur, 2. König. 3. 22. dauchte die Moabiter das Gewäßer gegen ihnen roth seyn/ wie Blut.

taugen/ prodesse, mit einem g. Matth. 27/ 6. Es taug nicht/ daß wir sie in den Gotteskasten legen.

tauchen/ mergere, mit einem ch Matth. 26/ 23. Der mit mir in die Schüßel tauchet.

denen/ his, illis, qvibus, Psalm 147/ 11. Der Herr hat Gefallen an denen/ die ihn fürchten.

dehnen/ pandere, mit einem e und h. Esa. 54/ 2. dehne deine Seile lang.

die

die Dähnen/ Dani, oder die Dänemercker/ welchen Nahmen sie von ihrem Konige Dano bekommen.

Tönen / sonare, mit einem harten t und ö. 2. Mosis/ 19/ 13. wenn es lang tönen wird.

die Tenne/ area frumentaria, mit einem harten t und schlechten e. Matth. 3/ 12. Er wird seine Teune fegen.

die Daube/ assula doliaris, welche die Bötticher zu den Fäßern brauchen/ mit einem linden d.

die Taube/ columba, mit einem harten t. Matth. 10/ 16. und ohne Falsch wie die Tauben.

Dauren/durare, mit einem weichen d/ ist so viel/ als: lange währen.

tauren/ betauren/ contristare, mit einem harten t.

die Datteln/ dactyli, sind gewiße Baumfrüchte/ mit einem weichen d. Und in der Mitte 2. harte tt. 1. Mosis 43/ 11. Würtz/ Myrrhen und Datteln.

tadeln/ repræhendere, mit einem harten t und in der Mitte mit einem weichen d. Sir. 6/ 2. Laß dich nicht klug düncken/ jedermann zu tadeln.

Dauen/

Dauen/ verdauen/ concoqvere, mit einem weichen d in der Mitte. Der Magen vertaut die Speise.

tauen/ liqvefiere, mit einem harten t/ ist so viel als auftauen. Ps. 147/ 18. Er läßet seinen Wind wehen/ so tauets auf.

der Thau/ ros, mit einem th. 5. Mosis 33/ 28. Sein Himmel wird mit Thau trieffen.

Dicke/ crassus, mit dem weichen d und i. 2. Mosis 10/ 22. da ward eine dicke Finsterniß.

die Tücke/ astutia, ist so viel als List/ Betrug/ mit dem harten t und ü. Sprüchw. 6/ 18. Ein Hertz/ das mit bösen Tücken umgehet.

die Diele/ asseramentum, womit die Fußböden beleget werden.

die Tille/ anethum. Matth. 23/ 23. die ihr verzehendet die Müntze/ Till und Kümmel.

Dingen/ conducere, mit einem i und g. i. e. mieten. 1. Chron. 20. 6. Wagen und Reuter zudingen.

düngen/ mit einem ü und g/ i. e. Mist auf den Acker führen.

tünchen/ dealbare, mit einem harten t und ch. 5. Mosis 27/ 2. und solt sie mit Kalch tünchen.

Dir/ tibi, Pronom. Luc. 7/ 40. Simon/ ich hab dir etwas zusagen.

das Thier/ animal, mit dem t/h/i/e/ Apost. Gesch. 28/ 5. er schlenckert das Thier ins Feuer.

die Thüre/ janua, mit dem ů. Jacob. 5/ 9. Der Richter ist für der Thüre.

Dürre/ aridus, mit dem weichen d und gedoppelten rr. Matth. 13/ 6. Es ward dürre/ weils nicht Wurtzel hatte.

die Dohne/ tendicula, i. e. eine Schlinge/ damit man die Vögel fänget.

die Tonne/ cupa, mit einem harten t. Luc. 16/ 5. er sprach: Hundert Tonnen Oels.

der Drang/ das Gedränge/ Drangsal/ angustiæ, miseria, mit einem weichen d und g. Psalm 44/ 25. Vergisset unsers Elends und Drangs.

der Tranck/ potus mit dem harten t und am Ende mit dem ck. 1. Cor. 10/ 4. Haben alle einerley Tranck getruncken.

Drey/ tres, eine Zahl mit dem linden d und y. 1. Joh. 5/ 7. Drey sind/ die da zeugen im Himmel.

die Treue/ fidelitas, mit dem harten t und u. Es. 33/ 8. Er hält weder Treu noch Glauben.

dräuen/ oder drohen/ minari, mit dem weichen

d/ ä

d/ å und u. Psalm 7/ 12. ein GOtt/ der täglich drohet.

der Drat/ cheleuma, ein Schusterdrat oder Schudrat/ mit einem weichen d im Anfang.

er trat / calcabat, vom treten mit den Füssen/ mit einem harten t im Anfang. Ps. 91/ 13. Auf den Löwen und Ottern wirst du gehen/ und treten auf die jungen Löwen und Drachen.

der Dritte/ tertius, mit dem weichen d. 1. Cor. 1/ 12. Der Dritte spricht: ich bin Kephisch.

die Tritte/ gressus, anfangs mit dem harten t. Psalm 17/ 5. Daß meine Tritte nicht gleiten.

Drucken/ premere, mit dem weichen d. Maleach. 3/ 5. und den Fremdlingen drucken.

Trucken oder trocken/ siccus, anfangs mit dem harten t. 1. Mosis 8/ 14. Also ward die Erde gantz trocken.

Du/ tu, Pron. mit dem linden d. 2. Sam. 12/ 7. Da sprach Nathan zu David: Du bist der Mann.

thu/ fac, vom thun/ facere, mit dem th. Offenb. Joh. 22/ 9. Thue es nicht/ denn ich bin dein Mit-Knecht.

Düncken/ videri, existimare, mit dem weichen d

und ů. 1. Cor. 10/12. Wer sich läst důncken/ er stehe.

Tuncken/ immergere, mit dem harten t und u. 3. Mosis 4/ 17. mit dem Finger drein tuncken.

Důnckel/ cogitatio cordis prava (φιλαυτία) mit einem ů. i. e. böse Hertzens Gedancken. Psalm 81/ 13. So hab ich sie gelassen in ihres Hertzen Důnckel.

Dunckel/ obscurus, mit einem u. i. e. finster 2. Petr. 1/ 19. Das da scheinet in einem dunckeln Ort.

Dinckel/ ador, mit dem i/ woraus Brod gebacken wird.

E.

die Ehre/ honor, anfangs mit einem e. Röm. 13/ 7. Ehre/ dem die Ehre gebühret.

die Aehre/ Kornähre/ arista, mit einem ae. Matth. 21/ 1. seine Jünger fingen an Aehren außzurauffen.

die Eigel/ Bluteigel/ sangvisuga, mit dem g. Sprüchw. 30/ 15. Die Eigel hat zwo Töchter.

die Eichel/ glans, mit dem ch/ ist eine Frucht/ damit man die Schweine mästet.

die Eiche/ quercus, mit dem ch. 1. Mosis 35/ 4. Er vergrub sie unter eine Eiche.

eigen

eigen/ proprius, Apost. Gesch. 20/28. welche er durch sein eigen Blut erworben hat.
ich eile/ festino, mit einem i. Psalm 119/ 60. ich eile und säume mich nicht.
die Eule/ bubo, mit einem u. Esa. 13/ 22. und Eulen in ihren Pallästen singen.
das Euter/ Küheeuter/ mit dem u. uber.
das Eiter/ pus, mit dem i. Habac. 4/ 16. Eiter gehet in meine Gebeine.
das Ende/ finis, mit einem weichen d. Röm. 6/ 21. Das Ende derselben ist der Tod.
die Ente/ anas, ein Vogel/ mit dem harten t.
Endelich/festinanter, mit drey Syllaben. Luc. 1/ 39. und ging auf das Gebirge endelich.
endlich/ tandem, mit zwey Syllaben. Psalm 37/ 24. Du nimmest mich endlich mit Ehren an.
Ergern/ offendere, scandalizare, exasperare, obstupescere, mit dem e. Esa. 52/ 14. Daß sich viel über dir ergern werden.
ärger/ pejor, von arg. 1. Tim. 3/ 13. ist ärger/ denn ein Heyde.
er erläßet/ remittere, von erlaßen/ mit einem ä und ß. Mich. 7/ 18. Wo ist ein solch GOtt/ der erläßet die Mißethat.
er erlöset/ redimit, mit einem ö und s. Psalm 85/ 2. Und hast die Gefangenen Jacob erlöset.

Ermah-

Ermahnen/ adhortari, mit einem h in der Mitte. 2. Cor. 6/1. Wir ermahnen euch als Mithelffer.

ermannen/ corroborare, mit gedoppelten nn in der Mitte. Dan. 11/2. Das Volck/ so ihren GOtt kennen/ werden sich ermannen.

Euer/ vester, mit einem u. Matth. 6/26. Euer Himmlischer Vater nehret sie doch.

die Eyer/ ova, mit einem y. Esa. 10/ 14. Wie man Eyer aufraffet.

F.

FAhl/ pallidus, mit dem h. Offenb. Joh. 6/ 8. ich sahe/ und siehe/ ein fahl Pferd.

der Fall/ casus, mit einem gedoppelten ll. Sir. 23/1. daß ich nicht dadurch zu Fall käme.

die Falle/ Mäusefalle/ decipula, Psalm 140/ 6. Stellen mir Fallen an dem Weg.

Fällen/ cædere, i. e. umhauen/ mit einem ä. 2. König 3/ 19. und werdet fällen alle gute Bäume.

Fellen/ von Fell/ pellis, mit einem einfachen e. 1. Mosis 3/ 21. GOtt machte Röcke von Fellen.

das Fell/ pellis, mit einem gedoppelten ll.

der Fehl/ error, menda, mit einem h und l. Galat. 6/ 1. So ein Mensch etwa übereilet wird von einem Fehl.

Fahren/ vehi, mit einem h. Jerem. 17/25. Und reiten und fahren beyde auf Wagen und Roßen.

die Farren/ tauri, boves, i. e. Rinder mit gedoppelten rr. 2. Mosis 24/5. Danckopffer dem HErrn von Farren.

Fast/ circiter, bey nahe. Röm. 4/19. Weil er fast hundertjährig war.

er fast/ oder faßet/ prehendit. 1. Mosis 22. 10. Abraham faßet das Meßer.

er fastet/ jejunat, von fasten/ jejunare. 2. Sam. 12/16. David ersuchte GOtt um das Knäblein und fastet.

die Fächer/ von Fach/ loculamentum, mit einem å. Sind gewiße Behältniße/ darein man was leget.

der Fecher/ ventilabrum, mit einem e/ damit man Wind machet.

fegen/ purgare, verrere, außfegen. 4. Mosis 4/13. Die Asche vom Altar fegen.

die Fäule/ putredo, mit einem å und u/ welche denen Früchten schadet.

die Feile/ lima, mit einem e und i/ ein instrument, so die Schlößer brauchen.

feil/ venalis, 1. Cor. 10/25. Alles/ was feil ist auf dem Fleischmarck das eßet.

die Feder/ penna, mit einem e/ Esa. 10/14. Da Niemand eine Feder reget.

die

die Väter / patres, von Vater mit einem å. Ephes. 6/4. ihr Väter / reitzet eure Kinder nicht zum Zorn.
die Fehde / inimicitia, i. e. Zanck Feindschafft mit einen e und h. All Fehde hat nun ein Ende.
die Fäden / von Faden / filum, Richter 15/14. Die Stricke wurden wie Fäden.
das Feld / rus, Luc. 2/8. Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde.
er fällt / cadit, von Fallen. Psalm 37/24. Fällt er / so wird er nicht weggeworffen.
er fehlt / errat, i. e. irret. Jacobi 3/2. Wir fehlen alle mannigfaltig.
Feiste / pingvis, mit einem e und i. Psalm 66/15. ich will dir feiste Brandopffer thun.
die Fäuste / von Faust / pugnus, mit einem å und u. 2. Mosis 9/8. Nehmet eure Fäuste voll Ruß.
Feyren / feriari, mit einem y. Es. 29/1. ihr haltet Jahrzeiten und feyret Feste.
feuern / jaculari, i. e. schißen e. g. ein Stücke ab- oder loßfeuern.
die Feyer / feriæ, 3. Mos. 25/6. Die Feyer des Landes sollt ihr halten.
das Feuer / ignis, Sir. 2/5. Wie das Gold durchs Feuer.
das Fenster / fenestra, mit einem e. 2. König. 7.

Wenn der HErr Fenster am Himmel machte.

finster/ caliginosus, mit einem i. Sir. 23/26. Es ist finster um mich.

Fühlen/ sentire, mit einem ů und h. Esa. 59/12. Wir fühlen unsere Sünde.

sie fielen/ cadebant, mit einem i und e. Apost. Gesch. 12/7. Die Ketten vielen ihm von seinen Händen.

vielen/ von viel/ multus, mit einem v. 2. Cor. 2/6. Es ist aber gnug/ daß derselbige von vielen also gestrafft ist.

der Fincke/ fringilla, ist ein Singvogel.

der Funcke/ scintilla, Hiob 18/5. Der Funcke seines Feuers wird nicht leuchten.

er fieng/ capiebat, vom fangen. Sir. 46/4. Er fieng die Feinde des HErrn,

die Flöhe/ pulices, mit einem ö. Die Hunde haben Flöhe.

ich flehe/ supplex oro, mit einem e. Psalm 142/2. Ich flehe dem HErrn mit meiner Stimme.

ich fliehe/ fugo, mit einem h. Jerem. 50/16. Ein ieglicher fliehe in sein Land.

ich fliege/ volo, mit einem g. 5. Mosis 22/7. solt die Mutter fliegen laßen.

der Floch/ oder Floh/ pulex, mit einem ch. 1. Sam. 24/15. einem einigen Floch jagstu nach.

er

er flog/ volebat, mit einem g. 1. Mosis 8/7. Der Rab flog immer hin und wieder her.

der Fluch/ anathema, mit einem ch. Sir. 3/10. Der Mutter Fluch reist sie nieder.

der Flug/ volatus, mit dem g. Buch der Weißh. 5/12. Daß man seinen Flug dadurch nicht spüren kan.

die Fracht/ vectura, ein Wort beym Kauffleuten üblich/ ist so viel als die Ladung. Ein Frachtbrief.

er fragt/ oder fraget/ interrogat, mit einem g. 1. Sam. 14/37. Saul fraget GOtt: soll ich hinabziehen?

Freyen/ nubere, mit einem y. 1. Tim. 5/14. Daß die jungen Witwen freyen.

freuen/ gaudere, mit einem u. Psalm 118/24. Laßet uns freuen und frölich drinnen seyn.

der Freyer/ procus, mit einem y/ der um eine Weibliche Person ehrlich wirbt.

der Freyherr/ Baro, mit einem h und doppelten rr.

das Fuder/ vehes, e. g. ein Fuder Heu/ mit dem weichen d.

das Futter/ pabulum, mit gedoppelten harten tt. Psalm 147/9. Der dem Viehe sein Futter gibt.

Für/ pro, Præp. mit einem ů. Röm. 8/ 31. ist GOTT für uns/ wer mag wieder uns seyn.

vier/ qvatuor, mit einem v/ i und e. Joh. 4/ 35. es sind noch vier Monden.

ein fetter/ pingvis, mit einem f. Buch der Richt. 3/ 17. Eglon war ein fetter Mann.

der Vetter/ patruelis, mit einem V. 3. Mosis 25/ 49. es mag ihn sein Vetter lösen.

die Fuge/ junctura, Colos. 2/ 19/ aus welchem der gantze Leib/ durch Gelenck und Fugen.

Fug und Recht/ jus & æquitas. Dahero befugt seyn.

der Fürst/ Princeps, mit ů. Joh. 12/ 31. Nun wird der Fürst dieser Welt außgestossen werden.

du führst/ vom führen/ ducere, mit einem h und r. 2. Mosis 3/ 10. daß du die Kinder Israel aus Egypten führest.

G.

die GAbe/ munus, Matth. 5/ 23. Wenn du deine Gabe auf dem Altar opfferst.

er gab/ dabat, vom geben/ ohne e. Matth. 25/ 15. gab einem 5. Centner.

die Gabel/ furca, mit einem e und l.

Gebähren/ parere, mit einem å und h. Matth. 1/ 21. Sie wird einen Sohn gebähren.

gebüh-

gebühren/ decere, mit einem ü und h. Röm. 13/ 7. Schoß dem Schoß gebühret.

die Ganß/ anser, mit einem ß.

Gantz/ totus, mit einem tz. Es. 1/ 5. Das gantze Haubt ist kranck.

der Geist/ Spiritus, mit einem i. 1. Mosis 1/ 2. Der Geist GOttes schwebet auf dem Waßer.

er geust/ vom giesen/ außgiesen/ effundere, mit einem u. Hiob 30/ 16. Nun geust sich aus meine Seele über euch.

das Geld/ pecunia, mit dem linden d. Matth. 28/ 12. Gaben den Kriegsknechten Geld gnug.

die Gelte/ orca, diota, mit dem harten t. Hebr. 9/ 4. in welcher war die güldene Gelte.

Gelehrt/ doctus, mit einem e und h. Es. 50/ 4. Der HErr HErr hat mir eine gelehrte Zunge gegeben.

geleert/ vom leer/ vacuus, mit einem doppelten ee. II. Mos. 31/ 42. Du hättest mich leer laßen ziehen.

das Geleit/ geleiten/ comitatus, comitari, mit einem e i. 1. Cor. 16/ 6. Aufdaß ihr mich geleitet.

das Geläute/ campanarum sonitus, mit einem ä und u.

die Gelübde/ votum, mit einem ü und d. 1. Mosis 28/ 20. Und Jacob that ein Gelübde.

der Geliebte/ amatus, mit einem ie und t. Geh. Off. 20/ 9. und die geliebte Stad.

das Gemählde/ pictura, mit einem ä und h.

gemeldet/ von melden/ facere manifestum, mit einem e und d. Matth. 12/ 16. Bedrohet sie/ daß sie ihn nicht meldeten.

Gerade/ rectus, mit einem linden d. Ezech. 1/ 7. ihre Beine stunden gerade.

es gerathe/ vom gerathen/ evenire, mit dem th. 2. Sam. 15/ 21. es gerathe zum Tod oder Leben.

das Geräthe/ suppellex, mit dem ä und th. Ezech. 12/ 4. Du solt dein Geräth heraus thun.

geredt/ locutus, dictus, mit dem e und dt. Sprüchw. Sal. 23/ 11. ein Wort geredt zu seiner Zeit.

das Gericht/ judicium, mit dem i. Psalm 143/ 2. HErr/ gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht.

das Gerüchte/ fama, rumor, mit dem ü. Luc. 4/ 14. Das Gerücht erschall von ihm.

das Gestade/ littus, mit dem linden d.

ich gestatte/ permitto, mit dem gedoppelten tt. 1. Mosis 31/ 7. GOtt hat ihm nicht gestattet/ daß er mir Schaden thät.

der Grahm/ ægritudo, mit dem h. Pred. Sal. 5/ 16.

5/16. Sein Lebenlang hat er im Finstern geßen und in grosen Grähmen.

Gram/ odium, ohne h. Amos 5/21. ich bin euern Feyertagen gram.

der Kram/ Krämerey treiben/ cauponari, mit dem K. 2. Cor. 2/17. Die Krämerey treiben.

die Gräte/ spinæ piscium, mit dem ä und t.

die Kröte/ bufo, mit dem K und ö. Psalm 105/30. ihr Land wimmelte Kröten heraus.

die Griechen/ Græci, sind gewiße Völcker/ mit dem G. 1. Cor. 1/24. Beyde Jüden und Griechen.

kriechen/ serpere, mit dem k. 2. Mosis 8/4. Frösche sollen auf dich kriechen.

der Grind/ scabies, mit dem i. 3. Mosis 13/7. wenn der Grind weiter frist.

gründen/ fundare, mit dem ü. 1. Petri 5/10. Derselbe wird euch stärcken/ kräftigen/ gründen.

die Güte/ bonitas, Klagl. Jer. 3/22. Die Güte des HErrn ists/ daß wir nicht gar aus sind.

die Güter/ bona, Luc. 1/53. Die Hungerigen füllet er mit Gütern.

die Gegitter/ cancelli, fenestræ, Sprüchw. Sal. 7/6. ich gucket durch das Gegitter.

H.

die HAabe/ opes, facultas, mit einem doppelten aa/ Luc. 8/ 3. von ihrer Haab Handreichung.
ich habe/ habeo, mit dem einfachen a/ Psalm 26/ 4. ich habe nicht Gemeinschafft mit den Falschen.
der Hadder/ rixa, mit einem gedoppelten linden dd. Sirach 28. 10. Laß ab vom Hadder/ so bleiben viel Sünden nach.
der Hader/ pannus sentus, mit dem einfachen linden d/ ein zerrissener Lappe. Fußhader. (9f. c.8. §.9.)
Hart/ durus, mit einem r. Joh. 6/ 60. Das ist eine harte Rede/ wer kan sie hören?
er harrt oder harret/ expectat, mit einem doppelten rr. Ps. 42/ 12. Harre auf GOtt/ denn ich werde ihm noch dancken.
der Hase/ lepus, mit einem s. 3. Mosis 11/ 6. Der Hase wiederkäuet auch/ aber er spaltet die Klauen nicht.
der Haß/ odium, mit dem ß. 4. Mosis 35/ 20. Stößet er ihn aus Haß.
das Haus/ domus, mit dem kleinen s/ Luc. 11/ 17. und ein Haus fället über das ander.
haußen/ foris, mit einem ß. Offenb. Joh. 22/ 15. Haußen sind die Hunde.
hausen/ habitare, mit dem einfachen s. Jer. 50/ 39.

50/39. und soll Niemand drinnen hausen für und für.

Heiß/ ardens. Hos. 7/6. ihr Hertz ist in heißer Andacht wie ein Backofen.

heißen/ jubere, befehlen. Sir. 43/5. Er hat sie (die Sonne) heißen so schnell lauffen.

Helle/ clarus, mit einem e/ Es. 9/2. über die da wohnen im finstern Lande/ scheinet es helle.

die Hölle/ infernus, mit einem ö und doppelten ll. Hos. 13/14. Hölle ich will dir eine Pestilentz seyn.

die Höle/ spelunca, mit einem ö und l. 1. Mosis 19/30. Loth blieb in einer Höle mit seinen beyden Töchtern.

die Häute/ von Haut/ cutis, mit dem ä und u/ Hiob 7/5. Meine Haut ist verschrumpffen und zunicht worden.

heute/ hodiè, mit dem schlechten e und u. Luc. 2/11. Denn euch ist heute der Heiland gebohren.

die Heide/ erica, mit dem i und linden d/ ist ein Gewächse an wüsten sandichten Oertern.

der Heyde/ die Heyden/ gentes, mit dem y/ Luc. 12/30. Nach solchen trachten die Heyden.

die Hecke/ vepres, mit einen schlechten n. Buch Rich-

Richter 8/ 16. er nahm Dornen aus den Hecken.

der Höcke/ propola, mit dem ö/ ein schlechter Krahmer.

das Heer/ Kriegesheer/ exercitus, mit dem doppelten ee. Matth. 22/ 7. Der König schickte sein Heer aus.

hehr/ magnificus, venerabilis, i. e. herrlich mit dem e und h. Psalm 111/ 10. Heilig und hehr ist sein Nahme.

her/ komm her/ accede, mit einem r. Matth. 8/ 9. Wenn ich sage zu einem komm her/ so kömmt er.

der HErr/ Dominus, mit dem doppelten rr. Psalm 1/ 6. Der HErr kennet den Weg der Gerechten.

hör/ audi, vom hören/ mit einem ö. 5. Mosis 4/ 1. Nun höre/ Israel/ die Gebot und Rechte.

die Hefen/ feces, mit dem e/ Psalm 75/ 9. Die Gottlosen müßen die Hefen außsauffen.

in den Höfen/ von Hof/ aula, palatium, mit dem ö/ Luc. 7/ 25. Die in herrlichen Kleidern und Lüsten leben/ die sind in den Königlichen Höfen.

Heilen/ sanare, mit dem i. Matth. 12/ 10. Ists recht auf den Sabbath heilen?

heu-

heulen/ flere, mit dem u. Luc. 6/25. ihr werdet weinen und heulen.

der Held/ heros, vir fortis, mit dem e und linden d. B. Richt. 6/12. Der HErr mit dir/ du streitbarer Held.

er hält/ servat, mit dem å und harten t. Joh. 14/24. Wer mich nicht liebet/ der hält meine Wort nicht.

die Heerde/ grex, mit dem doppelten ee/ Psalm 95/7. Wir sind Schafe seiner Heerde.

der Herd/ focus, mit einem e. Es. 31.9. Spricht der HErr/ der zu Zion Feuer/ und zu Jerusalem einen Herd hat.

Hören/ audire, mit einem ö. Luc. 8/8. Wer Ohren hat zuhören/ der höre.

hären/ dejicere pilos, vom Har/ mit einem å. Das Vieh häret sich.

der Hirse/ milium. Ezech. 4/9. So nimm zu dir Hirse und Spelt.

der Hirsch/ cervus, Psalm 42/2. Wie der Hirsch schreyet nach frischen Waßer.

die Hirten/ pastores mit dem i und harten t. Luc. 2/8. Es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde.

die Hürden/ caulæ, crates, mit dem ů und linden d. 4. Mos. 32/24. So bauet nun Hürden für euer Vieh.

der

der Hof/ atrium, mit einem f. 2. Sam. 17/ 18. Der hatte einen Brunnen in seinem Hofe.

ich hoffe/ spero, mit einem doppelten ff. Psalm 130/5. ich hoffe auf sein Wort.

J.

das Jahr/ annus, mit dem J und h. Luc. 13/ 8. HErr laß ihn noch diß Jahr.

gar/ totus, omnis, mit dem g. Sir. 43/ 29. Kurtz der HErr ists gar.

Jähe/ subitus, i. e. schnelle/ mit dem J und å. 5. Mosis/ 32/ 24. Sie sollen verzehret werden vom Fieber und jähem Tod.

ich gehe/ ambulo, mit dem g und e. Psalm 38/ 7. ich gehe krumm und sehr gebückt.

der Jenner/ Januarius, mit einem doppelten nn/ ist der erste Monat im Jahr.

jener/ ille, mit einem einfachen e. Matth. 12/ 32. Wer etwas redet wieder den H. Geist/ dem wirds nicht vergeben weder in dieser noch in jener Welt.

Ihm oder demselben/ eo. Marci 8/ 32. Und Petrus nahm ihn zu sich/ fing an ihm zuwehren.

in/ in, Præpos. Matth. 6/ 12. führe uns nicht in Versuchung.

das Joch/ jugum, mit dem J und ch/ Matth. 11/ 28. Nehmet auf euch mein Joch.

Gog/ und Magog/ Gog, Magog, mit dem

dem G. Offenb. Joh. 20/8. Er wird auß- gehen zu verführen den Gog und Magog.

K.

der Kamm/ pecten, mit einem doppelten mm/ ist dasjenige instrument, womit man die Hare kämmt.

er kam/ veniebat, mit einem m/ Joh. 1/11. Er kam in sein Eigenthum.

der Kahn/ cymba, scapha, mit dem h. Apost. Gesch. 27/16. Da konten wir kaum einen Kahn ergreiffen.

er kan/ potest, Matth. 6/24. Niemand kan zween Herren dienen.

die Kälte/ frigus, mit dem ä. Hiob 37/9. Von Mitternacht kömmt Kälte.

die Kelter/ torcular, mit dem e. Matth. 21/ 33. Der pflantzet einen Weinberg/ und grub eine Kelter drinnen.

der Keil/ cuneus, mit dem i. 2. Sam. 12/31. und leget sie unter eiserne Zacken/ Sägen und eiserne Keile.

die Keule/ clava, mit dem u.

der Kiel/ Federkiel/ caulis, mit dem i und e.

kühl/ frigidus, mit dem ü und h/ Hohenl. Sal. 4/6. Bis der Tag kühle ward.

Kindlich/ filialis, mit dem i. Röm. 8/15. ihr habt einem kindlichen Geist empfangen.

kündlich/ manifestus, von kund/ offenbar/ mit

mit dem ů. 1. Tim. 3/16. Kündlich groß ist das Gottselige Geheimniß.

ich kleide/ mit dem k und d. Es. 50/3. ich kleide den Himmel mit dunckel.

ich gleite/ declino, mit den g und å. Psalm 17/5. Erhalte meinen Gang auf deinen Fußsteigen/ daß meine Tritt nicht gleiten.

der Kragen/ Halßkragen/ collare, mit dem g.

das Krachen/ fragor, mit dem ch/ 2. Petri/ 3/ 10. Die Himmel werden zergehen mit großem Krachen.

die Krähe/ cornix, mit dem å/ ein Vogel.

ich krehe wie ein Han/ canto, mit dem e/ Matth. 26/34. ehe der Han krehet/ wirst du mich dreymal verläugnen. (cucurrire.)

Können/ posse, mit dem ö. Sprüchw. Sal. 2/6. daß ihre Füße in ihrem Hause nicht bleiben können.

kennen/ nosse, mit dem schlechten e. Buch der Weißh. 15/ 3. Dich aber kennen ist eine ꝛc.

der Kohl/ brasica, mit dem g. Luc. 11/ 42. allerley Kohl.

die Kole/ carbo, Röm. 12/20. wirst du feurige Kolen auf sein Haubt samlen. (pruna)

der Kreiß/ orbis, mit dem K. Apost. Gesch. 17/31. Auf welchen er richten wird den Kreiß des Erdbodens.

der

der Greiß/ senex, decrepitus, mit dem g. B. Weißh. 2/ 10. Laßet uns der alten Greiße Strafen nicht achten.

Krichen/ repere, mit dem i/ch. 3. Mosis 11/ 29. unter den Thieren / die auf Erden krichen.

kriegen / bellare, mit dem i/ e/ g. Psalm 68/ 31. Die Völcker/ die da gerne kriegen.

L.

LAmm/ agnus, mit dem doppelten mm. Joh. 1/ 29. Siehe das ist GOttes Lamm.

lahm/ claudus, mit dem h und m. Matth. 11/ 5. Die Blinden sehen/ die Lahmen gehen.

Laß/ lassus, mit dem ß. 2. Sam. 17/ 2. Ich will ihn überfallen/ weil er matt und laß ist.

er las/ legebat, mit dem s. Jer. 36/ 10. Baruch las aus dem Buch.

die Läuse/ pediculi, mit dem å u. 2. Mosis 8/ 16. Daß Läuse werden in gantz Egyptenland.

leise/ submisse, i. e. gelinde/ mit dem e/ i. B. Richt. 4/ 21. Jael ging leise zu ihm hinein.

Leer/ vacuus, inanis, mit dem doppelten e e. Luc. 1/ 53. und läßet die Reichen leer.

die Lehre/ doctrina, mit dem e h. Psalm 24/ 4. Der nicht Lust hat zu loser Lehre.

Leichte/ facilis, mit dem i. Matth. 11/ 30. und meine Last ist leicht.

die Leuchte/ lucerna, mit dem u. Hiob 21/ 17.

wie wird die Leuchte der Gottlosen verleschen?

ich leide/ patior, mit dem i/ d. Luc. 16/ 24. ich leide Pein in dieser Flamme.

leider/ eheu. Dan. 9. 15. Wir sind leider gottloß gewesen.

die Leute/ homines, mit dem u/ t. Psalm 2/ 1. und die Leute reden so vergeblich.

ich läute/ sono, mit dem ä und u.

die Leiter/ scalæ. 1. Mosis 28/ 12. eine Leiter stund auf der Erden.

Leihen/ mutuum dare, mit dem ei/ h. Luc. 6/ 34. Die Sünder leihen den Sündern auch.

die Laien/ laici, gemeine Leute/ mit dem a/ i. Apost. Gesch. 4/ 13. Sie waren gewiß/ daß es ungelehrte und Laien waren.

das Licht/ lumen, mit dem i/ ch. Luc. 2/ 32. ein Licht zuerleuchten die Heyden.

er liegt/ jacet, mit dem i/ e/ g. Psalm 41/ 9. Wenn er liegt/ soll er nicht wieder aufstehen.

die Lügen/ mendacium, mit dem ü. Sir. 20/ 28. Die Lügen ist ein schändlich Ding.

Lösen/ redimere, mit dem ö. 2. Mosis 13/ 13. Die Erstgeburt von Esel solt du lösen mit einem Schaf.

lesen/

lesen/ legere, mit dem e. Luc. 4/ 16. JEsus stund auf und wolte lesen.

M.

das MAal/ macula, mit dem doppelten aa. 3. Mosis 13/ 51. Ists ein freßend Maal des Aussatzes.

das Mahl/ convivium, mit dem a. h. Dan. 5/1. Balthasar machte ein herrlich Mahl.

mal/ ist ein Beywort/ so bey Vermehrung der Zahlen gebraucht wird. Dan. 7/ 10. Tausend mal tausend. Semel, einmal.

Mahlen/ molere, mit dem a/ h. Matth. 24/ 41. Zwey werden mahlen auf der Mühlen.

malen / pingere. Jer. 22/ 14. Und läßts roth malen.

die Magd/ ancilla, mit dem g/ d. Luc. 1/ 38. Siehe/ ich bin des HErrn Magd.

die Macht/ potentia, mit dem ch. B. Weißh. 15/ 3. Deine Macht wißen/ ist eine Wurtzel des ewigen Lebens.

der Magen/ ventriculus, stomachus, mit dem g. 1. Tim. 5/ 23. Brauche ein wenig Weins um deines Magens willen.

machen / facere, mit dem ch. Luc. 16/ 9. Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon.

die Made/ vermis, termes, mit dem linden d. Hiob 25/6. Wieviel weniger ein Mensch/ die Made.
der Matte/ langvidus, mit dem doppelten tt. 5. Mos. 25/18. Da du müde und matt warest.
der Mann / vir, mit dem doppelten nn. Luc. 19/ 21. Denn du bist ein harter Mann.
man/ mit einem n/ ist das Kennzeichen eines Verbi impersonalis. Matth. 5 / 16. Man zündet auch nicht ein Licht an.
Manna/ manna. Joh. 6/ 49. Eure Väter haben Manna geßen.
die Mandel/ fasciæ, mit dem linden d. Ruth 3/ 7. Boas legte sich hinter eine Mandel.
der Mantel/ pallium, mit dem harten t. 2. König 2/ 8. Da nahm Elia seinen Mantel.
der Marckt/ forum. Luc. 10/38. JEsus gieng in einen Marckt.
das Marck/ medulla. 1. Mos. 45/ 18. Daß ihr eßen solt das Marck im Lande.
das Marder/ martes, mit dem linden d. Es. 34/ 14. Da werden untereinander lauffen Marder.
die Marter/ cruciatus, tortura, mit dem har-

harten t. 2. Maccab. 6/ 20. und da es zur Marter gieng.

der Mörder/ homicida, mit dem ö und d. Matth. 22/ 7. Und brachte die Mörder um.

ein Märtyrer/ μάρτυς, der um Christi Ehre und Lehre willen Leib und Leben läßet.

die Mähre/ fabula, mit dem ä. Luc. 24/ 11. Und es dauchten sie ihre Worte eben/ als wären es Mährlein.

ich mehre/ multiplico, mit dem e. 1. Mos. 16/ 10. Ich will deinen Samen mehren.

das Meer/ mare, mit dem doppelten ee. Matth. 8/ 27. Daß ihm Wind und Meer gehorsam ist.

mehr/ plus, Matth. 6/ 25. Ist nicht das Leben mehr/ denn die Kleidung?

die Mäuse/ mures, mit dem ä und u. Es. 66/ 17. Eßen Greuel und Mäuse.

die Meise/ parus, mit dem ei/ ist ein kleines Vögelein.

der Mäyn/ Mœnus, mit dem ä und y/ ist ein berühmter Fluß.

mein / meus, mit dem e/ i. Joh. 20/ 28. Mein HErr und mein GOtt.

meynen/ putare, mit dem y. Psalm 41/ 7. Sie meynens doch nicht von Hertzen.

den meinen/meis, mit dem i. Joh. 10/14. und bin bekannt den meinen.

Mißen/ vermißen/ desiderando desiderare, juxt. Ebr. mit dem i. 1. Kön. 20/ 39. und wo man sein wird mißen.

müßen/ oportere, mit dem ů. Luc. 12/ 14. der wird viel Streiche leiden müßen.

der Mist/ stercus, mit dem i. Esa. 36/ 12. daß sie samt euch ihrem eigenen Mist freßen.

ihr müst/ von müßen/ oportere, mit dem ů. 1. Cor. 5/ 10. Sonst müst ihr die Welt räumen.

die Mägen/ vom Magen/ stomachus, mit dem å. Sir. 31/ 22. wenn der Magen mäßig gehalten wird.

mögen/ können/ posse, mit dem ŏ. 1. Mosis 44/ 1. Fülle den Männern ihre Säcke mit Speise/ soviel sie führen mögen.

das Mus/ Brey/ puls, mit dem kleinen s/ welches den kleinen Kindern gegeben wird.

er muß/ oportet, mit dem ß. Luc. 2/ 49. wisset ihr nicht/ daß ich seyn muß in dem/ das meines Vaters ist?

N.

die Naebel/ vom Nabel/ umbilicus, mit dem å. Hiob 40/ 11. sein Vermögen ist in dem Nabel seines Bauchs.

der Nebel/ nebula, mit dem e. 1. Mosis 2/ 6. ein Nebel gieng auf von der Erden.

die Nacht/ nox, mit dem ch. 1. Mosis 1/ 5. GOtt nennet die Finsterniß Nacht.

er nagt/ vom nagen/ mordere, rodere. Ps. 49/ 15. der Tod naget sie.

naß/ madidus, humidus, mit dem ß. Dan. 4/ 20. der König soll unter dem Thau des Himmels liegen und naß werden.

die Nase/ nasus, mit einem langen s. Psalm 115/ 6. sie haben Nasen und riechen nicht.

Nein/ non, mit dem i. Matth. 5/ 37. Euer Rede aber sey ja/ ja/ nein/ nein.

neune/ novem, mit dem u. Luc. 17/ 17. Sind ihrer nicht zehen rein worden/ wo sind aber die neune?

die Neßel/ urtica, mit dem e und ß. Es. 34/ 13. und werden Neßeln und Disteln in ihren Schlössen wachsen.

das Nösel/ sextarius, mit dem ö und s. 1. Sam. 6/ 19. ein Nösel Wein.

das Niesen sternutatio, mit dem i/ e/ s. Hiob 41/ 9. Sein Niesen glänzet wie ein Licht.

die Nüße/ nuces, mit dem ü und ß/ dahero der Nuß-Garten. Hohe L. Sal. 6/ 10. ich bin hinab in den Nußgarten gegangen.

O.

ODer/ aut, mit dem linden d. Matth. 26/ 53. Oder meinest du/ daß ich nicht könte meinen Vater bitten.

die Otter/ vipera, mit dem gedoppelten harten tt. Psalm 91/ 13. Auf den Löwen und Ottern wirst du gehen.

Offen/ patens, mit dem doppelten ff. Psalm 5/ 10. ihr Rachen ist ein offenes Grab.

der Ofen/ fornax, mit einem f. Dan. 3/ 6. Der soll von Stund an in den glüenden Ofen geworffen werden.

der Orden/ die Ordnung/ ordo, mit dem linden d. Röm. 13/ 2. Der wiederstrebet GOttes Ordnung.

Orten/ an allen Orten/ in omnibus locis, mit dem harten t. Psalm 103/ 22. Lobet den Herrn alle seine Werck/ an allen Orten seiner Herrschafft.

P.

PAppen/ glutinare, mit dem doppelten harten p p/ ist ein üblich Wort bey denen Buchbindern.

die Pappeln/ malvæ, dahero ein Pappelbaum. 1. Mosis 30/ 37. Jacob nahm Stäbe von grünen Pappelbaum.

der Pack/ fasciculus, ein Pack oder Pacqvet Briefe/ fasciculus literarum.

der Pact/ pactum, ist so viel als ein Vertrag.

die Pause/ Pausa, mit dem harten p. ein Zeichen des Stillschweigens in der Music, παῦσις, qvies.

ich

ich pauste/ inflatis buccis loqvi. Hiob 6/26. Daß ihr nur paustet Wort.

Q.

QVälen/ cruciare, mit dem einfachen á und l. Matth. 8/29. Bist du herkommen uns zuqválen.

qvellen/ scaterè, mit dem e und doppelten ll. Ps. 74/ 15. Du läßest qvellen Brunnen und Bäche.

Qvitt/ loß/ immunis, liber. 1. Mosis 24/8. so bist du dieses Eydes qvitt.

die Qvitte/ malum cydonium, ein zur Speise und Artzney dienlicher Apffel.

R.

RAechen/ ulcisci, mit dem á. 1. Mosis 9/ 5. Ich will des Menschen Leben rächen.

der Rechen/ rostrum, mit dem e/ ist das instrument, so in Gärten und beym Heumachen gebraucht wird.

Rechnen/ numerare, mit dem ch/ n. 1. Könige 8/ 5. Daß mans nicht zehlen noch rechnen kunte.

der Rath/ consilium, mit dem th. Psalm 1/ 1. Wol dem/ der nicht wandelt im Rath der Gottlosen.

das Rad/ rota, mit dem linden d. Ezech. 1/ 15. Da stund ein Rad auf der Erden.

die Räthe/ Consiliarii, mit dem ä und th. Es. 19/ 11. Die weisen Räthe Pharao sind im Rath zu Narren worden.

die Rede/ sermo, mit dem e und linden d. 1. Mosis 4/ 23. Ihr Weiber Lamech höret meine Rede.

die Röthe/ rubor, mit dem ö und th/ dahero die Morgenröthe/ aurora, 4. Mos. 32/ 24.

Rauben/ prædari, spoliari, mit dem linden b. 4. Mosis 31/ 9. alle ihre Güter raubten sie.

die Raupen/ erucæ, mit dem harten p. Psalm 78/ 46. und gab ihr Gewächse den Raupen.

der Räuber/ prædo, spoliator, mit dem ä und u. Psalm 35/ 10. du errettest den Elenden von seinen Räubern.

der Reiber/ tritor, von reiben/ terere, mit dem e und i/ daher reiben/ terere. Luc. 6/ 1. und rieben sie mit den Händen.

die Raute/ ruta, mit dem harten t. Luc. 11/ 42. Wehe euch Pharisäer/ daß ihr verzehendet die Müntze und Raute.

die Räude/ scabies, mit dem ä/ und linden d.

er rechnet/ numerat, mit dem ch/ Es. 47/ 13. die nach den Monden rechnen.

es regnet/ pluit, mit dem g. Jerem/ 14/ 4. Weil es nicht regnet auf Erden.

die Reichen/ divites, mit dem ch. Psalm 34/ 11. Die Reichen müßen darben.

der Reigen/ chorea, Tantz/ mit dem g. Luc. 11/ 25. Höret er das Gesänge und den Reigen.

die Reihe/ ordo, mit dem h. zum Exempel: es gehet nach der Reihe.

die Reue/ contritio, resipiscentia, mit dem u. 2. Cor. 7/ 10. eine Reue/ die Niemand gereuet.

die Reise/ iter, mit dem einfachen s. Joh. 4/ 6. denn JEsus war müde von der Reise.

ich reiße/ rapio, mit dem ß. Joh. 10/ 29. Niemand wird sie aus meiner Hand reissen.

der Rhein/ Rhenus, ein berühmter Fluß in Teutschland.

rein/ mundus. Joh. 13/ 10. Ihr seyd rein/ aber nicht alle.

ein Rain/ Rain-oder Grentzstein/ limes, mit dem a i.

die Ribbe/ costa, mit dem i und doppelten bb. 1. Mosis 2/ 22. Und GOtt der HErr bauet ein Weib aus der Ribbe.

die Rübe/ rapa, mit dem ü und einfachen b.

der Riemen von Leder/ lorum, mit dem i/ e. Apostg. 22/ 25. Als er ihn aber mit Riemen anband.

rühmen/ gloriari, mit dem ů und h. Jacob. 1/ 9. Ein Bruder rühme sich nicht seiner Höhe.

ein Rieß oder 20. Bücher Papier/ scapus papyri major, mit dem i e.

der Riß/ scissura, ruptio. Luc. 6/ 49. Und das Haus gewann einen grosen Riß.

ein Riese/ gigas, mit dem i/ e. Psalm 33/ 16. ein Riese wird nicht errettet durch seine grose Kraft.

die Röcke/ vom Rock/ tunica, mit dem ö. 1. Mosis 3/ 21. Und GOtt der HErr machte Adam und seinem Weibe Röcke.

ich recke/ extendo, mit dem schlechten e. 2. Mosis 10/ 12. Recke deine Hand über Egyptenland.

die Rose/ rosa, mit einem einfachen s. Sir/ 50/ 8. Wie eine schöne Rose im Lentzen.

die Roße/ eqvi, mit dem ß. 2. Mosis 15/ 21. Mann und Roß hat er gestürtzet.

S.

die SAat/ seges, mit dem doppelten a a. Sir. 41/ 22. Aber eine grüne Saat lieber.

Satt/ satur, mit dem doppelten harten tt.

5. Mos. 8/ 10. Wenn du gessen hast und satt bist.

ich säe/ semino, mit dem ä. Luc. 8/ 5. Es ging ein Säemann aus zusäen seinen Samen.

ich sehe/ video, mit dem schlechten e. Es. 44/ 16. Ich sehe meine Lust am Feuer.

die See/ lacus, mit dem doppelten ee. Luc. 5/ 1. er stund am See Genezareth.

die Saiten/ fides, so von Drat oder Därmern sind/ mit dem ai. 1. Sam. 8. 10. David aber spielete auf den Saiten.

die Seiten/ latera, partes, mit dem ei. Ezech. 1/ 10. Zur rechten Seiten.

die Seide/ sericum, mit dem linden d. 1. Mos. 41/ 42. und kleidet ihn mit weisser Seiden.

die Sätze/ Lehrsätze/ theses, mit dem ä.

ich setze/ pono, mit dem e. Matth. 22/ 44. setze dich zu meiner Rechten.

die Schafe/ oves, mit dem einfachen f. Psalm 8/ 8. Schafe und Ochsen allzumal.

ich schaffe/ creo, mit dem doppelten ff. Ps. 51/ 12. Schaffe in mir GOtt ein rein Hertz.

Schaal/ matt/ insipide, mit dem doppelten aa. zum Exempel: Schaal Bier/ cerevisia insipida, ingrata.

scheel/ torvus, mit dem doppelten ee. Matth.

Matth. 20/ 15. Siehest du darum scheel/ daß ich so gütig bin?

die Schale/ patera, Sprüchw. Sal. 25/ 11. Ein Wort geredet zu seiner Zeit/ ist wie güldene Aepffel in silbernen Schalen.

der Schall/ sonus, mit einem doppelten ll. Dan. 3/ 5. Wenn ihr höret den Schall der Posaunen.

der Schade/ damnum, mit dem linden d. Phil. 3/ 8. ich achte es alles für Schaden.

der Schatten/ umbra, mit dem doppelten harten tt. Ps. 109/ 23. ich fahre dahin wie ein Schatten.

ich scheine/ luceo, mit dem i. Es. 60/ 19. Die Sonne soll nicht mehr scheinen.

die Scheune/ horreum, mit dem u. 4. Mosis 18/ 27. Als gebt ihr Korn aus der Scheune.

das Scheit/ segmentum ligni, mit dem harten t. Klaglied Jer. 4/ 8. sind so dürr/ als ein Scheit.

die Scheide/ vagina, mit dem linden d. Joh. 18/ 11. Stecke dein Schwerd in die Scheide.

der Scheme/ Schatten/ umbra, mit dem e. Ps. 39/ 7. Sie gehen daher wie ein Scheme.

ich schäme mich/ me pudet, mit dem ä.

Röm.

Röm. 1/16. ich schäme mich nicht des Evangelii.

der Scherf / ein halber Heller / minutum, mit dem e. Luc. 12/ 59. Bis du den allerletzten Scherf bezahlest.

die Schärfe/ acies, mit dem ä. 1. Mos. 34/26. mit der Schärfe des Schwerdts.

ein Schieler/ der nicht gleich siehet/ strabo, mit dem ie. hinc Prov. inter cœcos regnat strabo, unter Bettlern ist dieser sehr reich/ der etliche Thlr. hat.

der Schüler/ discipulus, mit dem ü. Mal. 2/ 12. Beyde Meister und Schüler.

das Schild/ clypeus, mit dem linden d. Ps. 7/ 11. Mein Schild ist bey GOtt.

er schilt/ vom schelten/ increpare, mit dem harten t. Zach. 3/ 2. Der HErr schelte dich/ du Satan.

ich schlafe/ dormio, mit einem einfachen f. Hohel. Sal. 5/ 2. Ich schlafe/ aber mein Hertz wachet.

der Sclave/ leibeigner Knecht/ mancipium.

Schlecht/ rectus simplex, mit dem e und ch. Ps. 25/ 21. Schlecht und Recht behüte mich.

er schlägt/ vom schlagen/ percutere, mit dem ä und g. 5. Mos. 27/ 24. Wer seinen Nächsten heimlich schlägt.

der

der Schleyer/ rica, peplum, mit dem y. Ezech. 16/ 10. Ich gab dir feine leinen Kleider und seydene Schleyer.
die Schleihe/ tinca, mit dem i/ h/ ist ein Fisch.
das Schloß/ arx. Sprüch. Sal. 18/ 10. Der Nahme des Herrn ist ein festes Schloß.
die Schlose/ grando. Ps. 147/ 17. Er wirfft seine Schlosen wie Bissen.
die Schwemme/ lotio, mit dem e. 2. Pet. 2/ 22. Die Saue wältzet sich nach der Schwemme wieder im Koth.
die Schwämme/ von Schwamm/ spongia mit dem å. Joh. 19/ 29. sie fülleten einen Schwamm mit Eßig.
der Schwår/ ulcus, mit dem å. Luc. 16/ 21. Die Hunde leckten ihm seine Schwåren.
schwer/ gravis, mit dem e. Sir. 13/ 2. Du ladest eine schwere Last auf dich.
der Schweher. socer, mit dem e und h. Johan. 18/ 13. Hannas war Caiphas Schweher.
ich sehne mich/ desidero. Ps. 84/ 3. Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des HErrn.
die Sehnen/ chorda. Ps. 11/2. Legen ihre Pfeile auf die Sehnen.

den

den Söhnen/ vom Sohn/ filius, mit dem ö. Matth. 21/ 28. ein Mann hatte zween Söhne.

ich säuge/ lacto, mit dem ä/ u und g. 2. Mosis 2/ 9. Nimm hin das Kindlein/ säuge mirs.

die Seuche/ lues, mit dem e/ u/ ch. Ps. 91/ 6. Für der Seuche/ die im Mittag verderbet.

das Seil/ funis, mit dem e/ i. Ps. 2/ 3. Und von uns werffen ihre Seile.

die Seule/ columna, mit dem u. 2. König 23/ 3. Der König trat an seine Seule.

Sein/ suus, mit dem i. Luc. 2/ 33. Und sein Vater und Mutter wunderten sich deß.

seyn/ esse, mit dem y. 1. Tim. 3/ 2. ein Bischoff soll unsträfflich seyn.

Sich/ se, mit dem i. Johan. 19/ 7. Denn er hat sich selbst zu GOttes Sohn gemacht.

siech/ ægrotus, mit dem i/ e/ ch. Sir. 30/ 17. Der Tod ist beßer/ denn ein siech Leben.

der Sieg/ victoria, mit dem i/ e/ g. 1. Cor. 15/ 55. Hölle wo ist dein Sieg?

die Sichel/ falx. mit dem i/ ch. Offenb. 14/ 14. Der hatte eine scharffe Sichel in seiner Hand.

das Siegel/ sigillum, mit dem i/ e/ g. Hohel. Sal. 8/ 6. Setze mich wie ein Siegel auf dein Hertz.

Sieden/ effervere, mit dem ie. Hiob 30/ 27. Meine Eingeweide sieden.

die Sitten/ mores, mit dem doppelten harten tt. Ps. 119/ 66. Lehre mich heilsame Sitten.

Süden/ plaga australis, ist die Gegend nach Mittag.

ihr solt/ von sollen/ debere, mit dem harten t. Matth. 6/ 31. Darum solt ihr nicht sorgen.

der Sold/ stipendium, mit dem linden d. Röm. 6/ 23. Denn der Tod ist der Sünden Sold.

Spielen/ ludere, mit dem i e. 2. Mosis 32/ 6. Und stunden auf zuspielen.

spülen/ diluere, mit dem ü. 3. Mosis 15/ 12. Das höltzerne Faß soll man spülen.

der Spötter/ cavillator, derisor, mit dem ö und doppelten tt. Hiob 16/ 20. Meine Freunde sind meine Spötter.

später/ vom spat/ serus, mit dem ä. Sir. 38/ 28. Muß früh und spat dran seyn.

die Stad/ urbs, mit dem linden d. Matth. 4/ 5. Er führet ihn in die heilige Stad.

an statt/ loco, mit dem doppelten harten tt. 1. Cor. 5/ 20. Wir bitten an Christi statt.

der Staat/ status, mit dem doppelten a a. z. E. ratio status erfordert es.

der Stall/ stabulum, mit dem doppelten ll. Joh. 10/ 16. Die sind nicht aus diesem Stall.

der Staal/ chalybs, mit dem doppelten a a/ daraus Waffen gemachet werden.

er stahl/ vom stehlen/ furari, mit dem a/ h. 1. Mos. 31/ 19. Rahel stahl ihres Vaters Gö-tzen.

der Staar/ eine Augenkranckheit/ albugo, mit dem doppelten a a. Tob. 6/ 10. Daß einem den Staar vertreibe.

starr/ rigidus, mit dem doppelten rr/ dahero starren/ 1. König 14/ 4. Denn seine Au-gen starreten für Alter.

die Staupe/ lues, mit dem harten p/ ist eine ansteckende Kranckheit.

im Staube/ vom Staub/ pulvis, mit dem lin-den d. Ps. 119/ 25. Meine Seele lieget im Staube.

ich steche/ pungo, mit dem ch 1. Mos. 3/ 15. Und du wirst ihn in die Fersen stechen.

die Stege/ oder Steige/ semita, mit dem g. Ps. 25/ 4. HErr lehre mich deine Steige.

Sticken/ acupingere, mit dem i. 2. Mos. 35/ 35. Zusticken mit geler Seide.

die Stücken/ partes, mit dem ü. 1. Cor. 1/ 5. An allen Stücken reich gemacht. (N. pars.)

die Stille/ tranqvillitas, mit dem i und doppel-

ten ll. Luc. 8/ 24. Es ließ ab und ward eine Stille.

vom Stiele/ manubriô, (N. Manubrium.) mit dem i/ e/ l. 5. Mos. 19/ 5. Und das Eisen führe vom Stiele.

die Stüle/ sellæ, mit dem ů. Ps. 122/ 5. Daselbst sitzen die Stüle zum Gericht.

die Stränge/ vom Strang/ funis, mit dem å/ ist soviel als Stricke.

strenge/ severus, vehemens, mit dem e. Dan. 2/ 15. Warum ist so ein streng Urtheil vom Könige außgegangen?

der Streit/ prælium, mit dem i. Offenb. 12/ 7. Es erhub sich ein Streit im Himmel.

er streut/ vom streuen/ spargere, sternere, mit dem u. Marc. 11/ 8. und streueten sie auf dem Weg.

die Sträuche/ vom Strauch/ frutex, mit dem å und u.

die Streiche/ vom Streich/ plaga, mit dem i/ ch. Luc. 12/ 47. Der wird viel Streiche leiden müßen.

T.

ein Teich/ piscina, mit dem ch. Nah. 2/ 8. Ninive ist wie ein Teich voll Waßers.

der Teig/ massa, mit dem g. Röm. 11/ 16. Ist der Anbruch heilig/ so ist auch der Teig heilig.

die Thränen/ lacrymæ, Ps. 6/7. und netze mit meinen Thränen mein Lager.

trennen/ separare, dissolvere. Es. 63/ 12. Der die Waßer trennet für ihnen her.

der Tod/ mors, mit dem linden d. 1. Cor. 15/26. Der letzte Feind ist der Tod.

todt/ mortuus, mit dem dt. Ephes. 2/5. Da wir todt waren in den Sünden.

der Thon/ argilla, mit dem th. Es. 64/ 8. Wir sind Thon/ du bist unser Töpffer.

der Ton/ tonus, ohne h. 2. Mos. 19/ 16. Ein Ton einer sehr starcken Posaunen.

ich trage/ fero, mit dem harten t und g. Ezech. 16/ 52. So trage auch nun deine Schande.

der Drache/ draco, mit dem linden d und ch. Offenb. 12/ 4. Der Drache trat für das Weib.

der Trieb/ instinctus, mit dem ie.

trübe/ nubilus, mit dem ü. Ezech. 34/ 12. Zur Zeit da es trüb und finster war.

U. V.

VErheeren/ devastare, mit dem doppelten ee. 1. Sam. 13/ 17. Das Land zuverheeren.

verhören/ examinare, mit dem h. Apostg 23/35. ich will dich verhören.

die Verse/ versus, mit dem V.

die Ferse/ calx, calcaneum, mit dem F. 1. Mos. 3/15. Und du wirst ihn in die Fersen stechen.

Umbringen/ interficere, occidere, mit dem linden b. 1. Mos. 18/23. Wilt du den Gerechten mit dem Gottlosen umbringen?

umringen/ circumdare, ohne b. Ps. 22/13. Fette Ochsen haben mich umringet.

Ungarn/ Hungaria, mit dem a/ ist ein Königreich.

ungern/invitè, mit dem e. Sir. 29/10. Mancher leihet ungern.

Vertrag/ pactio, pactum, 1. Macc. 14/20. Willigten sie in dem Vertrag.

Vortrag/ propositio, ist der Haubtzweck einer Rede.

W.

das WAchs/ cera, mit dem ch. Ps. 22/15. Mein Hertz ist wie zerschmoltzen Wachs.

wags/ vom wagen/ audere, tentare, mit dem g. Sprüchw. 1/14. Wage es mit uns/ es soll unser aller ein Beutel seyn.

die Wade an Füßen/ sura, mit dem linden d. 5. Mosis 28/35. Der HErr wird dich schlagen

gen mit einer bösen Drüsen an den Knien
und Waden.

die Waate/ rete, ein Fischernetze.

ich wate/ vado, mit dem harten t. Es. 47/ 2.
Wate durchs Waßer.

Währen/ durare, manere, mit dem á und h.
Ps. 102/ 26. Deine Jahre währen für und
für.

wehren/ defendere, mit dem e/ h. Jerem. 51/
3. Ihre Geharnischten werden sich nicht
wehren können.

die Wehr/ Gewehr/ arma, mit dem h. 2. König.
2/ 8. Und sollet rings um den König euch
machen/ und ein ieglicher mit seiner Wehre
in der Hand.

wer? qvis? 2. Mosis 5/ 2. Wer ist der
HErr/ des Stimme ich hören müße?

die Wage/ trutina, libra, mit dem g. Sprüchw.
16/ 11. Rechte Wage und Gewicht ist vom
HErrn.

ich wache/ vigilo, mit dem ch. Hohel. 5/ 2.
Ich schlafe/ aber mein Hertz wachet.

Wahr/ verus, mit dem h. Joh. 19/ 35. Und sein
Zeugniß ist wahr.

ich war/ eram, ohne h. Offenb. 1/ 18. Ich
war todt/ und siehe ich bin lebendig.

die Ware/ merx. Offenb. 18/ 11. Daß ihre
Wahre Niemand mehr kauffen wird.

der Wald/ silva, mit dem linden d. Zach. 11/ 2. Denn der feste Wald ist umgehauen.

ich walte/ rego, guberno, mit dem harten t. Klagl. Jer. 1/ 13. Und hat daßelbige laßen walten.

die Weyde/ pascua, mit dem y und linden d. Nahum 2/ 11. Wo ist die Weyde der jungen Löwen?

die Weide/ salix, mit dem i und linden d. Ps. 137/ 2. Unsere Harffen hiengen wir an die Weiden.

die Weite/ amplitudo, mit dem i und harten t. 1. Mosis 6/ 15. Funfzig Ellen die Weite.

die Weiße/ albedo, (albus,) mit dem i/ ß. Offenb. 3/ 18. Und weiße Kleider/ daß du dich anthust.

ein Waise/ orphanus, mit dem a/ i/ s. 5. Mosis 14/ 29. Der Fremdling und der Waise.

Wegen/ propter, mit dem e. Matth. 27/ 19, Ich habe heute viel erlitten im Traum von seinet wegen.

wågen/ ponderare, mit dem å. Ps. 62/ 10. Grose Leute fehlen auch/ sie wågen weniger denn nichts.

die Wellen/ fluctus, mit dem e. Luc. 8/ 23. Und die Wellen überfielen sie.

die

die Wälle/ vom Wall/ vallum, mit dem ä. Es. 29/ 3. Und will Wälle um dich aufführen laßen.

Wen/ welchen/ qvem, mit einem n. Ebr. 11/ 6. Wen GOtt lieb hat/ den züchtiget er.

wenn? qvando? mit dem doppelten n n. Ps. 104/ 22. Wenn aber die Sonne aufgehet.

das Wesen/ essentia, mit einem s. Röm. 1/ 20. Damit/ daß GOttes unsichtbares Wesen.

wessen? cujus? mit dem doppelten ss. Luc. 22/ 20. Weß ist das Bild und die Uberschrift?

der Weyhe/ milvus, mit dem y. 5. Mosis 14/ 13. Der Weyhe/ der Geyer mit seiner Art.

ich weihe/ sacro, mit dem i. 3. Mosis 8/ 10. Und weihet es.

Widder/ aries, mit dem doppelten linden d d. 2. Mosis 29/ 22. Denn es ist ein Widder der Fülle.

wieder / wiederum / rursus, mit dem ie/ d. Matth. 12/ 24. Ich will wieder umkehren.

das Werck/ opus, mit dem ck. Matth. 26/ 10.

Sie hat ein gut Werck an mir gethan.

das Werg am Rocken/ stupa, mit dem g. Sir. 21/ 10. Die Rotte des Gottlosen ist wie ein Hauffen Werg.

das Wild/ fera, mit dem linden d. Hiob 6/ 5. Das Wild schreyet nicht/ wenn es Graß hat.

du wilt/ vis, (volo,) mit dem harten t. Matth. 8/ 2. HErr/ so du wilt/ kanst du mich wol reinigen.

er wird/ fit, (fio,) mit dem linden d. Luc. 1/ 35. Der H. Geist wird über dich kommen.

der Wirth/ hospes, mit dem th. Jos. 7/ 18. Da er sein Haus herzubracht/ einen Wirth nach dem andern.

die Würde/ dignitas, mit dem ů/ und linden d. Pred. Sal. 10/ 6. Daß ein Narr sitzet in groser Würde.

die Wiesen/ prata, mit dem ie/ s. Sir. 24/ 42. Da träncke ich meine Wiesen.

wissen/ scire, mit dem i und doppelten ss. Eph. 3/ 19. Christum lieb haben ist beßer denn alles wissen.

der Wille/ voluntas, mit dem i und doppelten ll. Joh. 6/ 39. Das ist aber der Wille des Vaters.

ich

ich wühle/ wie eine Saue/ suffodio, mit dem ů und h. Ps. 80/ 14. Es haben ihn zuwühlet die wilden Säue.

Würcken/ operari, mit dem ů. 2. Cor. 7/ 10. Die Traurigkeit der Welt würcket den Tod.

wircken/ wie die Becker das Brod/ farinam subigere, mit dem i.

ich wohne/ habito, mit dem h und n. 2. Konig. 4/ 13. Sie sprach: ich wohne unter meinem Volck.

die Wonne/ gaudium, mit dem doppelten nn. 2. Sam. 1/ 26. Ich habe grose Freude und Wonne an dir gehabt.

Z.

ZAehe/ tenax, mit dem å/ das sich nicht leicht brechen låst.

die Zehe/ digitus pedis, Fußzehe/ mit dem schlechten e. 2. Mosis 29/ 20. Auf die grose Zehe ihres rechten Fußes.

die Zähren/ lacrymæ, mit dem å/ ist so viel als Thränen.

zehren/ verzehren/ consumere, mit dem e. Sir. 13/ 6. Weil du hast/ so zehret er mit dir.

zer-

zerren/ expandere, extendere, mit dem doppelten rr. Luc. 9/ 42. Und da er zu ihm kahm/ reiß ihn der Satan und zerrete ihn.

der Zanck/ rixa, mit dem ck. 1. Mos. 13/ 8. Lieber/ laß nicht Zanck seyn zwischen mir und dir.

die Zange/ forceps, mit dem g. Es. 6/ 6. Hatte eine glüende Kole in der Hand/ die er mit der Zange vom Altar nahm.

der Zaum/ frenum, mit dem m. Sprüchwört. 26/ 3. Und dem Esel ein Zaum.

der Zaun/ sepes, mit dem n. Matth. 21/ 33. Der pflantzet einen Weinberg/ und führet einen Zaun darum.

das Zeichen/ signum, mit dem i und ch. Luc. 21/ 7. Welches ist das Zeichen/ wenn das geschehen wird?

zeigen/ ostendere, monstrare, mit dem i/ g. Ps. 32/ 8. Ich will dich unterweisen/ und dir den Weg zeigen/ den du wandeln solt.

zeugen/ testari, mit dem u/ g. Matth. 26/ 62. Antwortest du nichts zu dem/ das diese wieder dich zeugen?

Zeuch/ vom ziehen/ trahere, mit dem u/ ch.

Hohel. 1/ 4. Zeuch mich dir nach/ so lauffen wir.

der Zeug/ mit dem u/ g. 1. Samuel. 21/ 5. Der Knaben Zeug war heilig.

die Ziegen/ capræ, mit dem ie/ g. Hohel. Sal. 6/ 4. Deine Haare sind wie eine Herde Ziegen. (N. capra.)

Zůgen/ in agone mortis, mit dem ů. Luc. 8/ 42. Die lag in letzten Zůgen.

das Zien / stannum, ist ein gewißes Metall / mit dem ie. 4. Mos. 31/ 22. Gold/ Silber/ Ertz/ Eisen/ Zien und Bley.

die Zinne/ pinnaculum, mit dem doppelten nn. Matth. 4/ 5. Stellet ihn auf die Zinne des Tempels.

die Ziegel / lateres, tegulæ, mit dem ie. 1. Mosis 11/ 3. Last uns Ziegel streichen. (N. later, tegula.)

der Zůgel/ habena, mit dem ů/ ist der Zaum am Pferd.

Zucken (das Schwerdt) stringere gladium, mit dem n. Ezech. 21/ 28. Das Schwerdt ist gezuckt.

der Zucker / saccharum, mit dem r.

Zwerch/

Zwerch / überzwerch / transversus, obliqvus, mit dem ch. Ist soviel als schlimm oder in die qvere / daher eine Zwerch- oder Qverpfeiffe.

der Zwerg / pygmæus, mit dem g / ist ein kleines Männlein.

E N D E.

Deo sit laus, honor, & gloria.

I. Register

Derer *Autorum* und Bücher/ so in Werckgen angeführet werden.

A.

AColuths (M. Andreæ) Obadias Armenus 19
Acta Eruditorum Lipſ. 12
Adami in viris 50
Affelmannus (Johannes) de fide infantum 118
Agartus de digammate 24
Agenda (Kirchen) 118. 119. 229
Agent (der neubeſtellte) 210
Alexander ab Alexandro 39
Allandi Briefſteller 7
Amman (Joh. Conrad) 155
Anleitung zur Teutſchen Orthographie 83
Antipericatametanaparbeugedamphirrificationes poeticæ, oder Hannßwurſt 37

B.

Baldvini (Friderici) caſus 118
Bangius (Thomas) 39
Baſilii Epiſtolæ. Vorrede §. 2.
Bebelii (Balthaſ.) Antiqvitates Eccl. Vorr. §. 2

Becmanni (Christiani) Origines 29. 247
Bechers (Joh. Joachim) närrische Weißheit 150
Bellarminus 118
Bellini (M. Johannis) Syntaxis præpositionum Teutonicarum. p. 228. 230 232
Benthems (Heinrici Rudolphi) Engelländischer Kirchen- und Schulen Staat 42
Bibel (Wittenbergische de anno 1524) 69
Bocchardus 39
Bödickers neuvermehrte Grundsätze der Teutschen Sprache 151. 187. 210. 218. 222. 223. 228
Boxhornii (Marci Zuerii) Epistolæ 18
Buchneri (Augusti) Epistolæ 18
Thesaurus 40
Butski (Samuel) Hochteutsche Cantzeley 37
Buxtorfii (Johannis) Thesaurus Gramm. 118

C.

Calovii (D. Abrahami) Critica Sacra 88
Cæsius (Philipp) 30
Cebetis Tabulæ cum versione Arabica Salmasii 17
Cellarii (Christophori) Orthographia Latina 25. 95. 104. 168
Claji (Johannis) Grammatica Lingvæ Germ. 217. 219. 222. 230
Clara (Abr. à S.) Etwas für alle / Mercks Wien } 171
Ciceronis Officia. Vorr. §. 4.

Clau-

Clauderi (M. Josephi) Psalmodia. Einl. qv. 30
Claudianus 59
Colomesii (Pauli) Rupellensis Observationes Sacræ 107
Commentarius in Abc 8
Crueiger (M. Georg) in Harmonia 4. Lingvarum 247
Crocii (Johann.) Observationes in N. T. 133

D.

Dannhaueri (D. Joh. Conrad) Hermenevtica Sacra 62
Hodosophia 152
Memor. Evang. 153
Lac Catecheticum 193
Dickinsonii (Edmundi) Delphi Phœnicizantes 25. 35
Diev (Ludov. de) Animadversiones in IV. Evangelistas 112. 113
Dilherri (Joh. Michael) Apparatus Philologiæ 93
Dorschei (D. Joh. Georg) Commentarius in IV. Evangelistas 44. 54
Dissertatio de nomine Jehova 107

E.

Elingii Historia Græcæ Lingvæ 36
Engelgrave (Heinrich) 202
Erasmus (Desiderius) 116
in Colloqviis 59
Ennius 22

F.
Fabri (Matth.) Concion. Silv. Einleitung qv. 6. p. 161.
Fechtii (D. Johannis) Obſervationes 61
Felleri (L. Joach.) Oratio de fratribus Calendariis 12
Forſterus (Johann.) ad Eſaiam 107
Freſne (Carl du) Gloſſarium 143
Freunds (Pauli) Rudimenta Lingvæ Lat. 180
G.
Gatakerus (Thomas) 101
Gerbers (M. Chriſtian unerkannte Sünden 51
Gifanii (Oberti) præfatio in Lucretium 184
Girberti Teutſche Sprachkunſt 204. 217
Gregorius Furonenſis 32
Grotius (Hugo) de Religione 28
Grunewalds (Joh. Caſpar) Dubia Gramm. 128
H.
Habelii (Andreæ) Orthographia Miſnica 9 233
Hadewigs (Joh. Heinrich) wolgegründete Teutſche Verſekunſt 8. 166. 246. 247
Hackſpanii (Theodori) Miſcellania 89
Notæ Philoſophicæ 88 89
Happelii (Eberhardi Gverneri) Relationes curioſæ 155

Harß=

Harßdörffers (Joh. Philipp) Deliciæ Philos. & Mathem. 151. 155
Natham und Jotham 194
Poetischer Trichter 83. 94. 164. 173. 233
Secretarius 179
Hemsii (Nicolai) Exercitationes 110
Helvigius (M. Andreas) 247
Helmontii Alphabetum naturæ 188
die Teutsche Edition 189
Hertzogs (M. Joh. Christian) Disputatio de interpunctionum positu &c. Vorr. §. 5.
Horatius. Vorr. §. ult. p. 99
Hülsemanni (D. Johannis) Prælectiones in Formulam Concord. 119.

I.

Jacobi I. Regis Angliæ Βασιλικον δῶρον 4
Ittigii (D. Thomæ) Programma 62

K.

Kimchi (R. David) 156
Kippingii (M. Heinrici) Exercitationes de S. S. 40
Antiqvitates Romanæ 146
Kirchbachs (M. Petri) bittere Pomerantzen und saure Citronen 146
Knatchbulli (Norton.) Animadversiones in N. T. 117
Kraffts (M. Joh. Melch.) Anmerckungen zur Bibel. Vorrede §. 5

Kirchenordnung (Chur Sächs.) 5.166.229
Krohnens (Vincentii) Teutsches Buchstabier-büchlein 97.138.211
Kurandors Teutscher Poet 144.200.223

L.

Lambecii Commentarius de Bibliotheca Vindobonensi 54
Langhoffens (Joh. Antonii) Gedächtnißpredigt 123
Lassenii (D. Johannis) Getröstetes Ephraim 105
Perlenschnur 106
Liebens (Georg) Wörterbüchlein 136

M.

Meieri (Georg) Pnevmatica. Vorr. §. 3
Melisander in Jocoseriis 34
Mengeringii (Arnold.) Refectorium Evang. renovatum 98
Müllers (D. Heinrich) Erqvickstunden 33
Müllers (Sebastian) Annales Saxoniæ 97
Morhoffs (Dan. Georg) Unterricht von der Teutschen Sprache und Poesie 11.18
19.21,22.23.37.129.131.156
189.191.208.226

N.

Nansius (Franciscus) 127
Nerretters (David) Jüden und Heyden Tempel 201

Non-

Nonnus Panopolitanus 127
Novum Testamentum Stephani 117

O.

Opitzens [Martin] Prosodia 129
Rythm. de S. Annone 143
Ordnende 30
Ovidius Vorr. §. 5. p. 124

P.

Pfeifferi [D. Augusti] Synopsis Qvæstionum 18
Piscatoris [Joh.] Commentarius ad N. T. 116
Plinius 32
Polus [Matthæus] 113
Pontani [Jacobi] Progymnasmata 40
Portæ [Joh. Baptistæ] occultæ & furtivæ literarum notæ 149. 203
Praschii [Joh. Ludov.] Tractat. 11
Priscianus 22

Q.

Qvenstedii [D. Joh. Andreæ] Dialogus 203
Systema Theol. 119

R.

Rebels [D. Carl Adolph] Sehenswürdige Prag. Einleitung qv. 30
Reuchlini [Johannis] Cabbala 154
Riveti [Andreæ] Commentarius 117

S.

Sacers [Gottfr. Wilhelm] Erinnerung zur Teutschen Poeterey 131

Salmuth [Heinrich] ad Gvidon. Pancirollum. 40
Saubertus [Johannes] 116. 117
Scaliger [Joseph] in Libr. de causis LL. 6
Scrivers [M. Christian] Seelenschatz 51
Scherzeri [D. Joh. Adami] Collegium Anti-Socinianum. 87. 96
Schicardi [Wilhelmi] Gramm. Hebr. 247
Schindleri [Valentini] Lexicon 246
Schmidii [M. Erasmi] Animadversiones in N. T. 24. 63. 115
Grammatica Latina. Vorrede §. 5
Einleit. qv. 29
pag. 219
Hypomnemata 32
Schmidii [Sebastiani] Comment. ad Hiob 108
Collegium Bibl. 114
Versio 81. 109
Schmieds [M. Tobiæ] Zwickauische Chronica 183
Schottelii Teutsche Sprachkunst 132. 140. 151
159. 170. 190. 192. 193. 200. 201. 217. 222
Schulordnung (Chur Sächs.) 41
Seebachs (Christoph.) Præfat. in Coheleth 89
Seyffarts (Caroli) Glückstopff 129
Sheringham (Robertus) de origine Gentis Anglorum 131
Spatens Sprachschatz 12. 14. 35
Grammatica Thuisca 167. 236

Sper-

Sperlingii (Johannis) Institutio physica Vorr. §. 3
Synopsis physica Vorr. §. 3.
Stielers Teutsche Grammatica 15. 231
Stolbergii (Balthas.) Exercitationes 61
Svetonius 6. 133

T.

Tacitus 59
Talanders gründliche Einleitung zu Teutschen Briefen 206. 222. 230
Tannerus 118
Tentzels (Wilhelm Ernst) Monatliche Unterredungen 12. 17
18. 20. 21. 134. 151. 155. 161. 165. 191
203. 204. 208
Tertullianus 162
Tremellius (Immanuel) 112
Trilleri Untersuchung etlicher Stellen N. T. 61
Trostius (Martinus) 112
Tschernings (Andreæ) Schreib- und Sprach-Kunst 30. 129
130. 131. 143. 144. 158
160. 200. 201. 223

V.

Varenii (D. Augusti) Decades in Deuteron 79
in Esaim 88. 108
Vergilius (Polydorus) 40

Virgilius 5
Vorstius (Johannes) de Hebraismis 116
Vossius (Gerhard) de arte Grammatica 36
40
Ursini (Joh. Heinrici) Analecta 40
Qvinqv. Fest 171

W.

Wagenseilii (Joh. Christoph.) Sota 247
Walæus (Baldvinus) ad N. T. 62
Waltonus (Brianus) 40.156
Weckens (Antonii) Dreßdnische Chronica 183
Welleri (D. Jacobi) Commentarius ad Romanos 114
Weisens (Christian) curiöse Gedancken von Teutschen Versen 59.165.226
oratorisches Systema 125
Wyssii (Caspar.) Dialectologia 126

Z.

Zeisoldi Logica sacra 63.88

II. Register
Der merckwürdigsten Sachen/ so in diesen Werckgen vorkommen.

A.

A/ Warum der erste Buchstab? 152
Gedichte der Valentinianer hiervon 152
A macht den allerhellsten Laut 153. 158
ist ein Bild des Ab- und Zunehmens 153
ist litera salutaris 153
ist an einer Kirchthür eingehauen 169
wo es außengelaßen wird. 158
A A A in der Vulgata 168
Ae und oe der Teutschen 167
Ae und oe der Lateiner 168
Adjectiva pronominalia richten sich im Teutschen/ nach dem articul 213
Adverbia der Teutschen 227
Ablativus im Teutschen hat præpositiones bey sich 231
Alphabetum naturæ 149
der Gelehrsamkeit 149
so Götter oder Christ Alphabet genennet wird 171
Alte das beste 162
Animus qvid mali mihi præsagit, ahnet 192

Anti-

Antiqvität abergläubische 96
Apostrophus hat statt im Griechischen 126
wird im Teutschen oft zuviel gebraucht 127.128
ob er zur antiqvität was beytrage? 131
Artifici in sua arte credendum 210
Asperius nihil est &c. 59
Aufmerckungßzeichen/ wie es zumachen? 145

B.

B wird überflüßig geschrieben 171 172
wenns am Ende eines Worts zusetzen? 172
Bibeln/ wolfeile Einl. qv. 9.
kleine Vorr. §. 3
Biblische Versicul 79
Brücke wie ein O gebauet 169
Breßlau 202
Buchstaben gründen sich auf eine gute proportion 55
Ubelstand 55
grose/ wenn zumachen? 234
in Tituln 145
auf Tituln überflüßig 233.234
intonation auf Orgelpfeiffen 150
woher sie kommen? 151

Buch-

Buchstaben aus einer natürlichen Beschaffenheit herzuleiten 151
wollen etliche 26. im Teutschen haben 162
im Abc geben Anleitung zum Closterbau 168
Lateinische Einleit. qv. 23
U. N. S. werden erklähret 98
Buchstabieren/ ist daran viel gelegen. Einl. qv. 21. p. 10
wie darzu die Kinder anzuführen? 139
wie es zutreiben? 139
eine Regul davon 235
wie die Wörter mit dem ck? 137
wie folgende Wörter?
Abraham 10. 136
Acker 138
Barmhertzigkeit 139
Dreschen ibid.
Dunckel 138
Drücken ibid.
Dencken ibid.
Egypten 139
Ewige 10. 136
Funcke 138
Flaschen 139
Fleisch ibid.
Israel 10. 136
Klügling 139

Muscate 139
Muschel ibid.
Myrrhen 136
Truncken 138
Wincken ibid.
Zimmetrinde 139
Zwetschcken. 137

C.

C/ wie und wo es zuschreiben? 173. 174. 175. 203
wie es zu pronunciren? 175
Calligraphia und Orthographia sollen beysammen seyn 2
ist nöthig 38
ist ein Stück der Gelehrsamkeit 40
wird von wenigen gelernet 41
wird in Engeland fleißig getrieben 42
wird bey einem Lehrmeister erlernet 3.42.43
Dorschei wird gelobet 44.50
ernehret Wolff. Musculum in seinem exilio 50
eine Gabe GOttes 40.53 Einleit. qv. 12.
gehöret ad Matthesin 55
setzet über u und i gewisse Zeichen eine falsche Lection zuvermeiden 54.162

Com-

Comma, 58
hat grosen Nutzen ibid.
ein Exempel davon ibid.
macht v. 6. Ps. 24. deutlich 61
Commata, wenn und wo zusetzen? 71. 83. 84. 85
im Gesangbüchern 73
richten sich nach der Sprache Eigenschafft 75
sind in der Bibel nöthig 61. 64.
ob die Apostel solche darzu gemacht? 61
ob wir sie noch unverändert haben? 61
davon unterschiedliche Exempel 62. 63
Composita, Teutsche wie zuschreiben? 140 sqq.
Conjugationes der Teutschen 215. sqq.
Consonantes ieglicher Sprache 21
werden von organo gebildet ibid.
Consonantium Gleichheit soll eine Harmonie der Sprache machen 19
Constructio metrica und prosaica 226
ist in Lutheri Versen gut ibid.

D.

D/ wie und wo zuschreiben?, 176. 177. 179. 201
Dadatim ludere 6
Daniel giebt ein lächerlich anagramma 210
Dedit 6

Dem und den zuunterscheiden 213
Derivatio der Teutschen Wörter ist schwer 11. 208
unterschiedlicher Wörter/ als:
Abt. 16
Baculus 12
Bannus Croatiæ 17
Baro 23
Bier 12
Blatte 13
Blitz 13
Botz ibid.
Burgemeister 143
Celten 21
chagriniren ibid.
Dreck ibid.
Edel 208. 209
Ehrenvest 246
Eisen ibid.
essen. Einl. qv. 30
Eltern 209
Fenster 16. 17
Fisch 22
Fleisch 13
Fluchen 208
Frater 12. 21
Fuß 208
Gans 21

Garten	22
Gast	22
GOtt	21
Gras	208
Halm	21
Hembd	21
Hertz	21
Hexe	246
Homo	22
Kaiser	15
Kampff	13
Kasiller	13
Kirche	15
Korn	208
Kron	21
Leder	14
Lux	22. 23
Magd	23
Mann	23. 132
Mantel	Einl. qv. 30.
Mensa	21
Nahme	21
Näsen	Einl. qv. 30
Natter	14
Natur	14
Nechster	209
Nox	33
Obst	35

Ohr 208
Oriri 22
Pfahl Einl. qv. 30
Pfeffer 16
Plaga 12
Pflügen Einl. qv. 30
Pomus 22
Rom 16
Reiben 21
Salben 21
Schnur 21
Schweren 21
Schwur 21
Sonn 132
Stern 21
Suchen 208
Träumen 22
Vidua 29
Unzehlbar Einl. qv. 30
Derivationes, so gezwungen 209. sqq.
Digamma Æolicum 23. 27. 29
wie es die Alten gemacht? 25
Δίγλοσσοι Vorr. §. 1.
Dilia 150
Diphthongi in der Teutschen Sprache 163 sqq.
Diphthongicum vitium 164
Distingviren hat viel auf sich 58. Vorr. §. 5. & 6

Distin-

Distinctiones geistl. Weise applicirt 146 sqq.
Doctus male pingit Einleit. qv. 5. p. 38. 39. 44
Dreßden 183
Druckfehler 75
Duo puncta, wie sie zusetzen? 76. sqq.
Duplices im Teutschen 32. 33

E.

E/ wie es zusetzen? 159. 160
Ebräische accentuation 60
Ecce homo 121
Endsyllaben 236
Endungen end, ind, ned 177
haft, schafft 186. 212
ich, ig 190. 236
thun 192
niß 200
keit 206
Esia 26. sqq.

F.

F/ deßen Mißbrauch 183. sqq.
F. F. F. 150

Fehde 185
Fehler in Tituln 213. 214

G.

G und i im Klang schwer 187. 188
hiervon ein Rabbinischer Rath 189
Gleichheit zwischen denen Sprachen 247
Gottstroffenser 169
Grammaticæ Gewalt 3
Grammatica vindicat contemtum Einl. qv. 20
Griechischer Sprache Ursprung 11
Griechischen editiones N. T. 69
Guppe 181

H.

H mit dem ch verwandelt 191
Hamza Arabum 135
Hand unleserliche Spanhemii 42
Handarbeit so Musculus thun wollen 51. 199.
Hebraïsmus 116
Heilige Feuer 26
Historia vom Wort schisma 4
Dedit. 5
One 8
Hemo 22
Drechsel 31. 32

Ochs

Ochs 34
Lebensbuch 142
Sola 193
Historia vom P. 196
Q. 197. sqq.
I. N. R. I. 97. 98
Welleri Grammatica Græca 181
Vers: Asperius nihil est &c. 59
außengelaßnen commatibus 59. 60
Historia von einem/ der mit Fleiß übel geschrieben 43

J.

J vocalis mit dem jod nicht zuvermengen 160
mit gewißen figuren gedruckt 161
Jacobi I. Rath an seinen Printz 4
Ion 28
I. N. R. J. stehet auf hostien. Einl. qv. 18
Weinbeeren 98

K.

K/ wo es zuschreiben? 192. 193
Kegelschieber der Teuffel 171
Kirchensegen 228
Klabsyllaben 129
Kutschen fahren in die Kirche 78

L.

L/ wenn es zuverdoppeln? 193
Lambdacismus 197
Lieder/ Teutsche werden falsch gesungen 165. 166

M.

M/ wenn es zuverdoppeln? 193
M, 3 Lateinische zufliehen 202
Medio tutissimus ibis 130. 209
Miniatores 146
Minima non curat prætor 3
Mir und mich zuobserviren 230
Mittelstriche/ wo selbige zumachen? 140
Muß ein bitter Kraut 106

N.

N/ wenn es zuverdoppeln? 193

O.

O 161
Ochsenschrift 35
Omne tulit punctum &c. 99
Orthographia, die Teutsche ist schwer/ und unrichtig 1. 29. 150. 204

Orthographia, Ursache/ warum? Einl. qv. 6
der Gelehrten unterschiedlich Vorr. §. 1
wird oft bey Amtspersonen nicht in acht genommen 3
will judicium aurium haben Einleit. qv. 24. & 26
ist nicht durch die pronunciation zu erlernen 6. 205
gründet sich aufs Buchstabieren 11
ob aus den Stammwörtern 20
oder Urkunden zuerlernen? 29
Cæsii 30
gehet auf die Mundart 156
Augusti des Röm. Kaisers 203
wird Carolo M. schwer 204
was darbey zu observiren? 207
hat Lutherus verbeßert 207. Vorr. §. 3.
ist aus guten Bibeln zuerlernen 207
derselben usus in acht zunehmen 209
hierbey zusehen auf die analogie 211
aufs decliniren 212
conjugiren 213
ob ihr die Natur der Wörter helffe? 233
besondere eines Engeländers 101. sqq.
wie nach selbiger zuschreiben

Befehliche 191
Blut 192
Fehde 185
Feuer 163
Frau 163
Gedruckt 202
Hadder 179
Hader 180
Hell 212
Herrlich 236
Jngber 172
Löwe 172
Pful 211
Qvell 212
Silva 24
Schul 211
Stul 211
Schnell 212
Teuffel 201
Teutsch 201
Vestung 185
Vließ 185

P.

P wird überflüßig gesetzet 194. 172
P. P. P. P. 150
Parenthesis, wo er gebraucht wird 112. 113

Peccata omissionis & commissionis 119
Periodus 94. 125
Persona 127
Porta patens esto &c. 58
Præpositiones der Teutschen 222. 223. 230
Pronunciation richtet sich nach der Mundart 205
Puncta diæreseos 145
der Steinmetzen 95
der alten Römer 95
der Musicorum 99
auf Wachßtafeln 99
im Anstechbüchlein 99
bey V. D. M. I. Æ. 97
bey I. N. R. J. 97
Punctum interrogandi der Syrer 112
Punctorum wunderliche mixtur 123
Punct/ wenn er zusetzen 90. 91
will einen grosen Buchstaben nach sich haben 91. sqq.
Punctiren/ abergläubisches 100
eine sonderliche Art im Teutschen 101

Q.

Q wollen etliche aus dem Abc ausmustern 194
ein Gedicht hiervon 194

R.

R einfach/ gedoppelt 195

R und S können etliche Völcker nicht außsprechen 196. 197
Rabe ändert vielfältig seine Stimme 158
Rudolphus I. Liebhaber der Teutschen Sprache Einl. qv. 7

S.

S wie es zuschreiben 200
wo es zuschreiben 199. 235
Σελίς 56
Sensus plenus & planus Vorr. §. 5. p. 63. 72. 75
Semicolon, wie es zusetzen 76. 85. sqq. 94
dienet bey der Heil. Schrift 78
Exempel hiervon 77. 78. 82. 87. 88. sqq.
Schreiben sollen die Kinder lernen 39. 41
Schreiber der älteste Moses. 39
der Bücher. Vorr. §. 2
Schreibekunst hat Moses nicht erfunden 39
Siehe! 121
deßen Mißbrauch 121
Signum interrogandi 101
wo es zumachen 106. 107
hat Nutzen in der Bibel 107. sqq.
mit den uncis nicht zu vermengen 120
exclamationis 120
wo es gebraucht wird 121
divisionis 133
deßen Alterthum 133

Signum

Signum divisionis deßen figur 135
wo es zumachen 135
Sole 17
Sprache die Ebräische die älteste 245
ist ein Grund der andern 20
Teutsche anderer Sprachen Ursprung 11. 12. 245
Teutsche sollen herkommen aus der Persischen 17. sqq.
Slavönischen und Armenischen 19
deren Ursprung ist schwer zuerforschen 20. 29
Teutsche hat 3. periodos Einl. qv. 7
Lateinische wie zu tractiren Vorr. §. 6
Lateinische wird der Teutschen im Pabstthum vorgezogen 30
Frantzösische Vorr. §. 1
Substantiva, Teutsche wie zuschreiben Vorr. §. 4
Stylus curiæ 208

T.

T 182. 199. 235
wenn es zuschreiben 200
Taube Leute redend machen 155
Teutscher Michael Einleit. qv. 6
Theilungs- und Aufmerckungszeichen 145
Theilung der Wörter mit dem ß. 235
Titul unbedachtsame 232

Ton/ gewißer der Völcker 156
Triphthongi 167

U. V.

U/ deßen falsche Veränderung 163. 164
Unterschiedungßzeichen Einl. qv. 15. p. 57
woher sie zu erlernen 69
befördern den Verstand 124
davon Herr Weise 125
Variatio vocalium in der Poesie 168
Ulula cum lupis &c. 164
Vocales, davon epigrammata 169. 170
Ur/ was es bedeute 14
Usus scriptionis tyrannus 209

W.

W 202
W der schwerste Buchstab 171
W drey Teutsche zufliehen 202
Waisen Verse 164. 165
Wolte GOtt! 123
Wörter/ einsyllabigte 161

X.

X 31. 202

Y.

Y 162
wo es gebraucht wird 163
Yorck/ Hertzog } 163
Yrica/ Insul }

Z.

Z wie es zusetzen 203

E N D E.

Spw.
Ponat

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

<<Die>> Kunst Teutsch zu schreiben

Chemnitz 1711

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Spw 1783#(Beibd.
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11280992-9
VD18 14508265-008